



Bestätigungsvermerk

Konzernabschluss  
zum 31. Dezember 2008  
nach International Financial Reporting  
Standards und Konzernlagebericht

Deutsche Börse Aktiengesellschaft  
Frankfurt am Main



# Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008

	Konzernanhang	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Umsatzerlöse	4	2.455,1	2.185,2
Nettozinserträge aus dem Bankgeschäft	5	236,8	230,8
Aktivierete Eigenleistungen	6	28,0	25,1
Sonstige betriebliche Erträge	7	66,7	223,4
		<b>2.786,6</b>	<b>2.664,5</b>
Provisionsaufwendungen aus dem Bankgeschäft		-177,8	-161,6
Personalaufwand	8	-421,4	-566,2
Abschreibung und Wertminderungsaufwand (ohne Geschäfts- oder Firmenwerte)	13, 14, 15	-137,1	-126,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	9	-547,7	-469,7
Beteiligungsergebnis	10	5,8	4,9
<b>Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Wertminderungsaufwand für Geschäfts- oder Firmenwerte (EBITA)</b>		<b>1.508,4</b>	<b>1.345,9</b>
Wertminderungsaufwand für Geschäfts- oder Firmenwerte	13	0	0
<b>Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)</b>		<b>1.508,4</b>	<b>1.345,9</b>
Finanzerträge	11	237,6	126,3
Finanzaufwendungen	11	-277,1	-117,4
<b>Ergebnis vor Steuern (EBT)</b>		<b>1.468,9</b>	<b>1.354,8</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	12	-418,6	-439,9
<b>Jahresüberschuss</b>		<b>1.050,3</b>	<b>914,9</b>
Anteile anderer Gesellschafter am Jahresüberschuss		-17,0	-3,2
<b>Konzern-Jahresüberschuss<sup>1)</sup></b>		<b>1.033,3</b>	<b>911,7</b>
<b>Ergebnis je Aktie (unverwässert) (€)</b>	41	<b>5,42</b>	<b>4,70</b>
<b>Ergebnis je Aktie (verwässert) (€)</b>	41	<b>5,41</b>	<b>4,70</b>

1) Gewinne, die den Anteilseignern des Mutterunternehmens zuzurechnen sind

# Konzernbilanz

zum 31. Dezember 2008

## Aktiva

	Konzernanhang	2008 Mio. €	2007 Mio. €
<b>LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE</b>			
<b>Immaterielle Vermögenswerte</b>	13		
Software		101,1	127,3
Geschäfts- oder Firmenwerte		1.977,0	1.937,1 <sup>2)</sup>
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		17,5	8,8
Andere immaterielle Vermögenswerte		1.350,9	1.326,8
		<b>3.446,5</b>	<b>3.400,0</b>
<b>Sachanlagen</b>	14		
Einbauten in Gebäuden		29,9	21,5
Computer-Hardware, Betriebs- und Geschäftsausstattung		75,0	76,4
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		4,0	0,4
		<b>108,9</b>	<b>98,3</b>
<b>Finanzanlagen</b>	15		
Anteile an assoziierten Unternehmen		156,6	35,9
Andere Beteiligungen		52,8	66,8
Forderungen und Wertpapiere aus dem Bankgeschäft		756,3	514,9
Sonstige Wertpapiere		6,8	12,5
Sonstige Ausleihungen		0	0,1
		<b>972,5</b>	<b>630,2</b>
Sonstige langfristige Vermögenswerte	16	13,5	18,3
Aktive latente Steuerforderungen	12	3,5	17,2
<b>Summe langfristige Vermögenswerte</b>		<b>4.544,9</b>	<b>4.164,0</b>
<b>KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE</b>			
<b>Forderungen und sonstige Vermögenswerte</b>			
Finanzinstrumente der Eurex Clearing AG	18	121.684,3	60.424,0
Forderungen und Wertpapiere aus dem Bankgeschäft	19	8.428,0	9.619,7
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	20	210,7	235,5
Forderungen gegenüber assoziierten Unternehmen		5,7	4,4
Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		1,0	1,4
Forderungen aus Ertragsteuern <sup>1)</sup>		96,0	106,5 <sup>2)</sup>
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	21	60,5	301,9
		<b>130.486,2</b>	<b>70.693,4</b>
Bankguthaben mit Verfügungsbeschränkung	22	10.364,7	4.221,7
Kassenbestand und sonstige Bankguthaben		482,8	547,6
<b>Summe kurzfristige Vermögenswerte</b>		<b>141.333,7</b>	<b>75.462,7</b>
<b>Summe Aktiva</b>		<b>145.878,6</b>	<b>79.626,7</b>

1) Davon 18,3 Mio. € (2007: 17,4 Mio. €) mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr aus Körperschaftsteuerguthaben gemäß § 37 Abs. 5 Körperschaftsteuergesetz (KStG)

2) Anpassungen aufgrund der nachträglichen Reduzierung des im Rahmen der Akquisition der ISE angesetzten Steuersatzes (siehe hierzu auch Erläuterung 2)

## Passiva

	Konzernanhang	2008 Mio. €	2007 Mio. €
<b>EIGENKAPITAL</b>	23		
Gezeichnetes Kapital		195,0	200,0
Kapitalrücklage		1.247,0	1.242,0
Eigene Aktien		-596,4	-589,8
Neubewertungsrücklage		29,3	32,1
Angesammelte Gewinne		1.779,4	1.493,0
<b>Konzerneigenkapital</b>		<b>2.654,3</b>	<b>2.377,3</b>
Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter		324,0	312,9
<b>Summe Eigenkapital</b>		<b>2.978,3</b>	<b>2.690,2</b>
<b>LANGFRISTIGE SCHULDEN</b>			
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	25	18,8	20,6
Sonstige langfristige Rückstellungen	26, 27	72,9	118,4
Latente Steuerschulden	12	600,6	595,1 <sup>2)</sup>
Verzinsliche Verbindlichkeiten	28	1.512,9	1,2
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten		8,5	5,2
<b>Summe langfristige Schulden</b>		<b>2.213,7</b>	<b>740,5</b>
<b>KURZFRISTIGE SCHULDEN</b>			
Steuerrückstellungen	26, 29	239,3	273,3
davon Steuern vom Einkommen und vom Ertrag: 230,9 Mio. € (2007: 266,7 Mio. €)			
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	26, 30	83,5	205,0
Finanzinstrumente der Eurex Clearing AG	18	121.684,3	60.424,0
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft <sup>1)</sup>	31	7.916,3	9.125,9
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	40	0	1.360,2
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		112,3	97,7
Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen		8,7	6,1
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		9,4	5,2
Bardepots der Marktteilnehmer	32	10.220,7	4.016,2
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	33	412,1	682,4
<b>Summe kurzfristige Schulden</b>		<b>140.686,6</b>	<b>76.196,0</b>
<b>Summe Schulden</b>		<b>142.900,3</b>	<b>76.936,5</b>
<b>Summe Passiva</b>		<b>145.878,6</b>	<b>79.626,7</b>

1) Davon 278,0 Mio. € (2007: 95,1 Mio. €) Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen

2) Anpassungen aufgrund der nachträglichen Reduzierung des im Rahmen der Akquisition der ISE angesetzten Steuersatzes (siehe hierzu auch Erläuterung 2)

# Konzern-Kapitalflussrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008

	Konzernanhang	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Jahresüberschuss		1.050,3	914,9
Abschreibung und Wertminderungsaufwand	13, 14, 15	137,1	126,0
(Abnahme)/Zunahme der langfristigen Rückstellungen	37	-47,5	16,0
Latente Ertragsteuererträge	12	-29,5	-15,1
Übrige nicht zahlungswirksame Aufwendungen/(Erträge)	37	3,3	-117,7
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:			
Abnahme/(Zunahme) der Forderungen und sonstigen Vermögenswerte	37	265,3	-266,5
(Abnahme)/Zunahme der kurzfristigen Schulden	37	-100,3	192,3
Zunahme/(Abnahme) der langfristigen Verbindlichkeiten		0,3	-1,1
Nettogewinn aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten		-0,1	-9,2
<b>Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>37</b>	<b>1.278,9</b>	<b>839,6</b>
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen		-94,5	-79,7
Auszahlungen für Investitionen in langfristige Finanzinstrumente		-344,0	-124,8
Auszahlungen für den Erwerb von Anteilen an assoziierten Unternehmen		-122,3	-0,3
Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen abzüglich erworbener Zahlungsmittel		0	-1.826,6
Effekte aus dem Abgang von (Anteilen an) Tochterunternehmen abzüglich abgegebener Zahlungsmittel		-24,6	358,9
Einzahlungen aus der Veräußerung von Anteilen an assoziierten Unternehmen		16,8	0
Nettozunahme der kurzfristigen Forderungen, Wertpapiere und Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft mit einer ursprünglichen Laufzeit von mehr als drei Monaten		-391,2	-149,0
Einzahlungen aus Abgängen von zur Veräußerung verfügbaren langfristigen Finanzinstrumenten		19,9	50,9
Einzahlungen aus Abgängen von langfristigen Vermögenswerten		0,3	17,4
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>38</b>	<b>-939,6</b>	<b>-1.753,2</b>
Mittelabfluss aus dem Erwerb eigener Aktien		-380,5	-395,0
Mittelzufluss aus dem Verkauf eigener Aktien		7,0	15,6
Mittelzufluss von anderen Gesellschaftern		0	271,3
Mittelabfluss aus langfristiger Finanzierung		-500,0	0
Mittelzufluss aus langfristiger Finanzierung		1.481,6	0
Mittelabfluss aus kurzfristiger Finanzierung		-1.941,7	0
Mittelzufluss aus kurzfristiger Finanzierung		794,4	1.365,4
Zahlungen aus Finanzierungsleasing-Verhältnissen		-0,8	-0,5
Ausschüttung an Aktionäre		-403,0	-329,8
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>39</b>	<b>-943,0</b>	<b>927,0</b>
<b>Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands</b>		<b>-603,7</b>	<b>13,4</b>

	Konzernanhang	2008 Mio. €	2007 Mio. €
<b>Übertrag zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands</b>		<b>-603,7</b>	<b>13,4</b>
Einfluss von Währungsdifferenzen <sup>1)</sup>		11,7	0
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode <sup>2)</sup>		1.040,2	1.026,8
<b>Finanzmittelbestand am Ende der Periode<sup>2)</sup></b>	<b>40</b>	<b>448,2</b>	<b>1.040,2</b>
Cashflow je Aktie aus laufender Geschäftstätigkeit (unverwässert) (€)		6,71	4,33
Cashflow je Aktie aus laufender Geschäftstätigkeit (verwässert) (€)		6,70	4,33
Erhaltene Zinsen und ähnliche Erträge		218,4	128,4
Erhaltene Dividenden <sup>3)</sup>		11,7	9,7
Gezahlte Zinsen		-263,5	-117,3
Ertragsteuerzahlungen		-474,4	-524,0

1) Enthält im Wesentlichen die aus der Umrechnung des Teilkonzerns ISE entstandenen Währungsdifferenzen

2) Ohne Bardepots der Marktteilnehmer

3) Erhaltene Dividenden aus Anteilen an assoziierten Unternehmen und anderen Beteiligungen

# Konzern-Eigenkapitalentwicklung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008

	Konzernanhang	2008 Mio. €	2007 Mio. €
<b>Gezeichnetes Kapital</b>			
Bilanz zum 1. Januar		200,0	102,0
Einziehung eigener Aktien		- 5,0	- 2,0
Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln		0	100,0
<b>Bilanz zum 31. Dezember</b>		<b>195,0</b>	<b>200,0</b>
<b>Kapitalrücklage</b>			
Bilanz zum 1. Januar		1.242,0	1.340,0
Einziehung eigener Aktien		5,0	2,0
Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln		0	- 100,0
<b>Bilanz zum 31. Dezember</b>		<b>1.247,0</b>	<b>1.242,0</b>
<b>Eigene Aktien</b>			
Bilanz zum 1. Januar		- 589,8	- 443,1
Erwerb eigener Aktien		- 380,5	- 395,0
Einziehung eigener Aktien		363,6	227,5
Verkäufe im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms		10,3	20,8
<b>Bilanz zum 31. Dezember</b>		<b>- 596,4</b>	<b>- 589,8</b>
<b>Neubewertungsrücklage</b>			
	23		
Bilanz zum 1. Januar		32,1	12,9
Neubewertung der sonstigen Finanzinstrumente		- 17,4	8,8
Neubewertung der Cashflow-Hedges		6,1	5,6
Veränderung aus aktienbasierter Vergütung		11,0	4,6
Latente Steuern auf die Neubewertung der Finanzinstrumente	12	- 2,5	0,2
<b>Bilanz zum 31. Dezember</b>		<b>29,3</b>	<b>32,1</b>
<b>Angesammelte Gewinne</b>			
	23		
Bilanz zum 1. Januar		1.493,0	1.251,6
Ausschüttung an Aktionäre	24	- 403,0	- 329,8
Konzern-Jahresüberschuss		1.033,3	911,7
Währungsdifferenzen und sonstige Anpassungen		40,5	- 126,4
Einziehung eigener Aktien		- 363,6	- 227,5
Latente Steuern	12	- 20,8	13,4
<b>Bilanz zum 31. Dezember</b>		<b>1.779,4</b>	<b>1.493,0</b>
<b>Konzerner Eigenkapital zum 31. Dezember</b>		<b>2.654,3</b>	<b>2.377,3</b>



	Konzernanhang	2008 Mio. €	2007 Mio. €
<b>Übertrag Konzerneigenkapital</b>		<b>2.654,3</b>	<b>2.377,3</b>
<b>Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter</b>			
Bilanz zum 1. Januar		312,9	19,9
Veränderung aus Kapitalmaßnahmen		-20,6	296,4
Anteil anderer Gesellschafter am Nettogewinn von Konzerngesellschaften		17,0	3,2
Währungsdifferenzen		14,7	-6,6
<b>Bilanz zum 31. Dezember</b>		<b>324,0</b>	<b>312,9</b>
<b>Summe Eigenkapital zum 31. Dezember</b>		<b>2.978,3</b>	<b>2.690,2</b>

#### Darstellung des Gesamtertrags und -aufwands für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008

	Konzernanhang	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Währungsdifferenzen	23	56,4	-44,8
Neubewertung der Cashflow-Hedges		6,1	-81,3
Neubewertung der sonstigen Finanzinstrumente		-17,4	8,8
Latente Steuern	23	-23,3	13,6
<b>Im Eigenkapital erfasste Gewinne/(Verluste)</b>		<b>21,8</b>	<b>-103,7</b>
Jahresüberschuss laut Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung		1.050,3	914,9
<b>Gesamtertrag für die Periode</b>		<b>1.072,1</b>	<b>811,2</b>
davon Anteilseigner der Muttergesellschaft		1.040,4	814,6
davon andere Gesellschafter		31,7	-3,4



Konzernanhang  
der Deutsche Börse AG

zum 31. Dezember 2008

# Grundlagen und Methoden

## 1. Allgemeine Grundsätze

Die Deutsche Börse AG („die Gesellschaft“) ist eine in der Bundesrepublik Deutschland eingetragene Aktiengesellschaft. Der Sitz der Gesellschaft befindet sich in 60487 Frankfurt am Main, Neue Börsenstraße 1.

Der Konzernabschluss 2008 wurde unter Anwendung von § 315a HGB („Konzernabschluss nach internationalen Rechnungslegungsstandards“) im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den diesbezüglichen Interpretationen des International Accounting Standards Board (IASB) erstellt, wie sie gemäß der Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates über die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards in der Europäischen Union anzuwenden sind, sowie mit den IFRS insgesamt.

Der Konzernfinanzbericht umfasst entsprechend den Vorgaben des Handelsgesetzbuches (HGB) den Konzernabschluss, den Konzernlagebericht und die Versicherung der gesetzlichen Vertreter (Bilanzzeit). Die nach § 315a Abs. 1 HGB erforderlichen Angaben wurden im Konzernanhang und im Vergütungsbericht (siehe Corporate Governance-Kapitel auf Seite 66 bis 72), der Bestandteil des Konzernlageberichts ist, dargestellt. Der Konzernabschluss orientiert sich auch an den vom Rechnungslegungs Interpretations Committee (RIC) des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e.V. (DRSC) beschlossenen Interpretationen, solange keine gegenteilige Regelung vom International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) oder dem IASB beschlossen wird.

### Auswirkungen neuer Rechnungslegungsstandards

Die Interpretation von IFRIC 13 wurde vorzeitig angewandt (siehe folgende Seite). Daneben wurden die folgenden Standards und Interpretationen erstmalig im Geschäftsjahr 2008 angewandt:

#### Erstmalig angewandte Rechnungslegungsstandards

Standard/Interpretation	Veröffentlichung durch IASB	Zeitpunkt Inkrafttreten	Endorsement <sup>1)</sup>
IFRS 7, IAS 39 Anpassungen IAS 39 und IFRS 7: Umklassifizierung von Finanzinstrumenten	13.10.2008	01.07.2008	16.10.2008
IFRIC 14 IAS 19 – Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsvorschriften und ihre Wechselwirkung	05.07.2008	01.01.2008	17.12.2008

1) Übernahme der IFRS-Regelung durch die EU-Kommission (Endorsement-Prozess); Datum der Veröffentlichung

### **Anpassungen IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ und IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“**

Die Anpassungen enthalten die Option, nicht-derivative Finanzinstrumente, die hauptsächlich mit der Absicht erworben wurden, kurzfristig wieder verkauft oder zurückgekauft zu werden (d. h. die „zu Handelszwecken gehalten“ werden), aus der Kategorie „Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden“ sowie aus der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ umzuklassifizieren. Dies gilt insbesondere für Finanzinstrumente, die ursprünglich bei fehlender Handelsabsicht respektive Designation als „zur Veräußerung verfügbar“ die Definition von „Kredite und Forderungen“ erfüllt hätten. Die Option darf seit dem 1. Juli 2008 genutzt werden; die Gruppe Deutsche Börse hat jedoch von dieser Möglichkeit weder im Zwischenabschluss zum 30. September 2008 noch im Jahresabschluss Gebrauch gemacht.

### **IFRIC 14 „IAS 19 – Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsvorschriften und ihre Wechselwirkung“**

IFRIC 14 befasst sich im Kern mit dem Zusammenspiel zwischen einer am Bilanzstichtag bestehenden Verpflichtung, zusätzliche Beiträge in einen Pensionsplan einzuzahlen, und den Regelungen von IAS 19.58. Die Interpretation gibt allgemeine Leitlinien zur Bestimmung der Obergrenze eines Überschussbetrags, der nach IAS 19 als Vermögenswert angesetzt werden kann. Ferner nimmt er dazu Stellung, wie sich gesetzliche oder vertragliche Mindestfinanzierungsvorschriften auf Vermögenswerte oder Schulden eines Plans auswirken können.

### **IFRIC 11 „IFRS 2: Geschäfte mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen“**

Die Interpretation wurde bereits im Jahr 2007 vorzeitig angewandt.

### **Vorzeitig angewandte Rechnungslegungsstandards**

Nach Veröffentlichung und Übernahme durch die EU hat sich die Gesellschaft für die vorzeitige Anwendung der folgenden Interpretation entschieden:

#### **Vorzeitig angewandte Rechnungslegungsstandards**

Standard/Interpretation	Veröffentlichung durch IASB	Zeitpunkt Inkrafttreten <sup>1)</sup>	Endorsement <sup>2)</sup>
IFRIC 13 Kundenbindungsprogramme	28.06.2007	01.07.2008	17.12.2008

1) Anwendung auf die erste Berichtsperiode eines Geschäftsjahres, das an diesem Tag oder danach beginnt.

Eine frühere Anwendung wird empfohlen.

2) Übernahme der IFRS-Regelung durch die EU-Kommission (Endorsement-Prozess); Datum der Veröffentlichung

### **IFRIC 13 „Kundenbindungsprogramme“**

IFRIC 13 regelt die Bilanzierung von Kundenbonusprogrammen. Der Umsatz, der auf Vorteile (Prämien) entfällt, die Kunden gewährt wurden, ist als Verbindlichkeit abzugrenzen, bis der Kunde sein Prämienanrecht einlöst bzw. dieses Anrecht verfällt. Die Bewertung erfolgt zum absoluten oder relativen Fair Value (beizulegender Zeitwert).

Die frühzeitige Anwendung von IFRIC 13 hatte keine Auswirkungen auf den Abschluss der Gruppe Deutsche Börse.

### Neue Rechnungslegungsstandards

Folgende Standards und Interpretationen, die die Gruppe Deutsche Börse für das Jahr 2008 nicht vorzeitig anwendet, wurden bis zum Bilanzstichtag vom IASB veröffentlicht und teilweise von der EU-Kommission anerkannt:

#### Neue Rechnungslegungsstandards und ihre Auswirkungen

Standard/Interpretation	Veröffent- lichung durch IASB	Zeitpunkt Inkrafttreten <sup>1)</sup>	Endorsement <sup>2)</sup>	Voraus- sichtliche Auswirkungen
Diverse Annual Improvement Project	22.05.2008	01.01.2009 <sup>3)</sup>	24.01.2009	keine wesentlichen
IFRS 2 Anpassungen IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung: Ausübungsbedingungen und Annullierungen“	17.01.2008	01.01.2009	17.12.2008	keine wesentlichen
IFRS 3 Anpassungen IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“	10.01.2008	01.07.2009	EFRAG-Stellungnahme veröffentlicht; Endorsement für Q2/2009 erwartet	keine wesentlichen
IFRS 7 Anpassungen IFRS 7 „Verbesserung von Anhangangaben zu Finanzinstrumenten“	05.03.2009	01.01.2009	EFRAG-Stellungnahme für Juni/Juli 2009 erwartet	zusätzliche Anhangangaben
IFRS 8 Operative Segmente	30.11.2006	01.01.2009	22.11.2007	zusätzliche Anhangangaben
IAS 1 Anpassungen IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“	06.09.2007	01.01.2009	18.12.2008	keine wesentlichen
IAS 23 Anpassungen IAS 23 „Fremdkapitalkosten“	29.03.2007	01.01.2009	17.12.2008	Aktivierung von Fremdkapitalkosten
IAS 27 Anpassungen IAS 27 „Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS“	10.01.2008	01.07.2009	EFRAG-Stellungnahme veröffentlicht; Endorsement für Q2/2009 erwartet	keine wesentlichen
IAS 32, IAS 1 Anpassungen IAS 32 und IAS 1 „Kündbare Instrumente und Verpflichtungen auf Grund der Liquidation“	14.02.2008	01.01.2009	22.01.2009	keine wesentlichen
IAS 39 Anpassungen IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung: geeignete Grundgeschäfte“	31.07.2008	01.07.2009	EFRAG-Stellungnahme veröffentlicht; Endorsement für Q2/2009 erwartet	keine
IAS 39, IFRS 7 Anpassungen IAS 39 und IFRS 7 „Umwidmung von finanziellen Vermögenswerten: Wirksamwerden und Übergangsregelungen“	27.11.2008	01.07.2008	EFRAG-Stellungnahme veröffentlicht; Endorsement für Q2/2009 erwartet	keine
IFRIC 9, IAS 39 Anpassung IFRIC 9 und IAS 39 „Eingebettete Derivate“	12.03.2009	30.06.2009	EFRAG-Stellungnahme für Juni/Juli 2009 erwartet	keine wesentlichen
IFRIC 12 Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen	30.11.2006	01.01.2008	EFRAG-Stellungnahme veröffentlicht; Endorsement für Q1/2009 erwartet	keine
IFRIC 15 Vereinbarungen über die Errichtung von Immobilien	03.07.2008	01.01.2009	EFRAG-Stellungnahme veröffentlicht; Endorsement für Q2/2009 erwartet	keine
IFRIC 16 Absicherungen einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb	03.07.2008	01.10.2008	EFRAG-Stellungnahme veröffentlicht; Endorsement für Q2/2009 erwartet	keine
IFRIC 17 Verteilung von nicht-zahlungswirksamen Vermögenswerten an Eigentümer	27.11.2008	01.07.2009	EFRAG-Stellungnahme für Q2/2009 erwartet	keine
IFRIC 18 Übertragung eines Vermögenswerts durch einen Kunden	29.01.2009	01.07.2009	EFRAG-Stellungnahme für Q2/2009 erwartet	keine

1) Anwendung auf die erste Berichtsperiode eines Geschäftsjahres, das an diesem Tag oder danach beginnt. Eine frühere Anwendung wird empfohlen.

2) Übernahme der IFRS-Regelung durch die EU-Kommission (Endorsement-Prozess); Datum der Veröffentlichung. Im Rahmen des Endorsement- Prozesses durch die EU-Kommission steht die technische Sachverständigengruppe der European Financial Reporting Advisory Group (EFRAG) dem Accounting Regulatory Committee (ARC) beratend zur Seite. Das ARC entscheidet über die Anerkennung der einzelnen Standards und besteht aus Vertretern der Mitgliedsstaaten unter dem Vorsitz der Europäischen Kommission.

3) Die Änderungen zu IFRS 5 sind auf Perioden anzuwenden, die am 1. Juli 2009 oder später beginnen.

### **Änderungen aus dem „Annual Improvement Project“**

Dieser Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS ist das Ergebnis des ersten „Annual Improvements Process“-Projekts des IASB. Die Anpassungen betreffen 20 Standards; sie bewirken Änderungen bei Darstellung, Ansatz und Bewertung sowie Begriffs- oder redaktionelle Änderungen mit minimalen Auswirkungen auf die Bilanzierung.

### **Anpassungen IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung: Ausübungsbedingungen und Annullierungen“**

Die Anpassungen erweitern IFRS 2 dahingehend, dass die Regelungen zur vorzeitigen Planbeendigung unabhängig davon Anwendung finden, ob das Unternehmen oder eine andere Partei den Plan der anteilsbasierten Vergütung beendet. Des Weiteren wurde klargestellt, dass Ausübungsbedingungen ausschließlich Dienst- und Leistungsbedingungen sind.

### **Anpassungen IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ und IAS 27 „Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS“**

Am 10. Januar 2008 veröffentlichte der IASB die überarbeiteten Standards IAS 27 und IFRS 3. Diese sind das Ergebnis der zweiten Phase des IASB-Projekts „Unternehmenszusammenschlüsse“.

Die Anpassungen von IAS 27 betreffen in erster Linie die Bilanzierung von Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter (derzeit „Anteile anderer Gesellschafter“ oder auch „Minderheitenanteile“ genannt) sowie den Verlust der Beherrschung von Tochterunternehmen. Bei der Bewertung von Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter sieht der angepasste IFRS 3 ein Wahlrecht für den Erwerber vor, den Anteil entweder zum beizulegenden Zeitwert oder entsprechend dem anteiligen beizulegenden Nettozeitwert des erworbenen Unternehmens zu bewerten. Ferner schreibt der Standard die Zurechnung des Konzerngesamtergebnisses zu den Anteilseignern des Mutterunternehmens sowie zu den Anteilseignern ohne beherrschenden Einfluss selbst dann vor, wenn die Anteile ohne beherrschenden Einfluss infolgedessen einen negativen Saldo ausweisen. Weitere wesentliche Änderungen betreffen den sukzessiven Anteilserwerb. Sofern durch den Erwerb weiterer Anteile erstmalig die Kontrolle erlangt wird, ist eine erfolgswirksame Neubewertung bereits bestehender Beteiligungsanteile vorzunehmen. Sofern sich die Beteiligungsquote an einem Tochterunternehmen ohne Verlust der Kontrolle über das Unternehmen ändert, müssen die Änderungen erfolgsneutral erfasst werden.

### **Anpassungen IFRS 7 „Verbesserung von Anhangangaben zu Finanzinstrumenten“**

Die Anpassungen verbessern die Anhangangaben zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes und bestätigen die vorhandenen Grundsätze zu den Anhangangaben, die das mit Finanzinstrumenten verbundene Liquiditätsrisiko betreffen. Die Anpassungen sind Bestandteil der Reaktion des IASB auf die Finanzkrise. Sie führen hinsichtlich der Anhangangaben zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes drei Ebenen ein und fordern zusätzliche Anhangangaben zur Verlässlichkeit der beizulegenden Zeitwerte.

### **IFRS 8 „Operative Segmente“**

IFRS 8 wird IAS 14 „Segmentberichterstattung“ mit Wirkung zum 1. Januar 2009 ersetzen und die Vorschriften zur Segmentierung an die Vorschriften des Statement of Financial Accounting Standards (SFAS) 131 „Disclosures about Segments of an Enterprise and Related Information“ anpassen (US-GAAP-Regelung). Nach IFRS 8 ist über die wirtschaftliche Lage der Segmente nach dem so genannten Management Approach zu berichten. Berichtspflichtig sind demnach nur noch diejenigen operativen Segmente, die Komponenten eines Unternehmens darstellen, für die getrennte Finanzinformationen verfügbar sind, die regelmäßig durch die oberste Führungskraft des jeweiligen operativen Bereichs überprüft

werden, um zu entscheiden, wie Ressourcen verteilt und Leistungen beurteilt werden. Diese Finanzinformationen sollen generell auf Basis der internen Steuerung berichtet werden.

#### **Anpassungen IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“**

Am 6. September 2007 veröffentlichte der IASB den überarbeiteten Standard IAS 1. Die Anpassungen sind das Ergebnis der Phase A des IASB-Projekts zur Darstellung des Abschlusses. Durch den neuen Standard wird eine weit gehende Übereinstimmung von IAS 1 und Financial Accounting Standards Board (FASB) Statement No. 130 „Reporting Comprehensive Income“ (US-GAAP-Regelung) erreicht werden. Die wesentlichen Änderungen werden Auswirkungen sowohl auf die Darstellung des Konzerngesamtergebnisses („comprehensive income“) als auch auf die Darstellung bestimmter Angaben im Konzernabschluss haben, insbesondere im Zusammenhang mit der Präsentation von Eigenkapitalveränderungen, die aus Transaktionen mit Anteilseignern in ihrer Eigenschaft als Anteilseigner resultieren.

#### **Anpassungen IAS 23 „Fremdkapitalkosten“**

Die Anpassungen schreiben vor, im Rahmen der Anschaffung, des Baus oder der Herstellung eines so genannten qualifizierten Vermögenswertes direkt zurechenbare Fremdkapitalkosten als Teil der Anschaffungskosten dieses Vermögenswertes zu aktivieren. Das Wahlrecht zur unmittelbaren Aufwandsverrechnung dieser Fremdkapitalkosten wurde abgeschafft.

#### **Anpassungen IAS 32 und IAS 1 „Kündbare Instrumente und Verpflichtungen auf Grund der Liquidation“**

Die Anpassungen betreffen Unternehmen, die Finanzinstrumente begeben haben, die entweder kündbar sind oder für das Unternehmen eine Verpflichtung begründen, an einen Dritten einen Anteil des Nettovermögens im Fall der Liquidation zu zahlen. Unter Berücksichtigung der Anpassungen des IAS 32 werden solche Instrumente künftig als Eigenkapitalinstrumente ausgewiesen, wenn sie die festgelegten Kriterien erfüllen, während sie bisher als Fremdkapital auszuweisen sind.

#### **Anpassungen IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung: geeignete Grundgeschäfte“**

Die Anpassung stellt klar, wie Hedge Accounting im Rahmen der Designation von Inflationsrisiken als Grundgeschäft und bei Designation eines einseitigen Risikos in einem Grundgeschäft anzuwenden ist.

#### **Anpassungen IAS 39 und IFRS 7 „Umwidmung von finanziellen Vermögenswerten: Wirksamwerden und Übergangsregelungen“**

Die Anpassungen umfassen die Klarstellung des Anwendungszeitpunktes der am 13. Oktober 2008 veröffentlichten Änderungen zur Umklassifizierung von Finanzinstrumenten, die IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ und IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ betreffen. Danach treten Umklassifizierungen, die am oder nach dem 1. November 2008 vorgenommen werden, ab dem Zeitpunkt der Umklassifizierung in Kraft und dürfen nicht retropektiv berücksichtigt werden. Bei Umklassifizierungen vor dem 1. November 2008 können diese bis zum 1. Juli 2008 oder einem späteren Datum rückwirkend angewandt werden.

#### **Anpassung IFRIC 9 und IAS 39 „Eingebettete Derivate“**

Die im Oktober 2008 veröffentlichten Anpassungen von IAS 39 und IFRS 7 zu Umwidmungen von finanziellen Vermögenswerten erlauben Unternehmen unter besonderen Umständen eine Umwidmung bestimmter Finanzinstrumente aus der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“. Die Anpassung von IFRIC 9 und IAS 39 stellt



vor diesem Hintergrund klar, dass bei einer Umgliederung eines finanziellen Vermögenswertes aus der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ alle eingebetteten Derivate untersucht und, sofern erforderlich, getrennt bilanziert werden müssen.

#### **IFRIC 12 „Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen“**

Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen sind Vereinbarungen, mit denen eine Regierung oder eine andere Institution des öffentlichen Sektors Aufträge an private Betreiber vergibt, um öffentliche Dienstleistungen bereitzustellen, wie Straßen, Flughäfen, Gefängnisse, Energieversorgung, Wasserbereitstellung und Verteilungseinrichtungen. IFRIC 12 regelt die Anwendung der bestehenden IFRS durch den Betreiber bezogen auf diese Vereinbarungen.

#### **IFRIC 15 „Vereinbarungen über die Errichtung von Immobilien“**

Die Interpretation regelt die Bilanzierung von Immobilienverkäufen, bei denen es vor Abschluss der Fertigstellung oder bei Baubeginn zum Vertragsabschluss mit dem Erwerber kommt. IFRIC 15 definiert Kriterien, nach denen die Bilanzierung entweder nach IAS 11 „Fertigungsaufträge“ oder nach IAS 18 „Erträge“ erfolgt.

#### **IFRIC 16 „Absicherungen einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb“**

IFRIC 16 regelt Zweifelsfragen zur Bilanzierung der Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb, die im Zusammenhang mit den Standards IAS 21 „Auswirkungen von Änderungen der Wechselkurse“ und IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ aufgetreten sind.

#### **IFRIC 17 „Verteilung von nicht-zahlungswirksamen Vermögenswerten an Eigentümer“**

IFRIC 17 regelt die Bilanzierung für den Fall, dass ein Unternehmen Vermögenswerte, die keine Zahlungsmittel sind, als Dividende an die Anteilseigner ausschüttet.

#### **IFRIC 18 „Übertragung eines Vermögenswerts durch einen Kunden“**

IFRIC 18 regelt die Bilanzierung für den Fall, dass ein Unternehmen Sachanlagen und Zahlungsmittel von einem Kunden erhält, die anschließend genutzt werden, um den Kunden mit einem Netzwerk zu verbinden und ihm so Zugang zu Waren oder Dienstleistungen zu gewähren.

Aus der Anwendung der neuen IFRS, der überarbeiteten IAS/IFRS und der neuen Interpretationen erwartet die Gruppe Deutsche Börse keine wesentlichen Auswirkungen auf ihren Konzernabschluss.

## 2. Konsolidierungskreis

Der in den Konsolidierungskreis aufgenommene Anteilsbesitz der Deutsche Börse AG an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen zum 31. Dezember 2008 geht aus den folgenden Tabellen hervor. Die Finanzinformationen stehen, soweit nicht anders angegeben, im Einklang mit den Rechnungslegungsvorschriften des Landes, in dem die jeweilige Gesellschaft ihren Sitz hat.

Tochterunternehmen, die zum 31. Dezember 2008 in den Konsolidierungskreis voll einbezogen wurden:

### Tochterunternehmen

Gesellschaft	Sitz	Anteil am Kapital am 31.12.2008 unmittelbar (mittelbar) %
Avox Ltd.	Großbritannien	76,82
Clearstream International S.A.	Luxemburg	100,00
Clearstream Banking S.A.	Luxemburg	(100,00)
Clearstream Banking AG	Deutschland	(100,00)
Clearstream Services S.A.	Luxemburg	(100,00)
Clearstream Operations Prague s.r.o.	Tschechien	(100,00)
Deutsche Börse Finance S.A.	Luxemburg	100,00
Deutsche Börse IT Holding GmbH i.L.	Deutschland	100,00
Deutsche Börse Systems AG	Deutschland	100,00
Deutsche Börse Systems Inc.	USA	(100,00)
Deutsche Börse Dienstleistungs AG	Deutschland	100,00
Deutsche Gesellschaft für Wertpapierabwicklung mbH	Deutschland	100,00
Eurex Zürich AG	Schweiz	50,00 <sup>2)</sup>
Eurex Frankfurt AG	Deutschland	(50,00) <sup>2)</sup>
Eurex Bonds GmbH	Deutschland	(39,72) <sup>3)</sup>
Eurex Clearing AG	Deutschland	(50,00) <sup>2)</sup>
Eurex Repo GmbH	Deutschland	(50,00) <sup>2)</sup>
Eurex Services GmbH	Deutschland	(50,00) <sup>2)</sup>
U.S. Exchange Holdings, Inc.	USA	(50,00) <sup>2)</sup>
International Securities Exchange Holdings, Inc.	USA	(50,00) <sup>2)</sup>
ETC Acquisition Corp.	USA	(50,00) <sup>2)</sup>
International Securities Exchange, LLC	USA	(50,00) <sup>2)</sup>
ISE Ventures, LLC	USA	(50,00) <sup>2)</sup>
Longitude LLC	USA	(50,00) <sup>2)</sup>
Finnovation Financial Services GmbH	Deutschland	100,00
Finnovation S.A.	Luxemburg	100,00
Infobolsa S.A.	Spanien	50,00
Difubolsa, Serviços de Difusão e Informação de Bolsa, S.A.	Portugal	(50,00)
Infobolsa Deutschland GmbH	Deutschland	(50,00)
Risk Transfer Re S.A.	Luxemburg	100,00
Scoach Holding S.A.	Luxemburg	50,01
Scoach Europa AG	Deutschland	(50,01)
Scoach Schweiz AG	Schweiz	(50,01)
Xlaunch GmbH	Deutschland	100,00
Deutsche Börse Services s.r.o.	Tschechien	(100,00)

1) Vor Gewinnabführung oder Verlustübernahme

2) Anteil am wirtschaftlichen Ergebnis: 85 Prozent

3) Anteil am wirtschaftlichen Ergebnis: 67,52 Prozent

	Wahrung	Grundkapital Tsd.	Eigenkapital Tsd.	Bilanzsumme Tsd.	Umsatz 2008 Tsd.	Jahresergebnis 2008 Tsd.	Erstkonsolidierung
	£	0	-171	1.862	3.660	136	2005
	€	25.000	970.891	1.021.125	63.301	294.483	2002
	€	57.808	344.036	9.069.435	602.902	260.520	2002
	€	25.000	240.718	1.382.163	286.624	90.381	2002
	€	30.000	49.345	74.515	186.223	6.490	2002
	CZK	200	3.268	43.668	20.940	3.068	30.04.2008
	€	125	627	645	0	406	2003
	€	0	0	0	0	-7	2002
	€	2.000	2.415	200.171	313.467	111.974 <sup>1)</sup>	1993
	US\$	400	3.032	3.345	11.713	609	2000
	€	50	49	49	0	-1 <sup>1)</sup>	21.06.2007
	€	25	43	55	0	-11	2006
	CHF	10.000	161.799	231.948	0	206	1998
	€	6.000	1.953.836	2.004.128	0	71.281	1998
	€	3.600	3.852	4.456	3.508	516	2001
	€	5.113	111.478	10.469.665	0	1.351 <sup>1)</sup>	1998
	€	100	550	3.606	5.530	2.370 <sup>1)</sup>	2001
	€	25	1.182.469	1.182.849	0	66.880 <sup>1)</sup>	01.11.2007
	US\$	1.000	961.488	2.662.339	0	29.334	2003
	US\$	0	2.608.678	3.478.932	0	96.298	19.12.2007
	US\$	0	841	841	888	887	19.12.2007
	US\$	0	167.094	242.709	341.956	121.529	19.12.2007
	US\$	0	1.824	1.824	0	15.132	19.12.2007
	US\$	0	-1.445	91	0	-2.528	19.12.2007
	€	25	24	24	0	0	14.03.2007
	€	13.400	10.443	12.270	0	-2.957	26.03.2008
	€	331	12.477	14.427	9.244	1.200	2002
	€	50	57	150	346	20	2002
	€	100	1.090	1.137	625	509	2003
	€	1.225	5.035	7.324	0	1.443	2004
	€	100	14.215	14.243	0	2.396	01.01.2007
	€	140	10.287	24.144	30.810	608	01.01.2007
	CHF	100	21.390	25.390	39.855	14.195	01.01.2007
	€	25	738	750	0	-12	2006
	CZK	200	47.913	107.300	220.776	32.675	2006

---

 Veränderungen im Konsolidierungskreis

	Deutschland	Ausland	Summe
Zum 1. Januar 2008	14	21	35
Zugänge	0	2	2
Abgänge	0	-2	-2
<b>Zum 31. Dezember 2008</b>	<b>14</b>	<b>21</b>	<b>35</b>

Im Laufe des Berichtsjahres hat die Deutsche Börse AG die Finnovation S.A., Luxemburg, Luxemburg, als Tochtergesellschaft gegründet. Die Clearstream International S.A. hat 2008 die Clearstream Operations Prague s.r.o. mit Sitz in Prag, Tschechien, als Tochtergesellschaft gegründet. Nach Abschluss der Liquidation wurde die Clearstream Services (UK) Ltd., London, Großbritannien, im Berichtsjahr entkonsolidiert.

Ende 2008 wurde die ISE Stock Exchange, LLC mit der Direct Edge Holdings, LLC verschmolzen, sodass die Gruppe Deutsche Börse eine indirekte Beteiligung von 15,77 Prozent an dieser Gesellschaft hält, die als assoziiertes Unternehmen in den Konsolidierungskreis einbezogen wurde.

Der Teilkonzern ISE war zum 31. Dezember 2007 erstmalig in den Konzernabschluss mit einbezogen worden, da die Auswirkungen auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage der Gruppe Deutsche Börse zwischen dem als Erwerbstichtag geltenden 19. Dezember 2007 und dem Jahresende als nicht wesentlich betrachtet wurden. Die Gewinn- und Verlustrechnung des Teilkonzerns ISE wurde erstmals im Berichtsjahr konsolidiert.

Da der Erwerb des Teilkonzerns ISE erst kurz vor dem Bilanzstichtag 2007 wirksam wurde, konnte die Steuerquote der ISE 2007 nur vorläufig ermittelt werden. Die folgende Tabelle zeigt nachträglich die Ermittlung des finalen Geschäfts- oder Firmenwertes:

#### Unterschiedsbetrag aus der Akquisition der ISE

	Endgültige Berechnung der Geschäfts- oder Firmenwerte 31.12.2007 Mio. €	Vorläufige Berechnung der Geschäfts- oder Firmenwerte 31.12.2007 Mio. €
Kaufpreis <sup>1)</sup>	2.042,2	2.042,2
Erworbene Zahlungsmittel	-239,7	-239,7
Anschaffungsnebenkosten	18,6	18,6
<b>Summe Anschaffungskosten</b>	<b>1.821,1</b>	<b>1.821,1</b>
Börsenlizenz	-299,1	-299,1
Teilnehmerbeziehungen	-951,5	-951,5
Kundenbeziehungen im Bereich Marktdaten	-54,4	-54,4
Markenname ISE	-20,4	-20,4
Technologie für Optionshandel, Aktienhandel und Longitude	-19,7	-19,7
Sonstige Vermögenswerte und Schulden	-198,0	-209,1
Latente Steuern	584,2	615,1
<b>Geschäfts- oder Firmenwert</b>	<b>862,2</b>	<b>882,0</b>

1) Kaufpreis in Höhe von 2.811,1 Mio. US\$, umgerechnet zu einem Kurs von 1,3765, der teilweise durch Hedges abgesichert wurde

Die Reduzierung des Geschäfts- oder Firmenwertes von 882,0 Mio. € auf 862,2 Mio. € resultiert aus der nachträglichen Reduzierung des Steuersatzes der ISE von 45,3 Prozent auf 43,0 Prozent und der damit verbundenen Verringerung sowohl der passiven latenten Steuern auf die im Rahmen des Erwerbs identifizierten Vermögenswerte als auch der Ertragsteuerforderungen.

Der unmittelbare Kapitalanteil der Deutsche Börse AG an der Eurex Zürich AG hat sich 2008 auf 50,0 Prozent erhöht. Im Zuge der Änderung des Schweizer Aktienrechts wurden die von den Vorstandsmitgliedern der Deutsche Börse AG und den Mitgliedern des Verwaltungsrats der Eurex Zürich AG gehaltenen Anteile an der Eurex Zürich AG auf die Deutsche Börse AG zurück übertragen. Durch die der Deutsche Börse AG gewährten Genussrechte betrug ihr Anteil am wirtschaftlichen Ergebnis der Eurex Zürich AG wie im Vorjahr 85 Prozent. Der Kapitalkonsolidierung liegt diese Quote zugrunde.

Mit Wirkung zum 26. Januar 2009 hat die Deutsche Börse AG die Market News International Inc. (MNI), New York, USA, für die Zahlung eines Kaufpreises von 10,6 Mio. US\$ übernommen. MNI wird zum 31. Januar 2009 als hundertprozentige Tochtergesellschaft erstmalig in den Konzernabschluss einbezogen. Zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung war die Kaufpreisallokation noch nicht abgeschlossen.

Assoziierte Unternehmen, die zum 31. Dezember 2008 gemäß IAS 28 nach der Equity-Methode bilanziert wurden:

### Assoziierte Unternehmen

Gesellschaft	Sitz	Segment <sup>1)</sup>	Anteil am Kapital am 31.12.2008	Grund- kapital T €	Vermögens- werte <sup>2)</sup> T €	Schulden <sup>2)</sup> T €	Umsatz 2008 <sup>2)</sup> T €	Jahres- ergebnis 2008 <sup>2)</sup> T €	Assoziiert seit
			unmittelbar (mittelbar) %						
BrainTrade Gesellschaft für Börsensysteme mbH	Deutschland	Xetra	28,57 <sup>3)</sup>	1.400	5.125	3.206	24.788	461	01.01.2007
BSP Regional Energy Exchange LLC	Slowenien	Eurex	(24,50)	1.500	957	128	36	-670	08.04.2008
Deutsche Börse Commodities GmbH	Deutschland	Xetra	16,20	1.000	384.725	384.156	455	-275	27.11.2007
Direct Edge Holdings, LLC	USA	Eurex	(15,77)	169.622 <sup>4)</sup> 8)	197.368 <sup>4)</sup>	27.746 <sup>4)</sup>	392.340 <sup>4)</sup>	19.053 <sup>4)</sup>	29.12.2008
European Energy Exchange AG <sup>5)</sup>	Deutschland	Eurex	(17,37)	40.050	534.256	452.658	43.154	21.727	1999
FDS Finanz-Daten-Systeme Verwaltungs GmbH	Deutschland	Market Data & Analytics	(50,00)	26	41	5	0	1	1998
FDS Finanz-Daten-Systeme GmbH & Co. KG	Deutschland	Market Data & Analytics	50,00	19.451	2.415	12	0	-57	1998
Link-Up Capital Markets, S.L.	Spanien	Clearstream	(18,18)	3	7.812	348	0	-239	02.04.2008
STOXX Ltd.	Schweiz	Market Data & Analytics	33,33	1.000 <sup>6)</sup>	77.369 <sup>6)</sup>	19.959 <sup>6)</sup>	90.820 <sup>6)</sup>	49.893 <sup>6)</sup>	1997
The Clearing Corporation Inc. <sup>5)</sup>	USA	Eurex	(6,31)	71.283 <sup>4)</sup> 8)	123.746 <sup>4)</sup>	79.612 <sup>4)</sup>	762 <sup>4)</sup>	-2.790 <sup>4)</sup>	2004
The Options Clearing Corporation <sup>7)</sup>	USA	Eurex	(10,00)	600 <sup>4)</sup>	4.730.365 <sup>4)</sup>	4.694.848 <sup>4)</sup>	117.377 <sup>4)</sup>	-864 <sup>4)</sup>	19.12.2007
U.S. Futures Exchange LLC	USA	Eurex	(13,84)	-8.622 <sup>4)</sup> 8)	6.772 <sup>4)</sup>	15.394 <sup>4)</sup>	1.335 <sup>4)</sup>	-25.506 <sup>4)</sup>	2006

1) Für Beteiligungen im Segment Eurex stellen die ausgewiesenen Zahlen 50 Prozent des Kapitalanteils des Eurex-Teilkonzerns dar.  
Der Anteil am wirtschaftlichen Ergebnis beträgt jeweils 85 Prozent des Kapitalanteils des Eurex-Teilkonzerns.

2) Vorläufige Zahlen

3) Davon mittelbarer Anteil: 14,28 Prozent

4) T US\$

5) Teilkonzernzahlen

6) T CHF

7) Zahlen zum 31. Dezember 2007

8) Wert des Eigenkapitals

Im Laufe des Berichtsjahres beteiligte sich die Clearstream Banking AG mit 18,18 Prozent an dem Unternehmen Link-Up Capital Markets, S.L. mit Sitz in Madrid, Spanien. Das Unternehmen wurde als assoziiert eingestuft und at Equity bilanziert, da die Clearstream Services S.A. die IT-Infrastruktur für die Link-Up Capital Markets, S.L. bereitstellt. Gemäß IAS 28 bedeutet dies einen maßgeblichen Einfluss auf das Gemeinschaftsunternehmen.

Ferner gründeten die Eurex Frankfurt AG und die Energiebörse Borzen organizator trga z električno energijo d.o.o. das Unternehmen BSP Regional Energy Exchange LLC mit Sitz in Ljubljana, Slowenien, an dem die Eurex Frankfurt AG mit 49,0 Prozent beteiligt ist. Der Kooperationsvertrag sieht keine gemeinschaftliche Führung vor; demnach wird die Gesellschaft gemäß IAS 28 als assoziiert eingestuft und at Equity bilanziert.

Der unmittelbare Anteil der Eurex Zürich AG an der European Energy Exchange AG wurde 2008 für die Zahlung eines Kaufpreises von 30,5 Mio. € von 23,22 Prozent auf insgesamt 34,73 Prozent erhöht. Die Beteiligung wird unverändert at Equity bilanziert. Da die Beteiligung über die Eurex Zürich AG gehalten wird, beläuft sich der mittelbare Anteil auf 17,37 Prozent.

Die US-Aktivitäten des Eurex-Teilkonzerns umfassten am 31. Dezember 2008 einen von der U.S. Exchange Holdings, Inc. gehaltenen Geschäftsanteil von unverändert 12,62 Prozent an The Clearing Corporation Inc. (CCorp) und von unverändert 27,71 Prozent an der U.S. Futures Exchange LLC (USFE). CCorp wird aufgrund von Mitbestimmungsmöglichkeiten durch die Bestellung von Direktoriumsmitgliedern nach Maßgabe von IAS 28.7 im Konzernabschluss at Equity konsolidiert. Die beiden Beteiligungen werden über die Eurex Zürich AG gehalten, wodurch sich der mittelbare Anteil an diesen Gesellschaften entsprechend verringert.

Mit Wirkung zum 6. März 2009 wurde CCorp auf die ICE U.S. Trust Holding Company LP verschmolzen. Die U.S. Exchange Holdings Inc. hält seither 6,3 Prozent der Anteile an der ICE U.S. Trust Holdings Company LP.

Im vierten Quartal 2008 erwarb die International Securities Exchange Holdings, Inc. (ISE) eine Beteiligung an der Direct Edge Holdings, LLC in Höhe von 31,54 Prozent. Der Kaufpreis in Höhe von 125,2 Mio. US\$ enthielt sowohl eine Barkomponente als auch die Einbringung der Anteile an der bis dahin voll konsolidierten Tochtergesellschaft ISE Stock Exchange, LLC. Die Beteiligung an der Direct Edge Holdings, LLC wird nach der Equity-Methode bilanziert.

Der bisher unter den assoziierten Unternehmen ausgewiesene Geschäftsanteil der ISE Ventures, LLC an der CDEX Inc. in Höhe von 47,96 Prozent wurde im Berichtsjahr veräußert. Da die Beteiligung über die International Securities Exchange Holdings, Inc. gehalten wurde, betrug der mittelbare Anteil 23,98 Prozent. Der Erlös aus der Auflösung des Joint Venture wurde unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

### 3. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Konzernabschluss wurde in Euro aufgestellt. Soweit nicht anders vermerkt, werden alle Beträge in Millionen Euro (Mio. €) angegeben. Den Jahresabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen liegen konzernweite Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze auf der Basis von IFRS zugrunde, die ausführlich in dieser Erläuterung beschrieben werden. Die Einzelabschlüsse der assoziierten Unternehmen wurden aus Wesentlichkeitsgründen nicht an die konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsregeln angepasst.

#### **Erfassung von Erlösen und Aufwendungen**

Die Handels-, Clearing- und Settlemententgelte werden sofort am Handelsdatum als Umsatzerlöse erfasst und monatlich abgerechnet. Depotentgelte sowie Entgelte für das Erbringen von Informations- und Systembetriebsdienstleistungen werden grundsätzlich anteilig erfasst und monatlich abgerechnet. Entgelte, die den Handelsteilnehmern in Zusammenhang mit Aufwendungen der International Securities Exchange, LLC für die Regulierung durch die U.S. Securities and Exchange Commission (SEC) weiter belastet werden, werden am Erfüllungstag erfasst.

Die International Securities Exchange, LLC erzielt Marktdatenumsätze aus dem Vertrieb von Handels- und Quotierungsinformationen für Optionspapiere über die US-amerikanische Option Price Reporting Authority (OPRA, Regulierungsbehörde, die für die Verteilung von Umsatzerlösen aus Marktdaten unter den US-Optionsbörsen zuständig ist), aus dem Vertrieb solcher Informationen für Aktien über eine weitere Behörde, die Consolidated Tape Authority, sowie über den Nasdaq UTP Plan, der dieselbe Funktion für alle Transaktionen in Papieren übernimmt, die an der Nasdaq gelistet sind und an anderen Börsen gehandelt werden dürfen. Nach den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen der SEC sind US-Börsen verpflichtet, diesen Branchenverbänden beizutreten und ihnen Informationen über Handelsumsätze und Quotierungen bereitzustellen. Gemäß ihres Anteils an qualifizierten Handelsumsätzen in Optionspapieren bzw. an qualifizierten Handelsumsätzen und Quotierungen in Aktien bezieht die International Securities Exchange, LLC einen Teil des Ertrags jedes dieser Branchenverbände.

Erlösschmälerungen werden grundsätzlich von den Umsatzerlösen abgesetzt. Sofern sie die zugehörigen Umsatzerlöse übersteigen, werden sie als Aufwand erfasst.

Die Prämieinnahmen und zugehörigen Abschlusskosten der Risk Transfer Re S.A. aus Rückversicherungsverträgen werden über die Laufzeit der Verträge erfasst. Die Aktivitäten dieser Gesellschaft sind für den Konzernjahresabschluss der Gruppe Deutsche Börse nicht wesentlich.

Zinserlöse und -aufwendungen werden unter Berücksichtigung der Effektivzinsmethode über die Laufzeit des Finanzinstruments erfasst. Zinserlöse werden erfasst, wenn es hinreichend wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen aus dem Geschäft dem Unternehmen zufließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Zinsaufwendungen werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind. Zinserträge und -aufwendungen aus dem Bankgeschäft werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung saldiert und in Erläuterung 5 separat ausgewiesen. Dividendenerträge werden erfasst, wenn der Anspruch auf Zahlung rechtlich entstanden ist.

#### **Zuwendungen der öffentlichen Hand**

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden nur dann erfasst, wenn eine angemessene Sicherheit dafür besteht, dass das Unternehmen die damit verbundenen Bedingungen erfüllen wird und die Zuwendungen gewährt werden. Investitionszuwendungen werden in der Konzernbilanz als passivischer Abgrenzungsposten dargestellt. Sie werden über die Abschreibungsperiode des Vermögenswertes als Ertrag erfasst. Erfolgsbezogene Zuwendungen, die nicht auf Investitionen bezogen sind, werden als Reduktion der entsprechenden Aufwendungen erfolgswirksam in den Zeiträumen erfasst, in denen die Aufwendungen anfallen, die durch die Zuwendung kompensiert werden sollen. Sofern der Zahlungszeitpunkt für die Zuwendungen der öffentlichen Hand den zu kompensierenden Aufwendungen nachgelagert ist und hinsichtlich der Voraussetzungen für den Erhalt der Zuwendungen ausreichend Sicherheit besteht, erfolgt eine erfolgswirksame Erfassung der Zuwendungen bei Anfall der entsprechenden Aufwendungen.



### Immaterielle Vermögenswerte

Forschungskosten werden als laufender Aufwand in der Periode ihrer Entstehung gebucht. Entwicklungskosten werden zu Herstellungskosten aktiviert, sofern sie die in IAS 38 aufgeführten Ansatzkriterien erfüllen. Diese Entwicklungskosten enthalten direkt zurechenbare Kosten für Arbeitnehmer, bezogene Dienstleistungen (externe Berater) und Arbeitsplatzumgebung, inklusive anteilige indirekte Kosten, die der Vorbereitung zur Nutzung des Vermögenswertes direkt zugeordnet werden können, wie die Kosten der Infrastruktur zur Softwareentwicklung. Zinsaufwendungen werden nicht in die Herstellungskosten einbezogen. Aktivierter Entwicklungskosten werden ab dem Zeitpunkt der Nutzung über die voraussichtliche Nutzungsdauer, die grundsätzlich fünf Jahre beträgt, abgeschrieben. Bei Abgang oder wenn kein weiterer wirtschaftlicher Nutzen zu erwarten ist, werden die immateriellen Vermögenswerte ausgebucht.

Die Abschreibungsperiode für die immateriellen Vermögenswerte mit einer begrenzten Nutzungsdauer wird mindestens zum Ende jedes Geschäftsjahres überprüft. Sofern sich die erwartete Nutzungsdauer von vorangegangenen Schätzungen unterscheidet, wird die Abschreibungsperiode entsprechend geändert.

Entgeltlich erworbene Software ist zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen und gegebenenfalls Wertminderungsaufwendungen, bilanziert. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear über die voraussichtliche Nutzungsdauer oder höchstens bis zum Erlöschen des jeweiligen Nutzungsrechtes.

---

#### Nutzungsdauer Software

Vermögenswert	Abschreibungsmethode	Abschreibungsdauer
Standardsoftware	linear	3 bis 10 Jahre
Erworbene Individualsoftware	linear	4 bis 6 Jahre
Selbst erstellte Individualsoftware	linear	5 Jahre

Geschäfts- oder Firmenwerte werden zu Anschaffungskosten bilanziert und mindestens jährlich auf Wertminderung überprüft.

Bei den im Rahmen der Übernahme des ISE-Teilkonzerns erworbenen anderen immateriellen Vermögenswerten entsprechen die Anschaffungskosten den beizulegenden Zeitwerten zum Erwerbszeitpunkt. Sofern die Vermögenswerte eine begrenzte Laufzeit haben, werden sie um planmäßige Abschreibungen gemindert. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear über die voraussichtliche Nutzungsdauer.

---

#### Nutzungsdauer anderer immaterieller Vermögenswerte aus dem Erwerb der ISE

Vermögenswert	Abschreibungsmethode	Abschreibungsdauer
Börsenlizenz	k.A.	k.A.
Teilnehmerbeziehungen	linear	30 Jahre
Kundenbeziehungen im Bereich Marktdaten	linear	30 Jahre
Markenname ISE	linear	10 Jahre

Da die Börsenlizenz eine unbegrenzte Laufzeit hat und die ISE davon ausgeht, diese als Teil ihrer allgemeinen Geschäftsstrategie beizubehalten, wird die Nutzungsdauer dieses Vermögenswertes als unbegrenzt eingeschätzt. In jeder Berichtsperiode wird überprüft, ob die Ereignisse und Umstände es weiterhin rechtfertigen, die Nutzungsdauer für die Lizenz als unbegrenzt einzuschätzen.

Die Börsenlizenz und der Markenname generieren keine Mittelzuflüsse, die weitgehend unabhängig von denen aus den anderen Vermögenswerten der ISE sind. Sie werden daher der ISE als Zahlungsmittel generierender Einheit zugerechnet.

### Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige nutzungsbedingte Abschreibungen, bilanziert. Die Herstellungskosten umfassen alle direkt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der fertigungsbezogenen Gemeinkosten. Finanzierungskosten werden nicht angesetzt.

#### Nutzungsdauer Sachanlagen

Vermögenswert	Abschreibungsmethode	Abschreibungsdauer
Computer-Hardware	linear	3 bis 5 Jahre
Büroausstattung	linear	5 bis 25 Jahre
Einbauten in gemieteten und eigenen Immobilien	linear	nach Mietvertragsdauer oder 10 Jahre bei eigenen Immobilien

Investitionen in bewegliche Sachanlagen, die in einem Monat getätigt wurden, werden vom ersten Tag dieses Monats an abgeschrieben.

Erworbene geringwertige Wirtschaftsgüter werden entsprechend den jeweiligen steuerlichen Vorschriften abgeschrieben. Reparatur- und Instandhaltungskosten werden zum Zeitpunkt der Entstehung als Aufwand gebucht. Sofern es wahrscheinlich ist, dass der Gruppe ein mit einer Sachanlage verbundener, künftiger wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird, und wenn die Anschaffungs- oder Herstellungskosten verlässlich bewertet werden können, werden nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten zum Zeitpunkt des Anfalls der Kosten als Buchwert-Zugang erfasst. Der Buchwert jener Teile, die ersetzt wurden, wird ausgebucht.

Auf der Basis von Leasingverträgen genutzte Sachanlagen werden gemäß IAS 17 aktiviert und abgeschrieben, sofern die Voraussetzungen für Finanzierungsleasing vorliegen. In gleicher Höhe wird eine Verbindlichkeit aus Finanzierungsleasing-Verhältnissen passiviert. Gewinne aus „sale and leaseback“-Transaktionen werden zum Zeitpunkt der Transaktion sofort erfolgswirksam unter „Sonstige betriebliche Erträge“ erfasst, wenn diese Transaktionen zum beizulegenden Zeitwert getätigt wurden und die in ihrem Zuge abgeschlossenen Mietverträge zu Operating-Leasingverhältnissen geführt haben.

### **Finanzanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien**

Finanzanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert und im Falle eines finanziellen Vermögenswertes, der nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird, einschließlich der Transaktionskosten bewertet. Die Folgebewertung hängt, wie nachstehend beschrieben, von der Art des Instruments ab.

Anteile an assoziierten Unternehmen enthalten Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und Anteile an anderen assoziierten Unternehmen. Gemeinschaftsunternehmen und andere assoziierte Unternehmen werden grundsätzlich entsprechend IAS 31.38 bzw. IAS 28.13 nach der Equity-Methode einbezogen. Gemeinschaftsunternehmen oder andere assoziierte Unternehmen, die für den Konzernabschluss von untergeordneter Bedeutung sind, werden nicht at Equity bewertet, sondern zu Anschaffungskosten bilanziert.

Zu den anderen Beteiligungen und den Forderungen und Wertpapieren aus dem Bankgeschäft siehe Abschnitt „Finanzinstrumente“.

Sonstige Wertpapiere werden als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert und nach IAS 39 auf der Basis von Marktpreisen zu ihren beizulegenden Zeitwerten bilanziert. Wo ein aktueller Marktpreis nicht zu ermitteln ist, wird der abgezinste Barwert herangezogen. Die verwendeten Abzinsungssätze basieren auf den Marktzinsen für Finanzinstrumente, die im Wesentlichen gleiche Bedingungen und Eigenschaften aufweisen.

In Übereinstimmung mit IAS 40 hat sich die Gruppe Deutsche Börse bei der Bewertung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien für das Anschaffungskosten-Modell entschieden. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien enthielten zum 31. Dezember 2006 zwei Gebäude, die mit Ausnahme eines unbedeutenden Teils an Dritte vermietet waren. Diese Gebäude wurden im Geschäftsjahr 2007 veräußert. Der Veräußerungserlös wurde unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

### **Überprüfung auf Wertminderung**

Gemäß IAS 36 werden bestimmte langfristige Vermögenswerte auf Wertminderung überprüft. An jedem Bilanzstichtag wird eingeschätzt, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein Vermögenswert wertgemindert sein könnte. In diesem Fall wird der Buchwert dem erzielbaren Betrag (der höhere der beiden Beträge aus Nutzungswert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Verkaufskosten) gegenübergestellt, um die Höhe der gegebenenfalls vorzunehmenden Wertminderung zu ermitteln. Der Nutzungswert wird auf Basis der abgezinnten geschätzten künftigen Zahlungsströme aus der fortgesetzten Nutzung des Vermögenswertes und aus seiner letztendlichen Veräußerung vor Steuern geschätzt. Zu diesem Zweck werden die Abzinsungssätze auf Grundlage der gültigen gewichteten Kapitalkosten unter Berücksichtigung der spezifischen Risiken des Vermögenswertes geschätzt und um Steuereffekte bereinigt.

Unabhängig davon, ob ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung vorliegt, werden immaterielle Vermögenswerte mit einer unbestimmten Nutzungsdauer oder noch nicht nutzungs-bereite immaterielle Vermögenswerte jährlich auf Wertminderung überprüft. Wenn der geschätzte erzielbare Wert niedriger ist als der Buchwert, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst und der Nettobuchwert des Vermögenswertes auf seinen geschätzten erzielbaren Wert verringert.

Geschäfts- oder Firmenwerte werden den identifizierbaren Gruppen von Vermögenswerten (Zahlungsmittel generierende Einheiten) oder Gruppen von Zahlungsmittel generierenden Einheiten, die Synergien aus der jeweiligen Erwerbstransaktion ziehen, zugeordnet. Diese Ebene entspricht der niedrigsten Stufe, auf der die Gruppe Deutsche Börse den Geschäfts- oder Firmenwert überwacht. Sofern der Buchwert der Zahlungsmittel generierenden Einheit, der ein Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist, einschließlich dieses Geschäfts- oder Firmenwertes höher ist als der erzielbare Betrag dieser Gruppe von Vermögenswerten, ist ein Wertminderungsaufwand zu erfassen. Der Wertminderungsaufwand wird zuerst dem Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet und danach den anderen Vermögenswerten im Verhältnis ihrer Buchwerte.

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass eine im Vorjahr vorgenommene Wertminderung für langfristige Vermögenswerte (außer Geschäfts- oder Firmenwerte) nicht mehr zutreffend ist. In diesem Fall wird der Buchwert des Vermögenswertes bis zum erzielbaren Betrag erfolgswirksam erhöht. Wertaufholungen für Geschäfts- oder Firmenwerte sind nicht zulässig.

### **Finanzinstrumente**

#### **Erfassung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten**

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden erfasst, wenn eine Konzerngesellschaft Vertragspartei der vertraglichen Regelungen des Finanzinstruments wird.

Mit Ausnahme der Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft und den Finanzinstrumenten der Eurex Clearing AG werden alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten am Handelstag erfasst. Zu den Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft und den Finanzinstrumenten der Eurex Clearing AG siehe den entsprechenden Abschnitt weiter unten.

#### **Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten**

Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte an den Cashflows erlöschen oder wenn im Wesentlichen alle Risiken und Chancen aus dem Eigentum der finanziellen Vermögenswerte übertragen werden. Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die vertraglich festgelegten Verpflichtungen beglichen oder aufgehoben sind oder auslaufen.

Die Clearstream Banking S.A. tritt im Zusammenhang mit dem Wertpapierleihsystem ASLplus als Vertragspartner bei der Wertpapierleihe auf. Dabei tritt sie rechtlich zwischen Ver- und Entleiher, ohne wirtschaftlicher Vertragspartner zu werden (durchlaufender Posten). Bei diesen Transaktionen stimmen die entliehenen und die verliehenen Wertpapiere überein. Folglich werden diese Transaktionen nicht in der Konzernbilanz erfasst.

#### **Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten**

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden miteinander verrechnet und nur der Nettobetrag wird in der Konzernbilanz ausgewiesen, wenn ein Gruppenunternehmen gegenwärtig über ein einklagbares Recht zur Verrechnung der erfassten Beträge verfügt und entweder beabsichtigt, auf Nettobasis abzurechnen oder den finanziellen Vermögenswert zu realisieren und gleichzeitig die Verbindlichkeit zu erfüllen.

### **Wertminderung finanzieller Vermögenswerte**

Zu jedem Bilanzstichtag wird für finanzielle Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, überprüft, ob Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen.

Die Höhe der Wertberichtigung für einen finanziellen Vermögenswert, der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wird, ergibt sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der geschätzten zukünftigen Zahlungsströme, diskontiert mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz. Eine spätere Wertaufholung ist maximal bis zum Buchwert, der sich ohne vorherige Wertminderung ergeben hätte, zu erfassen.

Die Höhe der Wertberichtigung für einen finanziellen Vermögenswert, der zu Anschaffungskosten bewertet wird, ergibt sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der geschätzten zukünftigen Zahlungsströme, diskontiert mit einem aktuellen Marktzins. Eine spätere Wertaufholung ist nicht zulässig.

Bei zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten ermittelt sich die Wertminderung als Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem beizulegenden Zeitwert. Eine gegebenenfalls bereits im Eigenkapital erfasste Verringerung des beizulegenden Zeitwerts ist erfolgswirksam umzubuchen. Eine spätere Wertaufholung ist nur bei Fremdkapitalinstrumenten erfolgswirksam zu erfassen, wenn der Grund für die ursprünglich vorgenommene Abschreibung entfallen ist.

### **Andere Beteiligungen**

Als andere Beteiligung wird ein Anteilsbesitz von bis zu 20 Prozent ausgewiesen, der der Herstellung einer dauerhaften Verbindung zu dem betreffenden Unternehmen dient und auf das gemäß der in IAS 28.7 genannten Kriterien kein maßgeblicher Einfluss besteht. Gemäß IAS 39.46 sind diese finanziellen Vermögenswerte grundsätzlich mit ihrem beizulegenden Zeitwert zu bewerten, der auf den beobachtbaren aktuellen Marktpreisen beruht. Nicht realisierte Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral im Posten „Neubewertungsrücklage“ erfasst. Ist ein aktueller Marktpreis nicht zu ermitteln und sind alternative Bewertungsmethoden nicht angebracht, werden diese Beteiligungen vorbehaltlich eines Wertminderungstests zu Anschaffungskosten bilanziert. Andere Beteiligungen, für die kein aktiver Markt existiert, werden auf Grundlage aktueller vergleichbarer Markttransaktionen bewertet. Realisierte Gewinne und Verluste werden als Finanzerträge oder Finanzaufwendungen erfasst.

### **Forderungen, Wertpapiere und Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft**

Die in den Forderungen und Wertpapieren aus dem Bankgeschäft sowie in den Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft enthaltenen Finanzinstrumente wurden gemäß IAS 39 bilanziert. Danach ist der vorhandene Bestand an finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten vier Kategorien zuzuordnen und entsprechend zu bewerten:

„Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden“, werden am Handelstag erfasst. Hierunter fallen Währungsswaps und Devisentermingeschäfte, die gemäß IAS 39 nicht als Sicherungsinstrumente einzustufen sind. Der beizulegende Zeitwert dieser Derivate wird auf der Grundlage der beobachtbaren aktuellen Marktpreise ermittelt. Realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste werden unmittelbar in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ erfasst. Von dem Wahlrecht, finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten beim erstmaligen Ansatz unter bestimmten Bedingungen als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet einzustufen, macht die Gruppe Deutsche Börse im Berichtsjahr wie im Vorjahr keinen Gebrauch.

„Kredite und Forderungen“ werden am Erfüllungstag erfasst. Diese Kategorie enthält gewährte Kredite, die durch die Bereitstellung von Mitteln an einen Schuldner entstehen. Die Kategorie enthält ebenfalls Reverse Repurchase Agreements, d. h. Wertpapierkaufverträge, die die Verpflichtung enthalten, im Wesentlichen identische Wertpapiere zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Zukunft zu einem vereinbarten Preis wieder zu verkaufen. Diese Verträge werden als besicherte Termingelder erfasst. Die gezahlten Beträge werden als Kredite an Banken bzw. Kunden ausgewiesen. Kredite und Forderungen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungsaufwendungen bewertet. Agios und Disagios sind in den fortgeführten Anschaffungskosten des entsprechenden Instruments enthalten und werden nach der Effektivzinsmethode ab- bzw. zugeschrieben und sind im Posten „Nettozinserträge aus dem Bankgeschäft“ enthalten.

„Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ untergliedern sich in kurzfristige und langfristige Vermögenswerte.

Kurzfristige zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (andere finanzielle Vermögenswerte als erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte oder Kredite und Forderungen) werden am Erfüllungstag erfasst. In der Folge werden sie auf Grundlage ihrer beizulegenden Zeitwerte bewertet, die anhand der beobachtbaren aktuellen Notierungen ermittelt werden. Zinserträge werden nach der Effektivzinsmethode in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Nettozinserträge aus dem Bankgeschäft“ erfasst. Sonstige realisierte Gewinne und Verluste werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ erfasst. Anpassungen des beizulegenden Zeitwertes werden erfolgsneutral im Posten „Neubewertungsrücklage“ erfasst.

Langfristige zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte enthalten Anleihen und andere festverzinsliche Wertpapiere. Diese stehen im Zusammenhang mit der Anlage des Eigenkapitals und langfristigen Passivposten und werden daher langfristig gehalten und unabhängig von ihrer Restlaufzeit als langfristige Vermögenswerte klassifiziert. Sie werden am Erfüllungstag angesetzt. In der Folge werden sie auf Grundlage ihrer beizulegenden Zeitwerte bewertet, die anhand der beobachtbaren aktuellen Notierungen abgeleitet werden. Zinserträge werden nach der Effektivzinsmethode in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Nettozinserträge aus dem Bankgeschäft“ erfasst. Falls es sich bei derartigen Anleihen um gesicherte Grundgeschäfte im Rahmen von Marktwert-Absicherungsgeschäften handelt (Fair Value Hedges), wird für die Anpassung des beizulegenden Zeitwertes Hedge Accounting angewendet; siehe Abschnitt „Marktwert-Absicherungsgeschäfte (Fair Value Hedges)“. Sonstige Anpassungen des beizulegenden Zeitwertes werden erfolgsneutral im Posten „Neubewertungsrücklage“ erfasst.

Die Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ verwendete die Gruppe Deutsche Börse in den Geschäftsjahren 2008 und 2007 nicht.

#### **Finanzverbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden**

Finanzverbindlichkeiten, die nicht zu Handelszwecken dienen, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Diese Verbindlichkeiten enthalten emittierte Anleihen und Privatplatzierungen (so genannte Private Placements). Die im Zusammenhang mit der Platzierung der Finanzverbindlichkeiten angefallenen Finanzierungskosten werden, soweit sie direkt zurechenbar sind, berücksichtigt. Disagien werden periodisch abgegrenzt; sie verringern den Buchwert der Verbindlichkeiten.

#### **Finanzverbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden**

Finanzinstrumente, die den Inhaber zur Rückgabe an den Emittenten gegen flüssige Mittel oder andere finanzielle Vermögenswerte berechtigen („kündbares Instrument“), stellen gemäß IAS 32.18 (b) finanzielle Verbindlichkeiten dar. Die Minderheitenanteile an Avox Ltd. werden aufgrund der zu Gunsten der Minderheitsaktionäre bestehenden Put-Option als solche qualifiziert und zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Sie werden unter der Position „Sonstige langfristige Verbindlichkeiten“ ausgewiesen.

#### **Derivative Finanzinstrumente und Absicherungsgeschäfte**

Derivative Finanzinstrumente werden zur Absicherung des Zins- oder Währungsrisikos eingesetzt, das mit den Aktivitäten des Konzerns verbunden ist.

Sämtliche derivative Finanzinstrumente werden zu ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Der Marktwert von Zinsswap-Vereinbarungen wird auf Grundlage von beobachtbaren aktuellen Markt-Zinssätzen ermittelt. Grundlage für die Ermittlung des Marktwertes von Devisentermingeschäften bilden die Devisenterminkurse zum Bilanzstichtag für die verbleibende Restlaufzeit.

Hedge Accounting wird bei derivativen Finanzinstrumenten angewendet, die Teil einer Sicherungsbeziehung sind, die gemäß IAS 39 als hoch wirksam eingestuft ist und für die die Voraussetzungen des IAS 39.88 erfüllt sind.

**Zahlungsfluss-Absicherungsgeschäfte (Cashflow-Hedges)**

Der als hoch wirksam eingestufte Teil des Gewinns oder Verlusts aus dem Sicherungsinstrument wird erfolgsneutral bilanziert. Dieser Gewinn oder Verlust passt letztlich den Wert des abgesicherten Zahlungsflusses an, d. h. dass der Gewinn oder Verlust aus dem Sicherungsinstrument erfolgswirksam erfasst wird, sobald das gesicherte Grundgeschäft in der Bilanz berücksichtigt oder erfolgswirksam ist. Der ineffektive Teil des Gewinns oder Verlusts wird sofort erfolgswirksam erfasst.

**Marktwert-Absicherungsgeschäfte (Fair Value Hedges)**

Der Gewinn oder Verlust aus dem Sicherungsinstrument wird zusammen mit dem Gewinn oder Verlust des gesicherten Vermögenswertes bzw. der gesicherten Verbindlichkeit (Underlying), der dem abgesicherten Risiko zuzurechnen ist, sofort erfolgswirksam erfasst. Bei Gewinn oder Verlust des gesicherten Underlying wird sein Buchwert angepasst.

**Absicherungen von Nettoinvestitionen (Hedges of a Net Investment) in einen ausländischen Geschäftsbetrieb**

Der effektive Teil des Gewinns oder Verlusts aus einem Sicherungsgeschäft, das als hoch wirksame Absicherung eingestuft wird, wird unmittelbar im Eigenkapital erfasst. Er wird zum Zeitpunkt der Veräußerung des ausländischen Geschäftsbetriebs erfolgswirksam erfasst. Der ineffektive Teil des Gewinns oder Verlusts wird sofort erfolgswirksam erfasst.

**Derivative Finanzinstrumente, die nicht Teil einer Sicherungsbeziehung sind**

Gewinne oder Verluste aus derivativen Finanzinstrumenten, die nicht Teil einer hoch wirksamen Sicherungsbeziehung sind, werden sofort in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

**Finanzinstrumente der Eurex Clearing AG (zentraler Kontrahent)**

Die Eurex Clearing AG fungiert als zentraler Kontrahent und garantiert die Erfüllung aller Geschäfte mit Futures und Optionen an den Eurex-Börsen (Eurex Deutschland und Eurex Zürich AG). Ferner gewährleistet sie als zentraler Kontrahent die Erfüllung aller Geschäfte auf Eurex Bonds (Handelsplattform für Anleihen) und auf Eurex Repo (Handelsplattform für Pensionsgeschäfte) sowie die Erfüllung bestimmter in Aktien an der Frankfurter Wertpapierbörse (FWB) abgeschlossener Börsengeschäfte und bestimmter Kassamarktgeschäfte der Irish Stock Exchange. Des Weiteren garantiert die Eurex Clearing AG auch die Erfüllung aller OTC-Geschäfte („over the counter“, d. h. außerbörslich), die in das Handelssystem der Eurex-Börsen, Eurex Bonds, Eurex Repo, der FWB sowie der Irish Stock Exchange eingegeben werden. Die Geschäfte kommen hierbei nur zwischen der Eurex Clearing AG und einem Clearingmitglied zustande.

Kassageschäfte in Aktien über den zentralen Kontrahenten werden gemäß IAS 39.38 zum Erfüllungstag angesetzt und zeitgleich ausgebucht.



Für Produkte, die nach dem Mark-to-Market-Verfahren abgerechnet werden (Futures und Optionen auf Futures), bucht die Eurex Clearing AG börsentäglich Gewinne und Verluste aus offenen Positionen der Clearingteilnehmer. Durch die so genannte Variation Margin werden Gewinne und Verluste der offenen Positionen, die durch Marktpreisveränderungen entstehen, täglich ausgeglichen. Der Unterschied zu anderen Margin-Arten besteht darin, dass es sich hier nicht um eine zu hinterlegende Sicherheitsleistung, sondern um einen täglichen Gewinn- und Verlustausgleich in bar handelt. Aus diesem Grund werden Futures gemäß IAS 39.17 (a) und IAS 39.39 nicht in der Konzernbilanz ausgewiesen. Bei Optionen auf Futures (Future-Style-Optionen) muss die Optionsprämie in voller Höhe erst am Ende der Laufzeit oder bei Ausübung bezahlt werden. Die Optionsprämie wird in der Konzernbilanz als Forderung und Verbindlichkeit zu ihrem beizulegenden Zeitwert zum Handelstag ausgewiesen.

So genannte klassische Optionen, für die der Optionskäufer die Optionsprämie in voller Höhe beim Kauf der Option entrichten muss, werden zum beizulegenden Zeitwert in der Konzernbilanz erfasst. Forward-Geschäfte in Anleihen mit festgelegten Zinssätzen werden bis zum Erfüllungstag als Derivate mit dem beizulegenden Zeitwert in der Konzernbilanz erfasst. Die Forderungen und Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften werden als zu Handelszwecken gehalten eingestuft und zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Forderungen und Verbindlichkeiten aus Variation Margins sowie in Geld zu erbringende Sicherheitsleistungen, die am Bilanzstichtag ermittelt worden sind und erst am Folgetag gezahlt werden, werden mit ihrem Nominalwert in der Konzernbilanz ausgewiesen.

Die in der Konzernbilanz angesetzten beizulegenden Zeitwerte basieren auf den täglichen Abrechnungspreisen, die die Eurex Clearing AG nach in den Kontraktsspezifikationen festgelegten Regeln bestimmt und veröffentlicht (siehe auch die Clearingbedingungen der Eurex Clearing AG).

#### **Sicherheiten der Eurex Clearing AG in Geld oder Wertpapieren (Collateral)**

Da die Eurex Clearing AG die Erfüllung aller gehandelten Kontrakte garantiert, hat sie ein mehrstufiges Sicherheitssystem etabliert. Die zentrale Stütze des Sicherheitssystems ist die Ermittlung des Gesamtrisikos je Clearingmitglied (Margin), das durch Hinterlegung von Sicherheiten in Barmitteln oder Wertpapieren (Collateral) abgedeckt wird. Dabei werden die auf Basis aktueller Kurse errechneten Verluste und künftige mögliche Kursrisiken bis zum Zeitpunkt der nächsten Sicherheitsleistung abgedeckt.

Über diese täglich zu erbringenden Sicherheitsleistungen hinaus muss jedes Clearingmitglied Beiträge zum Clearingfonds leisten (siehe hierzu den Risikobericht im Konzernlagebericht). Sicherheiten in Geld werden in der Konzernbilanz unter der Position „Bardepots der Marktteilnehmer“ ausgewiesen, die korrespondierenden Beträge unter „Bankguthaben mit Verfügungsbeschränkung“. Sicherheiten in Wertpapieren werden nach IAS 39.20 (b) in Verbindung mit IAS 39.37 nicht beim übertragenden Clearingmitglied ausgebucht. Da die Übertragung der Wertpapiere nicht die Bedingung für eine Ausbuchung erfüllt, werden die Wertpapiere gemäß IAS 39 AG 34 nicht als Vermögenswerte angesetzt.

#### **Eigene Aktien**

Die zum Bilanzstichtag im Bestand der Deutsche Börse AG befindlichen eigenen Aktien werden direkt vom Konzerneigenkapital abgesetzt. Aus eigenen Aktien resultierende Gewinne oder Verluste werden gemäß IAS 32.33 ergebnisneutral ausgewiesen. Die mit dem Erwerb direkt in Zusammenhang stehenden Transaktionskosten werden als Abzug vom Konzerneigenkapital (gemindert um alle damit verbundenen Ertragsteuervorteile) bilanziert.

### **Erfassen von Bewertungsanpassungen**

Im Jahresüberschuss werden erfasst: Änderungen der Bewertung von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Schulden, die in den Positionen „Forderungen und Wertpapiere aus dem Bankgeschäft“ sowie „Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft“ ausgewiesen werden; Bewertungsanpassungen der in den sonstigen langfristigen und kurzfristigen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten ausgewiesenen Derivate, die nicht Teil einer Sicherungsbeziehung sind; der Betrag der Ineffektivität bei Cashflow-Hedges; Bewertungsanpassungen bei Fair Value Hedges sowie Bewertungsänderungen bei Anteilen an assoziierten Unternehmen, die nicht erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst werden.

Bewertungsänderungen bei den sonstigen langfristigen Wertpapieren, Ausleihungen und zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten innerhalb der Forderungen und Wertpapiere aus dem Bankgeschäft werden bis zu ihrer Realisierung oder bis zur Entstehung eines Wertminderungsaufwands im Konzerneigenkapital ausgewiesen; zu diesem Zeitpunkt werden die zuvor im Konzerneigenkapital erfassten kumulativen Gewinne oder Verluste in den Jahresüberschuss einbezogen.

### **Sonstige kurzfristige Vermögenswerte**

Forderungen, sonstige Vermögenswerte und liquide Mittel werden zum Nennbetrag angesetzt. Erkennbare Risiken sind durch angemessene Wertberichtigungen berücksichtigt.

Bankguthaben mit Verfügungsbeschränkung umfassen Bardepots von Marktteilnehmern, die über Nacht im Wesentlichen im Rahmen von Reverse Repurchase Agreements bei Banken angelegt werden. Diese Geschäfte werden als besicherte Termingelder ausgewiesen. Ferner werden unter diesem Posten liquide Mittel, die dem Clearstream-Teilkonzern zuzurechnen sind, aus Mindestreserveverpflichtungen bei Zentralbanken ausgewiesen.

### **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen**

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected Unit Credit Method“) auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten bewertet. Dabei werden die Verpflichtungen unter Anwendung versicherungsmathematischer Verfahren bei vorsichtiger Einschätzung der relevanten Einflussgrößen jährlich zum Bilanzstichtag bewertet. Die unter Berücksichtigung steigender Löhne und Gehälter zu erwartenden Versorgungsleistungen werden über die restliche Beschäftigungszeit der Mitarbeiter verteilt. Als Berechnungsgrundlage dienen die allgemein anerkannten Richttafeln. In Deutschland werden die von Prof. Dr. Klaus Heubeck entwickelten „Richttafeln 2005 G“ (Generationstafel) zugrunde gelegt.

Die Gruppe Deutsche Börse erfasst gemäß IAS 19.92 einen Teil der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste als Ertrag bzw. Aufwand, wenn die kumulierten nicht ergebniswirksamen versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste je Gesellschaft und Plan am Ende des vorausgegangenen Berichtszeitraums per Saldo höher waren als 10 Prozent des Barwertes der leistungsorientierten Verpflichtungen vor Abzug des Planvermögens oder 10 Prozent des beizulegenden Zeitwertes des Planvermögens überstiegen. Der so erfasste Teil der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste entspricht dem zuvor ermittelten Unterschiedsbetrag, dividiert durch die voraussichtliche durchschnittlich verbleibende Dienstzeit der Teilnehmer an den Altersversorgungsplänen.

Die Altersversorgung für Mitarbeiter im Konzern ist durch verschiedene Altersversorgungspläne sichergestellt, deren Einsatz in den einzelnen Ländern variiert.

Für die Mitarbeiter der Gruppe Deutsche Börse in Deutschland wurde zum 1. Juli 1999 ein Leistungsplan („Deferred Compensation“) eingeführt. Seit Einführung wurden Neuzusagen grundsätzlich nur auf Grundlage dieses Leistungsplans getätigt; die zu diesem Zeitpunkt noch bestehenden Altersversorgungswerke wurden zum 30. Juni 1999 für neue Mitarbeiter geschlossen. Mitarbeitern mit Pensionszusagen auf Grundlage der alten Versorgungsordnung wurde die Möglichkeit eingeräumt, unter Umwandlung ihrer alten Pensionsansprüche an der Deferred Compensation teilzunehmen. Für Mitglieder der Vorstände von Konzerngesellschaften bestehen Einzelzusagen.

Für leitende Angestellte in Deutschland wurde zum 1. Januar 2004 eine neue Regelung für die Altersversorgung beschlossen und umgesetzt. Die neue Versorgung orientiert sich an der Leistung und nicht wie bisher ausschließlich am Versorgungsprinzip. An die Stelle eines ruhegeldfähigen Einkommens als Rentenbasis trat ein Kapitalbausteinsystem. Dieses basiert auf dem jährlich zufließenden Einkommen aus Jahresfixgehalt und gezahlter variabler Vergütung, sodass sich der persönliche berufliche Erfolg auch in der späteren Rentenzahlung widerspiegelt. Die teilnehmenden Unternehmen stellen jedes Jahr einen Beitrag in Höhe eines bestimmten Prozentsatzes dieses versorgungsfähigen Einkommens zur Verfügung. Der Beitrag wird mit einem vom Alter abhängigen Kapitalisierungsfaktor multipliziert und ergibt so den jährlichen Kapitalbaustein. Die Summe der in den einzelnen Kalenderjahren erworbenen Kapitalbausteine ergibt das Versorgungskapital, das bei Eintritt des Versorgungsfalls in eine lebenslange Rente umgerechnet wird. Seit 1. Juli 2006 wird diese Zusage neuen leitenden Angestellten nicht mehr angeboten.

Die Mitarbeiter des Clearstream-Teilkonzerns in Luxemburg nehmen an separaten leistungsorientierten Pensionsplänen teil.

Die Gruppe Deutsche Börse bedient sich zur Deckung der Pensionsverpflichtungen teilweise externer Fonds. Der jährliche Nettoversorgungsaufwand wird mit den erwarteten Erträgen des Planvermögens der Fonds verrechnet. Die leistungsorientierten Verpflichtungen werden mit dem Marktwert des Planvermögens unter Berücksichtigung noch nicht erfasster versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste sowie noch nicht erfassten nachzurechnenden Dienstzeitaufwands verrechnet. Ferner sind die Pensionsverpflichtungen der Gruppe Deutsche Börse zum Teil durch eine Rückdeckungsversicherung abgesichert. Der Rückkaufswert dieser Rückdeckungsversicherung ist unter den sonstigen langfristigen Vermögenswerten ausgewiesen.

Der leistungsorientierte Pensionsplan zu Gunsten der luxemburgischen Mitarbeiter des Teilkonzerns Clearstream wird durch Barzahlungen an eine „association d'épargne pension“ (ASSEP) gemäß luxemburgischem Recht finanziert. Die Beiträge müssen nicht die gesamten Rückstellungen gemäß IAS 19 abdecken, wohl aber die Pensionsrückstellungen nach luxemburgischem Recht.

Für Mitarbeiter, die in Deutschland, Luxemburg, der Schweiz, Tschechien, Großbritannien oder den USA arbeiten, bestehen beitragsorientierte Pläne („Defined Contribution Pension Plans“). Zudem werden Zuschüsse zu den privaten Rentenversicherungsfonds der Mitarbeiter bezahlt.

Andere langfristige fällige Leistungen an Arbeitnehmer und Vorstände (Erwerbsunfähigkeitsrente, Übergangsgelder und Hinterbliebenenversorgung) werden ebenfalls nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren bewertet. Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste und ein nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand werden gemäß IAS 19.127 in voller Höhe sofort erfasst.

### **Sonstige Rückstellungen**

In den sonstigen Rückstellungen sind alle erkennbaren Risiken sowie ungewisse Verpflichtungen entsprechend IAS 37 in der Höhe ihres wahrscheinlichen Eintritts berücksichtigt. Eine Rückstellung für Restrukturierung wird nur dann angesetzt, wenn ein detaillierter, formaler Restrukturierungsplan vorliegt und bei den Betroffenen eine gerechtfertigte Erwartung geweckt worden ist, dass die Restrukturierungsmaßnahmen durch den Beginn der Umsetzung des Plans oder die Ankündigung seiner wesentlichen Bestandteile den Betroffenen gegenüber durchgeführt wird.

### **Mitarbeiterbeteiligungsprogramm (Group Share Plan) und Aktienoptionsprogramm**

Der Group Share Plan und das Aktienoptionsprogramm werden gemäß IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung“ bilanziert.

#### **Group Share Plan**

Die Kosten der den Mitarbeitern zu einem Abschlag gewährten Aktien werden zum Zeitpunkt der Gewährung erfolgswirksam erfasst. Für die gewährten Optionen gelten die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen, bei denen die Deutsche Börse AG die Wahl zwischen Barausgleich oder Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente hat. Da eine Verpflichtung zum Ausgleich in bar zum Gewährungsstichtag nicht vorliegt, werden die Optionen wie aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert. Die Optionen werden mit dem Fair Value zum Gewährungsstichtag bewertet und über den Erdienungszeitraum von zwei Jahren erfolgswirksam erfasst, wobei das Konzerneigenkapital entsprechend erhöht wird.

Im Rahmen der Tranche 2003 ist innerhalb des Erdienungszeitraums eine gegenwärtige Verpflichtung zum Barausgleich durch eine entsprechende Ankündigung vor Beendigung des Erdienungszeitraums entstanden. Aus diesem Grund werden die Optionen der Tranche 2003 in der Berichtsperiode wie anteilsbasierte Vergütungstransaktionen mit Barausgleich bilanziert. Die Optionen werden mit dem jeweiligen Fair Value zum Bilanzstichtag bewertet und erfolgswirksam erfasst.

Die Kosten der GSP-Aktien, deren Kauf den Mitarbeitern der US-amerikanischen Tochtergesellschaft International Securities Exchange Holdings, Inc. mit einem Abschlag gewährt wird, werden zum Zeitpunkt der Gewährung erfolgswirksam erfasst. Für die gewährten GSP-Aktien gelten die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen, bei denen die Deutsche Börse AG die Wahl zwischen Barausgleich oder Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente hat. Da eine Verpflichtung zum Ausgleich in bar zum Gewährungsstichtag nicht vorliegt, werden die Optionen wie aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert. Die GSP-Aktien werden mit dem Fair Value zum Gewährungsstichtag bewertet und über den Erdienungszeitraum von ein bis drei Jahren erfolgswirksam erfasst, wobei das Konzerneigenkapital entsprechend erhöht wird.

### **Aktienoptionsprogramm**

Für die gewährten Optionen gelten die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen mit Barausgleich. Die Kosten der Optionen werden anhand eines Optionspreismodells (Fair Value-Bewertung) ermittelt.

### **Aktientantiemeprogramm (ATP)**

Für die gewährten ATP-Aktien gelten die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen, bei denen die Deutsche Börse AG die Wahl zwischen Barausgleich oder Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente hat. Da eine Verpflichtung zum Ausgleich in bar zum Gewährungsstichtag nicht vorliegt, werden die ATP-Aktien wie aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert. Die ATP-Aktien werden mit dem Fair Value zum Gewährungsstichtag bewertet und über den Erdienungszeitraum von drei Jahren erfolgswirksam erfasst, wobei das Konzerneigenkapital entsprechend erhöht wird.

### **Latente Steuern**

Die latenten Steuern werden entsprechend IAS 12 auf Basis der bilanzorientierten Methode ermittelt. Temporäre Differenzen zwischen dem steuerlichen Wertansatz und dem Wertansatz nach IFRS, die bei der künftigen Nutzung bzw. Veräußerung von Aktiva oder bei der Erfüllung von Verbindlichkeiten zu steuerlichen Be- oder Entlastungen führen, werden der Ermittlung der latenten Steuern zugrunde gelegt. Auf Differenzen, die aus dem erstmaligen Ansatz eines Geschäfts- oder Firmenwertes entstehen, werden keine latenten Steuern gebildet.

Die Abgrenzungen werden mit den Steuersätzen berechnet, die bei Umkehr der zeitlich befristeten Unterschiede nach heutigen Verhältnissen zu erwarten sind und die bis zum Bilanzstichtag gültig oder angekündigt sind. Auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden aktive latente Steuern nur in dem Umfang gebildet, in dem es wahrscheinlich ist, dass ein künftiges zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird. Latente Steueransprüche und Steuerschulden werden saldiert, wenn ein einklagbares Recht zur Aufrechnung tatsächlicher Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden besteht und sie sich auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

### **Währungsumrechnung**

Gemäß IAS 21 werden Transaktionen in einer Fremdwährung mit dem zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles gültigen Wechselkurs umgerechnet.

Zum Bilanzstichtag werden monetäre Bilanzposten in Fremdwährung zum Devisenkurs am Bilanzstichtag bewertet und nicht monetäre Bilanzposten, die zu ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten bilanziert werden, zu historischen Wechselkursen. Nicht monetäre, mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertete Bilanzposten werden zum Stichtagskurs umgerechnet. Währungsdifferenzen werden, sofern keine Sicherungsgeschäfte abgeschlossen wurden, als Aufwand oder Ertrag in der Periode erfasst, in der sie entstanden sind. Solche Aufwendungen oder Erträge sind in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen oder Erträgen enthalten. Sofern ein Sicherungsgeschäft in Form der Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb abgeschlossen wurde, werden die Gewinne und Verluste aus dem Sicherungsgeschäft, das als hoch wirksame Absicherung eingestuft wird, im Eigenkapital erfasst.

### Konsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt gemäß IFRS 3 nach der Erwerbsmethode. Die identifizierten Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden des erworbenen Unternehmens werden zu ihren zum Erwerbszeitpunkt gültigen beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Eine positive Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem erworbenen Anteil am beizulegenden Nettozeitwert der Tochtergesellschaft wird als Geschäftswert bilanziert und zu seinen Anschaffungskosten bewertet. Nach dem erstmaligen Ansatz wird der Geschäftswert zu den Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den einbezogenen Gesellschaften werden gegeneinander aufgerechnet. Erträge und Aufwendungen aus konzerninternen Transaktionen werden miteinander verrechnet. Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden eliminiert, ebenso die innerhalb der Gruppe ausgeschütteten Dividenden. Steuern auf Konsolidierungsvorgänge werden dann abgegrenzt, wenn sich der abweichende Steueraufwand in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich wieder ausgleicht.

Auf Konzernfremde entfallende Anteile am Eigenkapital werden unter dem „Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter“ im Eigenkapital ausgewiesen. Sofern sie als „kündbares Instrument“ einzustufen sind, werden sie unter der Position „Sonstige langfristige Verbindlichkeiten“ ausgewiesen. Siehe hierzu weiter oben unter „Finanzverbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden“.

Die funktionale Währung der Deutsche Börse AG ist der Euro. Beteiligungen an Tochterunternehmen außerhalb der EWU sowie das Eigenkapital der Beteiligungsunternehmen werden zu historischen Wechselkursen umgerechnet. Vermögenswerte und Schulden aus Gesellschaften, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden zum Stichtagskurs in Euro umgerechnet. In Übereinstimmung mit IAS 21 werden die Positionen der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zu durchschnittlichen Wechselkursen umgerechnet. Daraus resultierende Währungsdifferenzen werden erfolgsneutral in der Position „Angesammelte Gewinne“ eingestellt. Zum Zeitpunkt der Veräußerung eines Tochterunternehmens werden die kumulativen Währungsdifferenzen, die bis zu dessen Entkonsolidierung in den angesammelten Gewinnen erfasst wurden, im Konzernergebnis in der gleichen Periode erfasst, in der auch der Gewinn oder Verlust aus der Entkonsolidierung erfasst wurde.

Folgende Wechselkurse zum Euro wurden angewandt:

#### Umrechnungskurse

		Durchschnittlicher Kurs 2008	Durchschnittlicher Kurs 2007	Schlusskurs am 31.12.2008	Schlusskurs am 31.12.2007
Schweizer Franken	CHF	1,5602	1,6495	1,4888	1,6573
US-Dollar	USD (US\$)	1,5012	1,3911	1,4062	1,4713
Tschechische Kronen	CZK	25,1561	27,7228	26,6629	26,5770
Britisches Pfund	GBP (£)	0,8395	0,6972	0,9744	0,7362

Geschäfts- oder Firmenwerte, die mit dem Erwerb eines ausländischen Geschäftsbetriebs in Zusammenhang stehen, sowie jegliche am beizulegenden Zeitwert ausgerichtete Anpassungen der Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden, die aus der Erstkonsolidierung stammen, werden in der funktionalen Währung des ausländischen Geschäftsbetriebs angegeben und zum Stichtagskurs umgerechnet.

### **Schätzungen, Bewertungsunsicherheiten und Ermessensentscheidungen**

Im Rahmen der Anwendung von Bilanzierungsgrundsätzen, beim Bilanzausweis und der Erfassung von Erträgen und Aufwendungen muss der Vorstand Ermessensentscheidungen und Schätzungen vornehmen. Die geschätzten Beträge können von den tatsächlichen abweichen. Die Beträge werden daher retrospektiv angepasst, sofern sie frühere Perioden betreffen.

Erläuterung 13 enthält Informationen zu den getroffenen Annahmen im Rahmen der jährlichen Wertminderungsprüfung der aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte und der immateriellen Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer. Hierbei dienen die jeweiligen Unternehmensplanungen als Basis für die Beurteilung der Wertminderung. Im Rahmen dieser Planungen werden Annahmen über die künftige Ertrags- und Aufwandsentwicklung der Zahlungsmittel generierenden Einheiten getroffen. Sofern die tatsächliche Entwicklung hinter diesen Annahmen zurückbleibt, können sich Anpassungen ergeben.

Im Rahmen der Bilanzierung von Pensionsrückstellungen und ähnlichen Verpflichtungen müssen bestimmte versicherungsmathematische Annahmen (z. B. Diskontierungszinssatz, Fluktuationsrate) getroffen werden, um deren Wert zu ermitteln (siehe auch weiter oben). Erläuterung 25 zeigt die Barwerte der Verpflichtungen zum jeweiligen Bilanzstichtag. Diese Werte können sich z. B. aufgrund veränderter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen erheblich ändern und damit einen wesentlichen Effekt auf die bisher gebildeten Rückstellungen haben. Dieser Effekt wird jedoch durch die Anwendung der Korridormethode gemildert.

Erläuterung 46 enthält Angaben zum Bewertungsmodell für die Optionen. Sofern die Schätzungen der eingehenden Bewertungsparameter von den tatsächlichen Werten abweichen, die zum Zeitpunkt der Ausübung der Optionen vorliegen, sind Anpassungen erforderlich, die bezogen auf die aktienbasierten Vergütungstransaktionen mit Barausgleich in der jeweiligen Berichtsperiode in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden.

Ferner wird im Rahmen der Bildung von Drohverlustrückstellungen für Mietaufwendungen die wahrscheinliche Inanspruchnahme geschätzt (siehe Erläuterung 27). Bei der Bildung von personalbezogenen Restrukturierungsrückstellungen wurden bestimmte Annahmen, z. B. über Fluktuationsrate, Diskontierungssatz und Gehaltstrends, getroffen. Sofern die tatsächlichen Werte von diesen Annahmen abweichen, können sich Anpassungen ergeben.

# Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

## 4. Umsatzerlöse

### Zusammensetzung der externen Umsatzerlöse pro Segment

	2008 Mio. €	2007 Mio. €
<b>Xetra</b>		
Xetra-Handelserlöse	187,3	199,0
Clearing- und Abwicklungserlöse	97,4	115,1
Scoach-Handelserlöse	55,7	37,6
Parkett-Handelserlöse	34,1	53,7
Listingerlöse	12,2	13,0
Kooperationserlöse	8,4	14,3
Sonstige Umsatzerlöse	4,3	2,3
	<b>399,4</b>	<b>435,0</b>
<b>Eurex</b>		
Erlöse aus Aktienindexderivaten	450,0	367,8
Erlöse aus Zinsderivaten	211,1	251,6
Erlöse aus Aktienderivaten	58,6	53,4
Erlöse aus US-Optionen (ISE)	176,6	0
Sonstige Umsatzerlöse	113,8	41,1
	<b>1.010,1</b>	<b>713,9</b>
<b>Clearstream</b>		
Depotverwahrungserlöse	459,1	466,2
Transaktionserlöse	140,2	165,1
Erlöse aus Global Securities Financing	83,5	55,4
Sonstige Umsatzerlöse	86,5	81,5
	<b>769,3</b>	<b>768,2</b>
<b>Market Data &amp; Analytics</b>		
Kursvermarktungserlöse	142,6	130,2
Sonstige Umsatzerlöse	38,0	38,1
	<b>180,6</b>	<b>168,3</b>
<b>Information Technology</b>		
Erlöse aus Systembetrieb	86,1	88,5
Erlöse aus Systementwicklung	9,6	11,3
	<b>95,7</b>	<b>99,8</b>
<b>Summe</b>	<b>2.455,1</b>	<b>2.185,2</b>
davon Gruppe Deutsche Börse ohne ISE	2.213,9	2.185,2
davon ISE	241,2	0



Die Umsatzerlöse von Xetra und Eurex bestehen hauptsächlich aus Handels- und Clearing-erlösen, die bei Xetra als Entgelt pro ausgeführter Order und abhängig vom Orderwert bzw. bei Eurex pro Kontrakt in Rechnung gestellt werden. Die Handels- und Clearingerlöse des Segments Eurex entsprechen vertragsgemäß 85 Prozent der von der Eurex Clearing AG in Rechnung gestellten Transaktionsentgelte. Die verbleibenden 15 Prozent werden an die SIX Swiss Exchange AG weitergeleitet und sind nicht im Konzernabschluss der Gruppe Deutsche Börse enthalten.

In der Tarifstruktur für den Handel auf dem elektronischen Xetra-System wurde zum 1. September 2008 ein neues Preismodell in Verbindung mit differenzierten Servicepaketen für das Clearing eingeführt: Zusätzlich zum bisherigen umfassenden und künftig „Full Service“ genannten Angebot gibt es nun auch einen „Basic Net Service“ und einen „Extended Net Service“. Je nach gewähltem Service kann dies in der Spitze für die Clearingteilnehmer einen Kostenvorteil von bis zu 40 Prozent bedeuten. Der Rückgang der Segmenterlöse um 8 Prozent auf 399,4 Mio. € (2007: 435,0 Mio. €) erklärt sich größtenteils aus der rückläufigen Entwicklung der Xetra-Handelserlöse sowie der Clearing- und Abwicklungserlöse. Ursache hierfür ist das um 12 Prozent auf 2.149,0 Mrd. € (2007: 2.443,0 Mrd. €) gesunkene Xetra-Handelsvolumen. Des Weiteren reduzierten sich die Parkett-Handelserlöse, bedingt durch rückläufige Parkett-Handelsvolumina, um 36 Prozent.

Der starke Anstieg der Umsatzerlöse von Eurex um 42 Prozent auf 1.010,1 Mio. € (2007: 713,9 Mio. €) resultiert größtenteils aus der Vollkonsolidierung des Teilkonzerns ISE, der 239,8 Mio. € zu den Umsatzerlösen beisteuert. Bereinigt um den Beitrag der ISE, verbleibt ein organisches Wachstum von 8 Prozent auf 770,3 Mio. €. Dieses erklärt sich aus der um 14 Prozent gestiegenen Anzahl gehandelter Kontrakte (ohne US-Optionen der ISE). Das im Vergleich zum Volumenwachstum niedrigere Erlöswachstum ergibt sich aus volumenabhängigen Rabattstaffeln (beispielsweise bei den Indexprodukten) und dem veränderten Produktmix.

Die Umsatzerlöse des Segments Clearstream liegen mit 769,3 Mio. € (2007: 768,2 Mio. €) auf Vorjahresniveau. Obwohl der durchschnittliche Wert der verwahrten Wertpapiere leicht um 1,3 Prozent auf 10,6 Bio. € (2007: 10,5 Bio. €) gestiegen ist, gingen die Depotverwahrungserlöse um 2 Prozent zurück. Dies resultiert größtenteils aus der volumenabhängigen Preisstaffel, die für steigende Volumina sinkende Durchschnittspreise ansetzt. Die Transaktionserlöse fielen um 15 Prozent; Ursache hierfür ist die um 7 Prozent auf 114,3 Mio. gesunkene Zahl der Transaktionen (2007: 123,1 Mio.) infolge der globalen Finanzkrise. Die Erlöse im Geschäftsbereich Global Securities Financing stiegen um 51 Prozent auf 83,5 Mio. € (2007: 55,4 Mio. €). Dies ist auf die deutlich höheren Volumina in der Wertpapierleihe und im ASLplus-Service zurückzuführen, bei dem die Clearstream Banking S.A. als Principal fungiert und zwischen Ver- und Entleiher tritt.

Im vergangenen Jahr stiegen die Umsatzerlöse von Market Data & Analytics um 7 Prozent auf 180,6 Mio. € (2007: 168,3 Mio. €). Den Großteil der Umsatzerlöse erzielt das Segment mit der Vermarktung von Kursinformationen. Die sonstigen Erlöse stammen v. a. aus Lizenzeinnahmen für Indizes und Lieferungen von Wertpapierinformationen.

Information Technology entwickelt und betreibt Systeme für konzerninterne und externe Kunden. Die externen Umsatzerlöse fielen um 4 Prozent auf 95,7 Mio. € (2007: 99,8 Mio. €).

## 5. Nettozinserträge aus dem Bankgeschäft

### Zusammensetzung der Nettozinserträge aus dem Bankgeschäft

	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Kredite und Forderungen	396,3	382,2
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	– 199,9	– 186,5
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	25,0	28,5
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten:		
Zinserträge	17,0	11,9
Zinsaufwendungen	– 19,3	– 7,0
Zinserträge – Zinsswaps – Cashflow-Hedges	45,0	37,3
Zinserträge – Zinsswaps – Fair Value Hedges	8,6	8,1
Zinsaufwendungen – Zinsswaps – Cashflow-Hedges	– 28,9	– 36,4
Zinsaufwendungen – Zinsswaps – Fair Value Hedges	– 7,0	– 7,3
<b>Summe</b>	<b>236,8</b>	<b>230,8</b>

Die Nettozinserträge aus dem Bankgeschäft stiegen um 3 Prozent auf 236,8 Mio. €.

Die Nettozinserträge aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten oder finanziellen Verbindlichkeiten resultieren aus zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten.

## 6. Aktivierte Eigenleistungen

Die aktivierten Eigenleistungen betreffen ausschließlich Entwicklungskosten für selbst erstellte Software. Es handelt sich in den einzelnen Segmenten um folgende Systeme oder Projekte:

### Forschungs- und Entwicklungskosten

	Gesamtaufwand für Softwareerstellung		davon aktivierte Eigenleistungen	
	2008 Mio. €	2007 Mio. €	2008 Mio. €	2007 Mio. €
<b>Xetra</b>				
Xetra-Software	11,2	15,8	6,1	9,7
CCP-Releases <sup>1)</sup>	4,7	3,8	2,2	2,3
	<b>15,9</b>	<b>19,6</b>	<b>8,3</b>	<b>12,0</b>
<b>Eurex</b>				
Eurex-Software	24,3	27,8	14,4	14,4
Global Trading System	8,7	0	6,2	0
CCP-Releases <sup>1)</sup>	0	0,3	0	0
	<b>33,0</b>	<b>28,1</b>	<b>20,6</b>	<b>14,4</b>
<b>Clearstream</b>				
Collateral Management, Settlement and Strategic	34,1	50,2	5,8	6,7
Custody	16,0	16,3	0,8	0,7
Connectivity	10,5	6,7	1,1	0
Investment Funds	7,3	4,4	1,5	1,4
	<b>67,9</b>	<b>77,6</b>	<b>9,2</b>	<b>8,8</b>
<b>Market Data &amp; Analytics</b>				
CEF Daten-Feeds	5,3	3,4	0	0
Andere	0,3	1,9	0,3	1,7
	<b>5,6</b>	<b>5,3</b>	<b>0,3</b>	<b>1,7</b>
<b>Information Technology</b>				
Andere	1,1	1,7	0	0
	<b>1,1</b>	<b>1,7</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Summe aller Segmente</b>	<b>123,5</b>	<b>132,3</b>	<b>38,4</b>	<b>36,9</b>
abzüglich Zwischengewinne	-20,6	-21,0	-10,4	-11,8
<b>Summe</b>	<b>102,9</b>	<b>111,3</b>	<b>28,0</b>	<b>25,1</b>

1) CCP-Releases umfassen die Systeme Equity Central Counterparty, CCP, FI-CCP, ISE-CCP und Integrated Clearer, die aus einem gemeinsamen Projekt heraus gesteuert werden. Die Entwicklungskosten wurden entsprechend der Inanspruchnahme von Ressourcen den Segmenten Xetra und Eurex zugeordnet.

## 7. Sonstige betriebliche Erträge

### Zusammensetzung der sonstigen betrieblichen Erträge

	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Erträge aus Geschäftsbesorgung	33,2	35,9
Erträge aus dem Verkauf von Beteiligungen	9,4	15,0
Erträge aus Währungsdifferenzen	9,2	11,4
Mieterträge aus Untervermietung	8,1	9,2
Erträge aus dem Verkauf von Gebäuden und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	0	120,6
Erträge aus dem Verkauf von zur Veräußerung gehaltenen Grundstücken	0	9,4
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	0	8,0
Übrige	6,8	13,9
<b>Summe</b>	<b>66,7</b>	<b>223,4</b>
davon Gruppe Deutsche Börse ohne ISE	57,3	223,4
davon ISE	9,4	0

Die Erträge aus Geschäftsbesorgung stammen überwiegend aus dem Betrieb des Terminmarktes Eurex Zürich für die SIX Swiss Exchange AG.

Die Erträge aus dem Verkauf von Beteiligungen in Höhe von 9,4 Mio. € resultieren aus der Auflösung eines Joint Venture zwischen der ISE Ventures, LLC und der kanadischen TSX Group Inc. Im Vorjahr waren darin die Erträge aus der Veräußerung der Anteile an der International Index Company Ltd. enthalten.

Zu den Mieterträgen aus Untervermietung siehe Erläuterung 45.

Die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge betreffen u. a. Kooperations- und Schulerlöse, den Mitarbeiteranteil für Firmenwagen sowie Bewertungskorrekturen.

## 8. Personalaufwand

### Zusammensetzung des Personalaufwands

	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Löhne und Gehälter	363,9	508,1
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	57,5	58,1
<b>Summe</b>	<b>421,4</b>	<b>566,2</b>
davon Gruppe Deutsche Börse ohne ISE	370,9	566,2
davon ISE	50,5	0

Der Aufwand für Löhne und Gehälter sank 2008 um 28 Prozent auf 363,9 Mio. € (2007: 508,1 Mio. €). Ursache dafür sind mehrere Effekte: Der Aufwand für Mitarbeiterbeteiligungs-, Aktienoptions- und Aktientantiemeprogramme sank aufgrund der rückläufigen Kursentwicklung der Aktie der Deutsche Börse AG (siehe hierzu auch Erläuterung 46) auf 9,1 Mio. € (2007: 156,8 Mio. €). Zusätzlich wurden 2007 im Rahmen des Restrukturierungs- und Effizienzprogramms Rückstellungen im Personalaufwand in Höhe von 41,3

Mio. € gebildet. Ein gegenläufiger Effekt sind die erstmals im Geschäftsjahr 2008 enthaltenen Löhne und Gehälter des Teilkonzerns ISE in Höhe von 46,0 Mio. €.

Die sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung sind um 1 Prozent auf 57,5 Mio. € (2007: 58,1 Mio. €) gefallen. Davon entfielen 24,0 Mio. € (2007: 22,1 Mio. €) auf Zahlungen für beitragsorientierte Versorgungspläne. Zu den leistungsorientierten Versorgungsplänen siehe Erläuterung 25.

## 9. Sonstige betriebliche Aufwendungen

### Zusammensetzung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen

	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Kosten für IT-Dienstleister und sonstige Beratung	128,1	117,2
Raumkosten	74,5	59,9
EDV-Kosten	54,7	46,5
Kursvermarktungskosten	51,3	43,0
Nicht abzugsfähige Vorsteuer	45,1	41,2
Kommunikationskosten (inklusive Netzwerkkosten)	26,9	27,0
Werbe- und Marketingkosten	23,8	23,2
Aufwendungen aus Geschäftsbesorgungsverträgen	22,6	23,3
Reise-, Bewirtungs- und Repräsentationsaufwendungen	19,3	16,5
Aufwand für Liquiditätsbereitstellung: Scoach	15,1	0
Versicherungen, Beiträge und Gebühren	14,2	14,9
Umsatzbezogene Kosten der ISE	12,7	0
Personalnebenkosten und freiwillige soziale Leistungen	12,0	10,9
Xontro-Systembetrieb	10,6	15,5
Aufwendungen aus Währungsdifferenzen	6,5	2,1
Wertberichtigung und Ausbuchung von Forderungen	5,9	1,3
Vergütung des Aufsichtsrats	4,1	5,8
An Nasdaq OMX Group, Inc. zu entrichtende Entgelte	2,5	3,7
Porto und Beförderungskosten	2,0	2,0
Mieten und Leasing (ohne EDV und Gebäude)	2,0	1,8
Bürobedarf	2,0	1,6
Übrige	11,8	12,3
<b>Summe</b>	<b>547,7</b>	<b>469,7</b>
davon Gruppe Deutsche Börse ohne ISE	497,8	469,7
davon ISE	49,9	0

Die Kosten für IT-Dienstleister und sonstige Beratung betreffen im Wesentlichen Aufwendungen im Zusammenhang mit der Entwicklung von Software. Eine Analyse der Entwicklungskosten ist in Erläuterung 6 ausgewiesen. Ferner enthalten diese Kosten Aufwendungen für strategische und rechtliche Beratungsdienstleistungen sowie für Prüfungstätigkeiten.

Für den Konzernabschlussprüfer, KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, wurden im Berichtsjahr Honorare als Aufwand gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB für folgende Leistungen erfasst:

#### Zusammensetzung der Abschlussprüferhonorare

	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Abschlussprüfung	1,3	1,7
Steuerberatungsleistungen	0,5	1,0
Sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	0,1	0,1
Sonstige Leistungen	0,5	1,7
<b>Summe</b>	<b>2,4</b>	<b>4,5</b>

Der Rückgang der Abschlussprüfungskosten im Berichtsjahr ergibt sich u. a. aus den im Vorjahr angefallenen Kosten aufgrund der ISE-Akquisition und der höheren Anforderungen des Transparenzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (TUG). Die gesunkenen Aufwendungen für Steuerberatungsleistungen resultieren aus der geringeren Projektstätigkeit im Geschäftsjahr 2008.

Raumkosten betreffen hauptsächlich die Kosten für das Bereitstellen von Büroflächen. Darin enthalten sind Mieten, Instandhaltung, Bewachung, Energie, Reinigung sowie sonstige Raumkosten. Der Anstieg lässt sich größtenteils auf die seit dem Geschäftsjahr 2008 in Luxemburg angemieteten Gebäude, die Vollkonsolidierung des Teilkonzerns ISE sowie den Umzug nach Eschborn zurückzuführen.

EDV-Kosten enthalten die Kosten für Miete, Leasing und Wartung von Hard- und Software. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr resultiert aus der Vollkonsolidierung des Teilkonzerns ISE (10,6 Mio. €).

Kursvermarktungskosten sind Beträge, die für Daten und Informationen von anderen Börsen bezahlt werden. Aufgrund der positiven Mengenentwicklung der Indexlizenzen (Eurex) und der Vollkonsolidierung der ISE ist hier ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen.

Die nicht abzugsfähige Vorsteuer ist im Wesentlichen eine Folge der umsatzsteuerfreien Handels- und Clearingentgelte aus dem Segment Eurex sowie der umsatzsteuerfreien Dienstleistungsentgelte im Zahlungsverkehr.

Die Kommunikationskosten enthalten die Kosten für das Teilnehmernetzwerk, das SWIFT-Netzwerk und die Telefonentgelte.

Aufwendungen aus Geschäftsbesorgungsverträgen enthalten die Kosten der SIX Swiss Exchange AG, die Dienstleistungen für den Teilkonzern Eurex und die Scoach Schweiz AG erbringt.

Infolge der zunehmenden Internationalisierung der Gruppe Deutsche Börse (Clearstream Operations Prague s.r.o., Deutsche Börse Services s.r.o., ISE) stiegen die Reise-, Bewirtungs- und Repräsentationsaufwendungen.

Im Berichtsjahr wurde der Scoach-Handel auf Xetra überführt. Für das permanente Bereitstellen von Liquidität erhalten die Spezialisten (von Scoach beauftragte Handelsteilnehmer, die fortlaufend verbindliche Quotes stellen) Entgelte, die im Segment Xetra als umsatzabhängige Kosten, denen Erlöse in gleicher Höhe gegenüberstehen, ausgewiesen werden. 2008 fielen hierfür 15,1 Mio. € an.

Im Berichtsjahr fielen im Teilkonzern ISE Aufwendungen in Höhe von 12,7 Mio. € für Indexlizenzen und SEC-Gebühren an.

Die Kosten für den Xontro-Systembetrieb liegen aufgrund der rückläufigen Volumenentwicklung im Berichtsjahr unter den Vorjahreskosten.

Die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen bestehen u. a. aus Lizenzentgelten, Spenden, Nebenkosten des Geldverkehrs, Kosten aus Fehlbearbeitung, Aufwendungen für Instandhaltung, Fremdarbeiten sowie Verlusten aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten.

## 10. Beteiligungsergebnis

### Zusammensetzung des Beteiligungsergebnisses

	2008 Mio. €	2007 Mio. €
<b>At-Equity-Ergebnis assoziierter Unternehmen</b>		
European Energy Exchange AG	3,3	2,0
BrainTrade Gesellschaft für Börsensysteme mbH	0	0,8
STOXX Ltd.	3,4	0,4
International Index Company Ltd.	0	0,1
<b>Summe Erträge<sup>1)</sup> aus At-Equity-Bewertung</b>	<b>6,7</b>	<b>3,3</b>
<b>U.S. Futures Exchange LLC</b>	<b>0</b>	<b>-7,8</b>
FDS Finanz-Daten-Systeme GmbH & Co. KG	-0,1	-0,3
The Clearing Corporation Inc.	-1,1	0
Andere	-0,5	0
<b>Summe der negativen Erfolgsbeiträge<sup>1)</sup> aus At-Equity-Bewertung assoziierter Unternehmen</b>	<b>-1,7</b>	<b>-8,1</b>
<b>Dividenden assoziierter Unternehmen</b>		
STOXX Ltd.	9,5	7,9
BrainTrade Gesellschaft für Börsensysteme mbH	0,6	0,6
FDS Finanz-Daten-Systeme GmbH & Co. KG	0,1	0,3
International Index Company Ltd.	0	0,2
<b>Summe Dividendenerträge assoziierter Unternehmen</b>	<b>10,2</b>	<b>9,0</b>
<b>Ergebnis assoziierter Unternehmen</b>	<b>15,2</b>	<b>4,2</b>
<b>Ergebnis anderer Unternehmen</b>	<b>-9,4</b>	<b>0,7</b>
<b>Beteiligungsergebnis</b>	<b>5,8</b>	<b>4,9</b>

1) Einschließlich Wertberichtigungen (siehe Erläuterung 15)

Das Ergebnis anderer Unternehmen enthält Wertminderungsaufwendungen für Beteiligungen, die zur Veräußerung verfügbar gehalten werden, in Höhe von 10,0 Mio. € (2007: 0 Mio. €) sowie Dividenden in Höhe von 0,6 Mio. € (2007: 0,7 Mio. €).

Das Ergebnis aus der Veräußerung von Beteiligungen ist unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

## 11. Finanzergebnis

### Zusammensetzung der Finanzerträge

	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Zinsen aus Reverse Repurchase Agreements der Kategorie „Kredite und Forderungen“	166,7	94,7
Zinsen aus Bankguthaben der Kategorie „Kredite und Forderungen“	46,2	28,3
Erträge aus zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	0,3	0,4
Sonstige Zinsen und zinsähnliche Erträge	0,7	1,1
Zinsähnliche Erträge aus zu Sicherungszwecken gehaltenen Derivaten	2,5	0
Zinsähnliche Erträge aus der Neubewertung von zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten	2,1	0,1
Zinsähnliche Erträge aus langfristigen Forderungen	0,9	1,7
Erträge aus Währungsdifferenzen	18,2	0
<b>Summe</b>	<b>237,6</b>	<b>126,3</b>

Aufgrund der konservativen Anlagepolitik der Gruppe Deutsche Börse und der rückläufigen Zinssätze – beispielsweise betrug das Zinsniveau in den Währungsräumen des US-Dollars und des Schweizer Franken im vierten Quartal 2008 nahezu null – stiegen die sonstigen Zinsen und zinsähnlichen Erträge sowie die Zinsen aus Reverse Repurchase Agreements mit 77 Prozent nur unterproportional zur Entwicklung der durchschnittlichen Volumina der Bardepots, die bei der Eurex Clearing AG hinterlegt sind (+175 Prozent).

### Zusammensetzung der Finanzaufwendungen

	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Auf die Bardepots der Eurex-Teilnehmer gezahlte Zinsen	166,8	87,9
Zinsen auf langfristige Ausleihungen <sup>1)</sup>	60,8	17,4
Zinsen für kurzfristige Verbindlichkeiten <sup>1)</sup>	37,3	4,5
Zinsähnlicher Aufwand aus Währungsdifferenzen aus Verbindlichkeiten <sup>1)</sup>	3,0	0
Transaktionskosten für langfristige Verbindlichkeiten <sup>1)</sup>	0,9	0
Folgebewertung von zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten	0,8	2,3
Zinsähnliche Aufwendungen für zu Sicherungszwecken gehaltene Derivate	5,6	0,9
Sonstige Kosten	1,9	2,7
Sonstige Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen	0	1,7
<b>Summe</b>	<b>277,1</b>	<b>117,4</b>

1) Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet



Aus den oben genannten Gründen sind die auf die Bardepots der Eurex-Teilnehmer gezahlten Zinsen gestiegen. Die Zinsen auf langfristige Ausleihungen stiegen aufgrund der Emission von Euro- und US-Dollar-Senior-Anleihen sowie einer Hybridanleihe, mit der die Deutsche Börse AG im Juni und Juli 2008 die kurzfristige Brückenfinanzierung für die ISE-Akquisition ablöste (siehe Erläuterung 28). Die Zinsen auf kurzfristige Verbindlichkeiten enthalten 29,6 Mio. € (2007: 2,7 Mio. €) für die Zwischenfinanzierung des Erwerbs der ISE sowie 6,8 Mio. € für das Commercial Paper-Programm. Die sonstigen Zinsen und der zinsähnliche Aufwand enthalten überwiegend Zinsaufwendungen auf Steuern, die sonstigen Kosten enthalten Bereitstellungsprovisionen für Kreditlinien.

## 12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

### Zusammensetzung der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (Hauptbestandteile)

	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Tatsächliche Ertragsteuern auf das Ergebnis:		
des laufenden Jahres	450,3	459,7
aus früheren Jahren	- 2,2	- 4,7
Latenter Steuerertrag auf laufende temporäre Differenzen	- 29,5	- 15,1
<b>Summe</b>	<b>418,6</b>	<b>439,9</b>

Um die latenten Steuern für die deutschen Gesellschaften zu berechnen, wurden im Berichtsjahr Steuersätze von 26 bis 32 Prozent (2007: 32 Prozent) verwendet. Diese berücksichtigten die Gewerbeertragsteuer mit Hebesätzen von 460 und 280 Prozent (2007: 460 Prozent) auf den Steuermessbetrag von 3,5 Prozent (2007: 3,5 Prozent), die Körperschaftsteuer mit 15 Prozent (2007: 15 Prozent) und den Solidaritätszuschlag von 5,5 Prozent (2007: 5,5 Prozent) auf die Körperschaftsteuer.

Für die Luxemburger Gesellschaften wurde ein Steuersatz von 28,59 Prozent (2007: 29,63 Prozent) verwendet. Dieser berücksichtigt die Gewerbeertragsteuer mit einem Satz von 6,75 Prozent (2007: 6,75 Prozent) und die Körperschaftsteuer mit einem Satz von 22 Prozent (2007: 23 Prozent).

Für die Gesellschaften in Großbritannien, Portugal, der Schweiz, Spanien, Tschechien und den USA wurden Steuersätze von 21 bis 45 Prozent angewandt.

Die folgende Übersicht weist die Wertansätze der aktiven und passiven Bilanzposten für latente Steuern sowie die damit im Zusammenhang stehenden erfolgswirksamen und erfolgsneutralen Steueraufwendungen aus:

## Zusammensetzung der latenten Steuern

	Latente Steueransprüche		Latente Steuerschulden		Währungs- differenz	Latenter Steueraufwand/(-ertrag)		Erfolgsneutraler Steueraufwand/(-ertrag)	
	2008 Mio. €	2007 Mio. €	2008 Mio. €	2007 Mio. €		2008 Mio. €	2007 Mio. €	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	9,0	8,3	0	0	0	-0,7	0,5	0	0
Sonstige Rückstellungen	12,8	16,3	-2,1	-11,2	-0,7	-4,9	-11,1	0	0
Verzinsliche Verbindlichkeiten	0	0	-2,0	0	0	2,0	0	0	0
Immaterielle Vermögenswerte	1,4	2,2	-12,8	-16,1 <sup>1)</sup>	0	-2,5	-8,7	0	0
Immaterielle Vermögenswerte aus Kaufpreisallokation ISE	0	0	-585,2	-578,4 <sup>2)3)</sup>	26,7	-19,9	0	0	0
Anlagevermögen	0	0	-2,6	-5,6 <sup>2)</sup>	-0,3	-2,7	0	0	0
Wertpapiere	0	0	-7,1	-3,3	0	1,3	0,4	2,5	-0,9
Sonstige langfristige Vermögenswerte	0	0	-1,2	-0,7	0	0,5	0	0	0
Sonstige	0,3	0,3	-0,2	-3,1 <sup>4)</sup>	0	-2,6 <sup>5)</sup>	3,8 <sup>5)</sup>	0	0,7
Währungsdifferenzen	0	13,4	-7,4	0	0	0	0	20,8 <sup>6)</sup>	-13,4 <sup>6)</sup>
<b>Bruttowert</b>	<b>23,5</b>	<b>40,5</b>	<b>-620,6</b>	<b>-618,4</b>	<b>25,7</b>	<b>-29,5</b>	<b>-15,1</b>	<b>23,3</b>	<b>-13,6</b>
Saldierung der latenten Steuern	-20,0	-23,3	20,0	23,3	-	0	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>3,5</b>	<b>17,2</b>	<b>-600,6</b>	<b>-595,1</b>	<b>-</b>	<b>-29,5</b>	<b>-15,1</b>	<b>23,3</b>	<b>-13,6</b>

1) Davon -0,6 Mio. € aus Änderungen im Konsolidierungskreis

2) Aus Änderungen im Konsolidierungskreis

3) Anpassung aufgrund der nachträglichen Reduzierung des im Rahmen der Akquisition der ISE angesetzten Steuersatzes (siehe hierzu auch Erläuterung 2)

4) Dagegen verrechnet wurden 0,4 Mio. € aus Änderungen im Konsolidierungskreis.

5) Davon wurden 0,3 Mio. € (2007: 1,0 Mio. €) gegen „Angesammelte Gewinne“ verrechnet.

6) Separater Ausweis unter „Angesammelte Gewinne“ (siehe auch Konzern-Eigenkapitalentwicklung)

Die erfolgsneutralen Änderungen betreffen latente Steuern auf Änderungen in der Bewertung von Finanzanlagen, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (siehe auch Erläuterung 23). Darüber hinaus wurden direkt in den „Angesammelten Gewinnen“ latente Steuern auf die im Zusammenhang mit dem Aktienrückkauf angefallenen Transaktionskosten sowie auf Personalkosten in Zusammenhang mit der Ausübung von Mitarbeiteroptionen erfasst.

9,3 Mio. € (2007: 8,6 Mio. €) der latenten Steueransprüche und 570,7 Mio. € (2007: 608,8 Mio. €) der latenten Steuerschulden haben eine voraussichtliche Restlaufzeit von über einem Jahr.

Für Steuern auf künftige Dividenden, die unter Umständen aus den Gewinnrücklagen von Tochter- und assoziierten Unternehmen gezahlt werden, wurden keine passiven latenten Steuern ausgewiesen. Gemäß § 8b Abs. 5 Körperschaftsteuergesetz (KStG) sind 5 Prozent aller Dividenden und ähnlichen Einkünfte bei deutschen Kapitalgesellschaften als steuerpflichtig zu behandeln.

Zudem wurde keine aktive latente Steuer auf die temporäre Differenz in Höhe von 86,9 Mio. € (2007: 86,9 Mio. €) aus dem Absicherungsgeschäft zum Kauf der ISE-Beteiligung angesetzt.

#### Überleitungsrechnung vom erwarteten zum ausgewiesenen Steueraufwand

	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Abgeleitete Ertragsteuern aus dem Ergebnis vor Steuern	470,0	543,8
Steuerlich unwirksame Verlustvorträge	0	0,5
Steuermehrungen aufgrund sonstiger steuerlich nicht abzugsfähiger Aufwendungen	6,0	6,6
Auswirkungen aufgrund unterschiedlicher Steuersätze	-20,2	-48,3
Steuerminderung aufgrund von Dividenden sowie der Veräußerung von Beteiligungen	-30,1	-52,1
Sonstige	-4,9	-5,9
<b>Steuern vom Einkommen und vom Ertrag für das laufende Jahr</b>	<b>420,8</b>	<b>444,6</b>
Ertragsteuern aus früheren Jahren	-2,2	-4,7
<b>Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>	<b>418,6</b>	<b>439,9</b>

Zur Ermittlung des erwarteten Steueraufwands wird das Ergebnis vor Steuern mit dem für das Jahr 2008 in Deutschland angenommenen Gesamtsteuersatz der Gruppe von 32 Prozent (2007: 40,14 Prozent) multipliziert.

Zum Ende des Berichtsjahres bestanden aufgelaufene noch nicht genutzte steuerliche Verluste von 144,2 Mio. € (2007: 101,6 Mio. €), für die keine aktiven latenten Steuerabgrenzungen gebildet wurden. 2008 wurden steuerliche Verluste in Höhe von 8,8 Mio. € (2007: 2,1 Mio. €) geltend gemacht.

Die Verluste können in Deutschland unter Berücksichtigung der Mindestbesteuerung, in Luxemburg und Großbritannien nach derzeitigem Recht zeitlich unbefristet vorgetragen werden. Die Verluste in sonstigen Ländern können bis zu 20 Jahre lang vorgetragen werden.

# Erläuterungen zur Konzernbilanz

## 13. Immaterielle Vermögenswerte

### Immaterielle Vermögenswerte

	Erworbene Software Mio. €	Selbst erstellte Software Mio. €	Geschäfts- oder Firmenwerte Mio. €	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau <sup>1)</sup> Mio. €	Andere immaterielle Vermögens- werte Mio. €	Summe Mio. €
<b>Anschaffungskosten zum 01.01.2007</b>	<b>249,0</b>	<b>659,2</b>	<b>1.077,4</b>	<b>14,3</b>	<b>0</b>	<b>1.999,9</b>
Änderungen im Konsolidierungskreis <sup>2)</sup>	13,4	20,8	867,2 <sup>3)</sup>	0,3	1.326,6	2.228,3
Zugänge	9,9	9,2	0	15,9	0,2	35,2
Abgänge	-0,1	0	0	0	0	-0,1
Umgliederungen	0,3	21,4	0	-21,7	0	0
Währungsdifferenzen	-0,2	0	0	0	0	-0,2
<b>Anschaffungskosten zum 31.12.2007</b>	<b>272,3</b>	<b>710,6</b>	<b>1.944,6</b>	<b>8,8</b>	<b>1.326,8</b>	<b>4.263,1</b>
Änderungen im Konsolidierungskreis	-0,5	0	0	0	0	-0,5
Zugänge	10,4	9,9	0	19,8	0	40,1
Umgliederungen	1,1	10,3	0	-11,4	0	0
Währungsdifferenzen	0	1,0	39,9	0,3	61,4	102,6
<b>Anschaffungskosten zum 31.12.2008</b>	<b>283,3</b>	<b>731,8</b>	<b>1.984,5</b>	<b>17,5</b>	<b>1.388,2</b>	<b>4.405,3</b>
<b>Abschreibung und Wertminderungsaufwand zum 01.01.2007</b>	<b>234,3</b>	<b>544,1</b>	<b>7,5</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>785,9</b>
Planmäßige Abschreibung	8,0	65,7	0	0	0	73,7
Wertminderungsaufwand	0	3,8	0	0	0	3,8
Abgänge	-0,2	0	0	0	0	-0,2
Währungsdifferenzen	-0,1	0	0	0	0	-0,1
<b>Abschreibung und Wertminderungsaufwand zum 31.12.2007</b>	<b>242,0</b>	<b>613,6</b>	<b>7,5</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>863,1</b>
Änderungen im Konsolidierungskreis	-0,2	0	0	0	0	-0,2
Planmäßige Abschreibung	12,9	38,6	0	0	35,1	86,6
Wertminderungsaufwand	0	7,0	0	0	0	7,0
Währungsdifferenzen	0	0,1	0	0	2,2	2,3
<b>Abschreibung und Wertminderungsaufwand zum 31.12.2008</b>	<b>254,7</b>	<b>659,3</b>	<b>7,5</b>	<b>0</b>	<b>37,3</b>	<b>958,8</b>
<b>Buchwert zum 01.01.2007</b>	<b>14,7</b>	<b>115,1</b>	<b>1.069,9</b>	<b>14,3</b>	<b>0</b>	<b>1.214,0</b>
<b>Buchwert zum 31.12.2007</b>	<b>30,3</b>	<b>97,0</b>	<b>1.937,1</b>	<b>8,8</b>	<b>1.326,8</b>	<b>3.400,0</b>
<b>Buchwert zum 31.12.2008</b>	<b>28,6</b>	<b>72,5</b>	<b>1.977,0</b>	<b>17,5</b>	<b>1.350,9</b>	<b>3.446,5</b>

1) Die Zugänge geleisteter Anzahlungen und Anlagen im Bau beziehen sich im Berichtsjahr ausschließlich auf selbst erstellte Software.

2) Hierbei handelt es sich ausschließlich um Zugänge im Zuge des Erwerbs der ISE und der Scoach Holding S.A.

3) Anpassungen aufgrund der nachträglichen Reduzierung des im Rahmen der Akquisition der ISE angesetzten Steuersatzes (siehe hierzu auch Erläuterung 2)

### Software und geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau

Die Zugänge und Umgliederungen bei Software betreffen im Wesentlichen die Entwicklung von Softwareprodukten für das Segment Clearstream sowie den Ausbau der elektronischen Handelssysteme Xetra und Eurex. Die Änderungen im Konsolidierungskreis (siehe Erläuterung 2) sind auf den Abgang der ISE Stock Exchange, LLC zurückzuführen.

In der Position „Erworbene Software“ sind gemietete Vermögenswerte enthalten, die dem wirtschaftlichen Eigentum des Konzerns gemäß IAS 17 zuzurechnen sind. Der Nettobuchwert der Leasingobjekte belief sich zum 31. Dezember 2008 auf 1,4 Mio. € (2007: 1,0 Mio. €).

Die geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau beziehen sich hauptsächlich auf Software. Die Abschreibung und der Wertminderungsaufwand auf Software und andere immaterielle Werte sind in der Position „Abschreibung und Wertminderungsaufwand (ohne Geschäfts- oder Firmenwerte)“ in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Der Wertminderungsaufwand für selbst erstellte Software betrifft die Systeme Eurex Longitude und Eurex Optionshandel der ISE im Segment Eurex sowie das System Self-Collateralisation im Segment Clearstream (2007: das System Reference Data Factory im Segment Clearstream).

### Buchwerte und Restabschreibungsdauer von Software-Anwendungen

	Buchwert zum		Restabschreibungsdauer zum	
	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €	31.12.2008 Jahre	31.12.2007 Jahre
<b>Xetra</b>				
Xetra Release 9.0	5,6	–	4,3	–
Xetra Release 8.0	1,6	2,0	3,4	4,4
CCP 4.1	1,5	–	4,8	–
CCP 4.0	1,8	–	4,6	–
<b>Eurex</b>				
Eurex Optionshandel (ISE)	11,4	16,3	2,0	5,0
Eurex Longitude (ISE)	1,2	2,7	4,0	5,0
Eurex Release 11.0	6,5	–	4,8	–
Eurex Release 10.0	5,7	7,2	3,9	4,9
Eurex Release 9.0	2,6	3,5	2,9	3,9
Eurex Release 8.0	3,8	5,9	1,9	2,9
<b>Clearstream</b>				
Collateral Management	6,4	8,4	3,0	4,3
Central Facility for Funds (CFF)	4,4	2,7	4,1	4,4
CreationConnect	2,4	9,2	1,0	1,3
ECB 3	1,6	2,2	2,5	3,5
Daytime Bridge	1,1	3,3	0,6	1,6
<b>Sonstige Software<sup>1)</sup></b>	<b>43,5</b>	<b>63,9</b>		
<b>Summe</b>	<b>101,1</b>	<b>127,3</b>		

1) Jeweils mit einem Buchwert von weniger als 1,0 Mio. €

## Geschäfts- oder Firmenwerte

### Entwicklung der Geschäfts- oder Firmenwerte

	Eurex (ISE)	Clearstream International S.A.	Sonstige <sup>1)</sup>	Summe Geschäfts- oder Firmenwerte
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
<b>Stand zum 01.01.2007</b>	<b>0</b>	<b>1.063,8</b>	<b>6,1</b>	<b>1.069,9</b>
Änderungen im Konsolidierungskreis	882,0	0	5,0	887,0
Steuersatzänderung	- 19,8	0	0	- 19,8
<b>Stand zum 31.12.2007</b>	<b>862,2</b>	<b>1.063,8</b>	<b>11,1</b>	<b>1.937,1</b>
Währungsdifferenzen	39,9	0	0	39,9
<b>Stand zum 31.12.2008</b>	<b>902,1</b>	<b>1.063,8</b>	<b>11,1</b>	<b>1.977,0</b>

1) Darin enthalten sind die Geschäfts- oder Firmenwerte der Scoach Holding S.A. und der Infobolsa S.A.

Der Geschäfts- oder Firmenwert, der auf die Zahlungsmittel generierenden Einheiten aufgeteilt wird, ist neben der im Rahmen der Übernahme der ISE erworbenen Börsenlizenz der einzige immaterielle Vermögenswert mit unbestimmter Nutzungsdauer.

Die erzielbaren Beträge der Zahlungsmittel generierenden Einheiten, auf die der Geschäfts- oder Firmenwert aufgeteilt wird, basieren auf ihren Nutzungswerten.

Die wesentlichen Annahmen zur Bestimmung dieser Werte sind abhängig von der jeweiligen Zahlungsmittel generierenden Einheit. Annahmen zu Preisen oder Marktanteilen basieren auf Erfahrungswerten oder Daten aus der Marktforschung. Andere wesentliche Annahmen basieren hauptsächlich auf externen Faktoren. Wichtige gesamtwirtschaftliche Kennzahlen sind z. B. die Stände und Volatilitäten von Aktienindizes sowie Zinssätze, Wechselkurse, das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts, Arbeitslosenquoten und die Staatsverschuldung.

#### Eurex (ISE)

Der Nettobuchwert der aus der Übernahme der ISE resultierenden Geschäfts- oder Firmenwerte wurde dem Segment Eurex zugeordnet. Die Veränderung des Geschäfts- oder Firmenwertes für 2007 von 882,0 Mio. € auf 862,2 Mio. € ergibt sich aus der nachträglichen Reduzierung der Steuerquote der ISE, die zum Zeitpunkt des Erwerbs nur vorläufig ermittelt werden konnte. Für weitere Details siehe Erläuterung 2.

Da der Geschäfts- oder Firmenwert der ISE in US-Dollar ermittelt wurde, ergibt sich für 2008 eine Währungsdifferenz in Höhe von 39,9 Mio. €.

Zur Bestimmung des Nutzungswertes wurden Annahmen zu den Volumina in Index- und Zinsderivaten sowie zu den Volumina auf dem US-amerikanischen Aktienoptionsmarkt als wesentliche Kriterien zugrunde gelegt.

Die Cashflows wurden sowohl für die europäischen als auch für die amerikanischen Aktivitäten über einen Zeitraum von drei Jahren geplant (2009 bis 2011). Cashflows über diesen Zeitraum hinaus wurden unter Annahme einer 4,0-prozentigen Wachstumsrate sowohl bei den europäischen als auch bei den amerikanischen Aktivitäten geplant. Der verwendete Abzinsungssatz vor Steuern beträgt 10,4 Prozent.

### Clearstream

Zur Bestimmung des Nutzungswertes von Clearstream wurden Annahmen zum verwahrten Vermögen, den Transaktionsvolumina und den Marktzinssätzen als wesentliche Kriterien zugrunde gelegt.

Die Cashflows wurden für einen Zeitraum von fünf Jahren geplant (2009 bis 2013). Über das Jahr 2013 hinaus wurde eine ewige Rente von 4,0 Prozent (2007: 4,0 Prozent) angenommen. Der verwendete Abzinsungssatz vor Steuern beträgt 13,4 Prozent (2007: 11,9 Prozent).

## Andere immaterielle Vermögenswerte

### Entwicklung der anderen immateriellen Vermögenswerte

	Börsenlizenz der ISE Mio. €	Teilnehmer- beziehungen ISE Mio. €	Kunden- beziehungen der ISE im Bereich Marktdaten Mio. €	Markenname ISE Mio. €	Sonstige immaterielle Vermögenswerte Mio. €	Summe Mio. €
Stand zum 31.12.2007	299,1	951,5	54,4	20,4	1,4	1.326,8
Währungsdifferenzen	13,8	42,1	2,4	0,8	0,1	59,2
Planmäßige Abschreibung	0	-31,2	-1,8	-2,0	-0,1	-35,1
Stand zum 31.12.2008	312,9	962,4	55,0	19,2	1,4	1.350,9
Restabschreibungsdauer (Jahre)	k.A.	29,0	29,0	9,0		

### Börsenlizenz

Im Rahmen der im Dezember 2007 durchgeführten Kaufpreisallokation wurde der Greenfield Approach angewandt, um den Fair Value der Börsenlizenz zu ermitteln. Die im Jahr 2000 von der U.S. Securities and Exchange Commission gewährte Börsenlizenz gestattet dem ISE-Teilkonzern den Betrieb einer regulierten Wertpapierbörse in den USA. Dieser Vermögenswert erfüllt die IFRS-Definition eines immateriellen Vermögenswertes und wird somit getrennt vom Geschäfts- oder Firmenwert bilanziert.

Die Nutzungsdauer der Börsenlizenz des ISE-Teilkonzerns wird als unbestimmt angesehen. Dies lässt sich mit der Tatsache begründen, dass die Lizenz selbst keine zeitlich begrenzte Geltungsdauer hat und dass die Eurex-Unternehmensführung erwartet, dass sie die Lizenz als Bestandteil ihrer allgemeinen Geschäftsstrategie aufrechterhalten wird.

Die Börsenlizenz erzeugt keine Cashflows, die weitgehend unabhängig von denjenigen des ISE-Teilkonzerns insgesamt sind. Deshalb wurde die Börsenlizenz dem ISE-Teilkonzern als Zahlungsmittel generierende Einheit zugeordnet. Zum 31. Dezember 2008 betrug der Nettobuchwert der Börsenlizenz 312,9 Mio. €.

### **Teilnehmerbeziehungen und Kundenbeziehungen im Bereich Marktdaten**

Der ISE-Teilkonzern hat Beziehungen zu einer Reihe von Teilnehmern aufgebaut, die für die Bereitstellung von Handelsvolumina verantwortlich sind. Dies soll einen geregelten Handel der verschiedenen gelisteten Optionsprodukte, die an der Börse gehandelt werden, erleichtern. Insofern sind die Aktivitäten der Teilnehmer dafür verantwortlich, dass die Börse Transaktions- und Mitgliedschaftsentgelte einnimmt. Außerdem hat die Börse zu OPRA (Option Price Reporting Authority) und zu einer Reihe einzelner Kunden Beziehungen aufgebaut, die ISE-eigene Marktdatenprodukte direkt erwerben. Hier wurde im Dezember 2007 zur Berechnung des Fair Value der Teilnehmerbeziehungen sowie der Kundenbeziehungen im Bereich Marktdaten die Excess Earnings-Methode angewandt. Beide Vermögenswerte erfüllen die Kriterien Trennbarkeit und Vertragsfähigkeit zum Ansatz eines immateriellen Vermögenswertes getrennt vom Geschäfts- oder Firmenwert und werden über einen Zeitraum von 30 Jahren linear abgeschrieben.

### **Markenname ISE**

Der Markenname ISE ist auf dem Markt sehr bekannt und wahrscheinlich würden die Marktteilnehmer den Namen ISE aufgrund der bisherigen Investitionen in die Marke weiterverwenden. Da der Markenname registriert ist, entspricht er dem IFRS-Kriterium für einen vom Geschäfts- oder Firmenwert getrennten Ansatz. Die Bewertung beruht in diesem Fall auf der so genannten Relief-from-Royalty-Methode. Der Vermögenswert wird gemäß Ergebnis der Kaufpreisallokation vom Dezember 2007 über einen Zeitraum von zehn Jahren linear abgeschrieben.

Zum Jahresende wurden die oben genannten immateriellen Vermögenswerte auf ihre Werthaltigkeit gemäß IAS 36.30 „Nutzungswert“ überprüft. Die wesentlichen Annahmen dabei beruhten auf den zu erwartenden Volumina auf dem amerikanischen Optionsmarkt. Die Cashflows wurden über einen Zeitraum von fünf Jahren geplant (2009 bis 2013). Über das Jahr 2013 hinaus wurde eine Wachstumsrate von 5,0 Prozent angenommen. Der verwendete Abzinsungssatz vor Steuern beträgt 11,0 Prozent.



## 14. Sachanlagen

## Sachanlagen

	Grundstücke und Gebäude Mio. €	Einbauten in Gebäuden Mio. €	Computer- hardware, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung Mio. €	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau Mio. €	Summe Mio. €
<b>Anschaffungskosten zum 01.01.2007</b>	<b>128,7</b>	<b>85,4</b>	<b>257,6</b>	<b>4,3</b>	<b>476,0</b>
Änderungen im Konsolidierungskreis	-128,7	-40,7	0	0	-169,4
Zugänge	0	1,8	42,3	0,4	44,5
Abgänge	0	0	-9,2	0	-9,2
Umgliederungen	0	2,0	2,3	-4,3	0
<b>Anschaffungskosten zum 31.12.2007</b>	<b>0</b>	<b>48,5</b>	<b>293,0</b>	<b>0,4</b>	<b>341,9</b>
Änderungen im Konsolidierungskreis	0	0	-0,1	0	-0,1
Zugänge	0	15,7	34,8	3,9	54,4
Abgänge	0	0	-10,2	0	-10,2
Umgliederungen	0	0	0,3	-0,3	0
Währungsdifferenzen	0	0,2	0	0	0,2
<b>Anschaffungskosten zum 31.12.2008</b>	<b>0</b>	<b>64,4</b>	<b>317,8</b>	<b>4,0</b>	<b>386,2</b>
<b>Abschreibung und Wertminderungsaufwand zum 01.01.2007</b>	<b>9,4</b>	<b>38,9</b>	<b>192,2</b>	<b>0</b>	<b>240,5</b>
Änderungen im Konsolidierungskreis	-11,9	-19,4	0	0	-31,3
Planmäßige Abschreibung	2,5	7,5	33,6	0	43,6
Abgänge	0	0	-9,2	0	-9,2
<b>Abschreibung und Wertminderungsaufwand zum 31.12.2007</b>	<b>0</b>	<b>27,0</b>	<b>216,6</b>	<b>0</b>	<b>243,6</b>
Planmäßige Abschreibung	0	7,4	36,1	0	43,5
Abgänge	0	0	-10,0	0	-10,0
Währungsdifferenzen	0	0,1	0,1	0	0,2
<b>Abschreibung und Wertminderungsaufwand zum 31.12.2008</b>	<b>0</b>	<b>34,5</b>	<b>242,8</b>	<b>0</b>	<b>277,3</b>
Buchwert zum 01.01.2007	119,3	46,5	65,4	4,3	235,5
Buchwert zum 31.12.2007	0	21,5	76,4	0,4	98,3
<b>Buchwert zum 31.12.2008</b>	<b>0</b>	<b>29,9</b>	<b>75,0</b>	<b>4,0</b>	<b>108,9</b>

## 15. Finanzanlagen

### Finanzanlagen

	Anteile an assozierten Unternehmen Mio. €	Andere Beteiligungen Mio. €	Forderungen und Wertpapiere aus dem Bankgeschäft Mio. €	Sonstige Wertpapiere Mio. €	Sonstige Ausleihungen Mio. €
<b>Anschaffungskosten zum 01.01.2007</b>	<b>44,4</b>	<b>17,4</b>	<b>288,1</b>	<b>8,0</b>	<b>0,1</b>
Änderungen im Konsolidierungskreis	9,5	0	0	0	0
Zugänge	0,3	36,3	288,6	0	0,2
Abgänge	-1,4	0	-50,9	0	-0,2
Umgliederung	0,2	-0,2	0	0	0
<b>Anschaffungskosten zum 31.12.2007</b>	<b>53,0</b>	<b>53,5</b>	<b>525,8</b>	<b>8,0</b>	<b>0,1</b>
Zugänge	124,7	10,9	333,3	0	0
Abgänge	-7,4	0	-19,9	0	-0,1
Umgliederung	0	0	-76,1 <sup>1)</sup>	0	0
Währungsdifferenzen	-1,6	0	0,8	0	0
<b>Anschaffungskosten zum 31.12.2008</b>	<b>168,7</b>	<b>64,4</b>	<b>763,9</b>	<b>8,0</b>	<b>0</b>
<b>Neubewertung zum 01.01.2007</b>	<b>-11,0</b>	<b>-1,2</b>	<b>-4,7</b>	<b>3,9</b>	<b>0</b>
Abgänge Wertberichtigungen	-0,2	0	0	0	0
Ergebnis aus At-Equity-Bewertung <sup>2)</sup>	-4,8	0	0	0	0
Erfolgswirksame Währungsumrechnung	0	0	-2,3	0	0
Sonstige erfolgswirksame Neubewertung <sup>3)</sup>	0	0	-0,8	0	0
Sonstige erfolgsneutrale Neubewertung	0	14,5	0	0	0
Erfolgsneutrale Marktpreisänderungen	0	0	-3,1	0,6	0
Erfolgsneutrale Währungsumrechnung	-1,1	0	0	0	0
<b>Neubewertung zum 31.12.2007</b>	<b>-17,1</b>	<b>13,3</b>	<b>-10,9</b>	<b>4,5</b>	<b>0</b>
Ergebnis aus At-Equity-Bewertung <sup>2)</sup>	5,0	0	0	0	0
Sonstige erfolgswirksame Neubewertung <sup>2)</sup>	0	-4,4	0	0	0
Sonstige erfolgsneutrale Neubewertung	0	-20,5	0	0	0
Erfolgsneutrale Marktpreisänderungen	0	0	2,5	-5,7	0
Erfolgswirksame Marktpreisänderungen <sup>3)</sup>	0	0	4,8	0	0
Umgliederung	0	0	-4,0 <sup>1)</sup>	0	0
<b>Neubewertung zum 31.12.2008</b>	<b>-12,1</b>	<b>-11,6</b>	<b>-7,6</b>	<b>-1,2</b>	<b>0</b>
Buchwert zum 01.01.2007	33,4	16,2	283,4	11,9	0,1
Buchwert zum 31.12.2007	35,9	66,8	514,9	12,5	0,1
<b>Buchwert zum 31.12.2008</b>	<b>156,6</b>	<b>52,8</b>	<b>756,3</b>	<b>6,8</b>	<b>0</b>

1) Umgegliedert in kurzfristige Forderungen und Wertpapiere aus dem Bankgeschäft

2) Im Beteiligungsergebnis enthalten (siehe Erläuterung 10)

3) In den Nettozinserträgen aus dem Bankgeschäft enthalten

Zu den erfolgsneutralen Neubewertungen und Marktpreisänderungen siehe auch Erläuterung 23.

Die anderen Beteiligungen umfassen zur Veräußerung verfügbare Aktien.

Im Berichtsjahr wurden erfolgswirksame Wertminderungsaufwendungen in Höhe von 10,0 Mio. € vorgenommen, von denen 5,6 Mio. € auf den Wertverlust börsennotierter Aktien zurückzuführen sind. Die übrigen 4,4 Mio. € betreffen nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente, deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann. Der Wertverlust dieser Instrumente wurde anhand des durchschnittlichen Performanceverlusts gegenüber anderen Marktteilnehmern geschätzt.

Wie im Vorjahr waren im Berichtsjahr keine Wertminderungsaufwendungen auf die Wertpapiere aus dem Bankgeschäft und die sonstigen Wertpapiere zu erfassen.

### Zusammensetzung der Forderungen und Wertpapiere aus dem Bankgeschäft

	Gesamtbetrag		davon mit einer Restlaufzeit von nicht mehr als 12 Monaten	
	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €
Festverzinsliche Wertpapiere				
von staatlichen Emittenten	189,3	87,1	0	13,7
von multilateralen Banken	32,4	68,1	0	6,8
von anderen Kreditinstituten	197,9	159,7	0	0
von regionalen oder lokalen Gebietskörperschaften	136,7	0	0	0
Sonstige Forderungen <sup>1)</sup>	200,0	200,0	0	0
<b>Summe</b>	<b>756,3</b>	<b>514,9</b>	<b>0</b>	<b>20,5</b>

1) Durch Total Return Swaps vollständig gesichert

In den Wertpapieren aus dem Bankgeschäft sind börsennotierte Finanzinstrumente in Höhe von 556,3 Mio. € (2007: 314,9 Mio. €) enthalten.

Auf die im Vorjahr veräußerten als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien entfiel im Jahr 2007 eine planmäßige Abschreibung von 4,9 Mio. €.

## 16. Sonstige langfristige Vermögenswerte

### Sonstige langfristige Vermögenswerte

	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €
Rückdeckungsansprüche gegenüber Versicherungen	8,0	7,8
Überschuss aus leistungsorientierten Pensionsplänen	5,1	2,3
Übrige derivative Vermögenswerte	0,4	0,7
Derivate, die zu Sicherungszwecken eingesetzt werden	0	7,4
Übrige	0	0,1
<b>Summe</b>	<b>13,5</b>	<b>18,3</b>

Die Derivate werden in Erläuterung 17, die leistungsorientierten Pensionsplänen in Erläuterung 25 näher dargestellt.

Von den Rückdeckungsansprüchen gegenüber Versicherungen sind 0,8 Mio. € (2007: 1,8 Mio. €) an die IHK Frankfurt am Main verpfändet.

## 17. Derivative Finanzinstrumente und Sicherungsgeschäfte

Die Gruppe Deutsche Börse setzt derivative Finanzinstrumente grundsätzlich zur Absicherung bestehender oder mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteter Grundgeschäfte ein. Die Finanzinstrumente werden in den Positionen „Sonstige langfristige Vermögenswerte“, „Sonstige kurzfristige Vermögenswerte“ bzw. „Sonstige langfristige Verbindlichkeiten“ und „Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten“ sowie in den Positionen „Forderungen und Wertpapiere aus dem Bankgeschäft“ bzw. „Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft“ ausgewiesen.

### Derivative Finanzinstrumente (Fair Value)

	Konzernanhang	Vermögenswerte		Konzernanhang	Verbindlichkeiten	
		31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €		31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €
Fair Value Hedges						
langfristig	16	0	2,9		-4,2	0
kurzfristig		0	0	31	-0,1	0
Cashflow-Hedges						
langfristig	16	0	4,5		-1,2	-1,0
kurzfristig	19, 21	9,1	8,2	33	-0,6	-3,4
Zu Handelszwecken gehaltene Derivate						
langfristig	16	0,4	0,7		-0,4	-0,7
kurzfristig	19, 21	2,1	0,8	31	-92,9	0
<b>Summe</b>		<b>11,6</b>	<b>17,1</b>		<b>-99,4</b>	<b>-5,1</b>

In der Position „Verzinsliche Verbindlichkeiten“ werden auf US-Dollar lautende Privatplatzierungen ausgewiesen, die zur Absicherung der Nettoinvestition in die ISE gegen Währungsrisiken designed wurden. Siehe hierzu die Erläuterungen im Abschnitt „Absicherungen einer Nettoinvestition (Hedges of a Net Investment)“ weiter unten.

#### Marktwert-Absicherungsgeschäfte (Fair Value Hedges)

Zinsswap-Vereinbarungen, gemäß denen ein fester Zinssatz bezahlt und ein variabler Zinssatz vergütet wird, dienen der Absicherung bestimmter festverzinslicher zur Veräußerung verfügbarer Anlageinstrumente (so genannte Marktwert-Absicherungsgeschäfte).

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über den zum 31. Dezember 2008 durchschnittlich mittels Marktwert-Absicherungsgeschäften positionierten Nennbetrag und die entsprechend gewichteten durchschnittlichen Zinssätze:

#### Offene Positionen Fair Value Hedges

		31.12.2008	31.12.2007
Nennbetrag der Festzins-Zahl-Swaps	Mio. €	165,7	185,6
Beizulegender Zeitwert der Festzins-Zahl-Swaps	Mio. €	-4,3	2,9
Durchschnittlich bezahlter Zinssatz in der Berichtsperiode	%	3,97	3,88
Durchschnittlich erhaltener Zinssatz in der Berichtsperiode	%	4,88	4,33

Die Gewinne und Verluste der durch Fair Value Hedges abgesicherten Positionen und der Sicherungsinstrumente sind der folgenden Tabelle zu entnehmen:

#### Gewinne/Verluste aus Fair Value Hedges

	31.12.2008	31.12.2007
	Mio. €	Mio. €
Gewinn/(Verlust) aus abgesicherten Positionen	7,1	-1,4
(Verlust)/Gewinn aus Sicherungsinstrumenten	-7,1	1,4
<b>Netto-Sicherungsineffektivität</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

#### Cashflow-Hedges

Zinsswap-Vereinbarungen, bei denen ein variabler Zinssatz bezahlt und ein fester Zinssatz vergütet wird, dienen der Absicherung eines Teils der erwarteten Zuflüsse aus der Anlage von Guthaben aus dem Wertpapierabwicklungsgeschäft (Cashflow-Hedges).

Zur Absicherung von rund 36 Prozent der erwarteten Euro-Zahlungseingänge (2007 für 2008: 19 Prozent) aus der Anlage von Barguthaben in der Zeit vom 17. Oktober 2008 bis 27. Dezember 2009 schloss der Clearstream-Teilkonzern im Jahr 2008 Zinsswap-Vereinbarungen ab. US-Dollar-Zahlungseingänge wurden für 2009 nicht abgesichert (2007 für 2008: 33 Prozent).

Bei den Sicherungsbeziehungen handelt es sich um Zinsswaps, die im Jahr 2008 zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken der Jahre 2008 und 2009 eingesetzt wurden. Zinsswap-Vereinbarungen, die im Jahr 2007 zur Absicherung von Zinsrisiken des Jahres 2008 abgeschlossen wurden, waren ab Oktober 2008 nicht länger als hoch wirksam einzustufen. Daher wurden diese zuvor als Sicherungsgeschäfte klassifizierten Zinsswaps der Kategorie „zu Handelszwecken gehalten“ zugeordnet.

#### Offene Positionen Zinsswaps

		31.12.2008	31.12.2007
Nennbetrag der Variabler-Zins-Zahl-Swaps	Mio. €	500,0	1.415,6
Beizulegender Zeitwert der Variabler-Zins-Zahl-Swaps	Mio. €	8,1	3,5
Durchschnittlich bezahlter Zinssatz in der Berichtsperiode	%	2,97	4,97
Durchschnittlich erhaltener Zinssatz in der Berichtsperiode	%	3,24	4,77

#### Zusammensetzung der offenen Positionen

Währung	Nennbetrag	Gegenwert		Laufzeit		Erhaltener Zinssatz %
		2008	2007	von	bis	
	Mio.	Mio. €	Mio. €			
US\$	600,0	0	407,8	05.01.2007	05.01.2008	5,2644
US\$	600,0	0	407,8	04.01.2008	05.01.2009	5,2925
€	300,0	0	300,0	05.01.2007	05.01.2008	3,8400
€	300,0	0	300,0	04.01.2008	05.01.2009	4,3300
€	500,0	500,0	0	17.10.2008	27.12.2009	3,2400

Die 2007 und 2008 zur Absicherung von Zinsrisiken aus der Fremdfinanzierung der ISE-Anteile abgeschlossenen Zinsswaps (Nennbetrag zum 31. Dezember 2007: 536,0 Mio. €, Marktwert zum 31. Dezember 2007: 1,6 Mio. €) wurden im Rahmen der langfristigen Refinanzierung geschlossen (für nähere Informationen hierzu siehe Erläuterung 28). Der in der Neubewertungsrücklage erfasste Betrag wird auf die ursprüngliche Laufzeit der langfristigen Refinanzierung verteilt.

Aufgrund des gesunkenen allgemeinen Zinsniveaus wurden die im Geschäftsjahr 2007 gehandelten Swaptions nicht ausgeübt (Nennbetrag zum 31. Dezember 2007: 436,0 Mio. €, Marktwert zum 31. Dezember 2007: 3,2 Mio. €).

Der zur Absicherung des kurzfristigen Zinsrisikos im Jahr 2007 abgeschlossene Geldmarktwap (Money Market Swap) mit einem Nennbetrag in Höhe von 1,0 Mrd. € wurde im Laufe des Berichtsjahres durchgeführt.

Zur Tilgung des im Rahmen der ISE-Akquisition aufgenommenen kurzfristigen Darlehens wurde ein Devisentermingeschäft in Höhe von nominal 45,0 Mio. US\$ abgeschlossen. Die Transaktion war zum 31. Dezember 2008 abgeschlossen.

Ferner hatte die Deutsche Börse AG einen Teil der erwarteten US-Dollar-Zahlungseingänge im Geschäftsjahr 2008 durch den Einsatz von Devisentermingeschäften gegen eine US-Dollar-Abwertung abgesichert. Hierbei wurden zwei Devisentermingeschäfte in Höhe von jeweils 17,0 Mio. US\$ gegen den Empfang von Euro kontrahiert.

Des Weiteren bestanden zum Bilanzstichtag folgende offene Geschäfte zur Absicherung der funktionalen Währung britisches Pfund eines Tochterunternehmens:

#### Offene Positionen Devisentermingeschäfte in US\$ gegen €

		31.12.2008	31.12.2007
Nennbetrag der Devisentermingeschäfte	Mio. US\$	11,7	0
Beizulegender Zeitwert der Devisentermingeschäfte	Mio. €	-1,8	0

Der negative Marktwert wird in Höhe von 0,6 Mio. € unter der Position „Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten“ und in Höhe von 1,2 Mio. € unter der Position „Sonstige langfristige Verbindlichkeiten“ ausgewiesen.

#### Zusammensetzung der offenen Positionen

Währung	Nennbetrag Mio.	Gegenwert		Laufzeit von	bis	Vereinbarter Währungskurs
		2008 Mio. €	2007 Mio. €			
US\$	3,9	2,0	–	02.06.2008	08.09.2009	1,9038
US\$	3,9	2,1	–	02.06.2008	07.09.2010	1,8771
US\$	3,9	2,1	–	02.06.2008	06.09.2011	1,8614

Ferner hat der Teilkonzern Clearstream im Jahr 2008 Devisentermingeschäfte abgeschlossen, um einen Teil der erwarteten Euro-Zahlungseingänge aus US-Dollar-Umsatzerlösen abzusichern, die dem Risiko eines sinkenden US-Dollar-Wechselkurses unterliegen. Im Februar 2008 wurden zehn Transaktionen mit einem Volumen von jeweils 4,5 Mio. US\$ abgeschlossen, die im Zeitraum von März 2008 bis Dezember 2008 jeweils zum Ende jedes Monats fällig waren und das Risiko für das Jahr 2008 absicherten. Im Oktober 2008 folgte der Abschluss weiterer zwölf vergleichbarer Transaktionen mit einem Volumen von jeweils 3,0 Mio. US\$, die im Zeitraum von Januar 2009 bis Dezember 2009 jeweils zum Ende jedes Monats fällig werden und das Risiko für das Jahr 2009 absichern. Der positive Marktwert dieser Derivate betrug 1,0 Mio. € zum 31. Dezember 2008 und wurde unter der Position „Forderungen und Wertpapiere aus dem Bankgeschäft“ ausgewiesen (siehe Erläuterung 19).

### Entwicklung der Cashflow-Hedges

	2008 Mio. €	2007 Mio. €
<b>Cashflow-Hedges zum 1. Januar</b>	<b>8,3</b>	<b>0,3</b>
Während des Geschäftsjahres erfolgsneutral erfasster Betrag	15,3	-78,3
Während des Geschäftsjahres erfolgswirksam erfasster Betrag <sup>1)</sup>	-9,2	-3,0
Erfolgswirksam erfasster ineffektiver Betrag <sup>2)</sup>	-2,3	-0,8
Gezahlte Prämien	0	3,2
Realisierte (Gewinne)/Verluste	-4,8	86,9
<b>Cashflow-Hedges zum 31. Dezember</b>	<b>7,3</b>	<b>8,3</b>

1) Davon ineffektive Beträge in Höhe von 0 Mio. € (2007: 1,8 Mio. €), die unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen sind

2) Ausgewiesen unter „Nettozinserträge aus dem Bankgeschäft“ (2,1 Mio. €) sowie im Finanzergebnis (0,2 Mio. €; 2007: 0,8 Mio. €)

### Absicherungen einer Nettoinvestition (Hedges of a Net Investment)

Zur Sicherung der Nettoinvestition in den Teilkonzern ISE gegen Fremdwährungsrisiken aus der Umrechnung der ausländischen funktionalen Währung US-Dollar in Euro wurden die Schuldverschreibungen der Serien A bis C im Rahmen der Privatplatzierung in den USA als Sicherungsinstrumente designed.

### Zusammensetzung der Privatplatzierung<sup>1)</sup>

Typ	Emissionsvolumen Mio. US\$	Gegenwert		Laufzeit	
		zum 31.12.2008 Mio. €	zum Zeitpunkt der Emission Mio. €	von	bis
Serie A	170,0	120,9	110,2	12.06.2008	10.06.2015
Serie B	220,0	156,4	142,7	12.06.2008	10.06.2018
Serie C	70,0	49,8	45,4	12.06.2008	10.06.2020
<b>Summe</b>	<b>460,0</b>	<b>327,1</b>	<b>298,3</b>		

1) In der Position „Verzinsliche Verbindlichkeiten“ ausgewiesen. Siehe auch Erläuterung 28 sowie Konzernlagebericht auf Seite 78 f.

Effektive Währungsdifferenzen aus der Privatplatzierung fließen wie die Währungsdifferenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochtergesellschaften in die Position „Angesammelte Gewinne“. Während des Berichtsjahres wurden 28,6 Mio. € erfolgsneutral in dieser Position erfasst. 2008 ergaben sich keinerlei Ineffektivitäten aus den Net Investment Hedges.

### Zu Handelszwecken gehaltene Derivate (Derivatives held for trading)

Zum 31. Dezember 2008 bestanden Währungsswaps mit Fälligkeit unter drei Monaten mit einem Nennbetrag in Höhe von 2.004,7 Mio. € (2007: 222,4 Mio. €) und einem negativen beizulegenden Zeitwert in Höhe von 92,9 Mio. € (2007: positiver beizulegender Zeitwert 0,3 Mio. €). Diese Swaps wurden abgeschlossen, um erhaltene Fremdwährungsbeträge aus begebenem Commercial Paper aus dem Bankgeschäft in Euro umzuwandeln und um auf Fremdwährung lautende kurzfristige Forderungen und Verbindlichkeiten in Euro abzusichern. Sie werden unter der Position „Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft“ (2007: unter der Position „Forderungen und Wertpapiere aus dem Bankgeschäft“) in der Bilanz ausgewiesen (siehe auch Erläuterung 31).

Die unten aufgeführten Zinsswaps wurden bis Oktober 2008 den Cashflow-Hedges zugeordnet; ab diesem Zeitpunkt galten die entsprechenden Sicherungsbeziehungen nicht mehr als hoch wirksame Sicherungen nach IAS 39 und die Zinsswaps wurden folglich in die Position „zu Handelszwecken gehalten“ („held for trading“) umgegliedert.

#### Offene Positionen Zinsswaps

		31.12.2008	31.12.2007
Nennbetrag der Festzins-Zahl-Swaps	Mio. €	726,7	0
Beizulegender Zeitwert der Festzins-Zahl-Swaps	Mio. €	0,3	0
Durchschnittlich bezahlter Zinssatz in der Berichtsperiode	%	3,62	0
Durchschnittlich erhaltener Zinssatz in der Berichtsperiode	%	4,99	0

Die in der Tabelle angegebenen durchschnittlich bezahlten und erhaltenen Zinssätze entsprechen den Durchschnittswerten des Gesamtjahres 2008 – einschließlich des Zeitraums bis Ende September 2008, in dem sie als Sicherungsinstrumente im Rahmen hoch wirksamer Sicherungsbeziehungen eingestuft wurden.

#### Zusammensetzung der offenen Positionen

Währung	Nennbetrag	Gegenwert		Laufzeit		Erhaltener Zinssatz
		zum 31.12.2008	zum 31.12.2007	von	bis	
	Mio.	Mio. €	Mio. €			%
US\$	600,0	426,7	0	04.01.2008	05.01.2009	5,2925
€	300,0	300,0	0	04.01.2008	05.01.2009	4,3300

Im Zusammenhang mit der Rückführung der Zwischenfinanzierung im Rahmen der ISE-Akquisition in Höhe von 130,0 Mio. US\$ am 18. Juli 2008 wurde zudem ein Devisenswap über 34,0 Mio. US\$ abgeschlossen. Der Devisenswap war am 1. August 2008 fällig.



Im Laufe des Berichtsjahres wurde ein Währungsswap in Höhe von nominal 12,6 Mio. US\$ abgeschlossen. Die Transaktion stand im Zusammenhang mit einer Couponzahlung im Rahmen der Langfristrefinanzierung der ISE-Akquisition.

Zum 31. Dezember 2008 bestanden zwei Devisentermingeschäfte in US-Dollar, die derzeit als „held for trading“ klassifiziert sind, da sie die Voraussetzungen für Hedge Accounting zum Bilanzstichtag nicht erfüllten. Diese Transaktionen sollen in Zukunft als Sicherung einer zum Bilanzstichtag noch nicht entstandenen Fremdwährungsforderung innerhalb des Konzerns dienen. Mit Ansatz der Forderung werden die beiden Devisentermingeschäfte als Sicherungsgeschäfte im Rahmen eines Cashflow-Hedges designiert.

#### Offene Positionen Devisentermingeschäfte in US\$ gegen €

		31.12.2008	31.12.2007
Nennbetrag der Devisentermingeschäfte	Mio. US\$	80,0	–
Beizulegender Zeitwert der Devisentermingeschäfte	Mio. €	1,8	–

#### Zusammensetzung der offenen Positionen

Währung	Nennbetrag	Gegenwert		Laufzeit		Vereinbarter Währungskurs
		zum	zum	von	bis	
		31.12.2008	31.12.2007			
	Mio.	Mio. €	Mio. €			
US\$	40,0	29,7	–	16.10.2008	03.08.2009	1,3467
US\$	40,0	29,8	–	16.10.2008	30.12.2009	1,3439

## 18. Finanzinstrumente der Eurex Clearing AG

#### Zusammensetzung der Finanzinstrumente der Eurex Clearing AG

	31.12.2008	31.12.2007
	Mio. €	Mio. €
Optionen <sup>1)</sup>	37.724,9	18.595,4
Forward-Geschäfte in Anleihen und Repo-Geschäfte	83.315,9	41.771,4
Sonstige	643,5	57,2
<b>Summe</b>	<b>121.684,3</b>	<b>60.424,0</b>

1) Beizulegender Zeitwert der klassischen Optionen und der Optionsprämien der Future-Style-Optionen

Aufrechenbare Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber einem Clearingmitglied werden saldiert ausgewiesen.

Zu den hinterlegten Sicherheiten im Zusammenhang mit den Finanzinstrumenten der Eurex Clearing AG siehe Erläuterung 43.

## 19. Forderungen und Wertpapiere aus dem Bankgeschäft

Neben den langfristigen Forderungen und Wertpapieren aus dem Bankgeschäft, die den Finanzanlagen zugeordnet sind (siehe hierzu Erläuterung 15), bestanden zum 31. Dezember 2008 den kurzfristigen Vermögenswerten zuzurechnende Forderungen und Wertpapiere aus dem Bankgeschäft, die ausschließlich den Clearstream-Teilkonzern betreffen.

### Zusammensetzung der kurzfristigen Forderungen und Wertpapiere aus dem Bankgeschäft

	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €
Kredite an Banken und Kunden		
Reverse Repurchase Agreements	2.910,9	2.278,4
Geldmarktgeschäfte	2.876,7	5.629,5
Guthaben auf Nostrokonten	1.349,2	711,2
Kredite aus dem Wertpapierabwicklungsgeschäft	722,3	799,8
	<b>7.859,1</b>	<b>9.418,9</b>
Festverzinsliche Anlageinstrumente, die zur Veräußerung verfügbar sind – Geldmarktinstrumente	147,2	135,2
Schuldinstrumente, die zur Veräußerung verfügbar sind	331,9	0
Zinsforderungen	80,4	65,3
Devisentermingeschäfte <sup>1)</sup>	1,0	0,3
Zinsswaps – Cashflow-Hedges <sup>1)</sup>	8,1	0
Zinsswaps – zu Handelszwecken gehalten <sup>1)</sup>	0,3	0
<b>Summe</b>	<b>8.428,0</b>	<b>9.619,7</b>

1) Siehe Erläuterung 17.

Kredite aus dem Wertpapierabwicklungsgeschäft sind kurzfristige Darlehen mit einer Laufzeit von bis zu zwei Tagen, die in der Regel durch Sicherheiten gedeckt sind. Die mögliche Konzentration von Kreditrisiken wird durch Kontrahenten-Kreditlimits überwacht (siehe hierzu Erläuterung 43).

### Restlaufzeit der Kredite an Banken und Kunden

	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €
Unter 3 Monaten	7.859,1	9.212,2
3 Monate bis 1 Jahr	0	206,7
<b>Summe</b>	<b>7.859,1</b>	<b>9.418,9</b>

Alle zum 31. Dezember 2008 und 2007 gehaltenen Geldmarktinstrumente wurden von staatlichen oder staatlich garantierten Emittenten begeben und waren nicht börsennotiert. Die Restlaufzeit betrug zum 31. Dezember 2008 mehr als drei Monate und weniger als ein Jahr (31. Dezember 2007: Restlaufzeit von unter drei Monaten).

Zur Veräußerung verfügbare festverzinsliche Anlageinstrumente mit einer Restlaufzeit von maximal einem Jahr wurden der Position „Forderungen und Wertpapiere aus dem Bankgeschäft“ zugewiesen. Darin enthalten ist auch eine am 9. Februar 2009 ausgeübte Verkaufsoption. Der beizulegende Zeitwert dieser Verkaufsoption ist nicht wesentlich und wurde folglich nicht separat ausgewiesen.

#### Restlaufzeit der Schuldinstrumente, die zur Veräußerung verfügbar sind

	31.12.2008	31.12.2007
	Mio. €	Mio. €
Unter 3 Monaten	100,0	0
3 Monate bis 1 Jahr	231,9	0
<b>Summe</b>	<b>331,9</b>	<b>0</b>

Im Wesentlichen bestanden keine vorzeitigen Kündigungsrechte auf die ausgereichten Kredite.

## 20. Entwicklung der Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Zum 31. Dezember 2008 bestanden wie im Vorjahr keine Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

#### Wertberichtigungskonto

	Mio. €
<b>Stand zum 01.01.2007</b>	<b>6,3</b>
Zuführung	1,0
Inanspruchnahme	- 1,0
Auflösung	- 1,4
<b>Stand zum 31.12.2007</b>	<b>4,9</b>
Zuführung	7,6
Inanspruchnahme	- 0,9
Auflösung	- 0,8
<b>Stand zum 31.12.2008</b>	<b>10,8</b>

Im Berichtsjahr wurden uneinbringliche Forderungen in Höhe von 0,2 Mio. € (2007: 0,1 Mio. €) ausgebucht, für die zuvor keine Wertberichtigungen gebildet worden waren.

## 21. Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

### Zusammensetzung der sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte

	31.12.2008	31.12.2007
	Mio. €	Mio. €
Steuerforderungen (ohne Ertragsteuer)	17,2	18,6
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	13,4	13,7
Sonstige Forderungen aus dem CCP-Geschäft	9,8	246,4
Inkassogeschäft der Deutsche Börse Systems AG	8,3	5,6
Zinsforderungen	2,4	1,5
Devisentermingeschäfte	1,8	0
Cashflow-Hedges	0	8,2
Übrige	7,6	7,9
<b>Summe</b>	<b>60,5</b>	<b>301,9</b>

Zu den in den sonstigen kurzfristigen Vermögenswerten ausgewiesenen Devisentermingeschäften siehe Erläuterung 17.

## 22. Bankguthaben mit Verfügungsbeschränkung

Beträge, die auf der Passivseite als Bardepots von Marktteilnehmern gesondert ausgewiesen werden, sind verfügungsbeschränkt. Diese Mittel in Höhe von 10.220,7 Mio. € (2007: 3.797,2 Mio. €) sind im Wesentlichen mittels bilateraler oder Triparty Reverse Repurchase Agreements und in Form von Tagesgeldanlagen bei Banken angelegt (Bankguthaben mit Verfügungsbeschränkung). Als Sicherheit für die Reverse Repurchase Agreements sind staatliche oder staatlich verbürgte Schuldverschreibungen, Pfandbriefe und Bankschuldverschreibungen mit einem externen Kredit-Rating von mindestens AA-zugelassen.

Liquide Mittel in Höhe von 144,0 Mio. € (2007: 424,5 Mio. €), die dem Clearstream-Teilkonzern zuzurechnen sind, unterliegen einer Verfügungsbeschränkung aufgrund von Mindestreserve-Verpflichtungen.

## 23. Eigenkapital

Die Veränderungen des Eigenkapitals sind aus der Darstellung der Eigenkapitalentwicklung ersichtlich. Im März 2008 wurden 5.000.000 eigene Aktien eingezogen, die zuvor im Rahmen des Aktienrückkaufprogramms erworben worden waren. Zum 31. Dezember 2008 waren 195.000.000 nennwertlose Stückaktien der Deutsche Börse AG begeben (31. Dezember 2007: 200.000.000).

Die im Zusammenhang mit dem Rückkauf eigener Aktien angefallenen Transaktionskosten, gemindert um die Ertragsteuern, wurden in Höhe von 0,1 Mio. € (2007: 0,1 Mio. €) direkt im Eigenkapital erfasst.

Vorbehaltlich der Zustimmung des Aufsichtsrats ist der Vorstand dazu berechtigt, das Grundkapital um folgende Beträge zu erhöhen:

#### Zusammensetzung des genehmigten Kapitals

	Betrag in €	Datum der Genehmigung durch die Aktionäre	Ablauf der Genehmigung	Bestehende Bezugsrechte von Aktionären können für Spitzenbeträge ausgeschlossen werden und/oder ausgeschlossen werden, falls die Ausgabe der Aktien:
Genehmigtes Kapital I	5.200.000	24.05.2006	23.05.2011	■ gegen Sacheinlagen zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensanteilen oder von Beteiligungen an Unternehmen oder von sonstigen Vermögenswerten erfolgt.
Genehmigtes Kapital II	14.800.000	21.05.2008	20.05.2013	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ gegen Bareinlagen zu einem Ausgabebetrag erfolgt, der den Börsenkurs nicht wesentlich unterschreitet, wobei das Emissionsvolumen 10 Prozent des Grundkapitals nicht übersteigen darf.</li> <li>■ zur Ausgabe neuer Aktien mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von bis zu insgesamt 3 Mio. € im Rahmen eines konzernweiten Aktienplans für Mitarbeiter oder Mitarbeiter von Tochtergesellschaften erfolgt.</li> <li>■ gegen Sacheinlagen zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensanteilen, Beteiligungen an Unternehmen oder von sonstigen Vermögensgegenständen erfolgt.</li> </ul>
Genehmigtes Kapital IV	6.000.000	11.05.2007	10.05.2012	■ zur Ausgabe von bis zu 900.000 neuen Aktien pro Geschäftsjahr an Mitglieder des Vorstands und Arbeitnehmer der Gesellschaft sowie an Mitglieder der Vorstände bzw. Geschäftsführungen und Arbeitnehmer der mit ihr verbundenen Unternehmen im Sinne der §§ 15 ff. Aktiengesetz (AktG) erfolgt.

Zusätzlich zum genehmigten Kapital I, II und IV besteht ein bedingtes Kapital I, das die Ausgabe von bis zu 6.000.000 Aktien zur Erfüllung von Aktienbezugsrechten aus dem Mitarbeiterbeteiligungsprogramm (Group Share Plan) erlaubt. Siehe hierzu Erläuterung 46.

Weitere Rechte zum Bezug von Aktien waren weder zum 31. Dezember 2008 noch zum 31. Dezember 2007 vorhanden.

#### Neubewertungsrücklage

Die Neubewertungsrücklage resultiert aus der Neubewertung von Wertpapieren und sonstigen kurz- und langfristigen Finanzinstrumenten zu ihrem Marktwert nach Abzug latenter Steuern sowie aus dem Wert der Aktienoptionen des Group Share Plan und den Aktienbezugsrechten des Aktientantiemeprogramms, für die am Bilanzstichtag kein Barausgleich vorgesehen war. Siehe hierzu Erläuterung 46.

## Neubewertungsrücklage

	Andere Beteiligungen (Finanzanlagen) Mio. €	Wertpapiere aus dem Bankgeschäft (Finanzanlagen) Mio. €	Sonstige Finanz- instrumente (Finanzanlagen) Mio. €	Wertpapiere aus dem Bankgeschäft (kurzfristig) Mio. €	Cashflow- Hedges Mio. €	Aktioptionen (GSP und ATP) Mio. €	Summe Mio. €
Stand zum 01.01.2007	0,7	7,0	3,9	0	0,1	1,2	12,9
Marktbewertung	14,5	-3,1	0,6	0	-78,3	0	-66,3
Veränderung aus aktien- basierter Vergütung	0	0	0	0	0	4,6	4,6
Erfolgswirksame Auflösung	0	-3,2	0	0	-3,0	0	-6,2
Erfolgsneutrale Umgliederung <sup>1)</sup>	0	0	0	0	86,9	0	86,9
Latente Steuern	0	1,9	0	0	-1,7	0	0,2
Stand zum 31.12.2007	15,2	2,6	4,5	0	4,0	5,8	32,1
Marktbewertung	-20,5	2,5	-5,7	3,1	15,3	0	-5,3
Veränderung aus aktien- basierter Vergütung	0	0	0	0	0	11,0	11,0
Erfolgswirksame Auflösung	5,6	-2,3	0	-0,1	-9,2	0	-6,0
Latente Steuern	-0,1	0,4	0	-1,2	-1,6	0	-2,5
Stand zum 31.12.2008	0,2	3,2	-1,2	1,8	8,5	16,8	29,3

1) Umgliederung in die Position „Angesammelte Gewinne“

Insgesamt wurden in der Neubewertungsrücklage latente Steuern in Höhe von -5,6 Mio. € (2007: -3,1 Mio. €) erfasst.

### Angesammelte Gewinne

In der Position „Angesammelte Gewinne“ sind Währungsdifferenzen in Höhe von 5,5 Mio. € (2007: -36,2 Mio. €) enthalten. Im Berichtsjahr wurden 70,3 Mio. € aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochtergesellschaften zugeführt (2007: -38,2 Mio. €) und 28,6 Mio. € im Zusammenhang mit einem Net Investment Hedge, der Absicherung der Nettoinvestition in die ISE gegen Fremdwährungsrisiken, entnommen (2007: 0 Mio. €).

### Programm zur Optimierung der Kapitalstruktur (Capital Management Program)

Zweck des Capital Management Program ist die Analyse der Bilanzstruktur und Erhöhung der Kapitaleffizienz. Die Gruppe Deutsche Börse ist in ihrem operativen Geschäftsbetrieb, primär in der Wertpapierverwahrung und -abwicklung, auf ein starkes Kredit-Rating angewiesen. Um das aktuelle Rating der in der Wertpapierverwahrung und -abwicklung tätigen Tochtergesellschaft Clearstream Banking S.A. zu sichern, hat die Muttergesellschaft Deutsche Börse AG öffentlich ihre Absicht erklärt, bestimmte Kenngrößen einzuhalten, die nach Meinung der Gesellschaft mit einem Rating von AA vereinbar sind. So soll das so genannte Tangible Equity (Eigenkapital abzüglich immaterieller Vermögenswerte) der Clearstream International S.A. einen Wert von 700 Mio. €, das der Clearstream Banking S.A. einen Wert von 250 Mio. € nicht unterschreiten. Darüber hinaus sollen die von der Clearstream Banking S.A. an die Deutsche Börse AG ausgegebenen Genussrechte in Höhe von 150 Mio. € beibehalten werden. Daneben verfolgt die Gruppe Deutsche Börse

das Ziel, einen Zinsdeckungsgrad (Verhältnis von EBITDA zu Zinsaufwendungen auf Finanzverbindlichkeiten) von mindestens 16 auf Gruppenebene aufrechtzuerhalten. Im Clearstream-Teilkonzern soll, sofern Finanzverbindlichkeiten aus dem Nicht-Bankgeschäft bestehen, ein Zinsdeckungsgrad von mindestens 25 aufrechterhalten werden.

Über das erforderliche Maß hinaus verfügbares Eigenkapital soll in Form von Dividendenzahlungen oder im Rahmen eines Aktienrückkaufprogramms an die Eigentümer ausgeschüttet werden: Die generell angestrebte Dividendenausschüttungsquote von 40 bis 60 Prozent des Konzern-Jahresüberschusses sowie Aktienrückkäufe stehen unter dem Vorbehalt von Anforderungen an die Kapitalstruktur, von Investitionsbedürfnissen sowie von generellen Liquiditätserwägungen.

#### Relevante Kenngrößen des Capital Management Program

		2008	2007
Zinsdeckung Gruppe Deutsche Börse		18,9	64,4
Zinsdeckung Clearstream-Teilkonzern <sup>1)</sup>		–	–
Tangible Equity Clearstream International S.A. (zum Bilanzstichtag)	Mio. €	720,6	828,4
Tangible Equity Clearstream Banking S.A. <sup>2)</sup> (zum Bilanzstichtag)	Mio. €	663,3	614,5

1) Im Berichtsjahr bestanden wie im Vorjahr keine Finanzverbindlichkeiten aus dem Nicht-Bankgeschäft.

2) Inkl. 150,0 Mio. € durch Genussrechte, die die Clearstream Banking S.A. an die Deutsche Börse AG ausgegeben hat

Die für die Berechnung der Zinsdeckung herangezogenen Zinsaufwendungen enthalten Zinsaufwendungen zur Finanzierung der Gruppe Deutsche Börse, abzüglich der Zinsaufwendungen der als Finanzinstitute qualifizierten Konzerngesellschaften. Zu diesen gehören die Clearstream Banking S.A. und die Clearstream Banking AG sowie die Eurex Clearing AG. Ferner werden Zinsaufwendungen, die nicht im Zusammenhang mit der Finanzierung stehen, herausgerechnet. 50 Prozent der Zinsaufwendungen auf die 2008 begebene Hybridanleihe werden, entsprechend dem angenommenen Eigenkapitalanteil der Hybridanleihe, bei der Berechnung der Zinsdeckung nicht berücksichtigt.

#### Regulatorischer Kapitalbedarf und regulatorische Eigenmittelquoten

Der Clearstream-Teilkonzern und die Konzerngesellschaften Clearstream Banking S.A. und Clearstream Banking AG sowie die Eurex Clearing AG unterliegen der Solvenzaufsicht durch die luxemburgische bzw. deutsche Bankenaufsicht (Commission de Surveillance du Secteur Financier, CSSF, bzw. Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, BaFin). Sämtliche Konzerngesellschaften qualifizieren sich als Nicht-Handelsbuchinstitute. Marktpreisrisikopositionen bestehen lediglich als relativ kleine offene Fremdwährungsposition. Aufgrund des spezifischen Geschäfts der Konzerngesellschaften sind die Risikoaktiva starken Schwankungen unterworfen; entsprechend volatil ist die Solvabilitätskennzahl.

Seit dem 1. Januar 2007 gelten im Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) veränderte Eigenkapitalanforderungen. Diese sind in nationalen Vorschriften zur Umsetzung der EU-Banken- und EU-Kapitaladäquanzrichtlinie aus dem Jahr 2006 geregelt und basieren auf den so genannten Basel II-Vorschriften.

Für die Einführung der neuen Eigenkapitalvorschriften war 2007 ein Übergangsjahr: Die Anwendung der neuen Eigenkapitalvorschriften war in diesem Jahr noch nicht verpflichtend. Im Bereich des Adressenausfallrisikos wendet die Gruppe Deutsche Börse gruppenweit einheitlich den Standardansatz an. Für das operationelle Risiko wird bei der Eurex Clearing AG der Basisindikatoransatz eingesetzt, während für den Clearstream-Teilkonzern der AMA-Ansatz (Advanced Measurement Approach) Verwendung findet. Die Eurex Clearing AG wendet bereits seit dem 1. Januar 2007 die neuen deutschen Vorschriften an, während der Clearstream-Teilkonzern aufgrund des erheblich höheren Umsetzungsaufwands, den die deutlich größere Kundenzahl bedingt, sowie aufgrund des erst seit 2008 verwendbaren Einsatzes des AMA die neuen luxemburgischen bzw. deutschen Regelungen zum 1. Januar 2008 eingeführt hat. Die Erlaubnis zur Nutzung des AMA hat die Clearstream International S.A. am 11. Januar 2008 mit Wirkung zum 1. Januar 2008 von der CSSF erhalten.

Die Gesellschaften der Gruppe Deutsche Börse verfügen nur in sehr geringem Umfang über aufsichtsrechtliches Ergänzungskapital. Zur besseren Vergleichbarkeit wurde die Solvabilitätskennzahl entsprechend den Vorschriften für die Gesamtkennziffer nach deutschem Recht ermittelt. Für die Gesamtkennziffer gilt eine Mindestgröße von 8 Prozent. Die Eigenkapitalausstattung der Gruppenunternehmen trägt der Schwankung der Risikoaktiva ausreichend Rechnung, was zu einer sehr hohen Gesamtkennziffer führen kann. In den Angaben für die Eurex Clearing AG sind bereits für das Geschäftsjahr 2007 die regulatorischen Kapitalanforderungen zur Unterlegung des operationellen Risikos enthalten. Für die Clearstream-Gesellschaften wurden die operationellen Risiken 2007 durch angemessene Eigenkapitalpuffer abgedeckt, während für 2008 die sich aus den regulatorischen Anforderungen ergebenden Werte einbezogen wurden.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen für das operationelle Risiko lagen Ende 2008 für den Clearstream-Teilkonzern bei 177 Mio. € (Clearstream Banking S.A.: 114 Mio. €, Clearstream Banking AG: 64 Mio. €). Die globale Finanzkrise hatte keine nennenswerten Auswirkungen auf die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen im Clearstream-Teilkonzern.

Aufgrund der gestiegenen Marktvolatilitäten sowie der Marktsituation an den Geldmärkten in Folge der globalen Finanzkrise haben die Clearingmitglieder der Eurex Clearing AG deutlich höhere Sicherheiten hinterlegt. Besondere Marktereignisse im Zeitraum von Ende September bis Anfang November haben zu einem Overnight-Bestand an Geldsicherheiten geführt, die in der Spitze einen Gesamtwert von über 30 Mrd. € auswiesen (vor der Finanzmarktkrise normalerweise ca. 3 bis 6 Mrd. €). Die Sicherheiten wurden zu einem erheblichen Anteil als Intraday-Margins spät am Tag geleistet. Aufgrund der allgemeinen Marktlage, der großen Volumina und der Tageszeit des Geldzuflusses konnten nennenswerte Anteile dieser Gelder nicht besichert angelegt werden und haben zu einem starken Anstieg der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen geführt. Die Eurex Clearing AG hat in der Folge ihr Eigenkapital in zwei Schritten um insgesamt 60 Mio. € erhöht. Darüber hinaus wurden diverse Maßnahmen zur verstärkten Besicherung durchgeführt und Gelder bei Notenbanken angelegt. Schließlich führte die Beruhigung der Märkte zum Jahresende zu einer deutlichen Reduktion der Geldsicherheiten insgesamt und insbesondere der Intraday-Margins (siehe hierzu auch Erläuterung 43). Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen für das operationelle Risiko der Eurex Clearing AG sind mit 14 Mio. € gegenüber dem Vorjahr leicht angestiegen (2007: 13 Mio. €).



Die gesetzlichen Mindestanforderungen wurden von allen Gesellschaften während des Berichtsjahres und bis zur Aufstellung des Abschlusses grundsätzlich zu jeder Zeit eingehalten. Allerdings führten die oben geschilderten extremen Marktbedingungen an zwei Handelstagen zu einer Unterschreitung des Mindesteigenkapitals bei der Eurex Clearing AG. Aufgrund der extremen Marktsituationen und der eingeleiteten Schritte resultierten daraus keine aufsichtsrechtlichen Maßnahmen.

#### Aufsichtsrechtliche Quoten

	Eigenmittelanforderungen		Regulatorisches Eigenkapital		Solvabilitätskennzahl <sup>1)</sup>	
	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €	31.12.2008 %	31.12.2007 %
Clearstream-Teilkonzern	287,1	170,6	659,3	665,9	18,4	31,2
Clearstream Banking S.A.	221,6	159,4	397,9	363,0	14,4	18,2
Clearstream Banking AG	86,7	24,3	149,7	149,6	13,8	49,3
Eurex Clearing AG <sup>2)</sup>	16,0	17,7	110,8	50,4	55,4	22,8

1) Gesamtkennziffer, ggf. auf deutsche Vorschriften umgerechnet

2) Angaben für die Eurex Clearing AG für 2007 nach neuen Vorschriften einschließlich Eigenmittelanforderungen für operationelle Risiken

Die Eurex Clearing AG hat am 16. Januar 2007 bei der britischen Finanzaufsichtsbehörde (Financial Services Authority, FSA) die Anerkennung als Recognised Overseas Clearing House (ROCH) erhalten. Die FSA erwartet, dass ein regulatorisches Eigenkapital vorgehalten wird, das mindestens der Hälfte des Verwaltungsaufwands des Vorjahres entspricht; das sind 40,6 Mio. € zum 31. Dezember 2008 (2007: 46,3 Mio. €).

## 24. Eigenkapital und Gewinnverwendung der Deutsche Börse AG

Der Jahresabschluss der Muttergesellschaft Deutsche Börse AG, der zum 31. Dezember 2008 gemäß den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt wurde, weist einen Jahresüberschuss von 971,2 Mio. € (2007: 773,6 Mio. €) und ein Eigenkapital von 2.114,4 Mio. € (2007: 1.916,3 Mio. €) aus. Parallel zu einem nach § 274 Abs. 2 HGB gebildeten Steuerabgrenzungsposten wird 2008 ein Betrag in Höhe von 1,4 Mio. € (2007: 7,5 Mio. €) innerhalb der Gewinnrücklagen als Ausschüttungssperre ausgewiesen.

Der Anstieg des Jahresüberschusses gegenüber dem Vorjahr lässt sich überwiegend mit der wesentlich höheren Dividendenausschüttung der Clearstream International S.A. erklären. Die erhaltene Dividende umfasst auch den im Jahr 2007 aus der Veräußerung von Gebäuden erzielten Gewinn. Weitere Faktoren waren die gestiegenen Umsatzerlöse aufgrund höherer Geschäftsvolumina, eine erhebliche Reduktion der Gesamtkosten sowie eine durch die Senkung der Steuerquote deutlich niedrigere Steuerbelastung. Die höheren Zinsaufwendungen aus der Finanzierung des Erwerbs der ISE wirkten sich dagegen negativ auf den Jahresüberschuss aus.

## Gewinnverwendungsvorschlag

	31.12.2008	31.12.2007
	Mio. €	Mio. €
Jahresüberschuss	971,2	773,6
Einstellung in Gewinnrücklagen im Rahmen der Aufstellung des Jahresabschlusses	-471,2	-348,6
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>500,0</b>	<b>425,0</b>
Vorschlag des Vorstands:		
Ausschüttung einer Dividende von 2,10 € je Stückaktie bei 185.803.927 dividendenberechtigten Stückaktien an die Aktionäre (im Jahr 2008 aus dem Ergebnis des Jahres 2007: 2,10 €)	390,2	403,0
Einstellung in Gewinnrücklagen	109,8	22,0

Die vorgeschlagene Dividende für das Geschäftsjahr 2008 entspricht einer Ausschüttungsquote von 37,8 Prozent des Konzern-Jahresüberschusses (2007: 44,2 Prozent).

## Dividendenberechtigte Stückaktien

	Stück
<b>Begebene Aktien zum 31. Dezember 2007</b>	<b>200.000.000</b>
Im März 2008 eingezogene Zahl der Aktien, die im Rahmen des Aktienrückkaufprogramms erworben wurden	-5.000.000
<b>Begebene Aktien zum 31. Dezember 2008</b>	<b>195.000.000</b>
Zum Einzug vorgesehene Aktien, die im Rahmen des Aktienrückkaufprogramms erworben wurden	-9.209.401
<b>Zahl der Aktien, die sich zum 31. Dezember 2008 im Umlauf befanden</b>	<b>185.790.599</b>
Aktien, die im Rahmen des Group Share Plan bis zum Tag der Bilanzerstellung abgegeben wurden	13.328
<b>Summe</b>	<b>185.803.927</b>

Der Gewinnverwendungsvorschlag berücksichtigt die von der Gesellschaft unmittelbar oder mittelbar gehaltenen eigenen Aktien, die gemäß § 71b Aktiengesetz (AktG) nicht dividendenberechtigt sind. Bis zur Hauptversammlung kann sich durch den weiteren Erwerb eigener Aktien (mit und ohne anschließender Einziehung der erworbenen Aktien) oder durch die Veräußerung eigener Aktien die Zahl der dividendenberechtigten Aktien vermindern oder erhöhen. In diesem Fall wird bei unveränderter Ausschüttung von 2,10 € je dividendenberechtigter Stückaktie der Hauptversammlung ein entsprechend angepasster Beschlussvorschlag über die Gewinnverwendung unterbreitet.

## 25. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden unter Anwendung versicherungsmathematischer Verfahren jährlich zum Bilanzstichtag bewertet. Bei der Ermittlung der versicherungsmathematischen Verpflichtungen für die Pensionspläne wurden folgende Annahmen zugrunde gelegt:

### Versicherungsmathematische Annahmen

	31.12.2008	31.12.2007
	%	%
Diskontierungszins	6,25	5,25
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen <sup>1)</sup>	5,25 / 5,85	5,55 / 6,15
Gehaltssteigerung	3,50	3,50
Rentensteigerung <sup>2)</sup>	1,75 / 2,50	1,75 / 2,50
Fluktuationsrate <sup>3)</sup>	2,00	2,00

1) Erwarteter Ertrag 2008 für das Jahr 2009: Deutschland 5,85 Prozent und Luxemburg 5,25 Prozent. Der erwartete Ertrag aus Planvermögen setzt sich zusammen aus Annahmen zum kurz- (4,43 Prozent; 2007: 4,15 Prozent) und langfristigen (4,25 Prozent; 2007: 4,55 Prozent) Zinsniveau sowie einem Aufschlag für den Aktienanteil des Investmentportfolios (2,00 Prozent; 2007: 2,00 Prozent). Der Aktienanteil des luxemburgischen Portfolios wird unverändert mit 50,00 Prozent, der des deutschen Portfolios mit 80,00 Prozent angesetzt.

2) 2,50 Prozent für Pläne, in denen dieser Prozentsatz vertraglich festgelegt wurde

3) Für Mitarbeiter über 50 Jahre und im Hinblick auf „Deferred Compensation“-Leistungspläne wird keine Fluktuation angenommen.

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen („defined benefit obligations“, DBO) kann wie folgt auf die in der Bilanz ausgewiesenen Rückstellungen übergeleitet werden:

### Nettoschuld der leistungsorientierten Verpflichtungen

	31.12.2008	31.12.2007
	Mio. €	Mio. €
Ungedeckte leistungsorientierte Verpflichtungen	0,6	0,8
Ganz oder teilweise fondsfinanzierte leistungsorientierte Verpflichtungen	147,0	153,7
<b>Leistungsorientierte Verpflichtungen</b>	<b>147,6</b>	<b>154,5</b>
Marktwert des Planvermögens	-104,5	-132,1
Nicht erfasste versicherungsmathematische Nettoverluste	-28,6	-1,2
Nicht erfasster nachzuverrechnender Diensteitaufwand	-0,8	-2,9
<b>Nettoschuld</b>	<b>13,7</b>	<b>18,3</b>
<b>Bilanzausweis</b>		
Sonstige langfristige Vermögenswerte	-5,1	-2,3
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	18,8	20,6
<b>Nettoschuld</b>	<b>13,7</b>	<b>18,3</b>

### Entwicklung der leistungsorientierten Verpflichtungen

	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Stand zum 1. Januar	154,5	149,0
Laufender Dienstzeitaufwand	12,1	16,4
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0	4,0
Zinsaufwand	8,0	6,5
Veränderung versicherungsmathematischer Verluste	-22,5	-17,0
Ausgezahlte Versorgungsleistungen	-4,5	-4,4
<b>Stand zum 31. Dezember</b>	<b>147,6</b>	<b>154,5</b>

Die im Personalaufwand in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthaltenen pensionsbezogenen Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

### Zusammensetzung des gebuchten Aufwands

	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Laufender Dienstzeitaufwand	12,1	16,4
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	3,0	5,4
Zinsaufwand	8,0	6,5
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	-7,7	-6,4
Versicherungsmathematischer Nettoverlust	0,3	0,2
<b>Summe</b>	<b>15,7</b>	<b>22,1</b>

Die voraussichtlichen Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne werden für das Geschäftsjahr 2009 etwa 13,6 Mio. € betragen.

### Marktwertentwicklung des Planvermögens

	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Stand zum 1. Januar	132,1	115,2
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	7,7	6,4
Versicherungsmathematische (Verluste)/Erträge aus Planvermögen	-51,1	1,5
Beiträge zum Plan	20,3	13,4
Ausgezahlte Versorgungsleistungen	-4,5	-4,4
<b>Stand zum 31. Dezember</b>	<b>104,5</b>	<b>132,1</b>

Die tatsächlichen Verluste aus Planvermögen betragen im Berichtsjahr 38,5 Mio. € (2007: 0,2 Mio. € Ertrag). Bei der Berechnung der erwarteten Erträge aus Planvermögen waren Renditen in Höhe von 5,55 bis 6,15 Prozent (2007: 5,05 bis 5,80 Prozent) zugrunde gelegt worden.

## Zusammensetzung des Planvermögens

	31.12.2008	31.12.2007
	%	%
Rentenpapiere	26,1	25,2
Anteile an Investmentfonds	56,1	64,4
Barmittel	17,8	10,4
<b>Summe</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Das Planvermögen umfasst weder eigene Finanzinstrumente des Konzerns noch von ihm genutzte Immobilien oder sonstige Vermögenswerte.

Die folgende Tabelle zeigt die Anpassungen der Pensionsverpflichtungen und des Planvermögens aufgrund von Erfahrungswerten:

## Anpassungen Pensionsverpflichtungen und Planvermögen

	2008	2007	2006
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Versicherungsmathematischer Barwert der Pensionsverpflichtungen	147,6	154,5	149,0
Marktwert des Planvermögens	-104,5	-132,1	-115,2
<b>Unterdeckung</b>	<b>43,1</b>	<b>22,4</b>	<b>33,8</b>
Anpassungen basierend auf Erfahrungswerten	47,7	-0,8	-2,4
davon bezogen auf Planschulden	-3,4	-2,3	-1,9
davon bezogen auf Planvermögen	51,1	1,5	-0,5

## 26. Entwicklung der sonstigen Rückstellungen

### Entwicklung der sonstigen Rückstellungen

	Sonstige langfristige Rückstellungen	Steuerrückstellungen	Sonstige kurzfristige Rückstellungen	Summe
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
<b>Stand zum 01.01.2008</b>	<b>118,4</b>	<b>273,3</b>	<b>205,0</b>	<b>596,7</b>
Umgliederung	-59,4	0	59,4	0
Inanspruchnahme	-2,7	-87,9	-176,7	-267,3
Auflösung	-14,7	-2,6	-32,2	-49,5
Zuführung	31,3	56,5	28,0	115,8
<b>Stand zum 31.12.2008</b>	<b>72,9</b>	<b>239,3</b>	<b>83,5</b>	<b>395,7</b>

## 27. Sonstige langfristige Rückstellungen

Sonstige langfristige Rückstellungen haben eine Laufzeit von über einem Jahr.

### Entwicklung der sonstigen langfristigen Rückstellungen

	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €
Drohverlustrückstellungen	12,0	19,2
Sonstige Rückstellungen:		
Rückstellung für Restrukturierung	38,5	33,4
Rückstellung für IHK-Schuldbeitritt	8,2	8,9
Rückstellung für Vorruhestand	5,6	6,2
Virtuelle Aktienoptionen	0	43,2
Übrige	8,6	7,5
<b>Summe</b>	<b>72,9</b>	<b>118,4</b>
davon mit einer Restlaufzeit zwischen 1 Jahr und 5 Jahren	65,5	101,6
davon mit einer Restlaufzeit über 5 Jahre	7,4	16,8

In den Drohverlustrückstellungen waren zum 31. Dezember 2008 Rückstellungen für Drohverluste aus Mietaufwendungen in Höhe von 15,8 Mio. € (2007: 24,7 Mio. €) enthalten. Davon wurden 4,4 Mio. € (2007: 6,4 Mio. €) den kurzfristigen Rückstellungen zugeordnet. Für den als langfristig ausgewiesenen Teil der Rückstellungen ist mit einer Inanspruchnahme voraussichtlich erst ab 2010 zu rechnen. Auf Basis bestehender Mietverträge wurde der jeweilige Rückstellungsbedarf je Gebäude ermittelt. Der Abzinsungsfaktor wurde mit 2,70 Prozent angesetzt (2007: 3,75 Prozent). Die Zuführung enthält Zinseffekte in Höhe von 0,4 Mio. € (2007: 1,0 Mio. €); davon resultieren 0,2 Mio. € (2007: kein Effekt) aus der Zinssatzänderung.

In den Rückstellungen für Restrukturierung sind Rückstellungen für Einmalaufwendungen in Höhe von 27,4 Mio. € für das im September 2007 beschlossene Restrukturierungs- und Effizienzprogramm enthalten. Für Details siehe Konzernlagebericht.

Rückstellungen für IHK-Schuldbeitritte werden auf Basis der Zahl der berechtigten Mitarbeiter angesetzt. Rückstellungen für Vorruhestand werden auf Basis der betroffenen aktiven und ehemaligen Mitarbeiter ermittelt.

Für Details zu den virtuellen Aktienoptionen siehe Erläuterung 46.

## 28. Verbindlichkeiten

Die Position „Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ enthielt im Vorjahr kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Banken in Höhe von 1.360,2 Mio. € aus der Finanzierung der ISE-Akquisition (siehe Erläuterungen 17 und 43). Im Berichtsjahr wurden diese vollständig durch die langfristige Finanzierung abgelöst.

Die in diesem Zusammenhang unter „Verzinsliche Verbindlichkeiten“ ausgewiesenen Euro- und US-Dollar-Schuldverschreibungen sowie eine in Euro notierte Hybridanleihe haben einen Buchwert von 1.512,4 Mio. € und einen Marktwert von 1.488,1 Mio. €. Für weitere Details siehe Konzernlagebericht.

In den verzinslichen Verbindlichkeiten sind Finanzierungsleasing-Verpflichtungen enthalten. Siehe hierzu ausführlicher Erläuterung 45.

Die bilanzierten Verbindlichkeiten wurden weder zum 31. Dezember 2008 noch zum 31. Dezember 2007 durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert.

## 29. Steuerrückstellungen

### Zusammensetzung der Steuerrückstellungen

	31.12.2008	31.12.2007
	Mio. €	Mio. €
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag: Laufendes Jahr	53,6	144,2
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag: Vorjahre	177,3	122,5
Vermögensteuer und Umsatzsteuer	8,4	6,6
<b>Summe</b>	<b>239,3</b>	<b>273,3</b>

Die geschätzte Restlaufzeit der Steuerrückstellungen liegt unter einem Jahr.

## 30. Sonstige kurzfristige Rückstellungen

### Zusammensetzung der sonstigen kurzfristigen Rückstellungen

	31.12.2008	31.12.2007
	Mio. €	Mio. €
Virtuelle Aktienoptionen	33,6	144,9
Restrukturierungskosten <sup>1)</sup>	17,1	20,0
Regress-, Prozess- und Zinsrisiken	15,1	12,8
Drohverlustrückstellungen	4,4	6,5
Miete und Mietnebenkosten	2,7	3,9
Aktienoptionen aus dem Mitarbeiterbeteiligungsprogramm	0,5	2,9
Übrige	10,1	14,0
<b>Summe</b>	<b>83,5</b>	<b>205,0</b>

1) Davon Rückstellungen für das im Jahr 2007 beschlossene Restrukturierungs- und Effizienzprogramm in Höhe von 10,5 Mio. €.

Für Details zu den virtuellen Aktienoptionen und den Aktienoptionen aus dem Mitarbeiterbeteiligungsprogramm siehe Erläuterung 46.

## 31. Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft

Die Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft bestehen ausschließlich für den Clearstream-Teilkonzern.

### Zusammensetzung der Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft

	31.12.2008	31.12.2007
	Mio. €	Mio. €
Kundeneinlagen aus dem Wertpapierabwicklungsgeschäft	6.896,5	7.969,1
Geldmarktgeschäfte	712,8	836,5
Ausgegebene Commercial Paper	35,0	242,2
Überziehungen auf Nostrokonten	165,5	25,5
Zinsverpflichtungen	13,5	52,6
Devisentermingeschäfte	92,9	0
Fair Value Hedges – Zinsswaps	0,1	0
<b>Summe<sup>1)</sup></b>	<b>7.916,3</b>	<b>9.125,9</b>

1) Davon entfallen 278,0 Mio. € (2007: 95,1 Mio. €) auf assoziierte Unternehmen, siehe Erläuterung 49.

### Restlaufzeit der Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft

	31.12.2008	31.12.2007
	Mio. €	Mio. €
Nicht mehr als 3 Monate	7.916,3	9.085,9
Mehr als 3 Monate, aber nicht mehr als 12 Monate	0	40,0
<b>Summe</b>	<b>7.916,3</b>	<b>9.125,9</b>



## 32. Bardepots der Marktteilnehmer

### Zusammensetzung der Bardepots der Marktteilnehmer

	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €
Verbindlichkeiten aus Sicherheitsleistungen, die Clearingmitglieder an die Eurex Clearing AG geleistet haben	10.216,2	4.011,3
Verbindlichkeiten aus Bardepots von Marktteilnehmern am Aktienhandel	4,5	4,9
<b>Summe</b>	<b>10.220,7</b>	<b>4.016,2</b>

## 33. Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

### Zusammensetzung der sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten

	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €
Begebene Commercial Paper	201,2	0
Sonderzahlungen und Tantiemen	56,7	44,0
Zinsverbindlichkeiten	45,7	12,9
Steuerverbindlichkeiten (ohne Ertragsteuern)	25,7	35,5
Verbindlichkeiten gegenüber Eurex-Teilnehmern	23,6	26,0
Urlaubsansprüche, Gleitzeit- und Überstundenguthaben	14,7	13,8
Derivative Finanzinstrumente	0,6	3,4
Unternehmensanleihen (Corporate Bond)	0	499,8
Übrige	43,9	47,0
<b>Summe</b>	<b>412,1</b>	<b>682,4</b>

Neben den Verbindlichkeiten aus Rückvergütungsansprüchen und Inkassogeschäften enthält die Position „Übrige“ auch Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing-Geschäften (siehe hierzu Erläuterung 45). Ebenfalls enthalten ist die zu zahlende Vergütung an die Mitglieder des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2008, die erst im Folgejahr ausbezahlt wird.

Die im Vorjahr in dieser Position ausgewiesene Unternehmensanleihe war zum 23. Mai 2008 fällig und wurde in voller Höhe getilgt.

## 34. Fälligkeitsanalyse – Finanzinstrumente

Zum Bilanzstichtag zugrunde liegende vertragliche Fälligkeitsdaten der Finanzinstrumente

	Vertraglich vereinbarte Fälligkeitstermine	
	2008	Über Nacht 2007
	Mio. €	Mio. €
<b>Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten</b>		
Verzinsliche Verbindlichkeiten <sup>1)</sup>	0	0
Sonstige nicht derivative langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	0	0
Nicht derivative Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft	7.814,0	8.776,9
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, gegenüber assoziierten Unternehmen, gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	0	0
Bardepots der Marktteilnehmer	10.220,7	4.016,2
<b>Summe nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten, brutto</b>	<b>18.034,7</b>	<b>12.793,1</b>
abzüglich nicht derivativer finanzieller Vermögenswerte:		
Langfristige Forderungen und Wertpapiere aus dem Bankgeschäft	0	0
Sonstige langfristige Finanzinstrumente und sonstige Ausleihungen	0	0
Sonstige nicht derivative langfristige finanzielle Vermögenswerte	0	0
Kurzfristige Forderungen und Wertpapiere aus dem Bankgeschäft	-4.888,6	-5.939,6
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, gegenüber assoziierten Unternehmen, gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht und sonstige kurzfristige Vermögenswerte	0	0
Bankguthaben mit Verfügungsbeschränkung	-10.364,7	-4.221,7
Kassenbestand und sonstige Bankguthaben	-370,5	-547,6
<b>Summe nicht derivative finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>-15.623,8</b>	<b>-10.708,9</b>
<b>Summe nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten, netto</b>	<b>2.410,9</b>	<b>2.084,2</b>
<b>Derivate und Finanzinstrumente der Eurex Clearing AG</b>		
Finanzielle Verbindlichkeiten und Derivate der Eurex Clearing AG	14.075,2	1.960,6
abzüglich finanzieller Vermögenswerte und Derivate der Eurex Clearing AG	-14.075,2	-1.960,6
<b>Mittelzufluss – Derivate und Hedges</b>		
Cashflow-Hedges	0	0
Fair Value Hedges	0	0
zu Handelszwecken gehaltene Derivate	70,1	271,0
<b>Mittelabfluss – Derivate und Hedges</b>		
Cashflow-Hedges	0	0
Fair Value Hedges	0	0
zu Handelszwecken gehaltene Derivate	-60,1	-271,1
<b>Summe Derivate und Hedges</b>	<b>10,0</b>	<b>-0,1</b>

1) In den langfristigen verzinslichen Verbindlichkeiten und in den sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten enthalten

2) Enthält die klassischen Optionen und die Optionsprämien der Future-Style-Optionen in Höhe von 37.840,8 Mio. € (2007: 18.595,4 Mio. €). Die verschiedenen Serien haben unterschiedliche maximale Laufzeiten: 36 Monate bei Aktienfutures, 60 Monate bei Aktienoptionen, 9 Monate bei Indexfutures und 119 Monate bei Indexoptionen. Da die Optionen auf der Vermögensseite und auf der Schuldenseite immer fristenkongruent sind, wurde aus Wesentlichkeitsgründen keine Aufteilung auf die einzelnen Laufzeiten vorgenommen und der Gesamtbetrag einem Fälligkeitstermin von nicht mehr als 3 Monaten zugeordnet.

Vertraglich vereinbarte Fälligkeitstermine								Überleitung auf Buchwert			
Nicht mehr als 3 Monate		Mehr als 3 Monate, aber nicht mehr als 12 Monate		Mehr als 1 Jahr, aber nicht mehr als 5 Jahre		Über 5 Jahre					
2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
0	0,1	92,6	500,1	1.571,5	1,3	427,1	0	-578,3	-0,1	1.512,9	501,4
0	0	0	0	2,6	0	0	0	0	3,5	2,6	3,5
9,3	309,0	0	40,0	0	0	0	0	0	0	7.823,3	9.125,9
0	1.360,2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1.360,2
201,2	0	45,7	12,9	0	0	0	0	295,0	275,3	541,9	288,2
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	10.220,7	4.016,2
<b>210,5</b>	<b>1.669,3</b>	<b>138,3</b>	<b>553,0</b>	<b>1.574,1</b>	<b>1,3</b>	<b>427,1</b>	<b>0</b>	<b>-283,3</b>	<b>278,7</b>	<b>20.101,4</b>	<b>15.295,4</b>
0	0	0	-20,5	-327,8	-138,1	-428,5	-356,3	0	0	-756,3	-514,9
0	0	0	-0,1	0	0	0	0	-216,2	-115,2	-216,2	-115,3
0	0	0	0	0	0	0	0	-13,1	10,2	-13,1	10,2
-3.144,0	-3.473,4	-386,0	-206,7	0	0	0	0	0	0	-8.418,6	-9.619,7
0	0	0	0	0	0	0	0	-276,1	-535,0	-276,1	-535,0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-10.364,7	-4.221,7
-112,3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-482,8	-547,6
<b>-3.256,3</b>	<b>-3.473,4</b>	<b>-386,0</b>	<b>-227,3</b>	<b>-327,8</b>	<b>-138,1</b>	<b>-428,5</b>	<b>-356,3</b>	<b>-505,4</b>	<b>-640,0</b>	<b>-20.527,8</b>	<b>-15.544,0</b>
<b>-3.045,8</b>	<b>-1.804,1</b>	<b>-247,7</b>	<b>325,7</b>	<b>1.246,3</b>	<b>-136,8</b>	<b>-1,4</b>	<b>-356,3</b>	<b>-788,7</b>	<b>-361,3</b>	<b>-426,4</b>	<b>-248,6</b>
95.813,9 <sup>2)</sup>	54.441,1 <sup>2)</sup>	11.795,2	4.022,3	0	0	0	0	0	0	121.684,3	60.424,0
-95.813,9 <sup>2)</sup>	-54.441,1 <sup>2)</sup>	-11.795,2	-4.022,3	0	0	0	0	0	0	-121.684,3	-60.424,0
6,4	15,0	32,1	26,8	-4,1	2,6	0	0				
1,3	1,3	5,3	5,9	15,2	20,4	0	1,3				
2.031,5	86,4	59,5	0	0	0,8	0	0				
-6,7	-40,1	-37,0	-5,0	5,7	-34,6	0	0				
-2,2	-2,2	-5,4	-6,2	-17,2	-22,2	0	-0,4				
-1.980,1	-86,5	-57,4	0	0	-0,8	0	0				
<b>50,2</b>	<b>-26,1</b>	<b>-2,9</b>	<b>21,5</b>	<b>-0,4</b>	<b>-33,8</b>	<b>0</b>	<b>0,9</b>				

## 35. Überleitung Klassifikation der Finanzinstrumente

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung der Bilanzpositionen auf eine Klassifikation gemäß IAS 39 sowie die korrespondierenden Buchwerte der Finanzinstrumente:

### Klassifikation der Finanzinstrumente

Position in der Konzernbilanz (Klassifikation)	Konzern- anhang	Kategorie	Wertmaßstab	Buchwert	
				31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €
Andere Beteiligungen	15	AFS <sup>1)</sup>	Anschaffungskosten	32,5	36,3
		AFS <sup>1)</sup>	Beizulegender Zeitwert	20,3	30,5
Langfristige Forderungen und Wertpapiere aus dem Bankgeschäft	15	AFS <sup>1)</sup>	Beizulegender Zeitwert	556,3	314,9
		Kredite und Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten	200,0	200,0
Sonstige Wertpapiere	15	AFS <sup>1)</sup>	Beizulegender Zeitwert	6,8	12,5
Sonstige Ausleihungen	15	Kredite und Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten	0	0,1
Sonstige langfristige Vermögenswerte	16, 17	Fair Value Hedges	Beizulegender Zeitwert	0	2,9
		Cashflow-Hedges	Beizulegender Zeitwert	0	4,5
		Zu Handelszwecken gehalten	Beizulegender Zeitwert	0,4	0,7
Finanzinstrumente der Eurex Clearing AG	18	Zu Handelszwecken gehalten	Beizulegender Zeitwert	121.684,3	60.424,0
Kurzfristige Forderungen und Wertpapiere aus dem Bankgeschäft	19	AFS <sup>1)</sup>	Beizulegender Zeitwert	479,1	135,2
		Cashflow-Hedges	Beizulegender Zeitwert	9,1	0
		Kredite und Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten	7.939,5	9.484,2
		Zu Handelszwecken gehalten	Beizulegender Zeitwert	0,3	0,3
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		Kredite und Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten	210,7	235,5
Forderungen gegenüber assoziierten Unternehmen		Kredite und Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten	5,7	4,4
Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		Kredite und Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten	1,0	1,4
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	17, 21	Cashflow-Hedges	Beizulegender Zeitwert	0	8,2
		Zu Handelszwecken gehalten	Beizulegender Zeitwert	1,8	0,5
		Kredite und Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten	19,2	7,1
Bankguthaben mit Verfügungsbeschränkung	22	Kredite und Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten	10.364,7	4.221,7
Kassenbestand und sonstige Bankguthaben		Kredite und Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten	482,8	547,6
Verzinsliche Verbindlichkeiten (ohne Finance Lease)	28	Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	Fortgeführte Anschaffungskosten	1.186,8	0
		Net Investment Hedge <sup>2)</sup>	Fortgeführte Anschaffungskosten	325,6	0

Position in der Konzernbilanz (Klassifikation)	Konzern- anhang	Kategorie	Wertmaßstab	Buchwert	
				31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	17	Cashflow-Hedges	Beizulegender Zeitwert	1,2	1,0
		Fair Value Hedges	Beizulegender Zeitwert	4,2	0
		Zu Handelszwecken gehalten	Beizulegender Zeitwert	0,4	0,7
		Kündbare Instrumente <sup>3)</sup>	Beizulegender Zeitwert	1,4	2,5
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft	31	Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	Fortgeführte Anschaffungskosten	7.823,3	9.125,9
		Fair Value Hedges	Beizulegender Zeitwert	0,1	0
		Zu Handelszwecken gehalten	Beizulegender Zeitwert	92,9	0
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	40	Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	Fortgeführte Anschaffungskosten	0	1.360,2
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	Fortgeführte Anschaffungskosten	112,3	97,7
Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen		Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	Fortgeführte Anschaffungskosten	8,7	6,1
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	Fortgeführte Anschaffungskosten	9,4	5,2
Bardepots der Marktteilnehmer		Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	Fortgeführte Anschaffungskosten	10.220,7	4.016,2
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	17, 33	Cashflow-Hedges	Beizulegender Zeitwert	0,6	3,4
	33	Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	Fortgeführte Anschaffungskosten	246,9	499,8

1) Zur Veräußerung verfügbare („available for sale“, AFS) finanzielle Vermögenswerte

2) Hierbei handelt es sich um die Privatplatzierungen, die im Rahmen eines Net Investment Hedge designiert wurden (siehe Erläuterung 17).

3) Hierbei handelt es sich um kündbare Eigenkapitalinstrumente nach IAS 32.18b, die dem Minderheitsgesellschafter zuzurechnen sind und die zum Fair Value zum jeweiligen Stichtag zu bewerten sind.

Für die sonstigen Ausleihungen, die kurzfristigen Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sowie die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten kurz- und langfristigen Forderungen aus dem Bankgeschäft, die Bankguthaben mit Verfügungsbeschränkung sowie den Kassenbestand und die sonstigen Bankguthaben entspricht der Buchwert dem beizulegenden Zeitwert.

Unter der Position „Andere Beteiligungen“, die zu Anschaffungskosten abzüglich ggf. vorliegender Wertminderungen bilanziert werden, sind nicht notierte Eigenkapitalinstrumente ausgewiesen, deren beizulegender Zeitwert grundsätzlich nicht verlässlich kontinuierlich bestimmt werden kann. Es wird angenommen, dass der beizulegende Zeitwert im Berichtsjahr dem Buchwert nahe kommt. Hinsichtlich der erfassten Wertminderung siehe Erläuterung 15.

Die in den verzinslichen Verbindlichkeiten ausgewiesenen Anleihen weisen einen beizulegenden Zeitwert in Höhe von 1.128,8 Mio. € aus. Der beizulegende Zeitwert ergibt sich aus den Notierungen der Anleihen zum 31. Dezember 2008. Der beizulegende Zeitwert der Privatplatzierungen beläuft sich auf 359,3 Mio. €. Der Wert wurde als Barwert der mit den Privatplatzierungen zusammenhängenden Cashflows auf Basis der Marktparameter ermittelt.

Für die kurzfristigen Verbindlichkeiten und die Bardepots der Marktteilnehmer stellt der Buchwert jeweils eine angemessene Näherung für den beizulegenden Zeitwert dar.

## Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung

### 36. Angaben zur Konzern-Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt den Stand und die Entwicklung der Zahlungsmittel der Gruppe Deutsche Börse. In Übereinstimmung mit IAS 7 werden die Cashflows dem operativen, dem investiven und dem finanziellen Bereich zugeordnet. Der Finanzmittelbestand umfasst die Kassenbestände, Bankguthaben sowie die den kurzfristigen Vermögenswerten zugerechneten Forderungen aus dem Bankgeschäft, verringert um die kurzfristigen Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft jeweils mit einer ursprünglichen Laufzeit von weniger als drei Monaten und um die Bardepots der Marktteilnehmer.

### 37. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit

Nach Korrektur des Jahresüberschusses um nicht zahlungswirksame Bestandteile ergibt sich ein Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von 1.278,9 Mio. € (2007: 839,6 Mio. €). Der unverwässerte Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit beläuft sich auf 6,71 €, der verwässerte Cashflow auf 6,70 € (2007: verwässerter und unverwässerter Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit 4,33 €). Der gesamte Mittelzufluss aus dem Nettofinanzergebnis (Zins- und Beteiligungsergebnis) wird der operativen Geschäftstätigkeit zugerechnet.

Die langfristigen Rückstellungen sanken im Berichtsjahr um 47,5 Mio. € (2007: Anstieg um 16,0 Mio. €). Maßgeblich hierfür ist der Rückgang der Rückstellungen für virtuelle Aktienoptionen in Höhe von 43,2 Mio. € (siehe Erläuterung 27).

Die übrigen nicht zahlungswirksamen Erträge ergeben sich aus den folgenden Positionen:

#### Zusammensetzung der übrigen nicht zahlungswirksamen Erträge

	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Erträge aus dem Verkauf von Beteiligungen	-9,4	-135,6
At-Equity-Bewertungen	-5,0	-4,8
Währungsdifferenzen im Zusammenhang mit der Kurzfristfinanzierung für die Akquisition der ISE	-18,5	-8,4
Sonstige	36,2	31,1
<b>Summe</b>	<b>3,3</b>	<b>-117,7</b>

Die Währungsdifferenzen im Zusammenhang mit der Kurzfristfinanzierung für die Akquisition der ISE betreffen realisierte Kursgewinne aus der Rückführung der Zwischenfinanzierung in US-Dollar.

In den Erträgen aus dem Verkauf von (Anteilen an) Tochtergesellschaften und Beteiligungen ist der Ertrag aus der Auflösung eines Joint Venture erfasst. Im Vorjahr waren Erträge aus dem Verkauf von Gebäuden und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien mit einem Betrag von 120,6 Mio. € enthalten.

Die Abnahme der Forderungen und sonstigen Vermögenswerte um 265,3 Mio. € (2007: Zunahme um 266,5 Mio. €) erklärt sich aus einem stichtagsbedingten deutlichen Anstieg der Forderungen aus dem CCP-Geschäft im Vorjahr.

Die Abnahme der kurzfristigen Schulden um 100,3 Mio. € (2007: Zunahme um 192,3 Mio. €) resultiert im Wesentlichen aus dem Rückgang der Rückstellungen für virtuelle Aktienoptionen, die sich um 111,3 Mio. € verringerten. Gegenläufig entwickelten sich die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit den Zinsaufwendungen (32,8 Mio. €) für die Refinanzierung der Akquisition der ISE.

### 38. Cashflow aus Investitionstätigkeit

#### Zusammensetzung der Auszahlungen für Investitionen in langfristige Vermögenswerte (ohne sonstige langfristige Vermögenswerte)

	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen:		
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte	40,1	35,2
Investitionen in Sachanlagen	54,4	44,5
<b>Summe Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen</b>	<b>94,5</b>	<b>79,7</b>
Investitionen in langfristige Finanzinstrumente	344,0	124,8
Erwerb von Anteilen an assoziierten Unternehmen	122,3	0,3
<b>Summe</b>	<b>560,8</b>	<b>204,8</b>

Anteile an Tochtergesellschaften wurden 2008 nicht erworben. Im Vorjahr hatte der Erwerb von (Anteilen an) Tochtergesellschaften zu einem Zahlungsmittelabfluss in Höhe von 1.826,6 Mio. € geführt.

Im Zusammenhang mit der Verschmelzung von ISE Stock Exchange, LLC und Direct Edge Holdings, LLC wurden Zahlungsmittel in Höhe von 24,6 Mio. € aufgegeben. Die Veräußerung von (Anteilen an) Tochtergesellschaften und Beteiligungen hatte im Vorjahr zu einem Zahlungsmittelzufluss in Höhe von 358,9 Mio. € geführt.



## Effekte aus dem Abgang von Tochtergesellschaften, abzüglich abgegebener Zahlungsmittel

	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Veräußerungspreis	0	360,4
abzüglich abgegebener Zahlungsmittel	-24,6	-1,5
<b>Einzahlungen aus der Veräußerung von (Anteilen an) Tochterunternehmen und Beteiligungen abzüglich abgegebener Zahlungsmittel</b>	<b>-24,6</b>	<b>358,9</b>
abzüglich veräußerter Vermögenswerte und Schulden:		
Sachanlagen	-0,3	-141,9
Als Finanzanlagen gehaltene Immobilien	0	-89,6
Sonstige langfristige Vermögenswerte	0	-1,6
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	-2,9	-0,2
Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	22,7	0
Verschmelzung des Kapitalanteils mit der Direct Edge Holdings, LLC	2,5	0
Kurzfristige Schulden	2,6	10,0
<b>Erträge aus dem Verkauf von Beteiligungen</b>	<b>0</b>	<b>135,6</b>

Die Nettozuflüsse aus dem Verkauf von langfristigen Finanzinstrumenten, die zur Veräußerung verfügbar sind, betragen 19,9 Mio. € (2007: 50,9 Mio. €). Die Zuflüsse für das Jahr 2008 entsprechen wie im Vorjahr der Auszahlung fälliger festverzinslicher Wertpapiere.

### 39. Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

Im Jahr 2008 wurde eine Dividende von 403,0 Mio. € für das Geschäftsjahr 2007 (im Jahr 2007 für 2006: 329,8 Mio. €) ausgeschüttet. Zum Erwerb eigener Aktien siehe Erläuterungen im Konzernlagebericht.

Die Mittelzuflüsse aus langfristiger Finanzierung sowie Mittelabflüsse aus kurzfristiger Finanzierung in Höhe von 1.341,7 Mio. € stehen im Zusammenhang mit dem Erwerb der ISE im Geschäftsjahr 2007. 2008 wurde die Zwischenfinanzierung durch eine Langfristfinanzierung in Höhe von 1.481,6 Mio. € abgelöst.

Zudem nutzt die Deutsche Börse AG das Commercial Paper-Programm, um eine angemessene Liquiditätsausstattung sicherzustellen. Zum 31. Dezember 2008 waren Commercial Paper in Höhe von 202,0 Mio. € im Umlauf.

### 40. Überleitungsrechnung zum Finanzmittelbestand

Um zu verhindern, dass die Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit verzerren, wurden Buchungsposten mit einer Laufzeit von mehr als drei Monaten im Cashflow aus Investitionstätigkeit abgebildet. Buchungsposten mit einer Laufzeit von nicht mehr als drei Monaten sind im Finanzmittelbestand enthalten.

Von der Deutsche Börse AG im Jahr 2008 begebene Commercial Paper sind dem Cashflow aus Finanzierungstätigkeit zugeordnet.

Um den Cashflow 2007 nicht zu verzerren, wurden die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 1.368,6 Mio. € dem Cashflow aus Finanzierungstätigkeit zugeordnet. In diesem Zusammenhang wurde der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit um die erfolgswirksam erfassten 2007 noch nicht realisierten Währungsverluste in Höhe von 8,4 Mio. € bereinigt.

#### Überleitungsrechnung zum Finanzmittelbestand

	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €
Kassenbestand und Bankguthaben	10.847,5	4.769,3
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	- 1.360,2
<b>Überleitung zum Finanzmittelbestand</b>		
Kurzfristige Forderungen aus dem Bankgeschäft	8.428,0	9.619,7
abzüglich Kredite an Banken und Kunden mit einer ursprünglichen Laufzeit von mehr als drei Monaten	- 202,1	- 206,7
abzüglich Schuldinstrumente, die zur Veräußerung verfügbar sind	- 331,9	0
abzüglich festverzinslicher Geldmarkt-Anlageinstrumente mit einer ursprünglichen Laufzeit von mehr als drei Monaten, die zu Veräußerungszwecken gehalten werden	- 147,2	0
abzüglich derivativer Anlageinstrumente	- 9,1	0
Kurzfristige Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft	- 7.916,3	- 9.125,9
zuzüglich kurzfristiger Finanzierung ISE	0	1.360,2
Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Bardepots der Marktteilnehmer	- 10.220,7	- 4.016,2
	<b>- 10.399,3</b>	<b>- 2.368,9</b>
<b>Finanzmittelbestand</b>	<b>448,2</b>	<b>1.040,2</b>

Gemäß IAS 7 „Kapitalflussrechnungen“ werden Zahlungsströme, die aus Transaktionen in Fremdwährung entstehen, in der funktionalen Währung des Unternehmens erfasst. Dazu wird der Fremdwährungsbetrag mit dem zum Zahlungszeitpunkt gültigen Umrechnungskurs zwischen der funktionalen Währung und der Fremdwährung in die funktionale Währung des jeweiligen Unternehmens umgerechnet. Die Zahlungsströme eines Tochterunternehmens mit vom Mutterunternehmen abweichender funktionaler Währung sind mit dem zum Zahlungszeitpunkt geltenden Wechselkurs in die funktionale Währung des Mutterunternehmens umzurechnen. Die Gruppe Deutsche Börse legt der Umrechnung einen Durchschnittskurs basierend auf den Stichtagskursen pro Quartalsende zugrunde. Die Auswirkungen von Währungsdifferenzen auf Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, die in Fremdwährung gehalten werden, werden in der Kapitalflussrechnung erfasst, um den Bestand an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten zu Beginn und am Ende der Periode abzustimmen. Für das Geschäftsjahr 2008 ergibt sich ein Effekt aus Währungsdifferenzen bezogen auf den Finanzmittelbestand von 11,7 Mio. €. Unrealisierte Effekte aus Währungsdifferenzen im Zusammenhang mit Forderungen und Verbindlichkeiten, die auf Fremdwährung lauten, werden für Zwecke der Kapitalflussrechnung als nicht zahlungswirksam bereinigt.

Die Position „Kassenbestand und Bankguthaben“ enthielt zum 31. Dezember 2008 Bankguthaben mit Verfügungsbeschränkung in Höhe von 10.364,7 Mio. € (2007: 4.221,7 Mio. €); siehe hierzu ausführlich Erläuterung 22.

## Sonstige Erläuterungen

### 41. Ergebnis je Aktie

In Übereinstimmung mit IAS 33 wird das Ergebnis je Aktie ermittelt, indem der Konzern-Jahresüberschuss durch die gewichtete Durchschnittszahl der ausgegebenen Aktien dividiert wird.

Zur Ermittlung der durchschnittlichen Aktienanzahl wurden die für das Mitarbeiterbeteiligungsprogramm (Group Share Plan, GSP) zurückgekauften und wieder ausgegebenen Aktien in der Berechnung zeitanteilig berücksichtigt. Die im Zuge des Aktienrückkaufprogramms zurückgekauften Aktien wurden zum Zeitpunkt des Rückkaufs nicht mehr in die Berechnung der Aktienanzahl mit einbezogen. Zur Ermittlung des verwässerten Ergebnisses je Aktie werden der durchschnittlichen Aktienanzahl die potenziell verwässernden Stammaktien zugerechnet, die im Rahmen des GSP, des Aktiantienprogramms (ATP) bzw. des ISE Group Share Plan (siehe auch Erläuterung 46) erworben werden können. Hierbei werden zur Berechnung der Zahl der potenziell verwässernden Stammaktien die Ausübungspreise um den beizulegenden Zeitwert der Dienstleistungen, die noch zu erbringen sind, korrigiert.

Zum 31. Dezember 2008 gab es folgende ausstehende Bezugsrechte, die zu einer Verwässerung des Gewinns je Aktie hätten führen können:

#### Ermittlung der Anzahl potenziell verwässernder Stammaktien

Tranche	Ausübungspreis €	Angepasster Ausübungspreis nach IAS 33 €	Durchschnittliche	Durchschnittskurs für die Periode <sup>1)</sup> €	Zahl der potenziell verwässernden Stammaktien 31.12.2008
			Anzahl der im Umlauf befindlichen Bezugsrechte 31.12.2008		
2004 <sup>2)</sup>	26,88	26,88	18.286	81,02	24.434
2005 <sup>2)</sup>	40,20	40,20	37.910	81,02	38.201
2006 <sup>2)</sup>	64,78	64,78	54.048	81,02	21.668
2007 <sup>3)</sup>	0	36,61	140.353	81,02	76.935
2008 <sup>3)</sup>	0	32,98	264.009	81,02	156.541
<b>Summe</b>					<b>317.779</b>

1) Volumengewichteter Durchschnittskurs der Aktie Deutsche Börse auf Xetra in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008

2) Die Tranchen 2004 bis 2006 umfassen Optionsrechte im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms (GSP).

3) Hierbei handelt es sich um Rechte auf Aktien (ATP-Aktien) im Rahmen des Aktiantienprogramms (ATP) für Vorstände und leitende Angestellte sowie um Rechte auf GSP-Aktien im Rahmen des ISE Group Share Plan.

Da der volumengewichtete durchschnittliche Aktienkurs über den angepassten Ausübungspreisen der Tranchen 2004 bis 2008 lag, gelten diese Bezugsrechte im Sinne von IAS 33 als verwässernd. Weder zum 31. Dezember 2008 noch zum 31. Dezember 2007 waren weitere Rechte zum Bezug von Aktien vorhanden, die den Gewinn je Aktie hätten verwässern können.

### Ermittlung des verwässerten und unverwässerten Ergebnisses je Aktie

	2008	2007
Zahl der Aktien, die sich am Anfang der Periode im Umlauf befanden	191.888.548	195.597.922
Zahl der Aktien, die sich zum Ende der Periode im Umlauf befanden	185.790.599	191.888.548
Gewichteter Durchschnitt der Aktien im Umlauf	190.529.299	193.990.686
Zahl der potenziell verwässernden Stammaktien	317.779	136.840
Gewichteter Durchschnitt der Aktien für die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie	190.847.078	194.127.526
Konzern-Jahresüberschuss (Mio. €)	1.033,3	911,7
Ergebnis je Aktie (unverwässert) (€)	5,42	4,70
Ergebnis je Aktie (verwässert) (€)	5,41	4,70

## 42. Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung orientiert sich an der internen Organisations- und Berichtsstruktur, die nach Märkten und Dienstleistungen in die folgenden Segmente eingeteilt ist:

### Interne Organisations- und Berichtsstruktur

Segment	Geschäftsfelder
Xetra	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Kassamarkt mit dem elektronischen Handelssystem Xetra und dem Präsenzhandel</li> <li>■ Zentraler Kontrahent für Aktien</li> <li>■ Handelsplattform für strukturierte Produkte (Scoach)</li> <li>■ Wertpapierzulassung</li> </ul>
Eurex	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Elektronische Terminmarkthandelsplattform Eurex</li> <li>■ Elektronische Optionshandelsplattform ISE</li> <li>■ OTC-Handelsplattformen Eurex Bonds und Eurex Repo</li> <li>■ Zentraler Kontrahent für Anleihen, Derivate und Wertpapierpensionsgeschäfte (Eurex Clearing)</li> </ul>
Clearstream	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Verwahrung, Verwaltung und Abwicklung von inländischen und ausländischen Wertpapieren</li> <li>■ Dienste zur globalen Wertpapierfinanzierung</li> <li>■ Dienstleistungen für Investmentfonds</li> </ul>
Market Data & Analytics	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Kursvermarktung und Vertrieb von Informationen</li> <li>■ Indexentwicklung und -vermarktung</li> </ul>
Information Technology	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Entwicklung und Betrieb technologischer Infrastrukturen</li> <li>■ Bereitstellung von IT-Lösungen</li> </ul>
Corporate Services	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Konzernstrategie</li> <li>■ Zentralfunktionen</li> </ul>

Die Gruppe Deutsche Börse hatte mit Wirkung zum 19. Dezember 2007 100 Prozent der Anteile an der International Securities Exchange Holdings, Inc. (ISE) übernommen (siehe Erläuterung 2). Die Einbeziehung des Teilkonzerns ISE in den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2007 wirkte sich lediglich auf die Angaben zum Segmentvermögen und zur Anzahl der Mitarbeiter je Segment aus. Das Ergebnis des Teilkonzerns ISE für 2008 verteilt sich auf die Segmente Eurex, Information Technology und Corporate Services.

Die Umsatzerlöse werden getrennt nach Erlösen mit fremden Dritten und mit anderen Segmenten („Innenumsätze“) ausgewiesen. Leistungen zwischen den Segmenten werden auf Basis von bewerteten Mengen oder zu Festpreisen (z. B. die Datenlieferung von Eurex an Market Data & Analytics) verrechnet. Leistungen, die mit einem Marktpreis berechnet werden, werden nach der Drittvergleichsmethode oder der „cost plus“-Methode bewertet; hierunter fallen u. a. Leistungen des Segments Information Technology wie Anwendungsentwicklungsstunden oder Rechenzentrumsleistungen.

Weitere Leistungen werden den jeweiligen Nutzern über einen Zuteilungsschlüssel auf Basis der Vollkosten zugeordnet, z. B. bei der Gebäudekostenverrechnung (ohne Rückstellungen für Mietaufwendungen, die im Segment Corporate Services verbleiben) auf Basis genutzter Flächen.

Die Ermittlung der zugrunde liegenden Mengen entspricht der jeweiligen Nutzung; Preisänderungen folgen der Kostenentwicklung. Insgesamt sind keine wesentlichen Änderungen gemäß IAS 14 zu berichten.

Aufgrund der untergeordneten Bedeutung für die Segmentberichterstattung werden die Positionen „Finanzerträge“ und „Finanzaufwendungen“ zum Finanzergebnis zusammengefasst.

Da die finanzielle Steuerung der Gruppe Deutsche Börse zentral über die Deutsche Börse AG erfolgt, werden der Kassenbestand und sonstige Bankguthaben sowie Finanzverbindlichkeiten in der Regel nicht direkt den Segmenten zugeordnet. Ausnahmen davon bilden die Positionen der verwendungsgebundenen Bankguthaben und Finanzinstrumente, die aufgrund ihres Bezugs zum operativen Geschäft den Segmenten zugeordnet wurden.

## Segmentberichterstattung

	Xetra		Eurex		Clearstream	
	2008 Mio. €	2007 Mio. €	2008 Mio. €	2007 Mio. €	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Umsätze mit fremden Dritten	399,4	435,0	1.010,1	713,9	769,3	768,2
Innenumsätze	0	0	0	0	8,7	9,3
<b>Summe Umsatzerlöse</b>	<b>399,4</b>	<b>435,0</b>	<b>1.010,1</b>	<b>713,9</b>	<b>778,0</b>	<b>777,5</b>
Nettozinserträge aus dem Bankgeschäft	0	0	0	0	236,6	230,6
Aktiviert Eigenleistungen	8,3	12,0	20,6	14,4	9,2	8,8
Sonstige betriebliche Erträge	14,7	16,7	78,3	59,2	0,5	4,3
Provisionsaufwendungen aus dem Bankgeschäft	0	0	0	0	-177,8	-161,6
Personalaufwand	-25,6	-40,9	-62,3	-44,9	-102,2	-155,0
Abschreibung und Wertminderungsaufwand (ohne Geschäfts- oder Firmenwerte)	-7,2	-10,4	-61,9	-16,6	-24,3	-50,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-165,3	-164,3	-385,1	-277,1	-230,4	-274,6
Beteiligungsergebnis	-4,9	2,0	-2,2	-5,7	0	0
<b>Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Wertminderungsaufwand für Geschäfts- oder Firmenwerte (EBITA)</b>	<b>219,4</b>	<b>250,1</b>	<b>597,5</b>	<b>443,2</b>	<b>489,6</b>	<b>379,4</b>
Wertminderungsaufwand für Geschäfts- oder Firmenwerte	0	0	0	0	0	0
<b>Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)</b>	<b>219,4</b>	<b>250,1</b>	<b>597,5</b>	<b>443,2</b>	<b>489,6</b>	<b>379,4</b>
Finanzergebnis	0,3	0,1	24,5	12,0	0	0
<b>Ergebnis vor Steuern (EBT)</b>	<b>219,7</b>	<b>250,2</b>	<b>622,0</b>	<b>455,2</b>	<b>489,6</b>	<b>379,4</b>
<b>Aktiva</b>						
Immaterielle Vermögenswerte	30,5	29,7	2.323,9	2.264,6 <sup>1)</sup>	1.097,7	1.109,8
Sachanlagen	0,6	0	0,3	0,2	0,1	0,3
Anteile an assoziierten Unternehmen	1,4	1,6	140,1	23,8	1,4	0
Sonstige	72,1	41,5	132.009,3	64.770,1 <sup>1)</sup>	9.055,4	10.379,3
<b>Summe Aktiva</b>	<b>104,6</b>	<b>72,8</b>	<b>134.473,6</b>	<b>67.058,7</b>	<b>10.154,6</b>	<b>11.489,4</b>
Fremdkapital	25,4	49,0	132.601,2	65.109,6 <sup>1)</sup>	8.047,3	9.540,3
Nettovermögen	79,2	23,8	1.872,4	1.949,1	2.107,3	1.949,1
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	8,5	12,6	20,9	14,4	12,1	9,1
Mitarbeiter (am 31.12.)	177	167	355	282	964	925
<b>EBITA-Marge (%)<sup>2)</sup></b>	<b>54,9</b>	<b>57,5</b>	<b>59,2</b>	<b>62,1</b>	<b>63,6</b>	<b>49,4</b>

In der Überleitung wird gezeigt:

– Eliminierung von konzerninternen Umsätzen und Zwischengewinnen

– Nicht den Segmenten zurechenbare Vermögenswerte (Finanzanlagen abzüglich At-Equity-Beteiligungen) und Steuerposten

1) Anpassungen aufgrund der nachträglichen Reduzierung des im Rahmen der Akquisition der ISE angesetzten Steuersatzes (siehe hierzu auch Erläuterung 2)

2) Inklusive Beteiligungsergebnis

3) Berechnet auf die Summe der externen und internen Umsatzerlöse

Market Data & Analytics		Information Technology		Corporate Services		Summe aller Segmente		Überleitung		Konzern	
2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
180,6	168,3	95,7	99,8	0	0	2.455,1	2.185,2	0	0	2.455,1	2.185,2
11,3	11,3	393,1	397,9	0	0	413,1	418,5	-413,1	-418,5	0	0
<b>191,9</b>	<b>179,6</b>	<b>488,8</b>	<b>497,7</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>2.868,2</b>	<b>2.603,7</b>	<b>-413,1</b>	<b>-418,5</b>	<b>2.455,1</b>	<b>2.185,2</b>
0	0	0	0	0	0	236,6	230,6	0,2	0,2	236,8	230,8
0,3	1,7	0	0	0	0	38,4	36,9	-10,4	-11,8	28,0	25,1
2,5	16,2	17,2	17,7	230,7	383,5	343,9	497,6	-277,2	-274,2	66,7	223,4
0	0	0	0	0	0	-177,8	-161,6	0	0	-177,8	-161,6
-16,7	-28,0	-143,0	-180,0	-71,6	-117,4	-421,4	-566,2	0	0	-421,4	-566,2
-2,0	-2,8	-37,6	-32,7	-13,5	-22,1	-146,5	-135,2	9,4	9,2	-137,1	-126,0
-82,0	-87,0	-206,2	-202,5	-169,9	-156,4	-1.238,9	-1.161,9	691,2	692,2	-547,7	-469,7
12,9	8,6	0	0	0	0	5,8	4,9	0	0	5,8	4,9
<b>106,9</b>	<b>88,3</b>	<b>119,2</b>	<b>100,2</b>	<b>-24,3</b>	<b>87,6</b>	<b>1.508,3</b>	<b>1.348,8</b>	<b>0,1</b>	<b>-2,9</b>	<b>1.508,4</b>	<b>1.345,9</b>
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>106,9</b>	<b>88,3</b>	<b>119,2</b>	<b>100,2</b>	<b>-24,3</b>	<b>87,6</b>	<b>1.508,3</b>	<b>1.348,8</b>	<b>0,1</b>	<b>-2,9</b>	<b>1.508,4</b>	<b>1.345,9</b>
0,4	0,5	0	0	-64,7	-5,3	-39,5	7,3	0	1,6	-39,5	8,9
<b>107,3</b>	<b>88,8</b>	<b>119,2</b>	<b>100,2</b>	<b>-89,0</b>	<b>82,3</b>	<b>1.468,8</b>	<b>1.356,1</b>	<b>0,1</b>	<b>-1,3</b>	<b>1.468,9</b>	<b>1.354,8</b>
8,7	11,1	12,9	12,9	1,6	1,0	3.475,3	3.429,1	-28,8	-29,1	3.446,5	3.400,0
0,6	1,0	57,2	57,7	50,1	39,1	108,9	98,3	0	0	108,9	98,3
13,7	10,5	0	0	0	0	156,6	35,9	0	0	156,6	35,9
36,1	31,3	33,2	30,0	907,7	770,9	142.113,8	76.023,1	52,8	69,4	142.166,6	76.092,5
<b>59,1</b>	<b>53,9</b>	<b>103,3</b>	<b>100,6</b>	<b>959,4</b>	<b>811,0</b>	<b>145.854,6</b>	<b>79.586,4</b>	<b>24,0</b>	<b>40,3</b>	<b>145.878,6</b>	<b>79.626,7</b>
25,3	29,7	81,7	96,9	1.845,2	1.808,9	142.626,1	76.634,4	274,2	302,1	142.900,3	76.936,5
33,8	24,2	21,6	3,7	-885,8	-997,9	3.228,5	2.952,0	-250,2	-261,8	2.978,3	2.690,2
0,4	2,8	39,1	43,2	23,9	9,4	104,9	91,5	-10,4	-11,8	94,5	79,7
160	199	1.258	1.216	481	492	3.395	3.281	0	0	3.395	3.281
<b>59,2</b>	<b>52,5</b>	<b>24,4<sup>3)</sup></b>	<b>20,1<sup>3)</sup></b>	<b>k.A.</b>	<b>k.A.</b>	<b>k.A.</b>	<b>k.A.</b>	<b>k.A.</b>	<b>k.A.</b>	<b>61,4</b>	<b>61,6</b>

In der Bruttosicht (d. h. inklusive Zwischengewinne und aus Gruppensicht nicht aktivierbarer Kosten, die eliminiert werden) fiel außerplanmäßiger Wertminderungsaufwand (ohne Geschäfts- oder Firmenwerte) für die Systeme Reference Data Factory und Self-Collateralisation in Höhe von 2,1 Mio. € im Segment Clearstream (2007: 4,1 Mio. € für Reference Data Factory) sowie für ISE-Software in Höhe von 5,0 Mio. € (2007: 0 Mio. €) an.

Zahlungsunwirksame Wertberichtigungen auf Forderungen und Ausbuchungen von uneinbringlichen Forderungen stammen aus folgenden Segmenten:

#### Aufteilung der Wertberichtigung und Ausbuchung von Forderungen

	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Xetra	2,0	0,6
Eurex	0,4	0,1
Clearstream	0	0
Market Data & Analytics	0,7	0,4
Information Technology	2,6	0,1
Corporate Services	0,2	0,1
<b>Summe</b>	<b>5,9</b>	<b>1,3</b>

Der Rückgang der sonstigen betrieblichen Erträge im Segment Corporate Services beruht darauf, dass die Erträge aus dem Verkauf eines zur Veräußerung gehaltenen Grundstücks in Luxemburg sowie die Erträge aus dem Verkauf von Gebäuden und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien (siehe Erläuterung 7) im Jahr 2007 diesem Segment zugeordnet worden waren.

Vermögenswerte und Schuldposten werden den einzelnen Segmenten nach sachlichen Kriterien zugeordnet. Nicht den Segmenten zuzuordnende Vermögenswerte sowie der Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter sind in der Überleitungsspalte angegeben.

Das Geschäftsmodell der Gruppe Deutsche Börse – insbesondere ihrer Segmente Xetra, Eurex, Clearstream und Market Data & Analytics – ist auf einen international agierenden Teilnehmerkreis ausgerichtet; die Preise werden nicht nach der Herkunft der Teilnehmer differenziert. Deshalb ist es aus Preis-, Margen- und Risikogesichtspunkten unwesentlich, ob Umsatzerlöse mit nationalen oder internationalen Teilnehmern erwirtschaftet werden.

Die Risiken und Erträge aus den Aktivitäten der Tochtergesellschaften innerhalb des wirtschaftlichen Umfelds der Europäischen Währungsunion (EWU) unterscheiden sich auf Basis der zu berücksichtigenden Faktoren zur Bestimmung von geografischen Segmenten nach IAS 14 nicht wesentlich voneinander. Daher hat die Gruppe Deutsche Börse folgende geografische Segmente identifiziert: Eurozone, übriges Europa, Amerika und Asien/Pazifik.



Die Zuordnung der Umsatzerlöse erfolgt nach Sitz des Kunden, während Nettovermögen und Investitionen je nach Sitz des Unternehmens und die Mitarbeiter je nach Standort den einzelnen Segmenten zugeordnet werden.

### Sekundäre Segmente

	Eurozone		Übriges Europa		Amerika		Asien/Pazifik		Summe aller Segmente		Überleitung		Konzern	
	2008 Mio. €	2007 Mio. €	2008 Mio. €	2007 Mio. €	2008 Mio. €	2007 Mio. €	2008 Mio. €	2007 Mio. €	2008 Mio. €	2007 Mio. €	2008 Mio. €	2007 Mio. €	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Umsatzerlöse	1.642,5	1.647,7	851,3	835,5	331,4	72,0	43,0 <sup>1)</sup>	48,5 <sup>1)</sup>	2.868,2	2.603,7	-413,1	-418,5	2.455,1	2.185,2
Nettovermögen	1.265,1	1.079,5	112,2	103,6	1.851,2	1.768,9	-	-	3.228,5	2.952,0	-250,2	-261,8	2.978,3	2.690,2
Investitionen	99,8	91,4	0,1	0,1	5,0	0	-	-	104,9	91,5	-10,4	-11,8	94,5	79,7
Anzahl Mitarbeiter	2.867	2.829	238	150	260	274	30	28	3.395	3.281	-	-	3.395	3.281

1) Enthält Umsatzerlöse in Höhe von 1,2 Mio. € (2007: 4,4 Mio. €) von Kunden in Afrika

## 43. Finanzrisikomanagement

Im Konzernlagebericht (siehe Erläuterungen im Risikobericht auf Seite 23 bis 31 des Konzernlageberichts) stellt die Gruppe Deutsche Börse die gemäß IFRS 7 erforderlichen qualitativen Angaben, wie die Art und Weise der Entstehung von Risiken aus Finanzinstrumenten sowie Ziele, Strategien und Verfahren zur Steuerung der Risiken, ausführlich dar.

Finanzwirtschaftliche Risiken treten in der Gruppe Deutsche Börse vor allem in Form von Kreditrisiken, Marktpreisrisiken und Liquiditätsrisiken auf und werden mittels des „Value at Risk“ (VaR)-Konzepts quantifiziert (siehe detaillierte Angaben hierzu im Risikobericht). Der so ermittelte VaR wird mit der aktuellen Vorhersage des EBITA verglichen, um die Verlusttragfähigkeit der Gruppe zu prüfen. Der VaR aus finanzwirtschaftlichen Risiken wird unterjährig zum Ende jedes Monats ermittelt und betrug im Laufe des Geschäftsjahres sowie zum 31. Dezember 2008 wie im Vorjahr weniger als 100 Mio. €. Für die Gruppe sind Marktpreisrisiko und Liquiditätsrisiko keine wesentlichen Risikoklassen, folglich ist der VaR zum größten Teil durch Kreditrisiken bestimmt.

Angesichts des Marktumfelds und des Geschäftsmodells der Gruppe Deutsche Börse schätzt der Vorstand die Risiken für die Unternehmensgruppe als begrenzt und steuerbar ein. Im Zuge der Finanzmarktkrise wurden geeignete Maßnahmen getroffen, um potenziellen Schaden von der Gruppe abzuwenden (siehe Erläuterungen im Risikobericht auf Seite 23 bis 31 des Konzernlageberichts).

## Kreditrisiken

Kreditrisiken entstehen in der Gruppe Deutsche Börse aus den folgenden Positionen:

### Klassifizierung der Finanzinstrumente

	Segment	Konzern- anhang	Buchwerte – maximale Risikoposition		Sicherheiten	
			Betrag zum 31.12.2008 Mio. €	Betrag zum 31.12.2007 Mio. €	Betrag zum 31.12.2008 Mio. €	Betrag zum 31.12.2007 Mio. €
<b>Besicherte Geldanlagen</b>						
Tagesgeld gegen Sicherungsübereignung von Wertpapieren	Eurex <sup>1)</sup>		1.500,2	60,9	1.584,3	74,0
Verzinsliche Forderungen	Clearstream	15	200,0	200,0	194,1	189,4
Reverse Repurchase Agreements	Eurex <sup>1)</sup>		8.381,4	3.789,0	8.456,4	3.842,0
	Clearstream	19	2.910,9	2.278,4	2.937,0	2.575,9
	Corporate Services <sup>1)</sup>		100,5	0	100,5	0
			<b>13.093,0</b>	<b>6.328,3</b>	<b>13.272,3</b>	<b>6.681,3</b>
<b>Unbesicherte Geldanlagen</b>						
Geldmarktgeschäfte	Eurex <sup>1)</sup>		76,5	87,0	0	0
	Clearstream	19	2.876,7	5.629,5	0	0
	Corporate Services <sup>1)</sup>		141,0	354,7	0	0
Guthaben auf Nostrokonten	Clearstream	19	1.349,2	711,2	0	0
	Gruppe <sup>1)</sup>		75,6	53,9	0	0
Festverzinsliche Wertpapiere – Geldmarktinstrumente	Clearstream	19	147,2	135,2	0	0
Sonstige festverzinsliche Wertpapiere	Clearstream	15, 19	739,8	314,9	0	0
Variabel verzinsliche Anleihen	Clearstream		148,4	0		
			<b>5.554,4</b>	<b>7.286,4</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Kredite zur Abwicklung von Wertpapiertransaktionen</b>						
Technische Überziehungskredite	Clearstream		722,3	799,8	k.A. <sup>2)</sup>	k.A. <sup>2)</sup>
Automated Securities Fails Financing <sup>3)</sup>	Clearstream		538,4	638,3	738,0	804,8
ASLplus-Wertpapierleihe <sup>3)</sup>	Clearstream		6.179,1	28.119,3	6.908,7	29.381,5
Unwiderrufliche Kreditzusagen an Kunden ohne eigene TARGET2-Konten <sup>3)</sup>	Clearstream		9,9	51,8	10,0	52,2
			<b>7.449,7</b>	<b>29.609,2</b>	<b>7.656,7</b>	<b>30.238,5</b>
<b>Summe</b>			<b>26.097,1</b>	<b>43.223,9</b>	<b>20.929,0</b>	<b>36.919,8</b>

Segment	Konzern- anhang	Buchwerte – maximale Risikoposition		Sicherheiten	
		Betrag zum 31.12.2008	Betrag zum 31.12.2007	Betrag zum 31.12.2008	Betrag zum 31.12.2007
		Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
<b>Übertrag</b>		<b>26.097,1</b>	<b>43.223,9</b>	<b>20.929,0</b>	<b>36.919,8</b>
<b>Sonstige Forderungen</b>					
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Gruppe	210,7	235,5	0	0
Forderungen gegenüber assoziierten Unternehmen	Gruppe	5,7	4,4	0	0
Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	Gruppe	1,0	1,4	0	0
Zinsforderungen	Clearstream	19	65,3	0	0
		<b>297,8</b>	<b>306,6</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Finanzinstrumente der Eurex Clearing AG (zentraler Kontrahent)</b>	18	<b>121.684,3</b>	<b>60.424,0</b>	<b>148.773,1<sup>4)</sup></b>	<b>89.951,5<sup>4)</sup></b>
<b>Derivative Finanzinstrumente</b>	16, 17, 19, 21	<b>11,6</b>	<b>17,1</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Summe</b>		<b>148.090,8</b>	<b>103.971,6</b>	<b>169.702,1</b>	<b>126.871,3</b>

1) In den Positionen „Bankguthaben mit Verfügungsbeschränkung“ sowie „Kassenbestand und sonstige Bankguthaben“ ausgewiesen

2) Der Bestand an hinterlegten Sicherheiten ist nicht direkt einer Inanspruchnahme zugeordnet, sondern wird im Rahmen der gesamten Geschäftsbeziehung und der eingeräumten Limits bestimmt.

3) Nicht in der Bilanz abgebildete Positionen

4) Summe des Marktwertes von Sicherheitsleistungen in Geld oder Wertpapieren (Margins) (64.794,4 Mio. €; 2007: 48.139,5 Mio. €) zuzüglich den Wertpapieren, die Repo-Geschäften (CCP) zugrunde liegen

### **Geldanlagen**

Die Gruppe Deutsche Börse ist Kreditrisiken im Zusammenhang mit der Anlage liquider Finanzmittel ausgesetzt. Die Gruppe beugt solchen Risiken durch eine – soweit möglich – besicherte Anlage kurzfristiger Gelder vor, z. B. in Form von Reverse Repurchase Agreements.

Gemäß den Treasury-Richtlinien gelten als Sicherheiten ausschließlich Anleihen mit einem Mindestrating von AA–, die von Regierungen, supranationalen Institutionen oder Banken begeben werden. Nach einer Verschärfung der Zulassungskriterien im Zuge der Finanzkrise sind nunmehr ausschließlich Staatspapiere oder staatlich garantierte Papiere zugelassen.

Der Marktwert der erhaltenen Wertpapiere im Rahmen von Reverse Repurchase Agreements (Teilkonzern Clearstream, Eurex Clearing AG und Deutsche Börse AG) belief sich auf 11.493,9 Mio. € (2007: 6.417,9 Mio. €). Der Clearstream-Teilkonzern ist berechtigt, die erhaltenen Wertpapiere an Zentralbanken weiterzuverpfänden.

Der Marktwert der an Zentralbanken weiterverpfändeten Wertpapiere belief sich zum 31. Dezember 2008 auf 2.937,0 Mio. € (2007: 2.305,9 Mio. €). Die Vertragsbedingungen basieren auf anerkannten internationalen oder nationalen bilateralen Rahmenverträgen.

Unbesicherte Geldanlagen sind nur bei Kontrahenten mit einwandfreier Bonität im Rahmen eingeräumter Kontrahentenlimits bzw. in Form von Anlagen in Geldmarktfonds zulässig. Der Clearstream-Teilkonzern bewertet die Bonität auf Basis eines internen Rating-Systems. Die übrigen Gruppengesellschaften verwenden extern verfügbare Ratings. Gruppengesellschaften, die keinen Bankstatus haben, können im Rahmen von vorab definierten Kontrahentenlimits auch Geldanlagen mit Kontrahenten vornehmen, die nicht extern eingestuft, dafür aber einem Einlagensicherungssystem angeschlossen sind. Die entsprechenden Kontrahentenlimits liegen dabei stets deutlich unterhalb der Haftungsgrenzen der jeweiligen Sicherungssysteme.

Ein Teil der von Clearstream gehaltenen zur Veräußerung verfügbaren festverzinslichen Wertpapiere ist zur Besicherung der erhaltenen Kreditlinie für Zwecke der Geschäftsabwicklung an Zentralbanken verpfändet. Der Marktwert der verpfändeten Wertpapiere belief sich zum 31. Dezember 2008 auf 754,1 Mio. € (2007: 270,3 Mio. €).

### **Kredite zur Abwicklung von Wertpapiertransaktionen**

Clearstream räumt den Kunden technische Überziehungskredite ein, um die Effizienz des Settlement zu maximieren. Diese Settlement-Kreditlinien unterliegen gruppeninternen Bonitätsprüfungen. Die Kreditlinien können nach Ermessen der Gesellschaften des Clearstream-Teilkonzerns jederzeit widerrufen werden und sind zum weit überwiegenden Teil besichert. Sie beliefen sich zum 31. Dezember 2008 auf 83,6 Mrd. € (2007: 64,9 Mrd. €). Hierin enthalten sind 3,0 Mrd. € (2007: 3,6 Mrd. €), die unbesichert sind; bei diesem Teil handelt es sich hauptsächlich um Linien mit Zentralbanken und anderen staatlich garantierten Stellen. Die effektiven Außenstände am Ende jedes Börsentages stellen in der Regel nur einen sehr kleinen Teil der Kreditlinien dar und beliefen sich zum 31. Dezember 2008 auf 722,3 Mio. € (2007: 799,8 Mio. €); siehe Erläuterung 19.

Ferner verbürgt Clearstream die Risiken, die durch das von Clearstream den Kunden angebotene „Automated Securities Fails Financing“-Programm entstehen. Dies gilt jedoch nur für besicherte Risiken. Sind keine Sicherheiten vorhanden, wird das Risiko von Dritten abgesichert. Zum 31. Dezember 2008 beliefen sich die im Rahmen dieses Programms erbrachten Garantien auf 538,4 Mio. € (2007: 638,3 Mio. €).

Zum 31. Dezember 2008 belief sich das Volumen der von verschiedenen Kontrahenten im Rahmen des Wertpapierleihsystems ASLplus an die Clearstream Banking S.A. ausgeliehenen Wertpapiere auf 6.179,1 Mio. € (2007: 28.119,3 Mio. €). Diese Wertpapiere sind vollständig an andere Kontrahenten weitergegeben. Die Sicherheitsleistungen, die die Clearstream Banking S.A. im Zusammenhang mit diesen Ausleihungen erhalten hat, betragen 6.908,7 Mio. € (2007: 29.381,5 Mio. €).

Von der Clearstream Banking AG werden im Rahmen des nationalen Wertpapierabwicklungsprozesses an Kunden ohne eigenes TARGET2-Konto Kredite in Höhe von maximal 53,0 Mio. € (2007: 85,0 Mio. €) gegen Sicherheiten gewährt. Von diesen waren 9,9 Mio. € zum 31. Dezember 2008 (2007: 51,8 Mio. €) unwiderruflich. Der Marktwert der erhaltenen Sicherheiten im Rahmen dieser Kreditzusagen betrug 10,0 Mio. € (2007: 52,2 Mio. €).

Im Jahr 2008 ist es bei keiner der beschriebenen Geschäftsarten zu Verlusten aus Kreditgeschäften gekommen.

### Sonstige Forderungen

Handels-, Abwicklungs- und Depotentgelte werden in der Regel per Lastschrift zeitnah eingezogen. Entgelte für andere Dienstleistungen wie die Bereitstellung von Daten und Informationen werden im Wesentlichen per Überweisung beglichen. In Zusammenhang mit dem Ausfall von Kunden sind Forderungen, die Handels- und Bereitstellungsentgelte für Daten und IT-Dienstleistungen in Höhe von 7,6 Mio. € betreffen, voraussichtlich uneinbringlich.

### Finanzinstrumente der Eurex Clearing AG (zentraler Kontrahent)

Zur Absicherung des Risikos der Eurex Clearing AG für den Fall eines Ausfalls eines Clearingmitglieds verpflichten sich die Clearingmitglieder gemäß den Clearingbedingungen in ihrer Fassung vom 1. Dezember 2008 zu täglichen bzw. untertägigen Sicherheitsleistungen in Geld oder Wertpapieren (Margins) in der von der Eurex Clearing AG festgelegten Höhe. Darüber hinausgehende Sicherheitsmechanismen der Eurex Clearing AG sind detailliert im Risikobericht erläutert.

Die Summe der eingeforderten Margins aus den getätigten Geschäften betrug zum Bilanzstichtag 54.054,5 Mio. € (2007: 29.825,0 Mio. €). Tatsächlich wurden Sicherheiten in einer Gesamthöhe von 64.794,4 Mio. € (2007: 48.139,5 Mio. €) hinterlegt.

### Zusammensetzung der Sicherheiten der Eurex Clearing AG

	Ansatz zum 31.12.2008 Mio. €	Ansatz zum 31.12.2007 Mio. €	Marktwert zum 31.12.2008 Mio. €	Marktwert zum 31.12.2007 Mio. €
Sicherheiten in Geld (Bardepots)	10.216,2	4.011,3	10.216,2	4.011,3
Sicherheiten in Wertpapieren und Wertrechten	54.578,2	44.128,2	62.974,5	48.800,0
<b>Summe</b>	<b>64.794,4</b>	<b>48.139,5</b>	<b>73.190,7</b>	<b>52.811,3</b>

Zusätzlich bestanden zum Jahresende Drittbankgarantien für Clearingmitglieder der Eurex Clearing AG über 182,4 Mio. € und 15,3 Mio. CHF (2007: 194,0 Mio. €).

Im Jahr 2008 ist bei den beschriebenen Geschäftsarten ein Kontrahent ausgefallen. Die offenen Positionen des Teilnehmers waren aber jederzeit durch die hinterlegten Sicherheiten gedeckt.

Im Gegensatz zur risikoorientierten Netto-Betrachtung der Transaktionen über den zentralen Kontrahenten werden in der Bilanz, beispielsweise bei Repurchase Agreements aufgrund des Saldierungsverbots von Forderungen und Verbindlichkeiten, die zugrunde liegenden Bruttowerte ausgewiesen. Zur detaillierten Zusammensetzung dieser Bilanzposition siehe „Finanzinstrumente der Eurex Clearing AG (zentraler Kontrahent)“ in Erläuterung 3. Für eine Analyse des Buchwertes in Höhe von 121.684,3 Mio. € (2007: 60.424,0 Mio. €) zum 31. Dezember 2008 siehe Erläuterung 18. Der Marktwert der Wertpapiere, die Repurchase Agreements zugrunde liegen, belief sich auf 83.978,7 Mio. € (2007: 41.812,0 Mio. €).

### **Kreditrisikokonzentrationen**

Bedingt durch das Geschäftsmodell der Gruppe Deutsche Börse und die sich daraus ergebenden Geschäftsbeziehungen zu einem großen Teil des Finanzsektors werden Risikokonzentrationen auf einzelne Kontrahenten in der Regel vermieden. Die mögliche Konzentration von Kreditrisiken wird durch Kreditlimits für Kontrahenten überwacht. Die sich aus regulatorischen Anforderungen, beispielsweise in Deutschland im Rahmen der Großkredit- und Millionenkreditverordnung (GroMiKV), ergebenden Vorgaben werden eingehalten. Die gruppenintern festgelegten Limits liegen unter denen der GroMiKV bzw. vergleichbarer nationaler Regelungen. Zu den regulatorischen Kapitalanforderungen siehe Erläuterung 23.

Der VaR aus Kreditrisiken wird unterjährig zum Ende jedes Monats ermittelt. Er betrug im Laufe des Geschäftsjahres sowie zum 31. Dezember 2008 wie im Vorjahr stets weniger als 100 Mio. €.

### **Marktpreisrisiken**

Im Rahmen der Jahresplanung erfolgt die Umsetzung der Treasury-Richtlinien der Gruppe Deutsche Börse in der Form, dass alle Nettowährungspositionen durch Devisentermingeschäfte abgesichert werden, sofern das unbesicherte Risiko 10 Prozent des EBIT der Gruppe übersteigt.

Darüber hinaus sehen die Richtlinien vor, dass unterjährig auftretende offene Netto-positionen in Fremdwährungen geschlossen werden, sofern sie 15,0 Mio. € übersteigen. Wie im Vorjahr wurden diese Richtlinien eingehalten; es gab zum 31. Dezember 2008 und 2007 keine bedeutenden Nettobestände in Fremdwährungen (siehe hierzu Erläuterung 17).

Fremdwährungsrisiken resultieren für die Gruppe überwiegend aus betrieblichen Erlösen und Aufwendungen in US-Dollar sowie aus auf US-Dollar lautenden Bilanzpositionen der ISE. Zum 31. Dezember 2008 betrug der Anteil der ISE-Umsatzerlöse am Segment Eurex 24 Prozent. Zudem generiert das Segment Clearstream Umsatzerlöse und Zinserträge (12 Prozent; 2007: 14 Prozent), die mittelbar oder unmittelbar in US-Dollar erzielt werden.

Eurex vereinnahmt Zinsen auf in US-Dollar geleistete Intraday Margin Calls. Diese werden teilweise durch betriebliche Aufwendungen kompensiert, die auf US-Dollar lauten.

Unternehmenstransaktionen, bei denen aus der Zahlung des Kaufpreises Fremdwährungsrisiken resultieren, werden grundsätzlich abgesichert.

Ihre Beteiligung an der ISE sicherte die Gruppe mittels festverzinslicher, auf US-Dollar lautender Schuldtitel teilweise gegen Fremdwährungsrisiken ab. Diese Beteiligung (besichertes Grundgeschäft) stellt eine Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb dar. Zu ihrer Absicherung wurden auf US-Dollar lautende Wertpapiere im Nennwert von 460 Mio. US\$ ausgegeben, die als Sicherungsinstrumente designiert sind.

Zinsrisiken im operativen Geschäft entstehen zum Großteil im Segment Clearstream. Da eine Prognose künftiger Barguthaben nicht präzise möglich ist, können zur Sicherstellung von festen Verzinsungen für einen Teil der erwarteten Barguthaben Derivate eingesetzt werden (siehe Erläuterung 17). Zinsswaps werden in erster Linie bei attraktiven Terminzinssätzen eingesetzt. Die Transaktionen, die 2008 abgeschlossen wurden, um das Zinsänderungsrisiko aus der Wiederanlage von Kundenbarguthaben während des Jahres 2008 und im Jahr 2009 abzusichern, gelten gemäß IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ als Absicherungen von Zahlungsströmen (Cashflow-Hedges). Die im Jahr 2007 abgeschlossenen Transaktionen zur Absicherung des Zinsrisikos aus der Wiederanlage solcher Barguthaben im Jahr 2008 erfüllten die entsprechenden Kriterien bis Oktober 2008, als die Wirksamkeit nicht länger innerhalb der von IAS 39 geforderten Bandbreite von 80 bis 125 Prozent lag. Aus diesem Grund erfolgte kein Hedge Accounting mehr, stattdessen wurden die entsprechenden Zinsswaps als Handelsderivate umklassifiziert.

Im Verlauf des Jahres 2008 hat Clearstream ihr Zinsrisiko aus der Wiederanlage künftiger Barguthaben durch den Erwerb festverzinslicher Wertpapiere im Nennwert von 300 Mio. € weiter reduziert. Die Fälligkeitstermine liegen zwischen dem 16. und 29. Oktober 2009. Diese Wertpapiere sind jedoch nicht Teil einer Sicherheitsbeziehung gemäß IAS 39. Sie wurden als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte erfasst.

Zinsrisiken entstehen darüber hinaus aus der Fremdfinanzierung von Unternehmenstransaktionen. Die Akquisition der ISE wurde ursprünglich mit kurzfristigen Darlehen in Höhe von ca. 1,5 Mrd. € finanziert. Im Jahr 2008 wurden diese Darlehen durch vorrangiges Fremdkapital und Hybridinstrumente ersetzt. Das vorrangige Fremdkapital resultiert aus der Emission von auf Euro und US-Dollar lautenden, über die Laufzeit festverzinslichen Schuldtiteln mit Fälligkeiten zwischen fünf und zwölf Jahren. Die ausgegebenen Hybridinstrumente weisen für die ersten fünf Jahre eine feste Verzinsung auf. Sofern keine Kündigung erfolgt, wird der Kupon neu festgesetzt.

Aktienkursrisiken ergeben sich in begrenztem Umfang aus Contractual Trust Arrangements (CTAs) sowie aus der Anlage in einem aktienindexbasierten börsengehandelten Fonds. Zudem bestehen Aktienkursrisiken aufgrund von strategischen Beteiligungen an anderen Börsenbetreibern.

Für Marktpreisrisiken, die im Zusammenhang mit der Anlage oder Aufnahme von Geldern durch Zins- und Währungsschwankungen sowie durch die Absicherung von Unternehmenstransaktionen entstehen, wird unterjährig zum Ende jedes Monats ein VaR ermittelt. Er betrug im Laufe des Geschäftsjahres sowie zum 31. Dezember 2008 stets weniger als 2 Mio. €.

Für strategische Beteiligungen, die nicht in den VaR für Marktpreisrisiken einbezogen sind, wurden im Geschäftsjahr 2008 Wertminderungsaufwendungen in Höhe von 10,0 Mio. € erfolgswirksam erfasst.

### **Liquiditätsrisiken**

Liquiditätsrisiken bestehen aufgrund möglicher Schwierigkeiten, fällige Schuldtitel wie Commercial Paper und bilaterale und syndizierte Kredite zu erneuern. Zudem stellen möglicherweise erforderliche Finanzierungen unerwarteter Ereignisse ein Liquiditätsrisiko dar. Die Gruppe betreibt überwiegend kurzfristige Geldanlage, um bei Bedarf Liquidität zu gewährleisten.



Liquiditätsrisiken entstehen aus möglichen Zahlungsschwierigkeiten im Hinblick auf aktuelle und künftige Cashflows sowie aus erforderlichen Sicherheiten für die Abwicklungsaktivitäten von Clearstream-Kunden. Sie werden gesteuert durch die Fristenkongruenz von Geldanlagen und Verbindlichkeiten, die Beschränkung von Anlagen in potenziell illiquide oder hoch volatile Anlageinstrumente, die Berechtigung des Clearstream-Teilkonzerns zur Verpfändung erhaltener Wertpapiere an Zentralbanken sowie durch die Sicherung ausreichender Finanzierungsmöglichkeiten zum Ausgleich einer unerwarteten Nachfrage nach Liquidität. Die Gruppe betreibt überwiegend kurzfristige Geldanlage.

Die Eurex Clearing AG unterlag hierbei im Jahr 2008 keinerlei Fristentransformation im Hinblick auf Kundenbarguthaben und Investitionen, während der Clearstream-Teilkonzern Kundengelder bis maximal sechs Monate anlegen darf (siehe Erläuterung 34 für eine Übersicht der Fälligkeitenstruktur).

#### Vertraglich vereinbarte Kreditlinien

Gesellschaft	Kreditlinienzweck		Währung	Betrag zum	Betrag zum
				31.12.2008	31.12.2007
				Mio.	Mio.
Deutsche Börse AG	operativ <sup>1)</sup>	– interday	€	405,0	435,0
Eurex Clearing AG	Geschäftsabwicklung	– interday	€	370,0	370,0
	Geschäftsabwicklung	– intraday	€	700,0	700,0
	Geschäftsabwicklung	– interday	CHF	200,0	200,0
Clearstream Banking S.A.	operativ <sup>1)</sup>	– interday	US\$	1.000,0	1.000,0
	Geschäftsabwicklung in Deutschland (jederzeit widerruflich)	– interday	€	3.500,0	4.375,0
Clearstream Banking AG	nationale Geschäftsabwicklung in Deutschland (unwiderruflich)	– interday	€	9,9	51,8

1) Von der operativen Kreditlinie der Deutsche Börse AG sind 400,0 Mio. € eine Unterlinie aus der operativen Kreditlinie der Clearstream Banking S.A. über 1.000,0 Mio. US\$.

Zur Besicherung der täglichen Wertpapierlieferungen zwischen Euroclear und Clearstream verfügt die Clearstream Banking S.A. über eine von einem internationalen Konsortium gestellte Bankgarantie („Letter of Credit“) zu Gunsten von Euroclear. Zum 31. Dezember 2008 betrug diese Garantie 5.600 Mio. US\$ (31. Dezember 2007: 5.600 Mio. US\$). Euroclear stellt ebenfalls eine entsprechende Garantie zu Gunsten von Clearstream.

Des Weiteren besteht zur Maximierung der Abwicklungseffizienz ein technischer Überziehungskredit der Eurex Clearing AG bei Euroclear in Höhe von 2,1 Mrd. US\$.

Das von der Deutsche Börse AG aufgelegte Commercial Paper-Programm bietet flexible und kurzfristige Finanzierungsmöglichkeiten von bis zu 2,5 Mrd. € in verschiedenen Währungen. Zum Jahresende waren Commercial Paper im Wert von 202,0 Mio. € (2007: 0 Mio. €) im Umlauf.

Die Clearstream Banking S.A., Luxemburg, hat ebenfalls ein Commercial Paper-Programm im Umfang von 1,0 Mrd. € aufgelegt, das zur Beschaffung zusätzlicher kurzfristiger Liquidität dient. Zum 31. Dezember 2008 waren Commercial Paper im Nennwert von 35,0 Mio. € emittiert (31. Dezember 2007: 242,2 Mio. €).

Zum 31. Dezember 2008 stufte Standard & Poor's das langfristige Kredit-Rating der Deutsche Börse AG wie im Vorjahr mit AA ein. Das Commercial Paper-Programm der Deutsche Börse AG wurde unverändert mit dem bestmöglichen kurzfristigen Rating von A-1+ versehen.

Das langfristige Kredit-Rating von Fitch und Standard & Poor's für die Clearstream Banking S.A. wurde jeweils ebenfalls unverändert zum Vorjahr mit AA eingestuft. Wie im Vorjahr wurde das Commercial Paper-Programm der Clearstream Banking S.A. von Fitch mit F1+ und von Standard & Poor's mit A-1+ eingestuft.

Im Laufe des Geschäftsjahres betrug der VaR aus Liquiditätsrisiken zum Ende jedes Monats sowie zum 31. Dezember 2008 wie im Vorjahr stets weniger als 2 Mio. €.

#### 44. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Konzernaufwendungen für langfristig abgeschlossene Verträge belaufen sich in den kommenden Geschäftsjahren für Wartungsverträge sowie für sonstige Verträge auf 175,9 Mio. € (2007: 157,1 Mio. €).

##### Aufteilung der sonstigen finanziellen Verpflichtungen

	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €
Bis 1 Jahr	112,2	94,4
1 bis 5 Jahre	53,6	51,1
Länger als 5 Jahre	10,1	11,6
<b>Summe</b>	<b>175,9</b>	<b>157,1</b>

Aus Versicherungsverträgen bestehen für das Geschäftsjahr 2009 Verpflichtungen in Höhe von 5,6 Mio. € (2008: 5,9 Mio. €).

Mit der SIX Group AG hat die Deutsche Börse AG eine Investitionsschutzvereinbarung getroffen. Diese verpflichtet die Deutsche Börse AG im Falle einer Reduzierung des indirekten Anteils der SIX Group AG am Gewinn der Eurex-Gesellschaften einen Ausgleich für die Reduzierung des indirekten Anteils an der International Securities Exchange Holdings, Inc. an die SIX Group AG zu leisten.

Im Zusammenhang mit dem Kooperationsvertrag zwischen der SIX Group AG und der Deutsche Börse AG bezüglich der Beteiligung der Parteien an der Scoach Holding S.A. hat die Deutsche Börse AG bei Beendigung der Kooperation nach Ablauf bzw. Kündigung des Vertrags das Recht, die Holding unter bestimmten Umständen als alleinige Aktionärin zu behalten. Aus diesem Recht ergibt sich eine Eventualverpflichtung der Deutsche Börse AG, der SIX Group AG einen Ausgleich zu zahlen, wenn sich der beizulegende Zeitwert der Scoach Europa AG besser entwickelt als der der Scoach Schweiz AG.

## 45. Leasingverhältnisse

### Finanzierungsleasing-Verhältnisse

Finanzierungsleasing-Verhältnisse betreffen IT-Hardwarekomponenten, die die Gruppe Deutsche Börse operativ einsetzt und nicht untervermietet.

#### Mindest-Leasingzahlungen aus Finanzierungsleasing-Verhältnissen

	31.12.2008	31.12.2007
	Mio. €	Mio. €
Bis 1 Jahr	0,2	0,4
1 bis 5 Jahre	0,6	1,3
<b>Summe</b>	<b>0,8</b>	<b>1,7</b>
Abzinsung	-0,1	-0,1
<b>Barwert der Mindest-Leasingzahlungen</b>	<b>0,7</b>	<b>1,6</b>

Bedingte Zahlungen sind im Rahmen der abgeschlossenen Leasinggeschäfte nicht vorgesehen. Die entsprechenden Vereinbarungen enthalten keinerlei Zahlungsanpassungsklauseln.

### Operating-Leasingverhältnisse (als Leasingnehmer)

Neben den Finanzierungsleasing-Verträgen sind Mietverträge abgeschlossen worden, die von ihrem wirtschaftlichen Inhalt als Operating-Leasingverhältnisse zu qualifizieren sind, sodass der Leasinggegenstand dem Leasinggeber zuzurechnen ist. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um Gebäude und IT-Hard- und -Software.

#### Mindest-Leasingzahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen

	31.12.2008	31.12.2007
	Mio. €	Mio. €
Bis 1 Jahr	73,3	72,6
1 bis 5 Jahre	146,6	160,2
Länger als 5 Jahre	118,6	108,6
<b>Summe</b>	<b>338,5</b>	<b>341,4</b>

Im Berichtsjahr wurden Mindest-Leasingzahlungen in Höhe von 72,2 Mio. € (2007: 57,2 Mio. €) als Aufwand erfasst.

Die Operating-Leasingverträge für Gebäude, die zum Teil untervermietet werden, laufen nach einem bis 16 Jahren aus. Die Verträge enden in der Regel automatisch nach Ablauf der Vertragslaufzeit. Für einige Verträge bestehen Mietverlängerungsoptionen.

Ein Teil der von der Gruppe angemieteten Räume wird an Dritte untervermietet.

#### Erwartete Erträge aus Untermietverträgen

	31.12.2008	31.12.2007
	Mio. €	Mio. €
Bis 1 Jahr	4,9	6,7
1 bis 5 Jahre	2,8	5,8
Länger als 5 Jahre	0	0
<b>Summe</b>	<b>7,7</b>	<b>12,5</b>

## 46. Aktienoptionsprogramm, Aktiantantiemeprogramm und Mitarbeiterbeteiligungsprogramm

### Aktienoptionsprogramm

Zum Börsengang am 5. Februar 2001 hatte die Deutsche Börse AG ein virtuelles Aktienoptionsprogramm für Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte der Deutsche Börse AG und deren Tochterunternehmen aufgelegt. Dieses Programm wurde mit Wirkung zum 28. Mai 2003 auf die Mitglieder des Aufsichtsrats erweitert, jedoch für letztere im Rahmen der Satzungsänderung vom 25. Mai 2005 wieder eingestellt. Für Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte wurde das virtuelle Aktienoptionsprogramm 2006 letztmalig aufgelegt und 2007 durch ein neues Aktiantantiemeprogramm ersetzt (siehe weiter unten).

Für alle im Rahmen des virtuellen Aktienoptionsprogramms gewährten Optionen wird das gleiche Bewertungsmodell angewandt. Der ermittelte Wert spiegelt den besten Wert für die erhaltenen Dienstleistungen wider. Die fiktiven Optionen haben eine Laufzeit von maximal fünf Jahren und eine Sperrfrist von drei Jahren. Die Ausübung der Optionen ist in jedem Quartal der nachfolgenden zwei Jahre in jeweils 14-tägigen Ausübungsfenstern möglich. Falls Optionen am letztmöglichen Ausübungstag nicht ausgeübt wurden, wird der Inhaber so gestellt, als hätte er ausgeübt. Die Höhe der Barauszahlung ist abhängig von der relativen (dividendenbereinigten) Entwicklung der Aktie der Deutsche Börse AG gegenüber dem Dow Jones STOXX 600 Technology Index (EUR) (Return) als Referenzindex (1,00 € pro 1 Prozent Outperformance).

Für die Ermittlung des Optionswertes gemäß IFRS 2 wurde ein angepasstes Exchange Options-Modell (Spread Option-Modell) angewandt.

## Bewertungsparameter der Aktienoptionen

		zum 31.12.2008	zum 31.12.2007
60-Tage-Durchschnitt der Aktie der Deutsche Börse AG	€	56,15	116,65
60-Tage-Durchschnitt des DJ STOXX 600 Technology (EUR) (Return)	Punkte	206,24	406,02
Volatilität der Aktie der Deutsche Börse AG <sup>1)</sup>	%	52,6–66,2	26,7–38,0
Volatilität des DJ STOXX 600 Technology (EUR) (Return) <sup>2)</sup>	%	33,5–48,4	18,5–28,2
Korrelation <sup>3)</sup>	%	60,1–64,9	17,8–44,0

1) Für die einzelnen Tranchen betrug die zugrunde gelegte Volatilität: Tranche 2004: 56,2 Prozent (2007: 30,0 Prozent); Tranche 2005: 66,2 Prozent (2007: 28,1 Prozent) und Tranche 2006: 52,6 Prozent (2007: 26,7 Prozent).

2) Die Volatilität des Index betrug: Tranche 2004: 48,4 Prozent (2007: 19,8 Prozent); Tranche 2005: 42,0 Prozent (2007: 18,5 Prozent) und Tranche 2006: 33,5 Prozent (2007: 21,2 Prozent).

3) Die Korrelation betrug: Tranche 2004: 60,1 Prozent (2007: 44,0 Prozent); Tranche 2005: 64,9 Prozent (2007: 40,7 Prozent) und Tranche 2006: 61,3 Prozent (2007: 36,5 Prozent).

Das Bewertungsmodell berücksichtigt keine Ausübungshürden und geht von der maximalen Haltedauer aus. Die verwendeten Volatilitäten entsprechen den laufzeitkongruenten Marktvolatilitäten vergleichbarer Optionen.

## Bewertung der Aktienoptionen

	Anzahl zum 31.12.2008 Stück	Anfangswert Aktie <sup>1)</sup> €	Anfangswert Index Punkte	Innerer Wert/Option €	Optionswert/ Option €	Auszahlungs- verpflichtung Mio. €	Rückstellung zum 31.12.2008 Mio. €
Tranche 2004 <sup>2)</sup>	3.182	20,43	320,21	210,43	210,43	0,7	0,7
Tranche 2005 <sup>2)</sup>	15.727	20,96	302,64	199,74	199,74	3,1	3,1
Tranche 2006	389.759	41,55	365,27	78,68	76,50	30,7	29,8
<b>Summe</b>	<b>408.668</b>					<b>34,5</b>	<b>33,6</b>

1) Angepasst aufgrund von Kapitalmaßnahmen

2) Zum 31. Dezember 2008 waren die Tranchen 2004 und 2005 ausübungsfähig, d. h. insgesamt 18.909 Optionen.

Gemäß IFRS 2 wird der Gesamtbetrag der Optionen der Tranche 2006 über die Sperrfrist der Optionen verteilt ratierlich den Rückstellungen zugeführt. Zum Abschlussstichtag 31. Dezember 2008 wurden Rückstellungen in Höhe von 33,6 Mio. € (2007: 188,1 Mio. €) ausgewiesen. Darin sind keine langfristigen Rückstellungen enthalten (2007: 43,2 Mio. €). Von den gesamten Rückstellungen entfielen 6,3 Mio. € auf Mitglieder des Vorstands (2007: 21,8 Mio. €) und 0,4 Mio. € auf Mitglieder des Aufsichtsrats (2007: 2,0 Mio. €). Aufgrund der rückläufigen Entwicklung der Outperformance entstand im Berichtsjahr ein Ertrag in Höhe von 6,0 Mio. € (2007: 142,0 Mio. € Aufwand). Davon entfielen auf Mitglieder des Vorstands 1,1 Mio. € (2007: 17,1 Mio. € Aufwand) sowie auf Mitglieder des Aufsichtsrats 0,4 Mio. € (2007: 1,4 Mio. € Aufwand). Zu den Aktienoptionen, die Vorstandsmitgliedern zugeteilt wurden, siehe auch den Vergütungsbericht im Konzernlagebericht.

### Entwicklung der Anzahl der zugeteilten Aktienoptionen

	Stand zum 31.12.2007	Ausgeübte Optionen	Verwirkte Optionen	Stand zum 31.12.2008
An Aufsichtsratsmitglieder	4.480	2.660	0	1.820
An Vorstandsmitglieder	115.407	32.558	0	82.849
An leitende Angestellte	646.742	310.781	11.962	323.999
<b>Summe zugeteilte Aktienoptionen</b>	<b>766.629</b>	<b>345.999</b>	<b>11.962</b>	<b>408.668</b>

Der durchschnittliche Ausübungspreis betrug im Berichtsjahr 428,40 € (2007: 240,53 €) für die 345.999 (2007: 157.159) ausgezahlten Aktienoptionen.

#### Aktientantiemeprogramm (ATP)

Als Komponente mit langfristiger Anreizwirkung hatte die Gesellschaft im Jahr 2007 für die Mitglieder des Vorstands und für leitende Angestellte ein Aktientantiemeprogramm eingeführt und löste damit das virtuelle Aktienoptionsprogramm der vergangenen Jahre ab. Im Berichtsjahr legte die Gesellschaft eine weitere Tranche des ATP-Programms auf.

Ferner wurde gemäß dem Beschluss des Compensation Committee der ISE auch für die US-amerikanische Tochtergesellschaft International Securities Exchange Holdings, Inc. das ATP-Programm der Tranchen 2007 und 2008 eingeführt.

Um am ATP-Programm teilzunehmen, muss ein Berechtigter einen Bonus erdient haben. Die ATP-Aktienanzahl ergibt sich aus dem individuell und leistungsabhängig festgelegten ATP-Bonusbetrag, geteilt durch den Börsenpreis der Gesellschaft (Schlussauktionspreis der Deutsche Börse-Aktie im elektronischen Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse) am Tag der Festlegung des Bonusbetrags. Weder der umgerechnete ATP-Bonus noch die ATP-Aktienanzahl werden zum Zeitpunkt der Festlegung des Bonus geleistet. Vielmehr erfolgen die Leistungen für Vorstandsmitglieder zwei Jahre nach ihrer Gewährung und für leitende Angestellte jeweils zum 31. Januar des übernächsten Kalenderjahres (d. h. nach der so genannten Wartezeit). Innerhalb dieser Frist können die Berechtigten keine Aktionärsrechte (insbesondere das Recht auf eine Dividende und auf die Teilnahme an der Hauptversammlung) geltend machen. Die aus dem ATP resultierenden Ansprüche der Berechtigten werden am ersten Börsenhandelstag, der dem letzten Tag der Wartezeit folgt, ermittelt. Dazu wird der an diesem Tag aktuelle Börsenkurs (Schlussauktionspreis der Deutsche Börse-Aktie im elektronischen Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse) mit der Anzahl der ATP-Aktien multipliziert. Die Gesellschaft hat ein Wahlrecht, ob sie den Anspruch eines Berechtigten in Aktien oder bar erfüllt.

Für die Ermittlung des Fair Value der ATP-Aktienanzahl gemäß IFRS 2 verwendet die Gesellschaft ein angepasstes Black-Scholes-Modell (Merton-Modell).

## Bewertungsparameter der ATP-Aktien

		Tranche 2008	Tranche 2007	Tranche 2007 ISE
Laufzeit <sup>1)</sup>		2 Jahre	2 Jahre	1 Jahr
Risikoloser Zins	%	1,83	3,21	3,21
Volatilität	%	52,62	35,95	35,95
Dividendenrendite	%	4,55	2,20	2,20
Ausübungspreis	€	0	0	0

1) Die Lauf- bzw. Wartezeit beträgt für Vorstandsmitglieder zwei Jahre ab Gewährungsstichtag. Für leitende Angestellte endet die Lauf- bzw. Wartezeit jeweils zum 31. Januar des übernächsten Jahres.

Das Bewertungsmodell berücksichtigt keine Ausübungshürden. Die verwendeten Volatilitäten entsprechen den laufzeitkongruenten Marktvolatilitäten vergleichbarer Optionen.

## Bewertung der ATP-Aktien

	Anzahl zum 31.12.2008 <sup>1)</sup> Stück	Kurs der Aktie der Deutsche Börse AG zum 31.12.2008 €	Innerer Wert/ Bezugsrecht <sup>2)</sup> €	Beizulegender Zeitwert/ Bzugsrecht <sup>2)</sup> €	Erfüllungs- verpflichtung <sup>3)</sup> Mio. €	Rücklagen zum 31.12.2008 Mio. €
Tranche 2007	103.395	50,80	104,89	100,59	10,8	6,6
Tranche 2007 ISE	33.326	50,80	65,04	62,62	2,2	1,0
Tranche 2008	397.169 <sup>4)</sup>	50,80	50,80	46,30	20,2	5,6
<b>Summe</b>	<b>533.890<sup>4)</sup></b>				<b>33,2</b>	<b>13,2</b>

1) Am 31. Dezember 2008 gab es keine ausübungsfähigen ATP-Aktien.

2) Zum Gewährungsstichtag

3) Zum Endfälligkeitstermin

4) Da die Aktien der Tranche 2008 erst im Geschäftsjahr 2009 gewährt werden, kann sich die für den Bilanzstichtag angegebene Anzahl noch nachträglich ändern.

Gemäß IFRS 2 wird der Gesamtbetrag für die ATP-Aktienanzahl mit dem Fair Value zum Gewährungsstichtag bzw. zum Bilanzstichtag bewertet und über den Erdienungszeitraum von drei Jahren erfolgswirksam erfasst. Dabei wird das Konzerneigenkapital entsprechend erhöht.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2008 wurden Rücklagen in Höhe von 13,2 Mio. € ausgewiesen (31. Dezember 2007: 4,2 Mio. €). Davon sind 13,2 Mio. € langfristig (2007: 4,2 Mio. €); 3,3 Mio. € entfielen auf Mitglieder des Vorstands (2007: 0,9 Mio. €). Der Gesamtaufwand für die ATP-Aktienanzahl betrug im Berichtsjahr 9,0 Mio. € (2007: 4,2 Mio. €). Davon entfielen auf Mitglieder des Vorstands 2,3 Mio. € (2007: 0,9 Mio. €). Zur ATP-Aktienanzahl, die Vorstandsmitgliedern zugeteilt wird, siehe auch den Vergütungsbericht im Konzernlagebericht.

## Entwicklung der Anzahl der zugeteilten ATP-Aktien

	Stand zum 31.12.2007	Zugänge Tranche 2007 <sup>1)</sup>	Zugänge Tranche 2008	Ausgeübte Bezugsrechte	Verwirkte Bezugsrechte	Stand zum 31.12.2008
An Vorstandsmitglieder	23.422	7.665	90.223 <sup>2)</sup>	0	0	121.310 <sup>2)</sup>
An leitende Angestellte	82.405	33.326	306.946 <sup>2)</sup>	0	10.097	412.580 <sup>2)</sup>
<b>Summe</b>	<b>105.827</b>	<b>40.991</b>	<b>397.169<sup>2)</sup></b>	<b>0</b>	<b>10.097</b>	<b>533.890<sup>2)</sup></b>

1) Die Zugänge umfassen auch die Ansprüche bzw. Rechte von Mitarbeitern der ISE auf ATP-Aktien.

2) Da die Aktien der Tranche 2008 erst im Geschäftsjahr 2009 gewährt werden, kann sich die für den Bilanzstichtag angegebene Anzahl noch nachträglich ändern.

### Mitarbeiterbeteiligungsprogramm (Group Share Plan, GSP)

Nach der Hauptversammlung am 21. Mai 2008 hat die Gesellschaft eine weitere Tranche für das Mitarbeiterbeteiligungsprogramm aufgelegt. Ferner wurde auch den Mitarbeitern der US-amerikanischen Tochtergesellschaft International Securities Exchange Holdings, Inc. (ISE) ermöglicht, am eigens für sie aufgelegten ISE Group Share Plan teilzunehmen, siehe hierzu den entsprechenden Abschnitt weiter unten.

Mitarbeiter der Gruppe Deutsche Börse, die nicht dem Vorstand und den oberen Führungsebenen angehören, haben die Möglichkeit, Aktien der Deutsche Börse AG mit einem Abschlag auf den Ausgabepreis von 30 bzw. 40 Prozent (2007: 20 bis 40 Prozent) zu zeichnen. Dieser Nachlass ist von der Leistungsbeurteilung und der Dauer der Unternehmenszugehörigkeit der betreffenden Mitarbeiter abhängig. Im Rahmen der GSP-Tranche für das Jahr 2008 konnten die teilnahmeberechtigten Mitarbeiter (je nach ihrem Grundgehalt) bis zu 300 Aktien (2007: 400) der Gesellschaft erwerben. Für je zehn gekaufte Deutsche Börse-Aktien erhielt der Teilnehmer zwei (2007: eine) Deutsche Börse-Aktien zusätzlich („Bonusaktien“). Sowohl gekaufte als auch Bonusaktien müssen mindestens zwei Jahre gehalten werden.

In den Jahren 2003 bis 2006 erhielten GSP-Teilnehmer für jede erworbene GSP-Aktie zusätzlich eine Aktienoption, die sie nach zwei Jahren mit einem festen Aufschlag auf den Ausgabepreis ausüben konnten. Der Ausgabepreis für diese Optionen setzt sich zusammen aus dem Ausübungspreis, der dem durchschnittlichen volumengewichteten Kurs der Aktie in den Schlussauktionen im Xetra-Handel der zehn letzten Handelstage vor dem Datum der Zuteilung der Aktienoptionen entspricht, mindestens jedoch dem Schlusskurs am Tag der Zuteilung der Aktienoptionen, zuzüglich eines Aufschlags von 20 Prozent auf den Ausübungspreis. Die Optionen konnten während der ersten beiden Jahre nicht ausgeübt werden und verfallen ohne Anspruch auf eine Entschädigung, wenn sie nicht innerhalb von sechs Jahren ausgeübt werden. Jede einzelne Option berechtigt den Inhaber – nach der 2007 durchgeführten Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln – zum Bezug von zwei Deutsche Börse-Aktien, sofern die Deutsche Börse AG nicht von ihrem Wahlrecht Gebrauch macht, den Anspruch in bar auszugleichen.



Gemäß IFRS 2 wurden die zugeteilten Optionen der Tranchen 2004 bis 2006 mit dem beizulegenden Zeitwert am Stichtag der Zuteilung und die Optionen der Tranche 2003 zum beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag bewertet. Der beizulegende Zeitwert wird mit Hilfe eines Merton-Modells unter Verwendung folgender Annahmen berechnet:

#### Bewertungsparameter der GSP-Optionen

		Tranche 2003 <sup>1)</sup>	Tranche 2004 <sup>2)</sup>	Tranche 2005 <sup>2)</sup>	Tranche 2006 <sup>2)</sup>
Laufzeit bis		30.06.2009	30.06.2010	30.06.2011	30.06.2012
Risikoloser Zins	%	1,61	3,86	2,79	3,93
Volatilität der Aktie der Deutsche Börse AG	%	79,18	19,15	21,37	37,68
Kurs der Aktie der Deutsche Börse AG	€	50,80	20,95	33,45	54,55
Dividendenrendite	%	1,61	1,46	2,50	2,63
Ausübungspreis	€	28,41 <sup>3)</sup>	25,92	38,85	63,90
<b>Beizulegender Zeitwert</b>	<b>€</b>	<b>44,78</b>	<b>5,59</b>	<b>8,78</b>	<b>28,90</b>

1) Bewertungsparameter und beizulegender Zeitwert zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2008

2) Bewertungsparameter und beizulegender Zeitwert zum Stichtag der Zuteilung

3) Aufgrund der durchgeführten Kapitalmaßnahmen wurde der Ausübungspreis von 55,33 € angepasst.

Das Bewertungsmodell berücksichtigt – außer der Mindesthaltefrist – keine Ausübungshürden und geht von der maximalen Haltedauer aus. Die verwendeten Volatilitäten entsprechen den laufzeitkongruenten Marktvolatilitäten vergleichbarer Optionen.

Insgesamt zeichneten die teilnahmeberechtigten Mitarbeiter im Rahmen des GSP 112.883 Aktien (2007: 240.808). Diese Aktien wurden jeweils am Markt gekauft. Die Differenz zwischen dem durchschnittlichen Kaufpreis und dem von den Mitarbeitern bezahlten durchschnittlichen Zeichnungspreis in Höhe von 5,7 Mio. € (2007: 8,8 Mio. €) wurde im Personalaufwand ausgewiesen.

Im Berichtsjahr wurde für alle GSP-Optionen ein Nettoertrag von insgesamt 1,5 Mio. € (2007: 3,2 Mio. € Aufwand) im Personalaufwand ausgewiesen. Davon entfielen ein Aufwand von 0,9 Mio. € (2007: 0,9 Mio. €) auf aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente und ein Ertrag von 2,4 Mio. € auf aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Barauszahlung.

Die als Rückstellung ausgewiesenen Optionen der Tranche 2003 (siehe hierzu ausführlich Erläuterung 3) werden zu jedem Stichtag zum jeweiligen beizulegenden Zeitwert bewertet. Zum Bilanzstichtag betrug diese Rückstellung 0,5 Mio. € (2007: 2,9 Mio. €); dieser Betrag entspricht dem inneren Wert der Optionen, die zum Bilanzstichtag ausübbar waren.

#### Entwicklung der Anzahl der zugeteilten GSP-Optionen

	Stand zum 31.12.2007	Ausgeübte Optionen	Verwirkte Optionen	Stand zum 31.12.2008
Tranche 2003 <sup>1)</sup>	13.552	1.125	150	12.277
Tranche 2004 <sup>1)</sup>	20.940	4.045	250	16.645
Tranche 2005 <sup>1)</sup>	43.682	8.750	150	34.782
Tranche 2006 <sup>1)</sup>	55.892	2.178	1.692	52.022
<b>Summe</b>	<b>134.066</b>	<b>16.098</b>	<b>2.242</b>	<b>115.726</b>

1) Ausübungsfähig zum 31. Dezember 2008: insgesamt 115.726 Optionen aus den Tranchen 2003 bis 2006  
(2007: 78.174 aus den Tranchen 2003 bis 2005)

Der durchschnittliche gewichtete Aktienkurs betrug im Berichtsjahr für die ausgeübten Optionen 88,33 € (2007: 95,22 €).

#### ISE Group Share Plan

Als Vergütungskomponente mit langfristiger Anreizwirkung legte das Unternehmen im Berichtsjahr auch für Mitarbeiter des US-amerikanischen Teilkonzerns ISE einen Group Share Plan der Tranche 2008 auf und ermöglichte zudem die nachträgliche Teilnahme an der Tranche 2007. Die teilnahmeberechtigten Mitarbeiter haben die Möglichkeit, eine auf Basis ihres erdienten Bonus zuzüglich einer persönlichen Zuzahlung ermittelte Anzahl von Aktien der Deutsche Börse AG zu erwerben. Die Zahlung des um 90 Prozent ermäßigten Kaufpreises der Aktie erfolgt aus dem gewährten GSP-Bonus und einer Zuzahlung durch den Berechtigten. Die Aktien der Tranche 2007 unterliegen zu einem Drittel einer Sperrfrist von einem Jahr und zu zwei Dritteln einer Sperrfrist von zwei Jahren. Für die Aktien der Tranche 2008 ist eine Wartezeit von drei Jahren ab dem Zeitpunkt der Gewährung vereinbart. Weder der GSP-Bonus noch die GSP-Aktienanzahl werden zum Zeitpunkt der Festlegung des Bonus geleistet. Vielmehr erfolgen die Leistungen nach einem bzw. zwei Jahren für die nachträglich gewährte Tranche 2007 sowie nach drei Jahren für die Tranche 2008, ab dem Zeitpunkt ihrer Gewährung („Wartezeit“). Innerhalb dieser Frist können die Berechtigten keine Aktionärsrechte (insbesondere das Recht auf eine Dividende und auf die Teilnahme an der Hauptversammlung) geltend machen.

Die Leistung erfolgt in Form einer Aktienzuteilung spätestens 45 Tage nach Ablauf der Wartezeit. Die Aktien werden jeweils am Markt gekauft. Die Differenz zwischen dem durchschnittlichen Kaufpreis und dem reduzierten Zeichnungspreis wird im Personalaufwand ausgewiesen.

Für die Ermittlung des Fair Value der GSP-Aktienanzahl gemäß IFRS 2 verwendet die Gesellschaft ein angepasstes Black-Scholes-Modell (Merton-Modell).

#### Bewertungsparameter der ISE GSP-Aktien

		Tranche 2007	Tranche 2007	Tranche 2008
Laufzeit bis		31.01.2009	31.01.2010	31.01.2011
Risikoloser Zins	%	3,21	3,21	1,83
Volatilität	%	35,95	35,95	55,62
Kurs der Aktie der Deutsche Börse AG	€	50,80	50,80	50,80
Dividendenrendite	%	2,93	2,93	4,55
Ausübungspreis	€	0	0	0
<b>Beizulegender Zeitwert</b>	<b>€</b>	<b>78,57</b>	<b>76,33</b>	<b>46,30</b>

Das Bewertungsmodell berücksichtigt keine Ausübungshürden. Die verwendeten Volatilitäten entsprechen den laufzeitkongruenten Marktvolatilitäten vergleichbarer Optionen.

#### Bewertung der ISE GSP-Aktien

	Unterstellte Anzahl zum 31.12.2008 <sup>1)</sup>	Kurs der Aktie der Deutsche Börse AG zum 31.12.2008	Innerer Wert/ Bezugsrecht <sup>2)</sup>	Beizulegender Zeitwert/ Bezugsrecht <sup>2)</sup>	Erfüllungs- verpflichtung <sup>3)</sup>	Rücklagen zum 31.12.2008
	Stück	€	€	€	Mio. €	Mio. €
Tranche 2007 <sup>4)</sup>	10.216	50,80	78,77	78,57	0,8	0,6
Tranche 2007 <sup>5)</sup>	20.432	50,80	78,77	76,33	1,6	0,5
Tranche 2008	92.294 <sup>6)</sup>	50,80	50,80	46,30	4,3	0,8
<b>Summe</b>	<b>122.942</b>				<b>6,7</b>	<b>1,9</b>

1) Am 31. Dezember 2008 gab es keine ausübungsfähigen ISE GSP-Aktien.

2) Zum Gewährungsstichtag

3) Zum Endfälligkeitstermin

4) ISE GSP-Aktien der Tranche 2007 mit einer Laufzeit bis 31. Januar 2009

5) ISE GSP-Aktien der Tranche 2007 mit einer Laufzeit bis 31. Januar 2010

6) Da die Aktien der Tranche 2008 erst im Geschäftsjahr 2009 gewährt werden, kann sich die für den Bilanzstichtag angegebene Anzahl noch nachträglich ändern.

Gemäß IFRS 2 wird der Gesamtbetrag für die ISE GSP-Aktienanzahl mit dem beizulegenden Zeitwert zum Gewährungsstichtag bzw. zum Bilanzstichtag bewertet und über den Erdienungszeitraum von einem bzw. zwei Jahren (für die Tranche 2007), sonst drei Jahren (Tranche 2008), erfolgswirksam erfasst. Dabei wird das Konzerneigenkapital entsprechend erhöht.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2008 wurden erstmalig Rücklagen in Höhe von 1,9 Mio. € ausgewiesen. Davon sind 1,3 Mio. € langfristig. Der Gesamtaufwand für die ISE GSP-Aktienanzahl betrug im Berichtsjahr 1,9 Mio. €.

#### Entwicklung der Anzahl der zugeteilten ISE GSP-Aktien

	Stand zum 31.12.2007	Zugänge	Ausgeübte Bezugsrechte	Verwirkte Bezugsrechte	Stand zum 31.12.2008
Tranche 2007	0	36.370	0	5.722	30.648
Tranche 2008 <sup>1)</sup>	0	92.294 <sup>1)</sup>	0	0	92.294 <sup>1)</sup>
<b>Summe</b>	<b>0</b>	<b>128.664<sup>1)</sup></b>	<b>0</b>	<b>5.722</b>	<b>122.942<sup>1)</sup></b>

1) Da die Aktien der Tranche 2008 erst im Geschäftsjahr 2009 gewährt werden, kann sich die für den Bilanzstichtag angegebene Anzahl noch nachträglich ändern.

## 47. Organe

Die Mitglieder der Organe der Gesellschaft sind in den Kapiteln „Vorstand“ und „Aufsichtsrat“ des Geschäftsberichts aufgeführt.

## 48. Corporate Governance

Am 8. Dezember 2008 haben Vorstand und Aufsichtsrat die neueste Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz (AktG) abgegeben und den Aktionären auf der Website der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

## 49. Beziehungen zu nahe stehenden Personen

Nahe stehende Personen im Sinne von IAS 24 sind die Organmitglieder der Deutsche Börse AG, assoziierte Unternehmen, Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, und Unternehmen, die von Organmitgliedern beherrscht oder maßgeblich beeinflusst werden.

Die Bezüge der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sind im Vergütungsbericht individualisiert ausgewiesen. Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Konzernlageberichts.

**Vorstand**

2008 betrug die fixe und variable Vergütung für die Mitglieder des Vorstands einschließlich im Geschäftsjahr gewährter Sachbezüge insgesamt 13,0 Mio. € (2007: 15,8 Mio. €).

2008 fielen in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung keine Aufwendungen für einmalige Leistungen aus Anlass der Beendigung eines Vorstandsverhältnisses an (2007: 16,6 Mio. €).

Der versicherungsmathematische Barwert der Pensionsverpflichtungen gegenüber Vorstandsmitgliedern betrug am 31. Dezember 2008 15,6 Mio. € (31. Dezember 2007: 16,2 Mio. €). Es wurden Aufwendungen in Höhe von 3,5 Mio. € (2007: 3,6 Mio. €) als Zuführung zu den Pensionsrückstellungen berücksichtigt.

**Ehemalige Mitglieder des Vorstands oder ihre Hinterbliebenen**

Für ehemalige Mitglieder des Vorstands oder ihre Hinterbliebenen beliefen sich die Bezüge 2008 auf 1,2 Mio. € (2007: 0,9 Mio. €). Der versicherungsmathematische Barwert der Pensionsverpflichtungen betrug am 31. Dezember 2008 27,2 Mio. € (31. Dezember 2007: 30,3 Mio. €).

**Aufsichtsrat**

Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben im Berichtsjahr eine Vergütung von insgesamt 2,3 Mio. € (2007: 2,2 Mio. €) erhalten. Der Gesamtertrag für die bis zum Geschäftsjahr 2004 gewährten fiktiven Optionen aus dem virtuellen Aktienoptionsprogramm belief sich auf 0,2 Mio. € (2007: Gesamtaufwand von 0,9 Mio. €). Siehe hierzu auch Erläuterung 46.

Aufsichtsratsmitglied Friedrich von Metzler ist persönlich haftender Gesellschafter der B. Metzler seel. Sohn & Co. KGaA, Frankfurt am Main. Mit dieser Gesellschaft haben die Deutsche Börse AG und einige ihrer Tochtergesellschaften einen Treuhandvertrag über die Verwahrung von Vermögen (Contractual Trust Arrangement, CTA) abgeschlossen. Für diese Dienstleistung wurde im Berichtsjahr ein Aufwand in Höhe von 197,9 T€ (2007: 212,0 T€) erfasst.

### Sonstige wesentliche Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen

Die folgende Tabelle zeigt die sonstigen wesentlichen Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen. Alle Geschäfte kamen zu marktgerechten Preisen zustande.

#### Aufteilung der sonstigen Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen

	Betrag der Geschäftsvorfälle		Ausstehende Salden	
	2008 Mio. €	2007 Mio. €	2008 Mio. €	2007 Mio. €
<b>Assoziierte Unternehmen</b>				
Lizenzentgelte von der Eurex Frankfurt AG an die STOXX Ltd.	-26,5	-18,8	-7,4	-4,7
Betrieb der Eurex-Software für die European Energy Exchange AG durch die Deutsche Börse Systems AG	7,0	11,3	1,9	1,1
Bereitstellung von Kursdaten der STOXX Ltd. für die Deutsche Börse AG	-4,1	-3,9	0	0
Betrieb des Handelssystems für die U.S. Futures Exchange LLC durch die Deutsche Börse Systems AG	5,7	5,6	0 <sup>1)</sup>	0,6
Administrative Dienstleistungen sowie Dienstleistungen im Rahmen der Indexberechnung von der Deutsche Börse AG für die STOXX Ltd.	0,6	0,4	0	0
Betrieb und Entwicklung von Xontro durch die Deutsche Börse Systems AG für die BrainTrade Gesellschaft für Börsensysteme mbH	20,7	24,7	1,9	2,0
Betrieb des Parketthandelssystems durch die BrainTrade Gesellschaft für Börsensysteme mbH für die Deutsche Börse AG	-8,8	-10,8	-1,0	-1,0
Betrieb des Parketthandelssystems durch die BrainTrade Gesellschaft für Börsensysteme mbH für die Scoach Europa AG	-2,6	-4,7	0	-0,4
Geldmarktgeschäft der Clearstream Banking S.A. mit der European Commodity Clearing AG <sup>2)</sup>	-3,5	-1,0	-278,0 <sup>3)</sup>	-95,1 <sup>3)</sup>
Sonstige Beziehungen zu assoziierten Unternehmen	-	-	1,6 <sup>1)</sup>	0,7
<b>Summe</b>			<b>-281,0</b>	<b>-96,8</b>
<b>Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht</b>				
Büro- und administrative Dienstleistungen von der Eurex Zürich AG an die SIX Swiss Exchange AG	32,6	35,4	3,4	6,5
Büro- und administrative Dienstleistungen von der SIX Swiss Exchange AG an die Scoach Schweiz AG	-2,4	5,8	0	0,3
Büro- und administrative Dienstleistungen von der SIX Swiss Exchange AG an die Eurex Zürich AG	-7,2	-9,0	-0,8	-1,1
Entwicklung von Eurex-Software durch die Deutsche Börse Systems AG für die SIX Swiss Exchange AG	6,1	6,5	0,9	1,0
Büro- und administrative Dienstleistungen von der SIX Swiss Exchange AG an die Eurex Frankfurt AG	-7,4	-6,2	-0,8	-1,6
Erlösweiterleitung der Eurex-Entgelte von der Eurex Zürich AG an die SIX Swiss Exchange AG	k.A. <sup>4)</sup>	k.A. <sup>4)</sup>	-8,7	-9,2
Sonstige Beziehungen zu Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-	-2,4	0,3
<b>Summe</b>			<b>-8,4</b>	<b>-3,8</b>

1) Für Forderungen in Höhe von 2,2 Mio. € wurden in der Gruppe Deutsche Börse im Berichtsjahr Wertberichtigungen vorgenommen.

2) Die European Commodity Clearing AG ist eine Tochtergesellschaft der European Energy Exchange AG, an der die Deutsche Börse AG mittelbar mit 17,37 Prozent beteiligt ist.

3) In der Position „Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft“ enthalten

4) Ergebnisneutrale Weiterleitung; nicht in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthalten

## 50. Anteilseigner

Die Deutsche Börse AG, Frankfurt am Main, Deutschland, hat am 30. September 2008 eine Erklärung gemäß § 26 Abs. 1 Satz 2 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) veröffentlicht, nach der ihr Anteil an eigenen Aktien an der Deutsche Börse AG am 26. September 2008 die Schwelle von 3 Prozent der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,05 Prozent (5.950.653 Stimmrechte) betrug.

The Children's Investment Master Fund, Grand Cayman, Cayman Islands, hat der Deutsche Börse AG gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Deutsche Börse AG am 10. April 2006 die Schwelle von 10 Prozent überschritten hat und an diesem Tag 10,06 Prozent (10.264.953 Stimmrechte) betrug. The Children's Investment Master Fund hat der Deutsche Börse AG ferner im Geschäftsjahr 2008 im Wege einer Korrekturmitteilung mitgeteilt, dass ihm zum 10. April 2006 diese 10,06 Prozent (10.264.953 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 WpHG zuzurechnen waren.

The Children's Investment Fund Management (UK) LLP, London, Großbritannien, hat der Deutsche Börse AG gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 3. und 5. September 2008 in eigenem Namen sowie im Namen von The Children's Investment Fund Management Ltd., London, Großbritannien; The Children's Investment Fund Management (Cayman) Ltd., Grand Cayman, Grand Cayman Islands, und Herrn Christopher Hohn, Großbritannien, mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil jeder dieser Gesellschaften und Personen an der Deutsche Börse AG am 2. September 2008 die Schwelle von 15 Prozent überschritten hat und an diesem Tag 19,30 Prozent (37.630.334 Stimmrechte) betrug. Von diesen Stimmrechten sind nach der Mitteilung jeweils 10,26 Prozent (20.000.000 Stimmrechte) dem The Children's Investment Fund Management (UK) LLP nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG, dem The Children's Investment Fund Management Ltd., dem The Children's Investment Fund Management (Cayman) Ltd. und Herrn Christopher Hohn nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit § 22 Abs. 1 Satz 2 WpHG und jeweils 9,04 Prozent (17.630.334 Stimmrechte) allen zuvor genannten Gesellschaften und Personen nach § 22 Abs. 2 WpHG zuzurechnen. Allen in diesem Absatz zuvor genannten Gesellschaften und Personen sind Stimmrechtsanteile des The Children's Investment Master Fund, des Atticus European Fund, Ltd. und der Atticus Global Advisors, Ltd., die jeweils mindestens 3 Prozent der Stimmrechte halten, zuzurechnen. In allen diesen Fällen ist das Überschreiten des Schwellenwertes auf den Abschluss einer Vereinbarung zwischen The Children's Investment Fund Management (UK) LLP, Atticus Capital LP und Atticus Management Limited hinsichtlich der Koordination der Aktivitäten in Bezug auf die Aktienbeteiligung an der Deutsche Börse AG zurückzuführen, welche von den jeweiligen Fonds und Managed Accounts gehalten werden, für die Atticus Capital LP, Atticus Management Limited und The Children's Investment Fund Management (UK) LLP als Anlageberater agieren.

Atticus European Fund, Ltd., New York, USA, hat der Deutsche Börse AG nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Deutsche Börse AG am 23. Juli 2008 die Schwelle von 5 Prozent überschritten hat und im Hinblick auf alle Stimmrechte an der Deutsche Börse AG zu diesem Zeitpunkt 5,02 Prozent (9.780.188 Stimmrechte) betrug.

Atticus Capital LP, New York, USA; Atticus Management Limited, St. Peter Port, Guernsey; Atticus LP Incorporated, St. Peter Port, Guernsey; Atticus Capital Holdings LLC, New York, USA; Atticus Holdings LP, New York, USA; Atticus Management LLC, New York, USA und Herr Timothy Barakett, USA, haben der Deutsche Börse AG gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr jeweiliger Stimmrechtsanteil an der Deutsche Börse AG am 2. September 2008 die Schwellen von 10 Prozent und 15 Prozent überschritten hat und im Hinblick auf alle Stimmrechte an der Deutsche Börse AG zu diesem Zeitpunkt jeweils 19,30 Prozent (37.630.334 Stimmrechte) betrug. Von diesen Stimmrechten sind nach der Mitteilung jeweils 9,04 Prozent (17.630.334 Stimmrechte) der Atticus Capital LP und der Atticus Management Limited nach § 22 Abs. 1 Nr. 6 WpHG sowie der Atticus LP Incorporated, der Atticus Capital Holdings LLC, der Atticus Holdings LP, der Atticus Management LLC und Herrn Timothy Barakett nach § 22 Abs. 1 Nr. 6, Satz 2 und 3 WpHG und 10,26 Prozent (20.000.000 Stimmrechte) allen zuvor genannten Gesellschaften und Personen nach § 22 Abs. 2 WpHG zuzurechnen. Allen in diesem Absatz zuvor genannten Gesellschaften und Personen sind Stimmrechtsanteile der Atticus European Fund Ltd., Atticus Global Advisors, Ltd. und des The Children's Investment Master Fund, die jeweils mindestens 3 Prozent der Stimmrechte halten, zuzurechnen. In allen diesen Fällen ist das Überschreiten des Schwellenwertes auf den Abschluss einer Vereinbarung zwischen Atticus Capital LP, Atticus Management Limited und The Children's Investment Fund Management (UK) LLP hinsichtlich der Koordination der Aktivitäten in Bezug auf die Aktienbeteiligung an der Deutsche Börse AG zurückzuführen, welche von den jeweiligen Fonds und Managed Accounts gehalten werden, für die Atticus Capital LP, Atticus Management Limited und The Children's Investment Fund Management (UK) LLP als Anlageberater agieren.

Die Credit Suisse Group, Zürich, Schweiz, hat der Deutsche Börse AG gemäß § 21 Abs. 1 und § 24 WpHG im eigenen Namen und im Namen und Auftrag der Credit Suisse Securities (Europe) Limited, London, England; der Credit Suisse (International) Holding AG, Zug, Schweiz; der Credit Suisse Investments (UK), London, England; der Credit Suisse Investment Holdings (UK), London, England und der Credit Suisse, Zürich, Schweiz Folgendes mitgeteilt:

Der Stimmrechtsanteil der Credit Suisse Securities (Europe) Limited an der Deutsche Börse AG hat am 9. Juni 2008 die Schwelle von 3 Prozent unterschritten und betrug an diesem Tag 0,455 Prozent (887.496 Stimmrechte). Durch das Unterschreiten der Schwelle von 3 Prozent hat auch der Stimmrechtsanteil der mit der Credit Suisse Securities (Europe) Limited verbundenen Unternehmen, der Credit Suisse (International) Holding AG, Zug, Schweiz, der Credit Suisse Investments (UK) London, England, und der Credit Suisse Investment Holdings (UK), London, England, an der Deutsche Börse AG am 9. Juni 2008 die Schwelle von 3 Prozent unterschritten und an diesem Tag 0,455 Prozent (887.496 Stimmrechte) betragen. Dieser Stimmrechtsanteil ist den in diesem Absatz genannten Gesellschaften jeweils nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG voll zuzurechnen.

Der Stimmrechtsanteil der Credit Suisse an der Deutsche Börse AG hat am 9. Juni 2008 die Schwelle von 3 Prozent unterschritten und betrug an diesem Tag 0,715 Prozent (1.394.220 Stimmrechte). Die Zurechnung des Stimmrechtsanteils in Höhe von 0,704 Prozent (1.373.260 Stimmrechte) ergibt sich nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG und die Zurechnung des Stimmrechtsanteils in Höhe von 0,011 Prozent (20.960 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit § 22 Abs. 1 Satz 2 WpHG.



Der Stimmrechtsanteil der Credit Suisse Group an der Deutsche Börse AG hat am 9. Juni 2008 die Schwelle von 3 Prozent unterschritten und betrug an diesem Tag 0,725 Prozent (1.413.875 Stimmrechte). Die Zurechnung des Stimmrechtsanteils in Höhe von 0,709 Prozent (1.383.265 Stimmrechte) ergibt sich nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG und die Zurechnung des Stimmrechtsanteils in Höhe von 0,016 Prozent (30.610 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit § 22 Abs. 1 Satz 2 WpHG.

Die UBS AG, Zürich, Schweiz, hat der Deutsche Börse AG gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Deutsche Börse AG am 24. April 2008 die Schwelle von 3 Prozent unterschritten hat und 2,41 Prozent (4.707.418 Stimmrechte) betrug. Davon sind der UBS AG 0,14 Prozent der Stimmrechte (275.149 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen, 2,27 Prozent der Stimmrechte (4.432.269 Stimmrechte) wurden zu diesem Zeitpunkt direkt gehalten.

Die FMR LLC (Fidelity Management & Research), Boston, USA, hat der Deutsche Börse AG gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Deutsche Börse AG am 2. April 2008 die Schwelle von 3 Prozent unterschritten hat und der Anteil der Stimmrechte an diesem Tag 2,91 Prozent betrug. Alle Stimmrechte werden FMR LLC (Fidelity Management & Research) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG zugerechnet.

## 51. Mitarbeiter

### Mitarbeiter

	2008	2007
Im Jahresdurchschnitt beschäftigt	3.339	3.052
Am Bilanzstichtag beschäftigt	3.395	3.281
davon Gruppe Deutsche Börse ohne ISE	3.175	3.039
davon ISE	220	242

Von den im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeitnehmern gehörten 10 (2007: 9) zu den Managing Directors (ohne Vorstand), 451 (2007: 364) zählten zu den sonstigen leitenden Angestellten und 2.878 (2007: 2.679) zu den Mitarbeitern.

Unter Berücksichtigung von Teilzeitkräften betrug die Mitarbeiterkapazität im Jahresdurchschnitt 3.115 (2007: 2.854). Hierzu wird im Übrigen auf den Abschnitt „Mitarbeiter“ im Konzernlagebericht verwiesen.

## 52. Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Vorstandsmandat und Vorstandsdienstvertrag von Herrn Thomas Eichelmann enden einvernehmlich mit Ablauf des 30. April 2009.

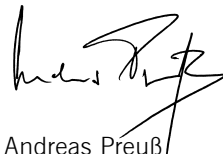
### 53. Zeitpunkt der Freigabe zur Veröffentlichung

Der Vorstand der Deutsche Börse AG hat den Konzernabschluss am 23. März 2009 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

Frankfurt am Main, den 23. März 2009  
Deutsche Börse AG



Reto Francioni



Andreas Preuß



Thomas Eichelmann



Frank Gerstenschläger



Michael Kuhn



Jeffrey Tessler

# Konzernlagebericht

2008 war für die Gruppe Deutsche Börse das erfolgreichste Jahr der Unternehmensgeschichte. Die Umsatzerlöse erhöhten sich um 12 Prozent auf 2.455,1 Mio. €. Das unverwässerte Ergebnis pro Aktie betrug 5,42 €, ein Anstieg um 15 Prozent.

## Geschäft und Rahmenbedingungen

### Überblick über die Gruppe Deutsche Börse

#### Geschäftstätigkeit und Konzernstruktur

Die Gruppe Deutsche Börse mit Sitz in Frankfurt am Main, Deutschland, beschäftigt an 19 Standorten in 16 Ländern insgesamt rund 3.400 Mitarbeiter. Als einer der größten Marktplatzorganisatoren weltweit bietet sie ihren Kunden ein breites Produkt- und Dienstleistungsportfolio. Es deckt die gesamte Prozesskette ab: vom Aktien- und Terminhandel über das Clearing und die Abwicklung der Aufträge, die Verwahrung und Verwaltung der Wertpapiere sowie die Bereitstellung der Marktinformationen bis zur Entwicklung und zum Betrieb der elektronischen Systeme. Mit ihrem prozessorientierten Geschäftsmodell steigert die Gruppe die Effizienz der Kapitalmärkte. Emittenten profitieren davon durch niedrige Kapitalkosten, Investoren durch hohe Liquidität und geringe Transaktionskosten.

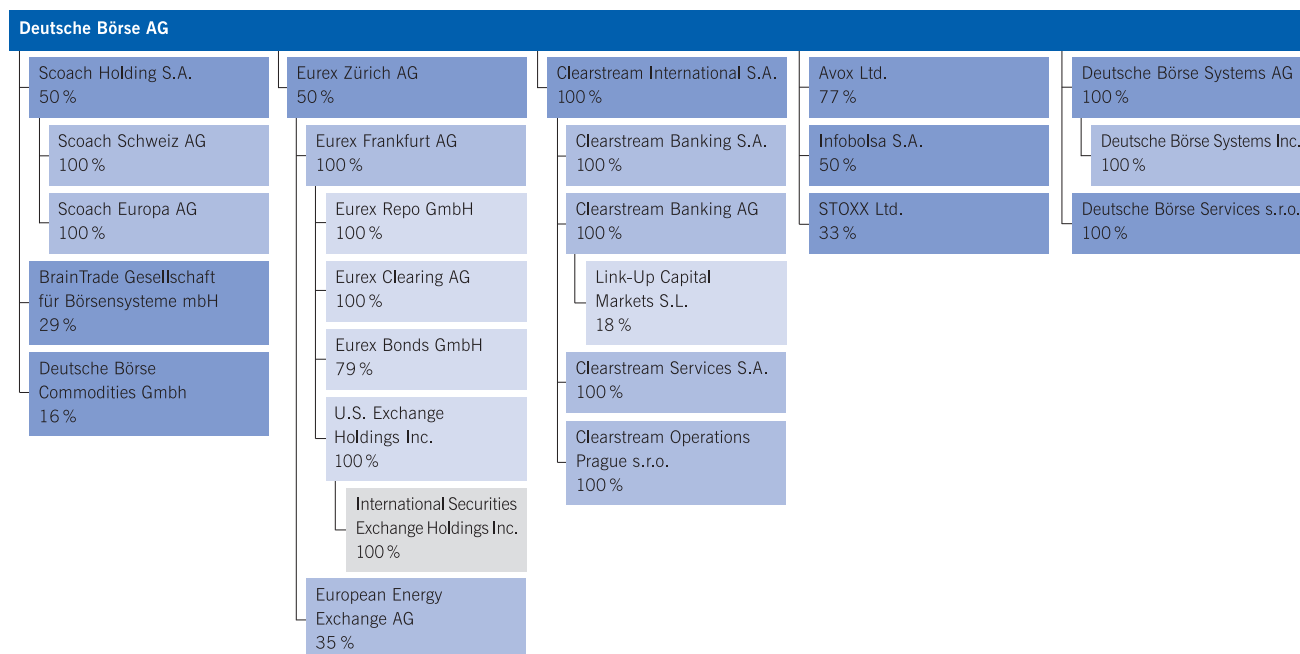
Die Gruppe Deutsche Börse besteht aus der Deutsche Börse AG mit ihren Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen.

Die Deutsche Börse AG selbst betreibt den Kassamarkt der FWB Frankfurter Wertpapierbörse mit der vollelektronischen Handelsplattform Xetra und dem Präsenzhandel. Sie vermarktet Kurs- und Referenzdaten und entwickelt Indizes.

Ferner betreiben die Deutsche Börse AG und die SIX Group AG über das Unternehmen Scoach Holding S.A. den Handel von strukturierten Produkten (Zertifikate und Optionsscheine).

Als Kooperation zwischen der Deutsche Börse AG und der SIX Swiss Exchange AG betreibt die Eurex Zürich AG bzw. deren Tochtergesellschaften Terminmärkte in Europa (Eurex) und den USA (International Securities Exchange, ISE) und bietet Clearingleistungen (Eurex Clearing AG) an.

## Vereinfachte Beteiligungsstruktur der Gruppe Deutsche Börse zum 31. Dezember 2008



Die dem Handel nachgelagerten Dienstleistungen (Post-Trade Services), wie die Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren sowie die Abwicklung von Wertpapiertransaktionen, sind bei der Clearstream International S.A. bzw. ihren Tochtergesellschaften gebündelt.

Darüber hinaus entwickeln und betreiben die Deutsche Börse Systems AG und Clearstream Services S.A. die technologische Infrastruktur der Gruppe Deutsche Börse.

Die Grafik auf der vorigen Seite gibt einen Überblick über die wichtigsten Beteiligungen der Gruppe Deutsche Börse; der vollständige Konsolidierungskreis der Gesellschaft wird in Erläuterung 2 des Konzernanhangs dargestellt.

### Unternehmensleitung

Als deutsche Aktiengesellschaft verfügt die Deutsche Börse AG über die Organe Hauptversammlung, Aufsichtsrat und Vorstand mit jeweils eigenen Zuständigkeitsbereichen.

Die Hauptversammlung entscheidet über die Verwendung des Bilanzgewinns, sie bestellt die Vertreter der Anteilseigner im Aufsichtsrat und beschließt über die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat. Zudem entscheidet sie über Kapitalmaßnahmen und andere durch das Aktiengesetz (AktG) geregelte Angelegenheiten. Der Aufsichtsrat bestellt, überwacht und berät den Vorstand und ist in Entscheidungen, die von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen sind, unmittelbar eingebunden. Darüber hinaus stellt er gemeinsam mit dem Vorstand den Jahresabschluss fest. Die Amtsdauer eines Aufsichtsratsmitglieds beträgt drei Jahre, wobei die Hauptversammlung bei der Wahl eine kürzere Amtszeit bestimmen kann. Dem Aufsichtsrat der Deutsche Börse AG gehörten zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzern-Jahresabschlusses 21 Mitglieder an: 14 Vertreter der Anteilseigner und 7 Arbeitnehmervertreter. 2008 hat die Hauptversammlung eine Verkleinerung des Aufsichtsrats unter Berücksichtigung der drittelparitätischen Mitbestimmungsregeln beschlossen: Mit Beginn der Amtsperiode 2009 reduziert sich die Zahl der Mitglieder von 21 auf 18 (12 Vertreter der Anteilseigner und 6 Arbeitnehmervertreter).

Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung, der Vorstandsvorsitzende koordiniert die Arbeit der Vorstandsmitglieder. Zum 31. Dezember 2008 bestand der Vorstand der Deutsche Börse AG aus 6 Mitgliedern.

Das Vergütungssystem und die individualisierten Bezüge der Vorstandsmitglieder der Deutsche Börse AG werden im Vergütungsbericht erläutert. Er ist Bestandteil dieses Konzernlageberichts und wurde entsprechend vom Wirtschaftsprüfer geprüft.

### Berichtssegmente

Die Gruppe Deutsche Börse gliedert ihr Geschäft zum Zweck der Unternehmenssteuerung und der Finanzberichterstattung in die Segmente Xetra, Eurex, Clearstream, Market Data & Analytics sowie Information Technology. Konzernübergreifend erbringt der Bereich Corporate Services interne Dienstleistungen und deckt die Zentralfunktionen ab.

Berichtssegment	Geschäftsfelder
Xetra	Kassamarkt mit dem elektronischen Handelssystem Xetra und dem Präsenzhandel Zentraler Kontrahent für Aktien Handelsplattform für strukturierte Produkte (Scoach) Wertpapierzulassung
Eurex	Elektronische Terminmarkthandelsplattform Eurex Elektronische Optionshandelsplattform ISE OTC-Handelsplattformen Eurex Bonds und Eurex Repo Zentraler Kontrahent für Anleihen, Derivate und Wertpapierpensionsgeschäfte (Eurex Clearing)
Clearstream	Verwahrung, Verwaltung und Abwicklung von inländischen und ausländischen Wertpapieren Dienste zur globalen Wertpapierfinanzierung Dienstleistungen für Investmentfonds
Market Data & Analytics	Kursvermarktung und Vertrieb von Informationen Indexentwicklung und -vermarktung
Information Technology	Entwicklung und Betrieb technologischer Infrastrukturen Bereitstellung von IT-Lösungen
Corporate Services	Konzernstrategie Zentralfunktionen

### Organisationsstruktur

Die Organisationsstruktur der Gruppe Deutsche Börse (siehe Grafik auf der nächsten Seite) bildet die drei Marktbereiche Kassamarkt, Terminmarkt und Marktdaten sowie Wertpapierabwicklung und -verwahrung ab. Ziel dieser 2007 eingeführten Struktur ist es, die Anforderungen der Kunden noch besser zu erfüllen, die Effizienz der Gruppe zu erhöhen und damit ihr erfolgreiches integriertes Geschäftsmodell zu festigen.

### Internes Kontrollsystem

Der Vorstand der Gruppe Deutsche Börse hat ein internes Kontrollsystem implementiert, das eine wirksame und wirtschaftliche Geschäftstätigkeit sichern, Vermögensschädigungen verhindern bzw. aufdecken und somit das gesamte Geschäftsvermögen schützen soll. Es ist auch integraler Bestandteil des so genannten Anti-Fraud-Managements der Gruppe Deutsche Börse.

Das interne Kontrollsystem der Gruppe Deutsche Börse umfasst sowohl prozessintegrierte als auch prozessunabhängige Kontrollmaßnahmen. Die Leiter der Geschäftsbereiche sind für die Wirksamkeit der prozessintegrierten Kontrollmaßnahmen verantwortlich und stellen sicher, dass Risiken innerhalb der Geschäftsprozesse frühzeitig erkannt werden. Sie berichten regelmäßig über die Wirksamkeit dieser Kontrollmaßnahmen. Internal Auditing führt prozessunabhängige Kontrollmaßnahmen innerhalb der Geschäftsbereiche durch.

Im Bereich Financial Accounting and Controlling dient das interne Kontrollsystem insbesondere der Sicherung einer ordnungsgemäßen Buchführung und Rechnungslegung, um die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Jahres- und Konzernabschluss der Gruppe Deutsche Börse und ihrer Tochtergesellschaften richtig und vollständig darzustellen.

### Angaben gemäß § 315 Abs. 4 Handelsgesetzbuch

Gemäß § 315 Abs. 4 Handelsgesetzbuch (HGB) macht die Deutsche Börse AG zum 31. Dezember 2008 die folgenden Angaben:

Das Grundkapital der Deutsche Börse AG beträgt 195,0 Mio. € und ist eingeteilt in 195.000.000 auf den Namen lautende Stammaktien ohne Nennwert. Neben diesen Stammaktien bestehen keine weiteren Aktiengattungen.

Dem Vorstand sind lediglich die Stimmrechtsbeschränkungen bekannt, die sich aus dem Aktiengesetz ergeben. Dies ist zum einen die Stimmrechtsbeschränkung nach § 136 AktG und zum anderen die Beschränkungen, die das Aktiengesetz für eigene Aktien vorsieht. Nach § 136 AktG kann niemand für sich oder für einen anderen das Stimmrecht ausüben, wenn darüber Beschluss gefasst wird, ob er zu entlasten oder von einer Verbindlichkeit zu befreien ist oder ob die Gesellschaft gegen ihn einen Anspruch geltend machen soll. Damit ist in den Fällen des § 136 AktG das Stimmrecht aus den betroffenen Aktien von Gesetz wegen ausgeschlossen. Soweit die Deutsche Börse AG eigene Aktien im Bestand hielt, konnten daraus gemäß § 71b AktG keine Rechte ausgeübt werden.

The Children's Investment Master Fund, Grand Cayman, Cayman Islands, hatte der Deutsche Börse AG im Geschäftsjahr 2006 mitgeteilt, dass am 10. April 2006 die Schwelle von 10 Prozent der Stimmrechte an der Deutsche Börse AG überschritten wurde. Die Höhe des Stimmrechtsanteils betrage zu diesem Zeitpunkt 10,06 Prozent, was 10.264.953 Stimmen entspreche. The Children's Investment Master Fund hat der Deutsche Börse AG im Geschäftsjahr 2008 im Wege einer Korrekturmitteilung ferner mitgeteilt, dass ihm diese 10,06 Prozent (10.264.953 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 WpHG zum 10. April 2006 zuzurechnen waren.

The Children's Investment Fund Management (UK) LLP, London, Großbritannien, hat der Deutsche Börse AG im Geschäftsjahr 2008 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Deutsche Börse AG am 2. September 2008 die Schwelle von 15 Prozent überschritten habe und 19,30 Prozent betrage (37.630.334 Stimmrechte).

## Organisationsstruktur der Gruppe Deutsche Börse zum 31. Dezember 2008

Executive Committee					
R. Francioni (CEO)	T. Eichelmann (CFO)	F. Gerstenschläger (Cash)	A. Preuß (Derivatives & Market Data)	J. Tessler (Clearstream)	M. Kuhn (IT)
Corporate Center					
Cash		Derivatives & Market Data		Clearstream	
Information Technology					

10,26 Prozent der Stimmrechtsanteile (20.000.000 Stimmrechte) seien dabei nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG und 9,04 Prozent (17.630.334 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 2 WpHG zuzurechnen.

The Children's Investment Fund Management Ltd., London, Großbritannien, The Children's Investment Fund Management (Cayman) Ltd., Grand Cayman, Grand Cayman Islands, und Herr Christopher Hohn, Großbritannien, haben der Deutsche Börse AG im Geschäftsjahr 2008 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Deutsche Börse AG am 2. September 2008 jeweils die Schwelle von 15 Prozent überschritten habe und jeweils 19,30 Prozent (37.630.334 Stimmrechte) betrage. 10,26 Prozent der Stimmrechtsanteile (20.000.000 Stimmrechte) seien dabei jeweils nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit § 22 Abs. 1 Satz 2 WpHG und 9,04 Prozent (17.630.334 Stimmrechte) jeweils nach § 22 Abs. 2 WpHG zuzurechnen.

Es wurde außerdem mitgeteilt, dass die Überschreitung der Schwelle von 15 Prozent jeweils auf eine Vereinbarung zurückzuführen sei, die The Children's Investment Fund Management (UK) LLP, Atticus Capital LP und Atticus Management Limited abgeschlossen hätten und aufgrund derer das Verhalten in Bezug auf die Beteiligung an der Deutsche Börse AG abgestimmt werden könne.

Atticus Capital LP, New York, USA, und Atticus Management Limited, St. Peter Port, Guernsey, haben der Deutsche Börse AG im Geschäftsjahr 2008 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Deutsche Börse AG am 2. September 2008 jeweils die Schwellen von 10 Prozent und 15 Prozent überschritten habe und jeweils 19,30 Prozent (37.630.334 Stimmrechte) betrage. 9,04 Prozent der Stimmrechtsanteile (17.630.334 Stimmrechte) seien dabei jeweils nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG und 10,26 Prozent (20.000.000 Stimmrechte) jeweils nach § 22 Abs. 2 WpHG zuzurechnen.

Atticus LP Incorporated, St. Peter Port, Guernsey, Atticus Capital Holdings LLC, New York, USA, Atticus Holdings LP, New York, USA, Atticus Management LLC, New York, USA, und Herr Timothy Barakett, New York, USA, haben der Deutsche Börse AG im Geschäftsjahr 2008 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Deutsche Börse AG am 2. September 2008 jeweils die Schwellen von 10 Prozent und 15 Prozent überschritten habe und jeweils 19,30 Prozent (37.630.334 Stimmrechte) betrage. 9,04 Prozent der Stimmrechtsanteile (17.630.334 Stimmrechte) seien dabei jeweils nach

§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG in Verbindung mit § 22 Abs. 1 Satz 2 und 3 WpHG und 10,26 Prozent (20.000.000 Stimmrechte) jeweils nach § 22 Abs. 2 WpHG zuzurechnen.

Es wurde außerdem mitgeteilt, dass die Überschreitung der Schwellen von 10 Prozent und 15 Prozent jeweils auf eine Vereinbarung zurückzuführen sei, die The Children's Investment Fund Management (UK) LLP, Atticus Capital LP und Atticus Management Limited abgeschlossen hätten und aufgrund derer das Verhalten in Bezug auf die Beteiligung an der Deutsche Börse AG abgestimmt werden könne.

Unter den Aktionären der Deutsche Börse AG gibt es keine Inhaber von Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen.

Arbeitnehmer, die am Kapital der Deutsche Börse AG beteiligt sind, können ihre Rechte unmittelbar ausüben.

Mitglieder des Vorstands werden gemäß §§ 84, 85 AktG bestellt und abberufen. Die Mitgliedschaft im Vorstand endet gemäß § 6 Abs. 3 der Satzung der Deutsche Börse AG grundsätzlich mit Vollendung des 60. Lebensjahres.

Über Änderungen der Satzung der Deutsche Börse AG beschließt gemäß § 119 Abs. 1 Ziffer 5 AktG die Hauptversammlung. Nach § 12 Abs. 4 der Satzung der Deutsche Börse AG ist dem Aufsichtsrat die Befugnis eingeräumt, Änderungen der Satzung zu beschließen, die nur ihre Fassung betreffen. Nach § 18 Abs. 1 der Satzung der Deutsche Börse AG werden Beschlüsse der Hauptversammlung mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst, falls nicht zwingende Vorschriften des Aktiengesetzes etwas Abweichendes bestimmen. Soweit das Aktiengesetz darüber hinaus zur Beschlussfassung eine Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals vorschreibt, genügt – soweit dies gesetzlich zulässig ist – die einfache Mehrheit des vertretenen Grundkapitals.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital bis zum 23. Mai 2011 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmal oder mehrmals um bis zu insgesamt 5,2 Mio. € zu erhöhen (genehmigtes Kapital I). Die vollständige Ermächtigung, insbesondere die Voraussetzungen für einen Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre, ergibt sich aus § 4 Abs. 3 der Satzung der Deutsche Börse AG.

Der Vorstand ist des Weiteren ermächtigt, das Grundkapital bis zum 20. Mai 2013 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmal oder mehrmals um bis zu insgesamt 14,8 Mio. € zu erhöhen (genehmigtes Kapital II). Die vollständige Ermächtigung, insbesondere die Voraussetzungen für einen Abschluss des Bezugsrechts der Aktionäre, ergibt sich aus § 4 Abs. 4 der Satzung der Deutsche Börse AG.

Darüber hinaus ist der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital bis zum 10. Mai 2012 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmal oder mehrmals um bis zu insgesamt 6,0 Mio. € zu erhöhen (genehmigtes Kapital IV). Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen, sofern nicht der Vorstand von der ihm eingeräumten Ermächtigung Gebrauch macht, das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats auszuschließen. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen. Außerdem ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, um bis zu 900.000 neue Aktien pro Geschäftsjahr aus dem genehmigten Kapital IV an Mitglieder des Vorstands und Arbeitnehmer der Gesellschaft sowie an Mitglieder der Vorstände bzw. Geschäftsführungen und Arbeitnehmer der mit ihr verbundenen Unternehmen im Sinne der §§ 15ff. AktG auszugeben. Die vollständige Ermächtigung ergibt sich aus § 4 Abs. 6 der Satzung der Deutsche Börse AG.

Das Grundkapital der Gesellschaft ist gemäß § 4 Abs. 5 der Satzung der Deutsche Börse AG um bis zu 6,0 Mio. € bedingt erhöht durch Ausgabe von bis zu 6.000.000 auf den Namen lautenden Stückaktien (bedingtes Kapital I). Die bedingte Kapitalerhöhung dient ausschließlich der Erfüllung von Bezugsrechten, die aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 14. Mai 2003 unter Punkt 7 der Tagesordnung bis zum 13. Mai 2008 gewährt wurden. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber der ausgegebenen Bezugsrechte von ihrem Bezugsrecht Gebrauch machen und die Gesellschaft die Bezugsrechte nicht durch Übertragung eigener Aktien oder im Wege einer Barzahlung erfüllt. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Bezugsrechten entstehen, am Gewinn teil.

Der Vorstand ist ermächtigt, eigene Aktien bis zu einem Anteil von 10 Prozent des Grundkapitals zu erwerben. Die erworbenen Aktien dürfen allerdings zusammen mit etwaigen aus anderen Gründen erworbenen Aktien, die sich jeweils im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach §§ 71a ff. AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt 10 Prozent des Grundkapitals der Gesellschaft übersteigen. Die Erwerbsermächtigung gilt bis zum 31. Oktober 2009 und kann ganz oder in Teilbeträgen, einmalig oder mehrmals von der Gesellschaft ausgeübt werden. Sie kann aber auch durch abhängige oder im Mehrheitsbesitz der Gesellschaft stehende Unternehmen oder für ihre oder deren Rechnung durch Dritte ausgeübt werden. Der Erwerb darf nach Wahl des Vorstands (1) über die Börse, (2) mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots oder einer an die Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten, (3) durch die Ausgabe von Andienungsrechten an die Aktionäre oder (4) durch den Einsatz von Derivaten (Put- oder Call-Optionen oder eine Kombination aus beiden) erfolgen. Der vollständige und genaue Wortlaut der Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien, insbesondere die zulässigen Verwendungszwecke, ergibt sich aus Punkt 7 der Tagesordnung der Hauptversammlung vom 21. Mai 2008.

Im Falle eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots bestehen die folgenden wesentlichen Vereinbarungen:

- Am 31. August 1998 haben die Deutsche Börse AG und die SIX Swiss Exchange AG (vormals SWX Swiss Exchange AG) ihre Kooperation bei der Eurex Zürich AG und deren Tochterunternehmen betreffend in einem Aktionärsbindungsvertrag ein außerordentliches Kündigungsrecht binnen einer Frist von 60 Tagen ab eingeschriebener Mitteilung vereinbart. Es gilt für den Fall, dass eine dritte Börsenorganisation einen beherrschenden Einfluss auf die andere Partei erlangt, sei es durch Übernahme oder durch Verschmelzung. Die Kündigung hätte die Liquidation von Eurex in ihrer jetzigen Struktur unter Beteiligung der SIX Swiss Exchange AG zur Folge.
- Am 25. Oktober 2006 haben die Deutsche Börse AG und die SIX Group AG (vormals SWX Group) in einem Kooperationsvertrag vereinbart, ihr Geschäft im Bereich strukturierter Produkte in einer europäischen Börsenorganisation unter einer gemeinsamen Firma und Marke zusammenzuführen. Der Kooperationsvertrag sieht für beide Parteien ein Kündigungsrecht mit einer Frist von



sechs Monaten zum Monatsende vor, das die Beendigung der Kooperation zur Folge hat, wenn ein Kontrollwechsel bei der Deutsche Börse AG oder der SIX Group AG eintritt. Das Kündigungsrecht verfällt, wenn es nicht innerhalb von drei Monaten nach dem Eintreten des Kontrollwechsels ausgeübt wird. Ein Kontrollwechsel liegt nach dem Kooperationsvertrag vor, wenn eine Person, eine Kapital- oder eine Personengesellschaft allein oder gemeinsam mit Konzerngesellschaften oder in gemeinsamer Absprache mit anderen Personen oder Gesellschaften direkt oder indirekt die Kontrolle über eine Gesellschaft erlangt. Kontrolle hat eine Gesellschaft, wenn sie direkt oder indirekt mehr als 50 Prozent der Stimmrechte oder des Kapitals einer anderen Kapital- oder Personengesellschaft hält, eine andere Kapital- oder Personengesellschaft nach IFRS voll konsolidieren muss oder sie durch Stimmabsprachen oder die Bestellung von leitenden Organen kontrollieren kann.

- Am 6. Mai 2008 haben die Deutsche Börse AG und ihr Tochterunternehmen Clearstream Banking S.A. mit einem Bankenkonsortium eine Vereinbarung (Multi-currency Revolving Facility Agreement) über einen Betriebsmittelkredit in einer Höhe von insgesamt bis zu 1,0 Mrd. US\$ geschlossen. Im Falle eines Kontrollwechsels hat der Konsortialführer die Vereinbarung mit einer Frist von 30 Tagen zu kündigen und sämtliche Forderungen der Kreditgeber sofort fällig zu stellen, falls eine Mehrheit der Konsortialbanken, die zusammen zwei Drittel der zum Zeitpunkt des Kontrollwechsels gewährten Kreditsumme bereitstellt, dies verlangt. Kontrolle im Sinne dieser Vereinbarung haben eine Person oder mehrere Personen, wenn sie ihr Verhalten abstimmen und/oder wenn sie die Möglichkeit haben, die Geschäfte der Gesellschaft zu leiten oder die Zusammensetzung der Mehrheit des Vorstands zu bestimmen.
- Im Rahmen der Akquisition der ISE wurde vereinbart, dass ohne vorherige Zustimmung der U.S. Securities and Exchange Commission (SEC) keine Person oder Gruppe direkt oder indirekt mehr als 40 Prozent der Anteile an der ISE oder Stimmrechtskontrolle über mehr als 20 Prozent der Anteile an der ISE erwerben darf. Andernfalls werden so viele Anteile an der ISE auf einen Trust übertragen, wie erforderlich sind, um die Vorgaben einzuhalten.
- Nach den Bedingungen der von der Deutsche Börse AG ausgegebenen festverzinslichen Schuldverschreibungen von 2008/2013 über 650,0 Mio. € und den Bedingungen der von der Deutsche Börse AG ausgegebenen nachrangigen, fest- bzw. variabel verzinslichen Schuldverschreibungen von 2008 über 550,0 Mio. € bestehen Kündigungsrechte bei Eintritt eines Kontrollwechsel-Ereignisses. Werden die Schuldverschreibungen gekündigt, so sind sie zu ihrem Nennbetrag zuzüglich etwaiger aufgelaufener Zinsen zurückzuzahlen. Ein Kontrollwechsel-Ereignis tritt ein, wenn eine Person oder mehrere Personen, die abgestimmt handeln, oder im Auftrag handelnde Dritte mehr als 50 Prozent der Aktien der Deutsche Börse AG oder eine solche Anzahl von Aktien der Deutsche Börse AG, auf die mehr als 50 Prozent der bei Hauptversammlungen der Deutsche Börse AG ausübbareren Stimmrechte entfallen, erworben hat bzw. haben. Zusätzlich muss sich nach den jeweiligen Anleihebedingungen das Kontrollwechsel-Ereignis negativ auf das Rating auswirken, das eine der vorrangigen unbesicherten Verbindlichkeiten der Deutsche Börse AG von Moody's Investors Services, Inc., Standard & Poor's oder Fitch Ratings Limited erhält. Weitere Einzelheiten können den einschlägigen Anleihebedingungen entnommen werden.
- Weiterhin besteht bei Eintritt eines Kontrollwechsel-Ereignisses Anspruch auf Rückzahlung verschiedener Schuldverschreibungen, die die Deutsche Börse AG im Jahr 2008 im Rahmen einer Privatplatzierung in den USA ausgegeben hat. Das Kontrollwechsel-Ereignis muss sich zusätzlich negativ auf das Rating auswirken, das eine der vorrangigen unbesicherten Verbindlichkeiten der Deutsche Börse AG von Moody's Investors Services, Inc., Standard & Poor's oder Fitch Ratings Limited erhält. Die in den einschlägigen Bedingungen getroffenen Regelungen entsprechen dabei den in den Anleihebedingungen der festverzinslichen Schuldverschreibungen von 2008/2013 enthaltenen Festsetzungen. Bei den im Rahmen der Privatplatzierung ausgegebenen Schuldverschreibungen handelt es sich um Schuldverschreibungen über 170,0 Mio. US\$ mit Fälligkeit zum 12. Juni 2015, über 220,0 Mio. US\$ mit Fälligkeit zum 12. Juni 2018 und über 70,0 Mio. US\$ mit Fälligkeit zum 12. Juni 2020.
- Die Vorstandsmitglieder der Deutsche Börse AG haben bei einem Kontrollwechsel ein besonderes Kündigungsrecht. Gemäß der Vereinbarungen mit allen Vorstandsmitgliedern liegt ein Kontrollwechsel vor, wenn (1) ein Aktionär oder Dritter nach §§ 21, 22 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) mitteilt, mehr als 50 Prozent der Stimmrechte an der Deutsche Börse AG zu besitzen, (2) mit der Deutsche Börse AG als abhängigem Unternehmen ein Unternehmensvertrag nach § 291 AktG abgeschlossen wird oder (3) die Deutsche Börse AG gemäß § 319 AktG eingegliedert oder gemäß § 2 Umwandlungsgesetz (UmwG) verschmolzen wird.



Zusätzlich zu diesen Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, existieren weitere Vereinbarungen, die aber aus Sicht der Deutsche Börse AG nicht wesentlich im Sinne von § 315 Abs. 4 HGB sind.

Die Entschädigungsvereinbarungen, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands getroffen wurden, können dem Vergütungsbericht entnommen werden.

## Strategie und Unternehmenssteuerung

### Strategie

Die Gruppe Deutsche Börse hat sich in den letzten Jahren zu einer der weltweit größten Börsenorganisationen entwickelt und ihren Unternehmenswert seit ihrem Börsengang deutlich gesteigert. Grundlage für das Wachstum ist das integrierte Geschäftsmodell der Gruppe. Mit dem Ziel, den Kunden Dienstleistungen effizient und kostengünstig anzubieten, basiert das Modell auf den folgenden Eckpunkten:

- Integration verschiedener Finanzmarktdienstleistungen wie Handel, Clearing, Abwicklung, Verwaltung und Verwahrung von Wertpapieren sowie Indizes- und Marktdatenservices
- Angebot dieser Dienstleistungen für verschiedene Anlageklassen wie Aktien, Anleihen, Fonds und Terminmarktprodukte
- Entwicklung und Betrieb eigener elektronischer Systeme für sämtliche Prozesse entlang der Wertschöpfungskette im Wertpapierhandel

Die Effizienz des Geschäftsmodells zeigt sich zum einen darin, dass die Gruppe Deutsche Börse einer der günstigsten Anbieter für Handel, Clearing und Abwicklung ist, und zum anderen in der Profitabilität des Unternehmens. Mit einer EBITA-Marge (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Wertminderungsaufwand für Geschäfts- oder Firmenwerte) von 61 Prozent im Berichtsjahr ist das Unternehmen eines der profitabelsten in seiner Branche.

Die Strategie, mit der die Gesellschaft ihre führende Position erreichen konnte, soll weiterhin verfolgt werden. Die Gruppe Deutsche Börse setzt dabei in erster Linie auf organisches Wachstum, das durch die Einführung neuer Produkte in vorhandenen und neuen Assetklassen, durch die Ausdehnung des Geschäfts auf neue Kundengruppen sowie die Erschließung von Märkten in neuen Regionen erzielt werden soll. Falls sich externe Entwicklungsmöglichkeiten als wirtschaftlich sinnvoll erweisen, zieht sie allerdings auch diese in Betracht.

Das von der Gruppe Deutsche Börse angestrebte organische Wachstum wird durch folgende Faktoren beeinflusst:

- Konjunkturabhängige Entwicklung der Finanzmärkte (z. B. Anstieg der Volatilität am Kassamarkt)
- Strukturelle Änderungen an den Finanzmärkten (z. B. zunehmender Einsatz von Derivaten durch Investmentfonds)
- Innovationskraft des Unternehmens (z. B. kontinuierliche Einführung von neuen Produkten und Dienstleistungen)

Während das Unternehmen keinen Einfluss auf die Entwicklung der Finanzmärkte hat, kann es die beiden letztgenannten Faktoren ganz oder teilweise beeinflussen und so seine Abhängigkeit von den nicht beeinflussbaren Faktoren in Zukunft weiter reduzieren.

Um externe Wachstumschancen nutzen zu können, beobachtet und prüft die Gruppe Deutsche Börse kontinuierlich sich bietende Möglichkeiten. Wie der Erwerb der ISE Ende 2007 zeigt, ist das Unternehmen der Konsolidierung im Börsensektor gegenüber offen, sofern diese Wert für das Unternehmen und seine Aktionäre schafft.

### Steuerung

Zur Steuerung des Unternehmens verwendet die Gruppe Deutsche Börse im Wesentlichen die Kenngrößen EBITA, Kosten, Eigenkapitalrendite und Zinsdeckungsgrad (Verhältnis von EBITDA zu Zinsaufwand aus Finanzierungstätigkeit).

Ihr EBITA steuert die Gruppe Deutsche Börse über die Erträge und Kosten. Die Erträge setzen sich aus den Umsatzerlösen mit externen Kunden, den Nettozinserträgen aus dem Bankgeschäft, den aktivierten Eigenleistungen und den sonstigen betrieblichen Erträgen zusammen. Die Umsatzerlöse mit externen Kunden hängen grundsätzlich von den drei oben genannten Wachstumsfaktoren ab (Entwicklung der Finanzmärkte, strukturelle Änderungen und Innovationskraft des Unternehmens). Die Nettozinserträge aus dem Bankgeschäft beruhen zum einen auf der Entwicklung des internationalen Abwicklungsgeschäfts bei Clearstream und zum anderen auf der Entwicklung der kurzfristigen Zinsen insbesondere im Euroraum und in den USA. Bei den aktivierten Eigenleistungen handelt es sich um Entwicklungskosten für selbst erstellte Software. Die sonstigen betrieblichen Erträge stammen überwiegend aus dem Betrieb des Terminmarktes Eurex Zürich für die SIX Swiss Exchange AG.

Bei den Kosten unterscheidet das Unternehmen grundsätzlich zwischen Provisionsaufwendungen aus dem Bankgeschäft, Personalaufwand, Abschreibungs- und Wertminderungsaufwand (ohne Geschäfts- oder Firmenwerte), sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte. Die Provisionsaufwendungen aus dem Bankgeschäft sind ein volumenabhängiger Kostenbestandteil, der die Entwicklung des internationalen Abwicklungs- und Verwahrgeschäfts bei Clearstream widerspiegelt. Der Personalaufwand setzt sich aus den Löhnen und Gehältern sowie den sozialen Abgaben und Aufwendungen für die Altersvorsorge zusammen. Er unterliegt der Inflation und hängt teilweise von der Entwicklung des Aktienkurses der Deutsche Börse AG ab, da dieser auch die Veränderungen der Rückstellungen und Zahlungen für das 2006 eingestellte Aktienoptionsprogramm sowie das ab dem Jahr 2007 aufgelegte Aktiantienprogramm für Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte enthält. Die Abschreibungen und der Wertminderungsaufwand enthalten die planmäßigen und außerplanmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien und hängen von der Höhe der aktivierten Investitionen ab. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen bestehen hauptsächlich aus Kosten für die Entwicklung und den Betrieb der technologischen Infrastruktur der Gruppe, aus Büroinfrastrukturkosten und aus Marketingkosten.

Da rund 80 Prozent der Gesamtkosten der Gruppe Deutsche Börse Fixkosten sind, kann der Konzern zusätzliche Geschäftsvolumina ohne einen signifikanten Anstieg der Kosten abwickeln. Umgekehrt hat aber auch ein Rückgang der Geschäftsvolumina direkte Auswirkungen auf die Profitabilität des Konzerns. Zu den rund 20 Prozent volumenabhängigen Kosten zählen u. a. die Provisionsaufwendungen aus dem Bankgeschäft, der Systembetrieb für den Präsenzhandel und diverse Lizenzentgelte.

Im September 2007 hatte die Gruppe Deutsche Börse ein umfassendes Restrukturierungs- und Effizienzprogramm aufgelegt. Das Programm verfolgt das Ziel, in den Geschäftsjahren 2008 bis 2010 bei gleich bleibendem Investitionsvolumen in zukünftiges Wachstum Kosten einzusparen – ab dem Jahr 2010 in Höhe von 100 Mio. € jährlich. Auf Basis des Restrukturierungs- und Effizienzprogramms sowie der erstmaligen Konsolidierung der ISE in die Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns hatte die Gruppe Deutsche Börse im Februar 2008 für das Geschäftsjahr 2008 ein Kostenziel von 1.315 Mio. €

ausgegeben. Die Gesamtkosten im Geschäftsjahr 2008 lagen mit 1.284,0 Mio. € um 3 Prozent unter denen des Vorjahres (2007: 1.323,5 Mio. €).

Die Konzerneigenkapital-Rentabilität nach Steuern ist eine weitere Kennzahl, an der die Gruppe Deutsche Börse ihre Strategie ausrichtet. Die Eigenkapitalrendite stellt das Verhältnis des Ergebnisses nach Steuern zum Eigenkapital dar, das der Gesellschaft im Jahr 2008 durchschnittlich zur Verfügung stand. Sie erhöhte sich auf 40,8 Prozent aufgrund des deutlich gestiegenen Ergebnisses (2007: 39,4 Prozent).

Anlässlich der Übernahme der ISE hatte die Gruppe Deutsche Börse im September 2007 ein überarbeitetes Finanzierungskonzept mit dem Ziel beschlossen, die Kapitalstruktur weiter zu verbessern und ihr Aktienrückkaufprogramm wieder aufzunehmen. Gemäß diesem Finanzierungskonzept wurden im Jahr 2008 Schuldtitel und Hybridinstrumente in einem Volumen von insgesamt rund 1,5 Mrd. € ausgegeben. Durch Anvisierung einer Zinsdeckung (Verhältnis von EBITDA zu Zinsaufwendungen aus Finanzierungstätigkeit) von mindestens 16 für die Gruppe Deutsche Börse und mindestens 25 für Clearstream sowie durch Einhaltung bestimmter Eigenkapitalgrößen bei Clearstream soll das derzeitige „AA“ Rating von Clearstream erhalten werden. Weitere Informationen zur Finanzierungsstruktur werden im Abschnitt Finanzlage dargestellt (siehe Seite 19).

### **Wirtschaftliche Rahmenbedingungen**

Das zurückliegende Geschäftsjahr wurde von zahlreichen Entwicklungen geprägt, die einen nachhaltigen Einfluss auf das gesamtwirtschaftliche Umfeld hatten und haben. Im Einzelnen sind hervorzuheben:

- Die Krise auf dem US-Immobilienmarkt als Auslöser einer globalen Finanzkrise
- Der Vertrauensverlust in die weltweiten Finanzsysteme und die daraus resultierenden Störungen an den Geld-, Interbanken- und Kreditmärkten
- Erste Anzeichen eines deutlichen Abschwungs der Weltwirtschaft
- Massive Liquiditätsspritzen einiger Zentralbanken, verbunden mit finanziellen Rettungspaketen der Regierungen für angeschlagene Banken und Unternehmen

Aktuellen Schätzungen zufolge sank das reale Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in den OECD-Staaten 2008 auf 1,4 Prozent (2007: 2,7 Prozent). Das globale Wirtschaftswachstum lag im Jahr 2008 nach ersten Schätzungen der Weltbank vom Januar 2009 bei 2,5 Prozent

und nach Schätzungen des Internationalen Währungsfonds bei 3,4 Prozent (2007: 3,7 bzw. 5,2 Prozent).

Im Kontext der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung bestimmen hauptsächlich konjunkturelle Trends in Deutschland, den übrigen europäischen Ländern und den USA das Geschäft der Gruppe Deutsche Börse.

Das Wirtschaftswachstum in Deutschland hat sich 2008 vor dem Hintergrund fallender Exportzahlen gegenüber 2007 merklich verlangsamt. Trotz des rückläufigen Exports erwartet der Internationale Währungsfonds nach einer im Januar 2009 veröffentlichten Schätzung ein Wirtschaftswachstum für die Bundesrepublik von 1,3 Prozent für das Jahr 2008 (2007: 2,5 Prozent), hauptsächlich aufgrund des in der zweiten Jahreshälfte gestiegenen Privatkonsums.

Auch auf europäischer Ebene waren die Auswirkungen der globalen Wirtschaftskrise deutlich zu spüren. Nach Definition der Europäischen Kommission befand sich die Wirtschaft des Euroraums bereits im dritten Quartal 2008 in einer „technischen Rezession“, nachdem das Bruttoinlandsprodukt zwei Quartale in Folge zurückgegangen war. Aktuelle Schätzungen zufolge wuchsen die Volkswirtschaften im Euroraum im Gesamtjahr 2008 nur um 1,0 Prozent und damit deutlich weniger stark als im Vorjahr (2007: 2,6 Prozent). Nachdem die Europäische Zentralbank die Leitzinsen in der Eurozone Mitte des Jahres noch auf 4,25 Prozent erhöht hatte, senkte sie den Leitzinssatz aufgrund der sich verschlechternden Wirtschaftslage in Europa innerhalb von nur drei Monaten auf 2,50 Prozent zum Jahresende 2008. Im Januar 2009 und März 2009 folgten weitere Zinssenkungen um jeweils 0,5 Prozentpunkte auf 2,00 Prozent bzw. 1,50 Prozent.

Im Jahr 2007 war das Bruttoinlandsprodukt der USA um 2,0 Prozent gestiegen. Für 2008 wird erwartet, dass die Wirtschaftsleistung der USA bedingt durch die Finanzkrise nur um ca. 1,1 Prozent gestiegen ist. Regierung und Notenbank der USA haben 2008 versucht, mit finanz- und geldpolitischen Maßnahmen, z.B. dem Troubled Asset Relief Program (TARP) – dem Rückkauf von notleidenden Anlagen, die in Zusammenhang mit der Immobilienkrise stehen –, die Auswirkungen der Krise abzumildern. Außerdem senkte die amerikanische Notenbank ihren Leitzins im Jahresverlauf von 4,25 Prozent auf eine Spanne zwischen null und 0,25 Prozent Ende 2008.

### Entwicklung der Handelsaktivität an ausgewählten europäischen Kassamärkten

		2008 Mrd.	Veränderung ggü. 2007 %
London Stock Exchange <sup>1) 2)</sup>	£	2.951,0	-11
<b>Gruppe Deutsche Börse – Xetra<sup>1)</sup></b>	<b>€</b>	<b>2.149,0</b>	<b>-12</b>
Euronext <sup>1) 3)</sup>	€	2.757,0	-20
Bolsas y Mercados Españoles <sup>1)</sup>	€	1.246,3	-26
Nasdaq OMX Nordic <sup>4)</sup>	€	1.317,5	-30
Borsa Italiana <sup>1) 2)</sup>	€	993,7	-34

1) Handelsvolumen elektronischer Handel (Einfachzählung)

2) Teil der London Stock Exchange Group

3) Teil der NYSE Euronext

4) Teil der Nasdaq OMX

Quelle: Angeführte Börsen

Die Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten haben zu einem sehr uneinheitlichen Handelsverhalten der Teilnehmer am Kassa- und Terminmarkt geführt und die strukturellen Geschäftstreiber überlagert, teilweise im positiven, aber teilweise auch im negativen Sinn. Wegen der Zurückhaltung der Teilnehmer sanken im Berichtsjahr die Handelsvolumina im Kassamarkt trotz einzelner sehr umsatzstarker Wochen und Monate. Im Terminmarkt zeigte sich ein differenzierteres Bild. Während hohe Schwankungen an den Terminbörsen 2008 die Kontraktvolumina bei Aktien-, Aktienindexderivaten und US-Optionen kräftig steigen ließen, führte die Unsicherheit über die Auswirkungen der Finanzkrise und das Herunterfahren von Risikopositionen bei den Handelsteilnehmern zu einem Rückgang der Handelsvolumina bei den Zinsderivaten. In Summe verzeichneten die führenden Terminmärkte ein leichtes Wachstum der gehandelten Kontrakte.

### Entwicklung der gehandelten Kontrakte an ausgewählten Terminmärkten

		2008 Mio.	Veränderung ggü. 2007 %
NYSE Liffe <sup>1)</sup>		1.510,7	18
<b>Gruppe Deutsche Börse – Eurex</b>		<b>3.172,7</b>	<b>17</b>
CME Group		3.287,0	4

1) Teil der NYSE Euronext

Quelle: Angeführte Börsen

Im Nachhandelsbereich führte insbesondere der Vertrauensverlust unter den Finanzinstituten und die daraus resultierende Kreditklemme zu einem starken Anstieg der von Clearstream angebotenen besicherten Leihegeschäfte (Collateral Management). Bereits vor der Finanzkrise

hatte sich abgezeichnet, dass der Markt dieses Angebot gut annimmt und zunehmend nutzt.

Nach Angaben der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich stieg der für das Verwahrgeschäft der Gruppe Deutsche Börse relevante Nominalwert der international im Umlauf befindlichen Anleihen an den Rentenmärkten zwischen Juni 2007 und Juni 2008 um 4 Prozent auf 15,2 Bio. €. Zugleich verringerte sich der Nominalwert der im Inland begebenen Wertpapiere um 2 Prozent. Das im Vergleich zum Vorjahr geringere Wachstum der international begebenen Anleihen sowie der Rückgang der Nominalwerte im nationalen Bereich ist vor allem auf die Störungen an den Kreditmärkten und das fehlende Vertrauen in den Bankensektor zurückzuführen. Infolge der Finanzkrise verringerte sich das Volumen der Neuemissionen von im Inland begebenen Anleihen im ersten Halbjahr 2008 im Vergleich zum ersten Halbjahr 2007 um 48 Prozent, die der internationalen Anleihen um 35 Prozent.

### Entwicklung der Rentenmärkte

	2008 Bio. €	Veränderung %
<b>Im Umlauf befindliche Anleihen<sup>1)</sup></b>		
international	15,2	4
inländisch	30,7	-2
<b>Netto-Emissionsvolumen<sup>2)</sup></b>		
international	0,9	-35
inländisch	0,6	-48

1) Stand 30. Juni 2008, Wachstum gegenüber 30. Juni 2007

2) Erstes Halbjahr 2008, Wachstum gegenüber dem ersten Halbjahr 2007

Quelle: Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, Stand Juni 2008

### Überblick über den Geschäftsverlauf

Die Gruppe Deutsche Börse erzielte im Jahr 2008 das beste Ergebnis ihrer Unternehmensgeschichte. Zu dem guten Geschäftsergebnis trug ein Finanzmarktumfeld bei, das im Jahresverlauf von Unsicherheiten, großer Volatilität und damit gestiegener Handelsaktivität geprägt war. Aufgrund ihres skalierbaren Geschäftsmodells konnte die

Gruppe Deutsche Börse die zusätzlichen Umsatzerlöse größtenteils als zusätzlichen Ertrag ausweisen.

Die Umsatzerlöse erhöhten sich im Berichtsjahr um 12 Prozent auf 2.455,1 Mio. € (2007: 2.185,2 Mio. €). Den größten Beitrag zum Anstieg lieferte die erstmals ganzjährig konsolidierte International Securities Exchange Holdings, Inc. (ISE); deren Umsatzerlöse beliefen sich im Jahr 2008 auf 241,2 Mio. €.

Die Gesamtkosten im Berichtsjahr, inkl. der Kosten der ISE in Höhe von 155,9 Mio. €, lagen mit 1.284,0 Mio. € um 3 Prozent unter denen des Vorjahres (2007: 1.323,5 Mio. €). Im Berichtsjahr führte die Konsolidierung der ISE zu zusätzlichen Kosten, im Jahr 2007 enthielten die Kosten Sondereffekte bei der aktienbasierten Vergütung sowie Rückstellungen für das Restrukturierungs- und Effizienzprogramm.

Das Konzernergebnis stieg im abgelaufenen Jahr erneut deutlich gegenüber dem Vorjahr: Das EBITA erreichte mit einem Zuwachs von 12 Prozent einen neuen Höchstwert von 1.508,4 Mio. € (2007: 1.345,9 Mio. €). Der ISE-Beitrag zum EBITA belief sich auf 100,6 Mio. €.

Beim Konzern-Jahresüberschuss konnte die Gruppe Deutsche Börse einen Zuwachs von 13 Prozent auf 1.033,3 Mio. € erzielen (2007: 911,7 Mio. €). Neben dem deutlich besseren Ergebnis wirkte sich die geringere Steuerquote von 28,5 Prozent positiv auf den Konzern-Jahresüberschuss aus.

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie, verbesserte sich auf Basis des gewichteten Durchschnitts von 190,5 Mio. Aktien noch deutlicher um 15 Prozent auf 5,42 € (2007: 4,70 €, bei durchschnittlich 194,1 Mio. ausstehenden Aktien). Auf das Ergebnis je Aktie wirkte sich positiv aus, dass die Anzahl der durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktien nach den Aktienrückkäufen geringer war. Das verwässerte Ergebnis je Aktie verbesserte sich im gleichen Zug um 15 Prozent auf 5,41 € (2007: 4,70 €).

### Kennzahlen nach Quartalen

	1. Quartal		2. Quartal		3. Quartal		4. Quartal	
	2008 Mio. €	2007 Mio. €	2008 Mio. €	2007 Mio. €	2008 Mio. €	2007 Mio. €	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Umsatzerlöse	644,5	543,1	585,5	542,5	616,1	561,9	609,0	537,7
Gesamtkosten	316,1	313,3	297,0	311,9	311,2	274,5	359,7	423,8
EBITA	425,8	300,3	375,1	321,8	385,0	368,3	322,5	355,5
Konzern-Periodenüberschuss	304,2	192,3	249,4	210,7	257,3	238,2	222,4	270,5
Ergebnis je Aktie (unverwässert) (€)	1,58	0,98	1,30	1,09	1,35	1,23	1,19	1,40

Weitere Informationen zur Verwässerung können der Erläuterung 41 des Konzernanhangs entnommen werden.

### Geschäftszahlen der Gruppe Deutsche Börse

	2008 Mio. €	2007 Mio. €	Veränderung %
Umsatzerlöse	2.455,1	2.185,2	12
Gesamtkosten	1.284,0	1.323,5	-3
EBITA	1.508,4	1.345,9	12
Konzern- Jahresüberschuss	1.033,3	911,7	13
Ergebnis je Aktie (unverwässert) (€)	5,42	4,70	15
Ergebnis je Aktie (verwässert) (€)	5,41	4,70	15

Im Jahresverlauf 2008 war das erste Quartal – gemessen an den Umsatzerlösen und am Ergebnis – das beste Quartal im Berichtszeitraum (siehe Tabelle vorige Seite).

### Mitarbeiter

Am 31. Dezember 2008 beschäftigte die Gruppe Deutsche Börse 3.395 Mitarbeiter (31. Dezember 2007: 3.281). Die Zunahme beruht im Wesentlichen auf dem Ausbau der Deutsche Börse Services s.r.o. sowie dem Aufbau der Clearstream Operations Prague s.r.o. Im Rahmen ihrer „Nearshoring“-Initiative hat die Gruppe operative Tätigkeiten des Segments Clearstream in das bereits bestehende Betriebscenter in Prag verlagert. Des Weiteren hat es im Rahmen des Restrukturierungs- und Effizienzprogramms geringfügige organisatorische Verschiebungen zwischen den Segmenten gegeben.

### Mitarbeiter nach Segmenten

	31.12.2008	31.12.2007
Xetra	177	167
Eurex	355	282
Clearstream	964	925
Market Data & Analytics	160	199
Information Technology	1.258	1.216
Corporate Services	481	492
<b>Gruppe Deutsche Börse gesamt</b>	<b>3.395</b>	<b>3.281</b>

Im Jahr 2008 waren durchschnittlich 3.339 Mitarbeiter (2007: 3.052) bei der Gruppe Deutsche Börse fest angestellt. Unter Berücksichtigung von Teilzeitkräften betrug die Mitarbeiterkapazität im Jahresdurchschnitt 3.115 (2007: 2.854).

Im Verlauf des Jahres verließen 301 Mitarbeiter die Gruppe Deutsche Börse. Die Fluktuationsrate lag unter 9 Prozent und damit leicht über dem Niveau der Vorjahre. Grund hierfür waren in erster Linie die Personalmaßnahmen des Restrukturierungs- und Effizienzprogramms, die einvernehmlich und sozialverträglich umgesetzt wurden.

Der Umsatz pro Mitarbeiter bezogen auf die Mitarbeiterkapazität im Jahresdurchschnitt erhöhte sich um 3 Prozent und belief sich auf 788 T€ (2007: 766 T€). Die Personalkosten pro Mitarbeiter sanken um 32 Prozent auf 135 T€ (2007: 198 T€), hauptsächlich aufgrund von niedrigeren Kosten für das Aktienoptionsprogramm für Vorstand und leitende Angestellte der Deutsche Börse AG sowie deren Tochterunternehmen.

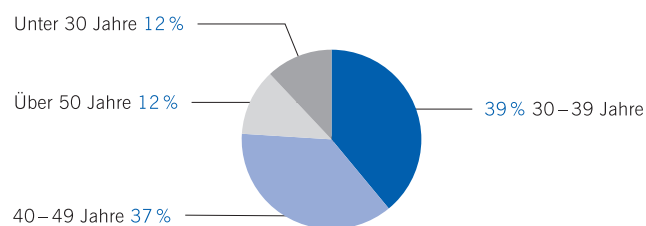
Zum 31. Dezember 2008 beschäftigte die Gruppe Deutsche Börse Mitarbeiter an 16 Standorten weltweit. Die wichtigsten Länder und Regionen sind:

### Mitarbeiter nach Land/Region

	31.12.2008	%
Deutschland	1.623	47,8
Luxemburg	1.089	32,1
Nordamerika	280	8,2
Tschechische Republik	179	5,3
Großbritannien	108	3,2
Sonstiges Europa	87	2,6
Asien	25	0,7
Naher Osten	4	0,1
<b>Gruppe Deutsche Börse gesamt</b>	<b>3.395</b>	

Das Durchschnittsalter der Mitarbeiter der Gruppe Deutsche Börse betrug zum Ende des Berichtsjahres 39,4 Jahre. Die Altersstruktur der Mitarbeiter stellte sich dabei zum 31. Dezember 2008 wie folgt dar:

### Altersstruktur der Mitarbeiter in der Gruppe Deutsche Börse



Die durchschnittliche Unternehmenszugehörigkeit zum Ende des Berichtsjahres war 9,3 Jahre. Die Analyse der Unternehmenszugehörigkeit ergab dabei zum 31. Dezember 2008 folgendes Bild:

#### Betriebszugehörigkeit der Mitarbeiter

	31.12.2008	%
Unter 5 Jahre	1.078	31,7
5 bis 15 Jahre	1.737	51,2
Über 15 Jahre	580	17,1
<b>Gruppe Deutsche Börse gesamt</b>	<b>3.395</b>	

Zum 31. Dezember 2008 belief sich die Akademikerquote in der Gruppe Deutsche Börse auf 57,4 Prozent (2007: 55,4 Prozent). Die Quote ergibt sich aus der Anzahl der Mitarbeiter mit einem Abschluss an einer Universität, Fachhochschule oder Berufsakademie sowie der Mitarbeiter, die ein vergleichbares Studium im Ausland absolviert haben. Insgesamt investierte der Konzern durchschnittlich 3,0 Tage je Mitarbeiter in die Weiterbildung.

#### Umweltschutz

Der schonende Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen ist selbstverständlicher Bestandteil des Handelns der Gruppe Deutsche Börse. Die normale Geschäftstätigkeit der Deutschen Börse entlang der gesamten Wertschöpfungskette einer Wertpapiertransaktion bringt keine unmittelbaren Umweltrisiken mit sich. Prinzipien der Nachhaltigkeit sind fest im Unternehmen verankert: Mit vielfältigen Maßnahmen wird die Umwelt als Lebens- und unternehmerische Schaffensgrundlage geschützt. Sie beziehen sich in erster Linie auf die Infrastruktur der Verwaltungsgebäude in Eschborn, Frankfurt und Luxemburg, auf die Auswahl und Kontrolle von Zulieferern sowie auf die Motivation der Mitarbeiter, am Arbeitsplatz umweltgerecht zu handeln.

In Luxemburg erhielt der Clearstream-Teilkonzern erneut ein Qualitätssiegel für umweltgerechte Abfallwirtschaft. Das Siegel wird vom luxemburgischen Umweltministerium und der luxemburgischen Handwerkskammer vergeben. Es zeichnet Unternehmen aus, die das von den beiden luxemburgischen Institutionen vorgegebene abfallwirtschaftliche Konzept in die tägliche Praxis umsetzen.

Der im Jahr 2000 bezogene Frankfurter Hauptsitz der Deutsche Börse AG ebenso wie die 2003 bezogenen Gebäude der Luxemburger Tochter Clearstream International S.A. wurden unter Berücksichtigung modernster Niedrigenergiekonzepte geplant. Im Berichtsjahr konnte der Energiebedarf weiter optimiert werden, indem das bereits in

den Gebäuden von Clearstream bewährte „Free Cooling“-System auch in Frankfurt eingeführt wurde. Um Energie besser zu nutzen, werden Büroräume und Datenzentren in Übergangszeiten durch die Zufuhr von Außenluft gekühlt.

Im zweiten Halbjahr 2008 stellte die Gruppe Deutsche Börse ihre Planungen für den Neubau der Konzernzentrale in Eschborn vor. Mit diesem Bauprojekt unterstreicht die Gruppe ihr Engagement für den Umweltschutz. Sie wird den Neubau als eines der ersten Gebäude in Deutschland nach dem international anerkannten Verfahren LEED (Leadership in Energy and Environmental Design) des U.S. Green Building Council, Washington D.C., unabhängig zertifizieren lassen. Das Gebäude wird größtmögliche Anforderungen an die Nachhaltigkeit erfüllen und ökologisch vorbildlich sein. In den Bau fließen auch Erkenntnisse und Daten ein, die das Unternehmen durch die Teilnahme an der Initiative ÖKOPROFIT (ÖKOlogisches PROjekt Für Integrierte UmweltTechnik) gewonnen hat.

#### Forschungs- und Entwicklungstätigkeit

Als Dienstleistungsunternehmen betreibt die Gruppe Deutsche Börse keine mit produzierenden Unternehmen vergleichbare Forschung und Entwicklung. Daher entfällt dieser Teilbericht. Die Aktivitäten zur Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen sind im Prognosebericht näher beschrieben.

#### Die Aktie Deutsche Börse

Trotz ihres Rekordergebnisses im Berichtsjahr konnte sich die Gruppe Deutsche Börse der Entwicklung auf den internationalen Kapitalmärkten nicht entziehen: Der Kurs der Aktie der Deutsche Börse AG sank weitgehend im Einklang mit den Aktienkursen der anderen börsennotierten Börsenbetreiber weltweit und ging im Jahresverlauf um 63 Prozent zurück. Nach einem Intraday-Jahreshoch von 134,66 € am 2. Januar 2008 und einem Jahrestief von 43,40 € im Tagesverlauf des 28. Oktober 2008 schloss der Aktienkurs mit 50,80 € am letzten Handelstag des abgelaufenen Geschäftsjahres (2007: 135,75 €).

Die anhaltend starke Geschäftsentwicklung im zurückliegenden Jahr sowie die aufgrund des diversifizierten Geschäftsmodells stabile Marktposition der Gruppe haben auch 2008 das nachhaltige und breite Interesse nationaler, aber insbesondere auch internationaler Investoren an der Aktie der Deutsche Börse AG aufrechterhalten. Der Handelsumsatz der Aktie stieg auf durchschnittlich 2,5 Mio. Aktien pro Tag nach 1,8 Mio. Aktien im Vorjahr.



Der Anteil der Aktionäre aus dem Ausland bewegt sich mit rund 82 Prozent auf weiterhin hohem Niveau. Der Anteil der institutionellen Investoren ist ebenfalls nach wie vor hoch: Sie hielten am Ende des Berichtsjahres 97 Prozent der Aktien des Unternehmens.

## Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

### Ertragslage

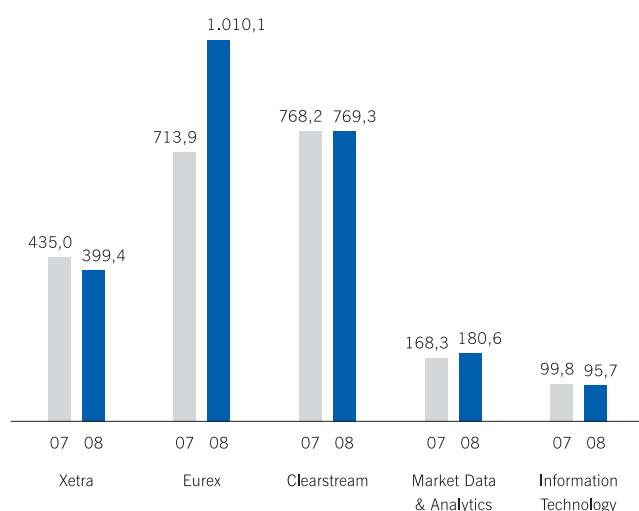
Die Gruppe Deutsche Börse hat ihr operatives Ergebnis im Jahr 2008 erneut verbessert. Die Umsatzerlöse stiegen um 12 Prozent auf 2.455,1 Mio. € (2007: 2.185,2 Mio. €). Um den ISE-Beitrag bereinigt, stiegen die Umsatzerlöse auf 2.213,9 Mio. €, ein leichter Anstieg gegenüber dem Vorjahr. Aufgrund der globalen Finanzkrise herrschte im Berichtsjahr große Unsicherheit im Markt – mit der Folge, dass die Handelsaktivität über das Jahr gesehen uneinheitlich war: Sowohl im Kassa- als auch im Terminmarkt gab es Zeiten äußerst regen Handels mit neuen Tages- und Monatsrekorden, aber auch Wochen großer Zurückhaltung auf Seiten der Marktteilnehmer. Der Umsatz der Gruppe mit dem Handel nachgelagerter Dienstleistungen (Post-Trade Services) im Segment Clearstream blieb trotz der schwierigen Marktlage stabil, da das Segment Neugeschäft gewinnen und so den Rückgang in den Bewertungen der Aktienmärkte sowie die geringere Anzahl von Wertpapiertransaktionen ausgleichen konnte.

Zusätzlich zu den Umsatzerlösen flossen Nettozinserträge aus dem Bankgeschäft, aktivierte Eigenleistungen und sonstige betriebliche Erträge in den Gesamtumsatz der Gruppe Deutsche Börse ein. Die Nettozinserträge stiegen im Berichtsjahr aufgrund eines hohen durchschnittlichen Liquiditätsbestands um 3 Prozent auf 236,8 Mio. € (2007: 230,8 Mio. €). Die aktivierten Eigenleistungen stiegen wegen der leicht erhöhten Entwicklungstätigkeit im Jahr 2008 um 12 Prozent auf 28,0 Mio. € (2007: 25,1 Mio. €). Die sonstigen betrieblichen Erträge verringerten sich von 223,4 Mio. € im Jahr 2007 auf 66,7 Mio. € im Berichtsjahr. Während sie im Jahr 2007 im Wesentlichen aus der Veräußerung von Grundstücken und Gebäuden in Luxemburg gestammt hatten, gab es im Berichtsjahr keine vergleichbaren außerordentlichen Erträge.

Das strikte Kostenmanagement der Gruppe wirkte sich positiv auf die Gesamtkosten der Gruppe Deutsche Börse aus. Diese lagen im Berichtsjahr, inkl. der Kosten der ISE in Höhe von 155,9 Mio. €, mit 1.284,0 Mio. € um 3 Prozent unter denen des Vorjahres (2007: 1.323,5 Mio. €). Im Berichtsjahr führte die Konsolidierung der ISE zu zusätzlichen Kosten, im Jahr 2007 hatten Sondereffekte bei der aktienbasierten Vergütung sowie Rückstellungen für das Restrukturierungs- und Effizienzprogramm die Kosten erhöht. Weitgehend bedingt durch die positive Geschäftsentwicklung im internationalen Geschäft lagen die volumenabhängigen Kosten des Segments Clearstream über den Vorjahreswerten.

### Umsatzerlöse nach Segmenten

in Mio. €



### Kostenüberblick

	2008 Mio. €	2007 Mio. €	Veränderung %
Provisionsaufwendungen aus dem Bankgeschäft	177,8	161,6	10
Personalaufwand	421,4	566,2	-26
Abschreibung und Wertminderungsaufwand (ohne Geschäfts- oder Firmenwerte)	137,1	126,0	9
Sonstige betriebliche Aufwendungen	547,7	469,7	17
<b>Gesamt</b>	<b>1.284,0</b>	<b>1.323,5</b>	<b>-3</b>

Ein wesentlicher Kostenfaktor ist der Personalaufwand. Er sank deutlich um 26 Prozent auf 421,4 Mio. €. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist in erster Linie mit niedrigeren Aufwendungen für die aktienbasierte Vergütung im Jahr 2008 sowie mit den Rückstellungen im Zusammenhang mit dem Restrukturierungs- und Effizienzprogramm 2007 zu erklären. Der Anstieg der Position „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ von 469,7 Mio. € auf

547,7 Mio. € ist in erster Linie auf die Einbeziehung der ISE zurückzuführen. Gemindert wurde die Zunahme durch Einsparungen im Rahmen des Restrukturierungs- und Effizienzprogramms.

Der Kurs der Aktie Deutsche Börse sank im abgelaufenen Jahr um 63 Prozent und entwickelte sich damit schlechter als der Referenzindex Dow Jones STOXX 600 Technology (Return) (EUR). Folglich verringerte sich der Gesamtaufwand für die Aktienoptions- und Aktientantiemeprogramme des Vorstands und der leitenden Angestellten der Deutsche Börse AG sowie deren Tochterunternehmen im Berichtsjahr deutlich auf 3,0 Mio. € (2007: 144,8 Mio. €).

Gegenüber dem Vorjahr sank die Beteiligung der Belegschaft am Mitarbeiterbeteiligungsprogramm der Gruppe (Group Share Plan) auf rund 23 Prozent. Für das Mitarbeiterbeteiligungsprogramm wurden 2008 6,1 Mio. € (2007: 12,0 Mio. €) aufgewendet. Im Rahmen dieses Programms kauften die Mitarbeiter in Summe rund 94.100 Aktien mit bis zu 40 Prozent Rabatt auf den Ausgabepreis. Für zehn gezeichnete Aktien gewährte ihnen die Gesellschaft zudem zwei Gratisaktien.

Weitere Informationen zur aktienbasierten Vergütung sind ausführlich in Erläuterung 46 des Konzernanhangs dargestellt.

#### EBITA und Profitabilität nach Segmenten

	2008		2007	
	EBITA Mio. €	EBITA- Marge %	EBITA Mio. €	EBITA- Marge %
Xetra	219,4	55	250,1	57
Eurex	597,5	59	443,2	62
Clearstream	489,6	64	379,4	49
Market Data & Analytics	106,9	59	88,3	52
Information Technology	119,2	24 <sup>1)</sup>	100,2	20 <sup>1)</sup>
Corporate Services	-24,3	-	87,6	-
Überleitung	0,1	-	-2,9	-
Gesamt	1.508,4	61	1.345,9	62

1) EBITA / (interne + externe Umsatzerlöse)

Die Gruppe Deutsche Börse steigerte ihr Ergebnis der Geschäftstätigkeit vor Zinsen, Steuern und Wertminderungsaufwand für Geschäfts- oder Firmenwerte (EBITA) im Vergleich zum Vorjahr um 12 Prozent auf 1.508,4 Mio. € (2007: 1.345,9 Mio. €). Die EBITA-Marge verringerte sich leicht auf 61 Prozent (2007: 62 Prozent). Zu dem

Ergebnisanstieg haben insbesondere die Segmente Eurex und Clearstream beigetragen. Der ISE-Beitrag zur Ergebnissteigerung belief sich auf 100,6 Mio. €. 2007 war das EBITA positiv durch einen steuerfreien Buchgewinn von rund 120 Mio. € aus dem Verkauf von Gebäuden in Luxemburg beeinflusst worden.

#### Segment Xetra

Die allgemeine Unsicherheit an den Finanzmärkten führte dazu, dass die Handelsaktivität im Kassamarktsegment Xetra im Berichtsjahr 2008 hinter den Vorjahreszahlen zurückblieb. Zwar stieg die Zahl der Handelsabschlüsse gegenüber dem Vorjahr um 28 Prozent auf 226,0 Mio. Das Handelsvolumen in Einfachzahlung verringerte sich allerdings um 12 Prozent auf 2,1 Bio. €.

Grund für die uneinheitliche Entwicklung ist vor allem die durchschnittliche Transaktionsgröße, die im Jahr 2008 auf 19,0 T€ sank (2007: 27,7 T€). Dies liegt im Wesentlichen am Anstieg des algorithmischen Handels sowie dem geringeren Marktwert der Wertpapiere. Die Geschäftsentwicklung auf Xetra hängt weitgehend von der Handelsaktivität institutioneller Anleger und dem Eigenhandel von professionellen Marktteilnehmern ab. Temporäre Unsicherheiten an den Finanzmärkten, bedingt durch die sich verschärfende weltweite Finanzkrise sowie im Jahresschnitt stark gefallene Indexstände der Leitindizes für Aktien wirkten sich im Berichtsjahr negativ auf die Handelsaktivität aus. Neben diesen konjunkturellen Einflussfaktoren haben strukturelle Veränderungen im Handel das Geschäft positiv beeinflusst. Hier ist vor allem der zunehmende Einsatz von vollständig rechnergestützten Handelsstrategien zu erwähnen. Der Anteil dieses so genannten algorithmischen Handels nahm im Berichtsjahr weiter zu und machte im Jahresdurchschnitt rund 43 Prozent des gesamten Xetra-Handelsvolumens aus (2007: 39 Prozent). 52 Prozent (70 Prozent) des Handelsumsatzes auf Xetra entfielen auf die 10 (bzw. 20) größten Handelsteilnehmer. Diese Anteile blieben weitgehend unverändert gegenüber 2007. Gemessen am Orderbuchvolumen hatte der größte Marktteilnehmer weiterhin einen Marktanteil von 7 Prozent.

Neben den institutionellen Investoren, die vorrangig auf dem elektronischen Handelssystem Xetra handeln, hielten sich insbesondere Privatanleger aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Unsicherheiten sowie des starken Rückgangs der Leitindizes für Aktien in ihren Handelsentscheidungen zurück. Im Präsenzhandel an der Börse Frankfurt, der weitgehend von Privatanlegern genutzten Handelsplattform, verringerte sich das Handelsvolumen in Einfachzahlung um 27 Prozent auf 80,1 Mrd. €.



Mit Wirkung zum 1. September 2008 wurde das Preismodell für den preissensitiven algorithmischen Handel auf Xetra angepasst, um eine Steigerung dieses Auftrags-typs zu unterstützen. Das Mindestentgelt von 0,60 € für ausgeführte Orders entfällt im so genannten Automated Trading Program (ATP), die Anzahl der Rabattstufen sowie der maximale Rabattsatz wurden angepasst.

Mit dem am 28. April 2008 eingeführten Xetra Release 9.0 wurde der Handel von über 300.000 Produkten der Kooperation der Deutsche Börse AG und der SIX Group AG für strukturierte Produkte, Scoach, vom Skontroführerhandel auf dem Parkett der Börse Frankfurt auf die voll-elektronische Handelsplattform Xetra überführt. Aufgrund des hierdurch erweiterten Zugriffs von Anlegern aus ganz Europa konnte Scoach seinen Marktanteil um 10 Prozentpunkte auf 38 Prozent vergrößern. Allerdings hat dieser Zugewinn den Rückgang der Handelsaktivität infolge des schlechten Marktumfelds nicht kompensiert. Die Handelsvolumina sanken gegenüber 2007 um 14 Prozent auf 64,9 Mrd. €. Aufgrund der Struktur der Kooperation gehen die Gewinne des Unternehmens Scoach zur Hälfte an die SIX Group AG. Der Anteil der SIX Group AG am Gewinn der Kooperation wird in der Position „Anteil anderer Gesellschafter am Jahresüberschuss“ der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Das Segment XTF für börsengehandelte Indexfonds steigerte seinen Handelsumsatz im Berichtsjahr um 13 Prozent auf 123,5 Mrd. € (2007: 108,9 Mrd. €). Mit dem größten Angebot aller europäischen Börsen konnte sich die Deutsche Börse als führender Marktplatz in Europa für den Handel mit ETFs (Exchange Traded Funds) behaupten.

#### Kassamarkt: Handelsvolumen in Einfachzählung

	2008 Mrd. €	2007 Mrd. €	Veränderung %
Xetra	2.149,0	2.443,0	-12
Präsenzhandel <sup>1)</sup>	80,1	109,5	-27
Scoach	64,9	75,6	-14

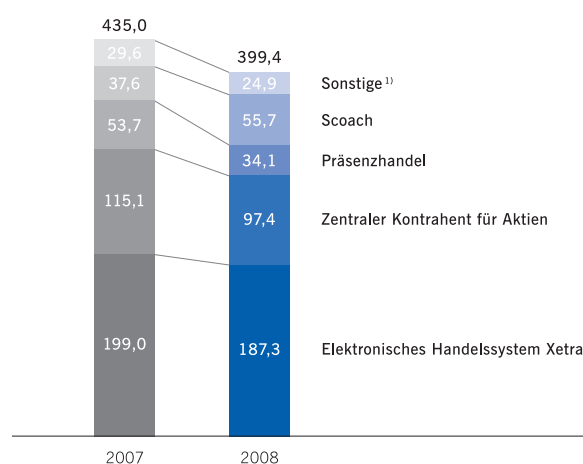
1) Ohne Zertifikate und Optionsscheine; diese sind in der Zeile für Scoach ausgewiesen.

Insgesamt sanken im Segment Xetra die Umsatzerlöse um 8 Prozent auf 399,4 Mio. € (2007: 435,0 Mio. €). Zum Umsatz trugen neben den Erlösen aus dem Handel auch der von der Eurex Clearing AG betriebene zentrale Kontrahent für Aktien (Central Counterparty, CCP) sowie Kooperations- und Listingenerlöse bei. Die Umsatzerlöse des zentralen Kontrahenten hängen dabei hauptsächlich von der Handelsaktivität in Xetra ab.

Die unter „Sonstige“ erfassten Kooperationserlöse setzen sich überwiegend aus dem Systembetrieb für die Irish Stock Exchange und die Wiener Börse zusammen. Ab Mitte 2008 hat Xetra zusätzlich den Systembetrieb der Bulgarian Stock Exchange übernommen. Die ebenfalls unter „Sonstige“ erfassten Listingenerlöse werden durch Neuzulassung und Notierung von Unternehmen generiert.

#### Umsatzerlöse im Segment Xetra

in Mio. €



1) Inkl. Listing- und Kooperationserlöse

Der Kostenrückgang von 8 Prozent gegenüber dem Jahr 2007 auf 198,1 Mio. € (2007: 215,6 Mio. €) ist im Wesentlichen auf geringere Personalkosten, niedrigere Abschreibungen sowie gesunkene Betriebskosten für das Präsenzhandelssystem Xontro zurückzuführen.

Trotz niedrigerer Kosten konnte das Segment Xetra die Abnahme der Umsatzerlöse im Berichtsjahr nicht vollständig kompensieren, sodass sein Ergebnis zurückging. Das EBITA des Segments verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 12 Prozent auf 219,4 Mio. € (2007: 250,1 Mio. €); die EBITA-Marge belief sich auf 55 Prozent (2007: 57 Prozent).

#### Segment Eurex

Das als Kooperation von Deutsche Börse AG und SIX Swiss Exchange AG geführte Unternehmen konnte den Umsatz unter Einbeziehung der ISE um 41 Prozent auf 1.010,1 Mio. € (2007: 713,9 Mio. €) steigern. Hauptumsatztreiber waren, wie schon im Jahr 2007, die Aktienindexderivate mit einem Anteil von 45 Prozent an den Umsatzerlösen.

Die Handelsaktivität des Segments erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 17 Prozent auf 3.172,7 Mio. Kontrakte (2007: 2.704,3 Mio.). Die europäischen Derivate überschritten mit 2.165,0 Mio. Kontrakten (2007: 1.899,9 Mio.) erstmals die Grenze von zwei Milliarden. Zu dieser Steigerung trugen am meisten die Aktienindexderivate bei, deren Kontraktvolumina im Berichtsjahr um 36 Prozent wuchsen. Auf die 10 (bzw. 20) größten Handelsteilnehmer bei europäischen Derivaten entfielen im Berichtsjahr 32 Prozent (51 Prozent) des Kontraktvolumens – ein leichter Anstieg gegenüber dem Vorjahr, in dem der Anteil bei 30 Prozent (49 Prozent) lag. Gemessen an den gehandelten Kontrakten hatte der größte Marktteilnehmer einen Marktanteil von 4 Prozent.

#### Kontraktvolumina im Terminmarkt

	2008	2007	Veränderung
	Mio. Kontrakte	Mio. Kontrakte	
Aktienindexderivate	1.026,6	753,6	36
Aktienderivate	479,5	374,5	28
Zinsderivate	658,3	771,7	-15
US-Optionen	1.007,7	804,4	25
<b>Summe<sup>1)</sup></b>	<b>3.172,7</b>	<b>2.704,3</b>	<b>17</b>

1) Gesamtsumme weicht von der Summe der Einzelwerte ab, da sie weitere gehandelte Derivate, wie z.B. ETF-, Dividenden- und Emissionsderivate, enthält.

Die anhaltende Unsicherheit an den weltweiten Kapitalmärkten und daraus resultierend stark schwankende Indexstände wirkten sich positiv auf die Handelsvolumina der Aktien-, Aktienindexderivate und US-Optionen aus; bei den Zinsderivaten führten insbesondere die Zurückhaltung der Investoren und das gestiegene Risikobewusstsein bei Banken zu einer geringeren Handelsaktivität.

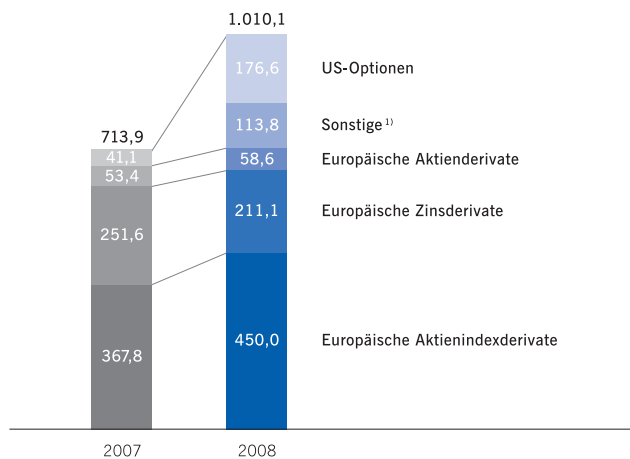
Neben diesen externen Faktoren bieten neue Produkte und Dienstleistungen des Segments den Marktteilnehmern neue Handelsmöglichkeiten. Im Berichtsjahr wurden eine Reihe von Aktien- und Aktienindexoptionen, Futures auf einzelne Aktien sowie in Kooperation mit der European Energy Exchange (EEX) Futures für den CO<sub>2</sub>-Handel eingeführt.

Die Kosten des Segments lagen, im Wesentlichen bedingt durch die ISE-Konsolidierung, mit 509,3 Mio. € um 50 Prozent über dem Vorjahr (2007: 338,6 Mio. €).

Insgesamt konnte das Segment Eurex das EBITA durch die ISE-Konsolidierung deutlich um 35 Prozent auf 597,5 Mio. € steigern (2007: 443,2 Mio. €). Damit erzielte Eurex eine EBITA-Marge von 59 Prozent (2007: 62 Prozent).

#### Umsatzerlöse im Segment Eurex

in Mio. €



1) Inkl. 63,2 Mio. € Umsatzerlöse der ISE (ISE-Kassamarkt und Geschäft mit Marktdaten)

#### Segment Clearstream

Das Geschäft im Segment Clearstream wurde 2008 maßgeblich durch starkes Wachstum der ausstehenden Volumina im Bereich der globalen Wertpapierfinanzierung (Global Securities Financing), einen leichten Anstieg der Verwahrbestände bei internationalen Wertpapieren sowie ein rückläufiges Abwicklungsgeschäft im inländischen wie auch im internationalen Bereich bestimmt. Im Verwahrgeschäft erhöhte sich der für die Depotentgelte relevante durchschnittliche Gegenwert der insgesamt bei Clearstream verwahrten Wertpapiere um 1 Prozent auf 10,6 Bio. € (2007: 10,5 Bio. €). Bedingt durch die niedrigeren Bewertungen am Aktienmarkt, sank der durchschnittliche Depotwert der inländischen Wertpapiere (in erster Linie Aktien, Fonds und strukturierte Kassamarktprodukte, die mit ihrem Marktwert in das Verwahrvolumen einfließen) um 4 Prozent auf 5,5 Bio. € (2007: 5,7 Bio. €). Der durchschnittliche Depotwert der internationalen Wertpapiere stieg aufgrund von Marktanteilsgewinnen sowie des stärkeren US-Dollars in der zweiten Jahreshälfte 2008 um 7 Prozent auf 5,1 Bio. € (2007: 4,8 Bio. €).

Im Abwicklungsgeschäft verringerte sich die Zahl der Abwicklungstransaktionen im Berichtsjahr um 7 Prozent auf 114,3 Mio. (2007: 123,1 Mio.). Dabei nahm die Zahl der außerbörslich gehandelten Wertpapiergeschäfte an internationalen wie an inländischen Märkten um 3 Prozent auf 49,8 Mio. Transaktionen zu, bei den börslichen Transaktionen verzeichnete Clearstream dagegen einen Rückgang von 14 Prozent auf 64,5 Mio. Stück.

Die insgesamt negative Entwicklung bei den Transaktionszahlen ist auf die Zurückhaltung im Handel von Wertpapieren im Zuge der anhaltenden globalen Finanzkrise zurückzuführen.

Der strategisch wichtige Bereich der globalen Wertpapierfinanzierung konnte im Dezember 2008 einen Anstieg des durchschnittlich ausstehenden Volumens um 25 Prozent auf 434,1 Mrd. € verzeichnen (Dezember 2007: 348,0 Mrd. €). Zu seinen Produkten zählen Triparty Repo, Sicherheitenmanagement und Wertpapierleihe.

Die durchschnittlichen Kundenbareinlagen wuchsen im Jahresvergleich um 1 Prozent auf 5.677 Mio. € (2007: 5.596 Mio. €). Die Nettozinserträge aus dem Bankgeschäft stiegen u. a. aufgrund der höheren Kundenbareinlagen um 3 Prozent auf 236,6 Mio. € (2007: 230,8 Mio. €). Durch Zinshedges auf den Euro und US-Dollar haben sich die niedrigeren Zinsen im Jahresverlauf 2008 nicht deutlich in den Nettozinserträgen niedergeschlagen.

### Kennzahlen des Segments Clearstream

	2008	2007	Veränderung
<b>Verwahrung (Custody)</b>	<b>Mrd. €</b>	<b>Mrd. €</b>	<b>%</b>
Wert der verwahrten Wertpapiere (Jahresdurchschnitt)	10.637	10.504	1
International	5.128	4.783	7
Inland	5.509	5.721	-4
<b>Abwicklung (Settlement)</b>	<b>Mio.</b>	<b>Mio.</b>	<b>%</b>
Wertpapiertransaktionen	114,3	123,1	-7
International	30,0	33,9	-12
Inland	84,3	89,2	-5
<b>Globale Wertpapierfinanzierung (Global Securities Financing)</b>	<b>Mrd. €</b>	<b>Mrd. €</b>	<b>%</b>
Durchschnittliches ausstehendes Volumen im Dezember	434,1	348,0 <sup>1)</sup>	25
<b>Durchschnittliche tägliche Kundenbareinlagen</b>	<b>Mio. €</b>	<b>Mio. €</b>	<b>%</b>
Insgesamt	5.677	5.596	1
Euro	2.300	2.523	-9
US-Dollar	1.952	1.642	19
Andere Währungen	1.425	1.431	0

1) Aufgrund eines neuen statistischen Berichtsverfahrens weichen die Zahlen von den in Vorperioden dargestellten Informationen ab.

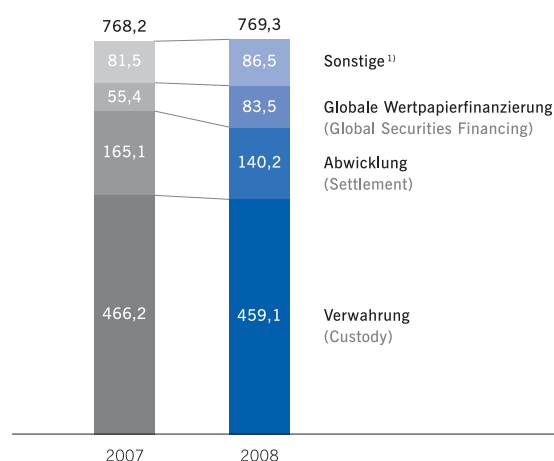
Das Segment Clearstream hielt seine Umsatzerlöse im Berichtsjahr mit 769,3 Mio. € stabil (2007: 768,2 Mio. €).

Clearstream verzeichnete mit einer Senkung der Gesamtkosten von 17 Prozent auf 534,7 Mio. € (2007: 641,8 Mio. €) den stärksten Kostenrückgang der Gruppe. Er ist in erster Linie auf die niedrigeren Personalkosten, die geringeren Abschreibungen sowie die Auswirkungen des Restrukturierungs- und Effizienzprogramms zurückzuführen.

Das EBITA wuchs um 29 Prozent auf 489,6 Mio. € (2007: 379,4 Mio. €); die EBITA-Marge bezogen auf den Umsatz ohne Einbezug der Nettozinserträge aus dem Bankgeschäft stieg auf 64 Prozent (2007: 49 Prozent).

### Umsatzerlöse im Segment Clearstream

in Mio. €



1) Inkl. Connectivity und Reporting

### Segment Market Data & Analytics

Das Segment Market Data & Analytics setzte die positive Umsatzentwicklung der vergangenen Jahre fort und konnte die Umsatzerlöse im Berichtsjahr um 7 Prozent auf 180,6 Mio. € (2007: 168,3 Mio. €) erhöhen.

Mit 79 Prozent (2007: 77 Prozent) erzielte das Segment den größten Teil der Umsatzerlöse durch den Vertrieb von Echtzeitdaten aus den von der Gruppe Deutsche Börse betriebenen Kassa- und Terminmärkten. Neben dem Wachstum in den angestammten Märkten und bei bestehenden Kunden zeigten auch die Initiativen Wirkung, die den Gewinn von Kunden in neuen Märkten zum Ziel hatten. Des Weiteren trugen der wachsende Absatz von Datenpaketen, insbesondere von höherwertigen Produkten, sowie neu eingeführte Produkte und Dienstleistungen zum Wachstum bei.

Der Rückgang der sonstigen betrieblichen Erträge im Segment Market Data & Analytics auf 2,5 Mio. € (2007: 16,2 Mio. €) ist zu einem großen Teil auf den Verkauf der Beteiligung an der International Index Company Ltd. im Jahr 2007 zurückzuführen.

Bedingt durch Einsparungen bei den Personalkosten sowie eine Restrukturierungsmaßnahme nahmen die Kosten des Segments um 15 Prozent auf 100,7 Mio. € (2007: 117,8 Mio. €) ab.

Infolgedessen erhöhte sich das EBITA des Segments um 21 Prozent auf 106,9 Mio. € (2007: 88,3 Mio. €). Die deutlich verbesserte EBITA-Marge betrug 59 Prozent (2007: 52 Prozent).

Die Ankündigung der Übernahme der US-amerikanischen Finanznachrichtenagentur Market News International (MNI) im Dezember 2008 hat sich nicht im Ergebnis des Segments niedergeschlagen, da die Transaktion nach Zustimmung der Kartellbehörden erst im Januar 2009 abgeschlossen wurde.

### Segment Information Technology

Die externen Umsatzerlöse des Segments Information Technology fielen im Berichtsjahr um 4 Prozent auf 95,7 Mio. € (2007: 99,8 Mio. €). Dieser Rückgang der Erlöse war vor allem mit der schwächeren Handelsaktivität im Präsenzhandel zu erklären.

Die aus dem Geschäft mit anderen Segmenten innerhalb der Gruppe Deutsche Börse erzielten internen Umsatzerlöse fielen aufgrund der geringeren Handelsaktivität im Kassamarkt leicht um 1 Prozent auf 393,1 Mio. € (2007: 397,9 Mio. €).

Das Segment Information Technology investierte im abgelaufenen Geschäftsjahr im Rahmen der Technology Roadmap der Gruppe nachhaltig in die Leistungsfähigkeit des Netzwerks und der Systeme, um höhere Handelsvolumina schnell und sicher zu verarbeiten. Trotz der Einbeziehung der ISE nahmen die Gesamtkosten des Segments aufgrund geringerer Personalkosten um 7 Prozent auf 386,8 Mio. € ab (2007: 415,2 Mio. €).

Das EBITA des Segments Information Technology stieg infolgedessen im Berichtsjahr um 19 Prozent auf 119,2 Mio. € (2007: 100,2 Mio. €).

### Entwicklung der Rentabilität

Die Konzerneigenkapital-Rentabilität erhöhte sich im Berichtsjahr auf 40,8 Prozent (2007: 39,4 Prozent), vor allem aufgrund des höheren Ergebnisses. Die Konzerneigenkapital-Rentabilität stellt das Verhältnis des Ergebnisses nach Steuern zum Eigenkapital dar, das dem Konzern im Jahr 2008 durchschnittlich zur Verfügung stand.

Der gewichtete Kapitalkostensatz nach Steuern belief sich im Berichtsjahr auf 7,2 Prozent (2007: 6,5 Prozent). Die Eigenkapitalkosten orientieren sich am Ertrag aus einer risikofreien Alternativenanlage zuzüglich einer Marktrisiko-prämie und berücksichtigen das spezifische Risiko der Aktie Deutsche Börse im Vergleich zum Markt, das so genannte Beta. Die Fremdkapitalkosten stellen die Finanzierungskonditionen der langfristigen Verbindlichkeiten der Deutsche Börse AG dar.

### Kapitalkosten der Deutschen Börse

	2008 %	2007 %
Risikofreier Zinsfuß <sup>1)</sup>	4,0	4,1
Marktrisiko-prämie	6,1	4,8
Beta <sup>2)</sup>	1,2	1,1
Eigenkapitalkosten <sup>3)</sup> (nach Steuern)	11,2	9,3
Fremdkapitalkosten <sup>4)</sup> (vor Steuern)	5,1	3,8
Tax Shield <sup>5)</sup>	1,5	1,4
Fremdkapitalkosten (nach Steuern)	3,6	2,5
Eigenkapitalquote <sup>6)</sup> (im Jahresdurchschnitt)	46,6	58,6
Fremdkapitalquote <sup>7)</sup> (im Jahresdurchschnitt)	53,4	41,4
Gewichtete Kapitalkosten (vor Steuern)	8,0	7,1
Gewichtete Kapitalkosten (nach Steuern)	7,2	6,5

1) Durchschnittliche Rendite zehnjähriger Bundesanleihen

2) Statistisches Maß für die Schwankung des Kurses einer einzelnen Aktie im Vergleich zum Gesamtmarkt. Ein Faktor von 1,0 bedeutet, dass der Kurs der Aktie sich statistisch genau parallel zum verglichenen Gesamtmarkt entwickelt. Ein Faktor >1 zeigt eine größere Schwankung an, ein Faktor <1 eine geringere Schwankung.

3) Risikofreier Zinsfuß + (Marktrisiko-prämie x Beta)

4) Zinssatz auf die von der Deutsche Börse AG begebenen kurz- und langfristigen Unternehmensanleihen

5) Bezeichnet und quantifiziert den Entlastungseffekt, der mit der steuerlichen Abzugsfähigkeit von Zinszahlungen für aufgenommenes Fremdkapital verbunden ist und in die Ermittlung der Kapitalkosten einfließt

6) 1 - Fremdkapitalquote

7) (Summe langfristige Schulden + Steuerrückstellungen + Sonstige kurzfristige Rückstellungen + Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten + Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten + Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen + Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen + Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht) / (Bilanzsumme - Finanzinstrumente der Eurex Clearing AG - Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft - Bardepots der Marktteilnehmer); Basis: durchschnittliche Bilanzpositionen im Geschäftsjahr

Auch die Rendite auf das im Geschäft gebundene Kapital (Return on Capital Employed, ROCE) zeigt, wie profitabel die Gruppe Deutsche Börse ist. Die Kennzahl ROCE stellt die Gesamtkapitalrendite vor Steuern dar und misst den nachhaltig aus dem operativen Geschäft erzielten Erfolg auf das eingesetzte Kapital.

Die Differenz zwischen dem ROCE und den Kapitalkosten ergibt den relativen Wertbeitrag; er ging im Berichtsjahr auf 31,4 Prozent (2007: 44,1 Prozent) zurück. Die starke Veränderung des relativen Wertbeitrags ist in erster Linie auf den Erwerb der ISE Ende 2007 und den damit verbundenen Anstieg der immateriellen Vermögenswerte zurückzuführen. Der absolute Wertbeitrag ergibt sich durch Multiplikation mit dem im Geschäft gebundenen Kapital (Capital Employed). Er erhöhte sich um 5 Prozent auf 1.227,7 Mio. € (2007: 1.173,7 Mio. €).

#### Return on Capital Employed (ROCE)

	2008 Mio. €	2007 <sup>1)</sup> Mio. €
<b>EBITA</b>	<b>1.508,4</b>	<b>1.345,9</b>
Immaterielle Vermögenswerte <sup>2)</sup>	3.449,2	1.862,0
+ Beteiligungen <sup>2)</sup>	123,1	75,1
+ Kumulierte Abschreibung und Wertminderungsaufwand auf Geschäfts- oder Firmenwerte <sup>2)</sup>	186,4	186,4
+ Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie übriges unverzinsliches Umlaufvermögen <sup>2)</sup>	1.854,2	1.549,2
- Unverzinsliche Rückstellungen <sup>2)</sup>	1.085,7	640,0
- Unverzinsliche Verbindlichkeiten <sup>2)</sup>	615,5	371,2
<b>= Capital Employed</b>	<b>3.911,7</b>	<b>2.661,5</b>
<b>ROCE: EBITA in % des Capital Employed</b>	<b>38,6</b>	<b>50,6</b>
<b>Relativer Wertbeitrag (%)</b>	<b>31,4</b>	<b>44,1</b>
<b>Absoluter Wertbeitrag (Mio. €)</b>	<b>1.227,7</b>	<b>1.173,7</b>

1) Anpassungen aufgrund der nachträglichen Reduzierung des im Rahmen der Akquisition der ISE angesetzten Steuersatzes

2) Jahresdurchschnittswerte

## Finanzlage

### Cashflow

Die Gruppe erzielte 2008 einen Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit von 1.278,9 Mio. € (2007: 839,6 Mio. €). Der unverwässerte Cashflow je Aktie aus laufender Geschäftstätigkeit belief sich auf 6,71 €, der verwässerte Cashflow je Aktie auf 6,70 € (2007: verwässertes und unverwässertes Cashflow je Aktie aus laufender Geschäftstätigkeit 4,33 €).

Der Anstieg des Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit ist im Wesentlichen auf folgende Positionen zurückzuführen:

- Anstieg des Konzern-Jahresüberschusses auf 1.050,3 Mio. € (2007: 914,9 Mio. €)
- Stichtagsbezogener Mittelzufluss von 265,3 Mio. € (2007: Mittelabfluss von 266,5 Mio. €) aufgrund der Abnahme der Forderungen und sonstigen Vermögenswerte, in erster Linie bedingt durch den gegenüber dem Vorjahr deutlichen Rückgang der Forderungen aus dem CCP-Geschäft zum Bilanzstichtag
- Mittelabfluss von 100,3 Mio. € (2007: Mittelzufluss von 192,3 Mio. €) aufgrund der Abnahme der kurzfristigen Schulden, maßgeblich bedingt durch den Rückgang der Rückstellungen für das auslaufende Aktienoptionsprogramm um 111,3 Mio. €. Teilweise standen diesem Mittelabfluss als gegenläufiger Effekt erhöhte Zinsaufwendungen im Rahmen der Finanzierung der ISE-Transaktion in Höhe von 32,8 Mio. € gegenüber.
- Mittelabfluss von 47,5 Mio. € (2007: Mittelzufluss von 16,0 Mio. €) aufgrund der Abnahme der langfristigen Rückstellungen für die aktienbasierte Vergütung
- Übrige nicht zahlungswirksame Aufwendungen von 3,3 Mio. € (2007: übrige nicht zahlungswirksame Erträge von 117,7 Mio. €). Die übrigen nicht zahlungswirksamen Erträge im Jahr 2007 stammten hauptsächlich aus einmaligen Erträgen von 120,6 Mio. € aus dem Verkauf von Gebäuden und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien in Luxemburg, die im Cashflow aus Investitionstätigkeit dargestellt wurden.

Der negative Cashflow aus Investitionstätigkeit verringerte sich auf 939,6 Mio. € (2007: 1.753,2 Mio. €). Dies liegt im Wesentlichen an der Veränderung der folgenden Positionen:

- Der Cashflow aus Investitionstätigkeit für das Geschäftsjahr 2007 enthielt einen Mittelabfluss von 1.826,6 Mio. € für den Erwerb der ISE sowie einen Mittelzufluss von 358,9 Mio. € aus der Veräußerung von Tochterunternehmen und dem Verkauf von Gebäuden und als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien in Luxemburg. Der Cashflow aus Investitionstätigkeit für das Berichtsjahr enthält keinen Mittelabfluss für den Erwerb von Tochterunternehmen.
- Mittelabfluss von 391,2 Mio. € (2007: 149,0 Mio. €) durch die Zunahme der kurzfristigen Forderungen, Wertpapiere und Verbindlichkeiten mit einer ursprünglichen Laufzeit von mehr als drei Monaten aus dem Bankgeschäft der Clearstream Banking S.A.

- Mittelabfluss von 344,0 Mio. € (2007: 124,8 Mio. €) für Investitionen in langfristige Finanzinstrumente aus dem Bankgeschäft der Clearstream Banking S.A.
- Mittelabfluss von 122,3 Mio. € durch den Erwerb von Anteilen an assoziierten Unternehmen, in erster Linie an der amerikanischen Handelsplattform Direct Edge Holdings, LLC, der European Energy Exchange AG sowie Link-Up Capital Markets, S.L.
- Mittelabfluss von 94,5 Mio. € (2007: 79,7 Mio. €) für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen (CAPEX)
- Mittelabfluss von 24,6 Mio. € aus der Veräußerung der ISE Stock Exchange an Direct Edge Holdings, LLC
- Mittelzufluss von 19,9 Mio. € durch die Veräußerung von langfristigen Finanzinstrumenten im Rahmen des Bankgeschäfts der Clearstream Banking S.A.
- Mittelzufluss von 16,8 Mio. € aus der Beendigung eines Joint Venture von ISE und TSX und der daraus resultierenden Veräußerung des ISE-Anteils
- Mittelzufluss von 0,3 Mio. € (2007: 17,4 Mio. €) aus Abgängen von langfristigen Vermögenswerten. Der Großteil des Mittelzuflusses 2007 wurde mit der Veräußerung der Anteile an der International Index Company Ltd. erzielt.

Aus Finanzierungstätigkeit flossen Mittel in Höhe von 943,0 Mio. € ab (2007: Zufluss von 927,0 Mio. €). Der negative Cashflow aus Finanzierungstätigkeit resultiert im Wesentlichen aus der Veränderung der folgenden Positionen:

- Mittelabfluss von 1.941,7 Mio. € aus der Rückzahlung der Kurzfristfinanzierung der ISE-Transaktion sowie der Rückzahlung von kurzfristigen Anleihen in Höhe von 600,0 Mio. € im Rahmen des Commercial Paper-Programms der Deutsche Börse AG
- Mittelzufluss von 1.481,6 Mio. € aus der Langfristfinanzierung zur Ablöse der Kurzfristfinanzierung der ISE-Transaktion
- Mittelzufluss von 794,4 Mio. € aus der Emission von kurzfristigen Anleihen im Rahmen des Commercial Paper-Programms der Deutsche Börse AG
- Mittelabfluss von 403,0 Mio. € (2007: 329,8 Mio. €) aufgrund der Auszahlung der Dividende für das Geschäftsjahr 2007 sowie von 380,5 Mio. € (2007: 395,0 Mio. €) für den Erwerb eigener Aktien
- Mittelabfluss von 500,0 Mio. € durch die Rückzahlung der 2003 emittierten Unternehmensanleihe (Corporate Bond)

- Ein Mittelzufluss von anderen Gesellschaften, wie im Geschäftsjahr 2007, wurde im Berichtsjahr nicht verbucht. Im Geschäftsjahr 2007 belief sich der Mittelzufluss von 271,3 Mio. € auf den Anteil der SIX Group AG an der ISE-Finanzierung.

Folglich belief sich der Finanzmittelbestand zum Ende des Berichtsjahres auf 448,2 Mio. € (2007: 1.040,2 Mio. €). Der hohe operative Cashflow sichert damit die Liquidität der Gruppe. Der Free Cashflow, der den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit nach Abzug der Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen abbildet, lag mit 1.184,4 Mio. € deutlich über dem Niveau des Vorjahres (2007: 759,9 Mio. €). Aufgrund des positiven Cashflows, ausreichender Kreditlinien sowie der flexiblen Steuerungs- und Planungssysteme der Gruppe erwartet das Unternehmen für das Geschäftsjahr 2009 wie schon in den Vorjahren keine Liquiditätsengpässe.

#### Kapitalflussrechnung (Kurzfassung)

	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	1.278,9	839,6
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-939,6	-1.753,2
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-943,0	927,0
Finanzmittelbestand zum 31. Dezember	448,2	1.040,2

#### Operating-Leasingverträge

Das Unternehmen nutzt außerbilanzielle Operating-Leasingverträge, in erster Linie für die Gebäude der Clearstream International S.A. in Luxemburg.

#### Dividende und Aktienrückkäufe

Im Rahmen ihres Programms zur Optimierung der Kapitalstruktur stellt die Deutsche Börse AG den Aktionären Mittel zur Verfügung, die für den operativen Betrieb und die Weiterentwicklung des Unternehmens nicht benötigt werden. Das Programm berücksichtigt den Kapitalbedarf, der sich aus rechtlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowie aus Anforderungen in Bezug auf das Kredit-Rating, das wirtschaftlich notwendige Kapital und die Liquidität des Unternehmens ableitet. Das Unternehmen strebt an, das starke „AA“ Kredit-Rating der Clearstream Banking S.A. aufrechtzuerhalten, um den nachhaltigen Erfolg des in der Wertpapierverwahrung und -abwicklung tätigen Segments Clearstream sicherzustellen. Darüber hinaus verlangt die Tochtergesellschaft Eurex Clearing AG ein starkes Kreditprofil der Deutsche Börse AG.



## Schuldverschreibungen der Deutsche Börse AG

Typ	Emissionsvolumen	ISIN	Laufzeit	Fälligkeit	Kupon p.a.	Listing
Festverzinsliche Inhaberschuldverschreibung	650 Mio. €	XS0353963225	5 Jahre	April 2013	5,00 %	Luxemburg/Frankfurt
Schuldverschreibung Serie A	170 Mio. US\$	Privatplatzierung	7 Jahre	Juni 2015	5,52 %	nicht notiert
Schuldverschreibung Serie B	220 Mio. US\$	Privatplatzierung	10 Jahre	Juni 2018	5,86 %	nicht notiert
Schuldverschreibung Serie C	70 Mio. US\$	Privatplatzierung	12 Jahre	Juni 2020	5,96 %	nicht notiert
Hybridanleihe	550 Mio. €	XS0369549570	30 Jahre <sup>1)</sup>	Juni 2038	7,50 % <sup>2)</sup>	Luxemburg/Frankfurt

1) Vorzeitiges Kündigungsrecht nach 5 bzw. 10 Jahren sowie in jedem Jahr danach

2) Bis Juni 2013: festverzinslich 7,50 Prozent p.a.; vom Juni 2013 bis Juni 2018: festverzinslich Swapmitte + 285 Basispunkte; ab Juni 2018: variable Verzinsung (Euro Interbank Offered Rate für Zwölfmonatseinlagen in Euro (EURIBOR), zuzüglich einer Marge von 3,85 Prozent p.a.)

Die Kunden erwarten, dass ihre Dienstleister über konservative Zinsdeckungs- und Verschuldungsgrade verfügen und so ihre guten Kredit-Ratings beibehalten. Die Gruppe Deutsche Börse verfolgt das Ziel, einen Zinsdeckungsgrad (Verhältnis von EBITDA zu Zinsaufwendungen auf Finanzverbindlichkeiten) von mindestens 16 auf Gruppenebene aufrechtzuerhalten.

Nachdem die Gruppe Deutsche Börse seit Auflage des Programms im Jahr 2005 bis Ende 2007 insgesamt rund 2,1 Mrd. € in Form von Aktienrückkäufen und Dividenden an ihre Aktionäre ausgekehrt hatte, schüttete sie 2008 eine Dividende in Höhe von 403,0 Mio. € für das Geschäftsjahr 2007 aus und kaufte weitere 6,2 Mio. Aktien mit einem Gesamtvolumen von 380,5 Mio. € zurück. Zum Bilanzstichtag am 31. Dezember 2008 wurden seit Auflegung des Programms zur Optimierung der Kapitalstruktur somit insgesamt 2,9 Mrd. € an die Aktionäre ausgeschüttet.

Von den in den Jahren 2005 bis 2008 zurückgekauften rund 38,7 Mio. Aktien zog das Unternehmen insgesamt rund 28,6 Mio. Aktien ein. Weitere 0,9 Mio. Aktien erwarben Mitarbeiter im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms (siehe Erläuterung 46 im Konzernanhang). Die verbleibenden rund 9,2 Mio. Aktien befanden sich zum 31. Dezember 2008 im Eigenbestand des Unternehmens.

Für das Geschäftsjahr 2008 schlägt die Deutsche Börse AG der Hauptversammlung vor, eine Dividende von 2,10 € je Stückaktie zu zahlen (2007: 2,10 €). Gemäß diesem Vorschlag beträgt die Ausschüttungsquote 38 Prozent des Konzern-Jahresüberschusses (2007: 51 Prozent, bereinigt um den außerordentlichen Ertrag durch den Verkauf der Gebäude in Luxemburg). Bei 185,8 Mio.

ausstehenden Aktien, die derzeit dividendenberechtigt sind, ergäbe sich damit eine Ausschüttungssumme von 390,2 Mio. € (2007: 403,0 Mio. €).

### Finanzierung der Übernahme der ISE

Die für die ISE-Übernahme im Jahr 2007 aufgenommene Zwischenfinanzierung in Höhe von 1,0 Mrd. € und 0,7 Mrd. US\$ wurde im Laufe des zweiten und dritten Quartals 2008 vollständig durch eine langfristige Finanzierung abgelöst. Bereits kurz nach der ISE-Übernahme im Dezember 2007 zahlte die Gruppe Deutsche Börse einen Teil der Zwischenfinanzierung in Höhe von 170 Mio. US\$ zurück. Bis Mitte Juli 2008 wurde die Zwischenfinanzierung vollständig getilgt, hauptsächlich durch die Ausgabe langfristiger Anleihen.

Im April 2008 begab die Gruppe Deutsche Börse eine Senior-Benchmarkanleihe in Höhe von 500 Mio. €. Diese Anleihe wurde im Juni 2008 um 150 Mio. € aufgestockt. Im Rahmen einer Privatplatzierung in den USA wurden im Juni 2008 weitere 460 Mio. US\$ erfolgreich emittiert. Ebenfalls im Juni 2008 emittierte die Deutsche Börse AG eine Hybridanleihe in Höhe von 550 Mio. € und platzierte die einzige öffentliche europäische Hybrid-Benchmarktransaktion eines Unternehmens im Jahr 2008. Die Deutsche Börse konnte somit den Erwerb der ISE in einem schwierigen Marktumfeld zu attraktiven Konditionen erfolgreich refinanzieren.

### Kredit-Ratings

Die Deutsche Börse AG lässt ihre Kreditwürdigkeit regelmäßig von der Rating-Agentur Standard & Poor's, die der Clearstream Banking S.A. von den Rating-Agenturen Fitch und Standard & Poor's überprüfen. Beide Rating-Agenturen bestätigten die bestehenden Kredit-Ratings der Konzerngesellschaften im Laufe des Geschäftsjahres.

### Ratings der Deutsche Börse AG

	Langfristig	Kurzfristig	Letzte Bekanntmachung
Standard & Poor's	AA	A-1+	24. April 2008

### Ratings der Clearstream Banking S.A.

	Langfristig	Kurzfristig	Letzte Bekanntmachung
Fitch	AA	F1+	9. Januar 2009 <sup>1)</sup>
Standard & Poor's	AA	A-1+	7. April 2008

1) Bekanntmachung im Berichtsjahr am 22. Februar 2008

### Vermögenslage

Zum 31. Dezember 2008 beliefen sich die langfristigen Vermögenswerte der Gruppe Deutsche Börse auf 4.544,9 Mio. € (2007: 4.164,0 Mio. €). Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 1.977,0 Mio. € (2007: 1.937,1 Mio. €) stellten die größte Position der langfristigen Vermögenswerte dar. Folgende Faktoren bestimmten die Veränderung der langfristigen Vermögenswerte gegenüber dem 31. Dezember 2007 maßgeblich:

- Anstieg der langfristigen Wertpapiere aus dem Bankgeschäft, die die Gruppe Deutsche Börse als Finanzanlage hält, auf 756,3 Mio. € (2007: 514,9 Mio. €)
- Anstieg der Anteile an assoziierten Unternehmen auf 156,6 Mio. € (2007: 35,9 Mio. €), hauptsächlich bedingt durch die Akquisition eines Anteils von 31,5 Prozent an der US-Handelsplattform Direct Edge durch die ISE sowie die Aufstockung des von der Eurex Zürich AG gehaltenen Anteils an der European Energy Exchange
- Rückgang der Investitionen der Gruppe Deutsche Börse in Handels- und Abwicklungssysteme, die als Software aktiviert und über die erwartete Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Zum 31. Dezember 2008 stand Software mit einem Restwert von 101,1 Mio. € (2007: 127,3 Mio. €) in der Bilanz.
- Wertverfall einiger Minderheitsbeteiligungen der Deutsche Börse AG infolge von Rückgängen ihrer jeweiligen Marktkapitalisierung. Dies begründet die Veränderung der Position „Andere Beteiligungen“ auf 52,8 Mio. € (2007: 66,8 Mio. €). Weitere Informationen zu dieser Position können der Erläuterung 15 im Anhang entnommen werden.

Den langfristigen Vermögenswerten standen Eigenkapital in Höhe von 2.978,3 Mio. € (2007: 2.690,2 Mio. €) sowie langfristige Schulden in Höhe von 2.213,7 Mio. € gegenüber (2007: 740,5 Mio. €). Die langfristigen Ver-

bindlichkeiten setzen sich hauptsächlich aus verzinslichen Verbindlichkeiten im Rahmen der Langfristfinanzierung der ISE-Transaktion in Höhe von 1.512,9 Mio. € (2007: 1,2 Mio. €) sowie latenten Steuerschulden in Höhe von 600,6 Mio. € (2007: 595,1 Mio. €) zusammen.

Die Veränderung der kurzfristigen Verbindlichkeiten liegt in folgenden Positionen begründet:

- Rückgang der sonstigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten auf null (2007: 1.360,2 Mio. €) nach der Ablösung des Überbrückungskredits für die ISE-Transaktion durch die Langfristfinanzierung
- Rückgang der kurzfristigen Rückstellungen auf 83,5 Mio. € (2007: 205,0 Mio. €) aufgrund geringerer Rückstellungen für die aktienbasierte Vergütung
- Rückgang der sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten auf 412,1 Mio. € (2007: 682,4 Mio. €) nach der Rückzahlung einer Unternehmensanleihe (Corporate Bond) in Höhe von 500 Mio. € und der Aufnahme von kurzfristigen Anleihen (Commercial Paper) über den Bilanzstichtag hinaus

Insgesamt investierte die Gruppe Deutsche Börse im Berichtsjahr 94,5 Mio. € (2007: 79,7 Mio. €) in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen und damit 19 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Investitionen betreffen alle Segmente der Gruppe Deutsche Börse.

### Betriebskapital (Working Capital)

Das Betriebskapital ergibt sich aus der Saldierung der kurzfristigen Vermögenswerte und der kurzfristigen Schulden ohne die stichtagsbedingten Bilanzpositionen. Die kurzfristigen Vermögenswerte ohne stichtagsbedingte Positionen beliefen sich dabei auf 373,9 Mio. €. Da die Gruppe Deutsche Börse die Entgelte für den Großteil ihrer Dienstleistungen unmittelbar nach Monatsende einzieht, waren die in den kurzfristigen Vermögenswerten enthaltenen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Vergleich zu den Umsatzerlösen mit 210,7 Mio. € zum 31. Dezember 2008 (31. Dezember 2007: 235,5 Mio. €) relativ gering. Die kurzfristigen Schulden der Gruppe ohne stichtagsbedingte Positionen beliefen sich auf 865,3 Mio. €. Aus diesem Grund hatte die Gruppe zum Jahresende ein negatives Betriebskapital in Höhe von -491,4 Mio. € (2007: -620,0 Mio. €). Im Wesentlichen beruht diese Abnahme des negativen Betriebskapitals auf dem Rückgang von Forderungen aus dem CCP-Geschäft, kompensiert durch den Rückgang der sonstigen kurzfristigen Rückstellungen und sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten.



### Stichtagsbedingte Bilanzpositionen

Die Bilanzpositionen „Forderungen und Wertpapiere aus dem Bankgeschäft“ sowie „Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft“ sind stichtagsbedingte Positionen, die im Berichtsjahr stark korreliert zwischen etwa 8 und 12 Mrd. € (unverändert zu 2007) geschwankt haben. Diese Beträge stellen im Wesentlichen Kundensalden des internationalen Abwicklungsgeschäfts von Clearstream dar.

Die Bilanzposition „Finanzinstrumente der Eurex Clearing AG“ entsteht durch die Funktion der Eurex Clearing AG: Da sie als zentraler Kontrahent für die verschiedenen Märkte der Gruppe Deutsche Börse agiert, werden ihre Finanzinstrumente zum beizulegenden Zeitwert in der Bilanz erfasst. Die Finanzinstrumente der Eurex Clearing AG sind ausführlich in den Erläuterungen 3, 18 und 43 des Konzernanhangs und im Risikobericht dargestellt. An den Bilanzstichtagen je Quartal 2008 belief sich der Wert dieser Finanzinstrumente in Summe auf 60 bis 122 Mrd. € (2007: zwischen 60 und 80 Mrd. €).

Die an das Clearinghaus der Eurex angeschlossenen Marktteilnehmer erbringen Sicherheitsleistungen teilweise in Form von Bardepots, die täglich angepasst werden. Das Geld wird von der Eurex Clearing AG über Nacht in der Regel besichert angelegt und unter der Position „Bankguthaben mit Verfügungsbeschränkung“ bilanziert. Der Wert der Bardepots an den Bilanzstichtagen je Quartal 2008 variierte im Berichtsjahr zwischen 2 und 11 Mrd. € und lag damit weit über den Werten des Vorjahres (2007: zwischen 1 und 4 Mrd. €), da die Eurex Clearing Mitglieder im Zuge der globalen Finanzkrise erhöhte Sicherheitsleistungen zu erbringen hatten.

## Risikobericht

Das Risikomanagement ist ein elementarer Bestandteil der Führung und Kontrolle innerhalb der Gruppe Deutsche Börse. Ein wirksames und effizientes Risikomanagement ist entscheidend für die Wahrung der Interessen der Gruppe: Es trägt zum Erreichen ihrer Unternehmensziele bei und sichert ihren Fortbestand. Die Gruppe hat daher ein gruppenweites Risikomanagementkonzept etabliert, das Funktionen, Prozesse und Verantwortlichkeiten umfasst und das für alle Mitarbeiter und organisatorischen Einheiten der Gruppe Deutsche Börse

verbindlich ist. Dieses Konzept soll sicherstellen, dass auftretende Risiken frühzeitig erkannt werden und ihnen umgehend und adäquat begegnet wird.

### Risikomanagement: Organisation und Methodik

Der Vorstand ist für die Steuerung aller Risiken verantwortlich. Die Risikomanagementorganisation der Gruppe Deutsche Börse ist dezentral ausgestaltet. Die Marktbereiche sind für die Identifizierung von Risiken verantwortlich und melden diese zeitnah an Group Risk Management, einen zentralen Funktionsbereich mit gruppenweiten Kompetenzen. Group Risk Management bewertet alle bestehenden und neuen Risiken. Ferner berichtet Group Risk Management monatlich sowie ggf. ad hoc an den Vorstand. Darüber hinaus berichtet Group Risk Management regelmäßig an den Finanz- und Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats der Deutsche Börse AG. Der Gesamtaufwandsrat wird über die Inhalte dieser Berichterstattung schriftlich informiert. Das Risikocontrolling übernehmen die Marktbereiche – es ist also dort angesiedelt, wo die Risiken auftreten.

Im Jahr 2008 verstärkte die Gruppe Deutsche Börse ihre Risikomanagementorganisation, z. B. indem weitere Mitarbeiter im zentralen Funktionsbereich Group Risk Management eingestellt wurden. In den Clearstream-Marktbereichen wurde das Risikocontrolling durch die Einführung von „Operational Risk Representatives“ ausgebaut, die für die Identifikation und Kontrolle operativer Risiken in ihrem Bereich verantwortlich sind.

Das Risikomanagementsystem der Gruppe Deutsche Börse zielt – wie in der „Group Risk Management Policy“ festgelegt – darauf ab, alle Gefahren sowie alle Ursachen für potenzielle Verluste und Störungen rechtzeitig zu erkennen, zentral zu erfassen, zu bewerten (d. h. so weit wie möglich finanziell zu quantifizieren), unter Einschluss geeigneter Empfehlungen an den Vorstand zu berichten sowie zu kontrollieren.

Die Gruppe Deutsche Börse hat eine eigene Risikosystematik entwickelt und unterscheidet operationelle, finanzwirtschaftliche, Geschäfts- und Projektrisiken.

Internal Auditing stellt durch unabhängige Prüfungen sicher, dass die Risikocontrolling- und Risikomanagementfunktionen angemessen sind. Die Ergebnisse dieser Prüfungen fließen ebenfalls in das Risikomanagementsystem ein.

### Gruppenweite Risikosteuerungsinstrumente

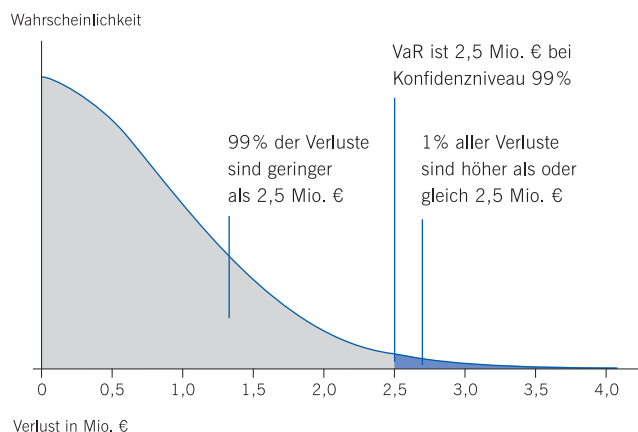
Die Gruppe Deutsche Börse widmet der Risikominderung besondere Aufmerksamkeit und stellt sicher, dass geeignete Maßnahmen zur Vermeidung, Reduzierung und Übertragung von Risiken bzw. zur bewussten Risikoübernahme getroffen werden.

Die Gruppe Deutsche Börse verfolgt im gesamten Unternehmen einen standardisierten Ansatz zur Messung und Berichterstattung aller operationellen, finanzwirtschaftlichen und geschäftlichen Risiken: das Konzept des „Value at Risk“ (VaR). Das Ziel dieses Konzepts ist, die allgemeine Risikobereitschaft umfassend und leicht verständlich darzustellen und die Priorisierung der Risikomaßnahmen zu erleichtern.

Der VaR quantifiziert bestehende und potenzielle Risiken. Er stellt zum angegebenen Konfidenzniveau die Obergrenze der kumulierten Verluste dar, die der Gruppe Deutsche Börse entstehen können, wenn bestimmte Verlustereignisse innerhalb eines festgelegten Zeitraums eintreten. Der Management VaR der Gruppe Deutsche Börse unterstellt einen Haltezeitraum von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99 Prozent.

Bezogen auf die beispielhafte Darstellung in der folgenden Grafik bedeutet dies, dass der kumulierte Verlust innerhalb des nächsten Jahres mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 Prozent unter 2,5 Mio. € liegen wird. Im Umkehrschluss kann folglich mit einer Wahrscheinlichkeit von 1 Prozent innerhalb des nächsten Jahres ein durch ein oder mehrere Ereignisse induzierter Verlust eintreten, der insgesamt genauso groß oder größer ist als der errechnete VaR.

#### Beispielhafte Risikoverteilung bei einem Konfidenzniveau von 99 Prozent



Der VaR wird in drei Schritten ermittelt:

1. Bestimmung der Verlustverteilung für jedes einzelne Risiko: Auf Basis historischer Daten (beispielsweise Marktdaten, bisherige Ausfälle, geltend gemachte Ansprüche oder Betriebsunterbrechungen) oder anhand von Risikoszenarien wird für jedes einzelne Risiko eine Verlustverteilung ermittelt. Diese Verteilung kann z. B. eine Lognormalverteilung (wird häufig für das operationelle Risiko aufgrund von Fehlverarbeitungen verwendet) sein oder eine Bernoulli-Verteilung (wird z. B. für Kreditrisiken verwendet, bei denen der Kontrahent entweder ausfällt oder seinen Verpflichtungen nachkommt).
2. Simulation der Verluste anhand der Monte-Carlo-Methode: Mit einer Monte-Carlo-Simulation werden zeitgleich die möglichen Ausprägungen aller zufälligen Verlustverteilungen mehrfach durchgespielt, um eine stabile VaR-Berechnung zu erreichen. Das Ergebnis ist eine Verteilung der möglichen Gesamtverluste.
3. Berechnung des VaR auf Basis der Monte-Carlo-Simulation: Die Ergebnisse der Monte-Carlo-Simulation werden nach ihrer Größe in absteigender Reihenfolge sortiert. Bei z. B. 100 Simulationen und einem erforderlichen Konfidenzniveau von 99 Prozent entspricht der zweitgrößte Verlust der jeweiligen VaR-Schätzung.

Um festzustellen, ob die Gruppe Deutsche Börse das Risiko eines potenziellen Verlusts tragen kann, wird der ermittelte VaR der jeweils aktuellen EBITA-Vorhersage gegenübergestellt. Zum 31. Dezember 2008 betrug der VaR der Gruppe insgesamt weniger als die Hälfte des EBITA für das Jahr 2008. Der VaR ist noch niedriger, wenn die Risikominderung durch das spezifische Portfolio von Versicherungen der Gruppe Deutsche Börse mit eingerechnet wird.

Für die Unternehmen des Clearstream-Teilkonzerns wird darüber hinaus zur Feststellung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen aus Basel II zusätzlich der VaR mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent ermittelt.

Zusätzlich zu den beschriebenen VaR-Berechnungen führt die Gruppe Stresstestberechnungen für das Kreditrisiko durch, mit denen sie die Risikotragfähigkeit der Gruppe sowie ihrer Tochtergesellschaften fortlaufend überprüft.

## Risikostruktur der Gruppe Deutsche Börse



### Strukturierung und Bewertung der Risiken

Die relevanten Einzelrisiken werden im Folgenden detailliert beschrieben.

#### Operationelle Risiken

Operationelle Risiken umfassen alle bestehenden und neu entstehenden Risiken in Verbindung mit der kontinuierlichen Erbringung von Dienstleistungen durch die Gruppe Deutsche Börse. Inhaltlich sind operationelle Risiken mögliche Verluste aus unzureichenden oder fehlerhaften Systemen und internen Prozessen, aus menschlichem oder technischem Versagen, aus unzureichenden oder fehlerhaften externen Prozessen und aus Schäden an materiellen Gütern sowie aus rechtlichen Risiken und Risiken der Geschäftspraxis. Die wesentlichen operativen Risiken liegen für die Gruppe Deutsche Börse in einer Störung der Bereitstellung ihrer Kernprodukte. Dazu zählen insbesondere die Kassa- bzw. Terminmarkt-Handelssysteme Xetra und Eurex sowie die Clearing- und Abwicklungssysteme CCP, CASCADE und Creation.

Operationelle Risiken, die die Gruppe Deutsche Börse nicht selbst tragen will und die zu einem angemessenen Preis versicherbar sind, werden durch den Abschluss von Versicherungsverträgen übertragen. Alle Verträge werden zentral koordiniert, sodass sichergestellt ist, dass für die gesamte Gruppe Deutsche Börse jederzeit ein einheitlicher Versicherungsschutz mit einem günstigen Risiko/Kosten-Nutzen-Verhältnis besteht. Die risikorelevanten Verträge des Versicherungsportfolios werden einzeln überprüft und vom Vorstand der Gruppe Deutsche Börse genehmigt.

#### (a) Verfügbarkeitsrisiko:

Das Verfügbarkeitsrisiko ergibt sich dadurch, dass Betriebsmittel, die für das Leistungsangebot der Gruppe Deutsche Börse unabdingbar sind, ausfallen könnten, sodass Dienstleistungen nicht oder nur mit Verzögerung erbracht werden. Dieses Risiko stellt für die Gruppe Deutsche Börse das größte operationelle Risiko dar. Zu den Auslösern zählen u. a. der Ausfall von Hard- und Software, Bedien- und Sicherheitsfehler sowie Beschädigungen an den Rechenzentren.

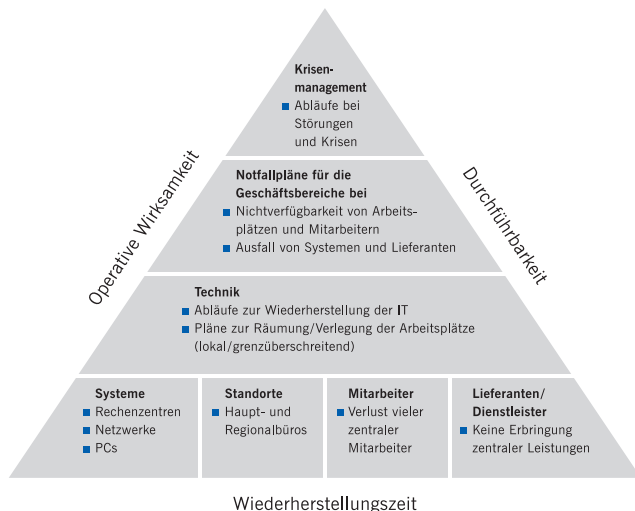
Beispielsweise kann nicht ausgeschlossen werden, dass Marktteilnehmer in dem eher unwahrscheinlichen Fall eines längeren Ausfalls des Eurex-Handelssystems bei einem extrem volatilen Markt Ansprüche gegen die Gruppe Deutsche Börse geltend machen.

Die Gruppe Deutsche Börse steuert das Verfügbarkeitsrisiko insbesondere durch umfangreiche Aktivitäten auf dem Gebiet des Business Continuity Management (BCM). Das BCM umfasst sämtliche Abläufe, die den fortlaufenden Betrieb auch im Krisenfall sicherstellen, und verringert somit das Verfügbarkeitsrisiko erheblich. Dazu zählen Vorkehrungen für alle wesentlichen Ressourcen (Systeme, Räumlichkeiten, Mitarbeiter, Lieferanten/Dienstleister), einschließlich der redundanten Auslegung aller kritischen IT-Systeme und der technischen Infrastruktur sowie Notfallarbeitsplätze für Mitarbeiter in Kernfunktionen in allen wichtigen operativen Zentren.

Diese BCM-Vorkehrungen werden regelmäßig in den folgenden drei Dimensionen überprüft (siehe auch die Grafik unten):

- Operative Wirksamkeit: Prüfen, dass die Vorkehrungen technisch funktionsfähig sind
- Durchführbarkeit: Sicherstellen, dass die Mitarbeiter mit der Durchführung der Pläne und Abläufe vertraut sind und über entsprechende Kenntnisse verfügen
- Wiederherstellungszeit: Bestätigen, dass die Pläne und Abläufe innerhalb der vorgegebenen Wiederherstellungszeit ausgeführt werden können

### Drei Dimensionen des Business Continuity Management



Die Serviceverfügbarkeit der Hauptprodukte der Gruppe Deutsche Börse lag erneut bei über 99,9 Prozent im Jahr 2008 und wurde damit den hohen Anforderungen an ihre Verlässlichkeit gerecht. Im Berichtsjahr sind keine signifikanten Verluste entstanden.

#### (b) Fehlverarbeitungen:

Im Unterschied zum Verfügbarkeitsrisiko wird bei Fehlverarbeitungen zwar eine Dienstleistung für die Kunden der Gruppe Deutsche Börse erbracht, es kann jedoch dabei z. B. zu Auslassungen kommen, die im Wesentlichen auf manuellen Eingaben beruhen. Trotz aller Automatisierungen und Bemühungen, ein so genanntes Straight-through Processing (STP) zu erreichen, sind auch manuelle Arbeiten notwendig. Daher ist die Gruppe Deutsche Börse in bestimmten Geschäftssegmenten, z. B. im Verwahrgeschäft, weiterhin dem Risiko ausgesetzt,

dass Aufträge von Kunden fehlerhaft bearbeitet werden. Außerdem muss in speziellen Fällen per Hand in die Markt- und Systemsteuerung eingegriffen werden.

Auch im Berichtsjahr wurden nachhaltige Verbesserungen erreicht, um das Risiko von Fehlverarbeitungen zu vermindern, und zwar entweder durch Reduktion oder durch bessere Absicherung der notwendigen manuellen Eingriffe. Schadensfälle aufgrund von Fehlverarbeitungen sind häufiger als Schadensfälle aufgrund einer Nichtverfügbarkeit von Betriebsmitteln. Nennenswerte Verluste durch Fehlverarbeitungen sind 2008 nicht entstanden.

#### (c) Schäden an materiellen Gütern:

In diese Kategorie fallen Risiken aufgrund von Unfällen oder Naturkatastrophen sowie Terrorismus und Sabotage. Im Jahr 2008 sind keine signifikanten Verluste durch Beschädigungen von materiellen Gütern entstanden.

(d) Rechtliche Risiken und Risiken der Geschäftspraxis: Rechtliche Risiken umfassen Verluste, die sich daraus ergeben, dass neue oder bestehende Gesetze nicht eingehalten oder nicht angemessen beachtet werden, Verluste aus unzulänglichen Vertragsbedingungen oder aus Rechtsprechungen, die im Rahmen der üblichen Geschäftspraxis unzureichend berücksichtigt werden, sowie Verluste aufgrund von Betrug. Risiken der Geschäftspraxis umfassen z. B. Verluste aufgrund von Geldwäsche sowie von Verstößen gegen wettbewerbsrechtliche Bestimmungen oder gegen das Bankgeheimnis. Die Gruppe Deutsche Börse hat die Funktion Group Compliance eingerichtet, die die Aufgabe hat, die Gruppe vor möglichen Schäden aus Verstößen gegen geltende Gesetze, Verordnungen oder Standards guter Unternehmensführung zu schützen, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf den folgenden Themen liegt:

- Verhinderung von Geldwäsche und der Finanzierung terroristischer Aktivitäten
- Einhalten des Berufs- und Bankgeheimnisses
- Verhinderung von Insidergeschäften
- Verhinderung von Marktmanipulation
- Verhinderung von betrügerischen Handlungen
- Verhinderung von Interessenkonflikten und Korruption
- Datenschutz

Im Berichtsjahr sind keine nennenswerten Verluste durch rechtliche Risiken oder Risiken der Geschäftspraxis entstanden.

### Finanzwirtschaftliche Risiken

Finanzwirtschaftliche Risiken treten in der Gruppe Deutsche Börse vor allem als Kreditrisiko in den Unternehmen des Clearstream-Teilkonzerns, der Eurex Clearing AG sowie in der Abteilung Treasury auf. Darüber hinaus sind die Forderungen der Gruppe mit einem Kreditrisiko behaftet. In sehr geringem Umfang bestehen zudem Marktpreisrisiken aus Geldanlagen sowie Liquiditätsrisiken.

Das Risiko aus den oben genannten Risikoformen wird durch effektive Kontrollmaßnahmen begrenzt.

#### (a) Kreditrisiko:

Ein Kreditrisiko besteht darin, dass ein Kontrahent ausfällt und in der Folge seine Verbindlichkeiten gegenüber der Gruppe Deutsche Börse nicht oder nicht vollständig erfüllt.

Die Gesellschaften des Clearstream-Teilkonzerns vergeben an ihre Kunden Kredite oder vermitteln Wertpapierleihegeschäfte, um die Effizienz der Abwicklung von Wertpapiertransaktionen zu steigern. Dieses Kreditgeschäft ist jedoch nicht mit dem anderer Kreditinstitute zu vergleichen. Zum einen werden die Kredite ausschließlich sehr kurzfristig vergeben; zum anderen werden sie nur zum Zwecke der Erhöhung der Effizienz in der Wertpapierabwicklung sowie weit überwiegend besichert und an Kunden mit sehr guter Bonität vergeben. Darüber hinaus sind eingeräumte Kreditlinien jederzeit widerrufbar.

Der Clearstream-Teilkonzern ist ferner dem Ausfallrisiko im Rahmen des strategischen Wertpapierleihegeschäfts (ASLplus) ausgesetzt. Als Gegenparteien sind nur ausgewählte Banken zugelassen. Alle Leihetransaktionen sind vollständig besichert. Zur Besicherung sind ausschließlich ausgewählte Bonds zugelassen. Als Mindestrating für diese Emissionen gilt AA- bzw. A-1+ für Emittenten kurzlaufender Wertpapiere ohne Emissionsrating.

Vor Aufnahme der Geschäftsbeziehung wird die Bonität potenzieller Kunden bewertet. Die Gesellschaften des Clearstream-Teilkonzerns legen sowohl auf Basis einer regelmäßigen Bonitätsprüfung als auch im Rahmen anlassbezogener Ad-hoc-Analysen kundenspezifische Kreditlinien fest.

Die Eurex Clearing AG schließt gemäß ihren Clearingbedingungen nur mit ihren Clearingmitgliedern Geschäfte ab. Das Clearing bezieht sich auf Wertpapiere, Rechte,

Derivate und Emissionsberechtigungen, die an der Eurex Deutschland und der Eurex Zürich AG („Eurex-Börsen“), der Eurex Bonds GmbH, der Eurex Repo GmbH, der Frankfurter Wertpapierbörse, der Irish Stock Exchange sowie der European Energy Exchange gehandelt werden und bei denen die Eurex Clearing AG als zentraler Kontrahent in die angebahnten Geschäfte eintritt. Daneben kann die Eurex Clearing AG als zentraler Kontrahent für außerbörslich abgeschlossene Geschäfte in den oben angegebenen Finanzinstrumenten eintreten, soweit die diesbezüglichen Geschäfte inhaltlich den Geschäften an den oben erwähnten Märkten entsprechen und die Clearingmitglieder sich für börsliches Clearing ihrer außerbörslichen Geschäfte entscheiden.

Zur Absicherung des Risikos der Eurex Clearing AG, dass ein Clearingmitglied ausfällt, verpflichten sich die Clearingmitglieder gemäß den Clearingbedingungen in ihrer Fassung vom 1. Dezember 2008 zu täglichen – und darüber hinaus auch untertägigen – Sicherheitsleistungen in Geld oder Wertpapieren (Margins) in einer von der Eurex Clearing AG festgelegten Höhe. Der während des Tages aus Kursschwankungen der dem Geschäft unterliegenden Finanzinstrumente entstandene Gewinn oder Verlust wird dabei zwischen den Kontrahenten entweder in Geld ausgeglichen (Variation Margin) oder vom Verkäufer als Sicherheitsleistung aufgrund des veränderten Gegenwertes der Position bei der Eurex Clearing AG hinterlegt (Premium Margin). Im Falle von Anleihen-, Repo- oder Aktiengeschäften wird die Margin entweder vom Käufer oder vom Verkäufer erhoben (Current Liquidating Margin) – je nachdem, wie sich der Kaufpreis gegenüber dem aktuellen Marktpreis der Finanzinstrumente verhält. Über diesen Ausgleich von Gewinnen und Verlusten hinaus soll das Risiko der höchstmöglichen Glattstellungskosten eines Kontos am jeweils nächsten Börsentag abgesichert werden, und zwar unter der Annahme der ungünstigsten möglichen Preisentwicklung (Worst Case Loss) der im Konto enthaltenen Positionen (Additional Margin). Die Margins werden für Eigenkonten der Clearingmitglieder und Konten ihrer Kunden getrennt berechnet.

Die Methode zur Berechnung der Additional Margin wird als „Risk-based Margining“ bezeichnet und stellt im Wesentlichen einen VaR-Ansatz dar. Die maximalen Glattstellungskosten werden zunächst für jeden Handelsteilnehmer, jedes Positionskonto und jedes Produkt einzeln ermittelt. Anschließend werden gegenläufige Positionen des

gleichen Risikomusters verrechnet, wenn über längere Zeiträume eine hohe Korrelation zwischen ihnen bestand. Das angestrebte Konfidenzniveau für die Additional Margin beträgt mindestens 99 Prozent.

Über die Entrichtung von Margins hinaus muss jedes Clearingmitglied abhängig von seinem individuellen Risiko Beiträge in einen Clearingfonds einzahlen. Dieser haftet solidarisch für die finanziellen Folgen eines Verzugs oder Ausfalls von Clearingmitgliedern. Ferner muss jedes Clearingmitglied ein haftendes Eigenkapital nachweisen, das mindestens so hoch ist wie von der Eurex Clearing AG in Abhängigkeit vom Risiko des betreffenden Clearingmitglieds festgelegt. Regelmäßige Stresstests stellen sicher, dass die Höhe der Margins und des Clearingfonds risikoadäquat ist.

Für den Fall, dass ein Clearingmitglied seinen Verpflichtungen gegenüber der Eurex Clearing AG nicht nachkommt, können die offenen Positionen und Geschäfte des betreffenden Clearingmitglieds saldiert und risikotechnisch durch das Eingehen entsprechender Gegengeschäfte geschlossen oder bar abgerechnet werden. Für die Deckung eines eventuell anfallenden offenen Betrags, der sich bei einer solchen Glattstellung bzw. Barabrechnung ergeben könnte, sowie für Kosten im Zusammenhang mit der Glattstellung oder Barabrechnung würde zunächst die vom betreffenden Clearingmitglied erbrachte Sicherheitsleistung sowie nachfolgend der von ihm geleistete Beitrag zum Clearingfonds zur Deckung herangezogen. Eine danach eventuell verbleibende Unterdeckung würde zunächst durch die Gewinnrücklage der Eurex Clearing AG und dann durch die anteilige Inanspruchnahme der von allen anderen Clearingmitgliedern in den Clearingfonds eingezahlten Beiträge (inklusive möglicher künftiger Beiträge) abgesichert. Schließlich würden verbleibende Fehlbeträge durch Patronatserklärungen der Deutsche Börse AG und der SIX Swiss Exchange AG gedeckt. In diesen Erklärungen haben sich die Deutsche Börse AG und die SIX Swiss Exchange AG gegenüber der Eurex Clearing AG verpflichtet, die Eurex Clearing AG mit den finanziellen Mitteln zur Deckung der Fehlbeträge auszustatten, die aus einem Verzug oder Ausfall eines Clearingmitglieds über die oben erwähnten Verteidigungslinien hinausgehen. Die Verpflichtung gilt anteilig – Deutsche Börse AG zu 85 Prozent und SIX Swiss Exchange AG zu 15 Prozent – und bis zu einem Maximalbetrag von 700 Mio. €.

Weitere Kreditrisiken entstehen bei der Anlage von Geldern durch den Bereich Treasury. Die Gruppe Deutsche Börse reduziert dieses Risiko, indem sie es auf mehrere Kontrahenten mit ausschließlich hoher Bonität verteilt, Anlagegrenzen für jeden Kontrahenten definiert und überwiegend kurzfristig sowie wenn möglich besichert anlegt. Die Gruppe Deutsche Börse legt Höchstgrenzen für die Anlage auf Basis einer regelmäßigen Bonitätsprüfung sowie im Rahmen anlassbezogener Ad-hoc-Analysen fest.

(b) Marktpreisrisiko:

Marktpreisrisiken können bei der Anlage oder Aufnahme von Geldern durch Zins- und Währungsschwankungen sowie durch Unternehmenstransaktionen entstehen. Diese Marktpreisrisiken wurden 2008 überwiegend durch Swappeschäfte abgesichert. Dabei werden künftige Zahlungsströme, die aufgrund von Marktpreisrisiken unsicher sind, gegen in der Höhe garantierte Zahlungsströme getauscht. Die Wirksamkeit dieser Absicherung wird durch eine laufende Überprüfung gewährleistet. Aktienkursrisiken sind begrenzt und ergeben sich aus der Anlage in einen aktienindexbasierten börsengehandelten Fonds sowie im Rahmen der so genannten Contractual Trust Arrangements (insolvenzgesichertes Fondsvermögen zur Rückdeckung bestehender Versorgungspläne der Gruppe Deutsche Börse).

(c) Liquiditätsrisiko:

Das Liquiditätsrisiko der Gruppe Deutsche Börse besteht darin, dass nicht genügend Liquidität für die Erfüllung der täglichen Zahlungsverpflichtungen vorhanden sein könnte oder im Falle von Liquiditätsengpässen erhöhte Refinanzierungskosten anfallen könnten. Die tägliche und untertägige Liquidität wird von der Abteilung Treasury überwacht und mit Hilfe eines Limitsystems gesteuert. Zur Absicherung gegen extreme Situationen stehen – wie in Erläuterung 43 des Konzernanhangs aufgeführt – umfangreiche Kreditlinien zur Verfügung. Im Berichtsjahr besaß die Gruppe Deutsche Börse ausreichend Liquidität, um Liquiditätsengpässe zu vermeiden.

(d) Regulatorische Anforderungen:

Der Clearstream-Teilkonzern, die Clearstream Banking S.A., die Clearstream Banking AG sowie die Eurex Clearing AG müssen die regulatorischen Eigenkapital- und Liquiditätsanforderungen der jeweiligen nationalen Aufsichtsbehörden einhalten. Weitere Angaben hierzu werden in Erläuterung 23 des Konzernanhangs gemacht.



### Geschäftsrisiken

Das Geschäftsrisiko spiegelt die relative Abhängigkeit der Gruppe von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und ihre Anfälligkeit für Ereignisrisiken aus externen Gefahren wider. Dieses Risiko wird unter Bezugnahme auf das EBITA ausgedrückt; berücksichtigt wird ein potenzieller Rückgang des Umsatzes sowie ein potenzieller Anstieg von Strukturkosten.

#### (a) Makroökonomisches Risiko:

Die Ertragslage der Gruppe Deutsche Börse hängt mittelbar und unmittelbar von der Entwicklung einer Reihe makroökonomischer Faktoren ab (z. B. Zinssätze, Wachstum des Bruttoinlandsprodukts, Indexstände, Indexvolatilität). Das Verlustpotenzial, das sich daraus ergibt, ist dank der Diversifizierung des Geschäftsmodells der Gruppe Deutsche Börse vergleichsweise begrenzt. Allerdings kann insbesondere wegen der aktuellen Finanzkrise und der damit verbundenen zu erwartenden Verschlechterung des makroökonomischen Umfelds eine negative Entwicklung der Ertragslage in Teilbereichen der Gruppe nicht ausgeschlossen werden.

#### (b) Umsatz- und Kostenrisiken sowie Risiken aus regulatorischer Entwicklung:

Die Ertragslage der Gruppe Deutsche Börse kann auch durch andere externe Gefahren, z. B. Veränderungen des Wettbewerbs- und Geschäftsumfelds oder Weiterentwicklung des regulatorischen Umfelds, beeinträchtigt werden. Für die drei großen Segmente der Gruppe (Xetra, Eurex und Clearstream) werden Szenarien auf Grundlage der wichtigsten Risikoereignisse erstellt und quantitativ bewertet. Die jeweiligen Abteilungen der Gruppe Deutsche Börse überwachen die Entwicklungen sehr genau, um frühzeitig risikomindernde Maßnahmen einzuleiten.

Einer der wichtigsten Aspekte des Kerngeschäfts der Gruppe ist die institutionelle Liquidität, aus der sich der besondere Vorteil der geringen Transaktionskosten für den institutionellen Handel mit standardisierten Anlageinstrumenten ergibt. Auch der Prozess der Preisfindung ist für Investoren transparent: Die Orders stehen in einem offenen, d. h. von allen Parteien einsehbaren Orderbuch und werden automatisch ausgeführt. Das Geschäftsrisiko, wesentliche institutionelle Liquidität zu verlieren, ist wegen der aus Marktsicht entscheidenden Alleinstellungsmerkmale der Deutschen Börse vergleichsweise gering. Die Gruppe Deutsche Börse garantiert Neutralität, d. h. die

Unabhängigkeit von einzelnen Intermediären, sowie eine effiziente und nachvollziehbare Preisfindung in ihren Handelssystemen.

Ein generelles Merkmal der Branche ist die Abhängigkeit von Großkunden, auf die in den Segmenten Xetra, Eurex und Clearstream ein wesentlicher Anteil der Umsätze entfällt. Die Tatsache, dass die Großkunden der Handelssysteme nicht mit denen der Abwicklungs- und Verwahrorganisation Clearstream identisch sind, führt jedoch zu einer Diversifizierung und gleicht die Abhängigkeit von bestimmten Großkunden auf Konzernebene teilweise aus.

### Risikoprofil der ISE

Seit dem ersten Quartal 2008 ist die ISE voll in das Risikomanagementsystem der Gruppe Deutsche Börse integriert. Im Vergleich zur Gruppe Deutsche Börse und ihrem Kerngeschäft hat die ISE aufgrund ihres in erster Linie auf Transaktionen basierenden Geschäfts ein sehr niedriges Risikoprofil.

### Projektrisiken

Projektrisiken können sich aus der Umsetzung laufender Projekte (Einführung neuer Produkte, Prozesse oder Systeme) ergeben, die wesentliche Auswirkungen auf eine der drei anderen Risikokategorien (operationelle, finanzwirtschaftliche und Geschäftsrisiken) haben könnten. Diese Risiken werden wie oben beschrieben von Group Risk Management bewertet und bereits in der Anfangsphase wesentlicher Projekte berücksichtigt. Kein Projekt, das 2008 geplant und umgesetzt wurde, verursachte eine Änderung des Gesamtrisikoprofils der Gruppe Deutsche Börse. Risiken im Zusammenhang mit der Umsetzung von Projekten, wie Budgetrisiko, Qualitäts-/Umfangrisiko oder Terminrisiko, werden dezentral in den Teilkonzernen überwacht und an die entsprechenden Kontrollgremien berichtet.

### Auswirkungen der Finanzkrise

Die Risikosituation der Gruppe Deutsche Börse hat sich trotz der globalen Finanzkrise nicht wesentlich geändert.

Die Deutsche Börse AG musste Wertberichtigungen in Höhe von 2,4 Mio. € auf Entgeltforderungen an Lehman Brothers International (Europe) für ausstehende Handelsgebühren vornehmen. Darüber hinaus ist kein Unternehmen der Gruppe Deutsche Börse von der Finanzkrise direkt betroffen, z. B. durch eventuelle Verluste aus Anlagen in Subprime-Papiere. Infolge der Insolvenz von Lehman Brothers Holdings Inc. wurde das Clearingmitglied Lehman Brothers International (Europe) am 15. September 2008 unter Administration nach britischem Recht

gestellt. Die Eurex Clearing AG wickelte die Positionen von Lehman Brothers International (Europe) in einem geordneten Verfahren erfolgreich und zeitnah ab. Dabei waren alle Risiken jederzeit durch ausreichende Sicherheiten gedeckt.

Als zusätzliche Maßnahme erhöhte die Eurex Clearing AG ihr Eigenkapital um 60 Mio. € auf 110 Mio. €, vor allem infolge der außergewöhnlich hohen Volumina der Sicherheitsleistungen, die Kunden in Barmitteln leisten mussten. Aufgrund der ausreichend hohen Bestände an Eigenkapital war bei Clearstream Banking S.A., Luxemburg, und Clearstream Banking AG, Frankfurt, eine vergleichbare Maßnahme nicht notwendig.

Möglichen künftigen Auswirkungen auf die Gruppe oder auf eines ihrer Tochterunternehmen stehen u.a. die folgenden vorbeugenden Maßnahmen gegenüber:

(a) Gegenparteien der Gruppe Deutsche Börse könnten in Zahlungsverzug geraten:

Die Gruppe darf Geld nur bei erstklassig bewerteten und kreditwürdigen Kontrahenten anlegen. Sie machte im zweiten Halbjahr 2008 verstärkt von der Möglichkeit Gebrauch, Gelder bei Zentralbanken zu hinterlegen. Der Clearstream-Teilkonzern hat Kunden identifiziert, die von der Krise möglicherweise betroffen sein könnten, und überprüft diese fortlaufend. Die Gesellschaften des Clearstream-Teilkonzerns haben für solche Kunden unbesicherte Kreditlinien gestrichen. Im Rahmen des ASLplus-Geschäfts wurden die Kreditlimite im Jahresverlauf deutlich reduziert. Die Eurex Clearing AG ist in ihrer Rolle als zentraler Kontrahent dem Ausfallrisiko ihrer Clearingteilnehmer ausgesetzt. Auffällige Clearingmitglieder werden laufend überprüft.

(b) Wertpapiere, die zugunsten der Gruppe Deutsche Börse verpfändet sind, könnten einen Preisverfall erleiden, der die Sicherheitsabschläge übersteigt: Infolgedessen könnte ein Kredit (teilweise) unbesichert sein. Zur Besicherung von Geldanlagen der Gruppe werden zum weit überwiegenden Teil Papiere staatlicher Emittenten oder so genannter Agencies herangezogen. Die verbleibenden Repogeschäfte werden mit Jumbo-pfandbriefen besichert. Im Clearstream-Teilkonzern sind strukturierte Wertpapiere, die als zu risikobehaftet eingeschätzt werden, von der Besicherung im Settlement-Geschäft und von der Besicherung im Wertpapierleihegeschäft ausgenommen. In beiden Bereichen wurden die Sicherheitsabschläge auf Anleihen erhöht und das Sicherheitenprofil verschärft.

Die Besicherungsregeln der Eurex Clearing AG erlauben neben Staatsanleihen und Emissionen von Agencies nur ausgewählte Industriefinanzen in den Währungen Euro oder Schweizer Franken. Die Sicherheitsabschläge von Anleihen wurden fortlaufend an die Marktsituation angepasst. Emissionen von als zu risikobehaftet eingeschätzten Emittenten wurden von der Besicherung ausgenommen.

(c) Die Liquidität der Gruppe Deutsche Börse oder ihrer Tochterunternehmen könnte sinken, sofern bestimmte Finanzierungsformen nicht oder nur eingeschränkt zur Verfügung stehen:

Der Clearstream-Teilkonzern sowie die Eurex Clearing AG haben im Gegensatz zu herkömmlichen Geschäftsbanken keinen wesentlichen Finanzierungsbedarf im Aktivgeschäft; stattdessen besteht die Notwendigkeit, Bareinlagen ihrer Kunden anzulegen. Die tägliche und untertägige Liquidität wird laufend von den Abteilungen Treasury und Credit beobachtet. Die Gruppe Deutsche Börse hat ihren Finanzierungsbedarf durch Kapitalmarkttransaktionen mittel- und langfristig gesichert und ist nur in begrenztem Umfang auf Geldmarktfinanzierungen angewiesen.

Im Berichtsjahr war die Liquidität der Gruppe Deutsche Börse und ihrer Tochterunternehmen jederzeit ausreichend.

### Regulatorisches Umfeld

Die Unternehmen des Clearstream-Teilkonzerns und die Eurex Clearing AG erfüllen die regulatorischen Eigenkapitalanforderungen aus Basel II. Nach der Genehmigung durch die luxemburgische Aufsichtsbehörde CSSF (Commission de Surveillance du Secteur Financier) wenden die Unternehmen des Clearstream-Teilkonzerns seit dem 1. Januar 2008 den fortgeschrittenen Messansatz an (Advanced Measurement Approach, AMA), um die Eigenkapitalanforderungen für operationelle Risiken zu ermitteln. Die Eurex Clearing AG verwendet den Basisindikatoransatz für die Bemessung der Eigenkapitalanforderungen bezogen auf operationelle Risiken.

Das regulatorische Umfeld ist derzeit im Wesentlichen geprägt von der Überarbeitung der rechtlichen Rahmenbedingungen für Bankgeschäfte im Allgemeinen und für die Eigenkapitalanforderungen, das Liquiditätsrisikomanagement und Maßnahmen zur Steigerung der effektiven und effizienten Beaufsichtigung im Speziellen. Dies ist u.a. eine Folge der globalen Finanzmarktkrise, aber teilweise auch Bestandteil bereits zu einem früheren Zeitpunkt festgelegter Überprüfungs-routinen des aktuellen Regelwerks.



In diesem Kontext arbeitet die EU seit Anfang 2008 an einer Änderung der erst 2006 neu gefassten Banken- und Kapitaladäquanzrichtlinie zur Umsetzung des Basel II-Regelwerks. Dabei stehen im Wesentlichen die Behandlung von Verbriefungstransaktionen bei der Eigenkapitalunterlegung, die aufsichtsrechtliche Zusammenarbeit bei grenzüberschreitend tätigen Banken, die Großkreditregeln sowie die Präzisierung des Liquiditätsrisikomanagements im Vordergrund. Die beiden ersten Aspekte haben keinen bzw. keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzern, während insbesondere die vorgeschlagenen Änderungen der Großkreditregeln das Geschäft der regulierten Einheiten erheblich beeinflussen könnten. Die Gruppe ist intensiv in den Gesetzgebungsprozess eingebunden und hat Vorschläge für eine dem Geschäft des Konzerns und der Wertpapierabwicklung in Europa insgesamt angemessene Behandlung in den aktuellen Entwurf des Gesetzesvorhabens einbringen können.

Neben dem aktuellen Gesetzesvorhaben der EU hat das Basel Committee für 2009 die selektive Überprüfung und Anpassung des Basel II-Regelwerks angekündigt und bereits erste Konsultationspapiere veröffentlicht. Dabei geht es derzeit im Schwerpunkt um die Behandlung von Verbriefungen, von Marktpreisrisiken sowie bestimmten Risiken des Handelsbuchs (incremental risk) im Kontext der Eigenkapitalunterlegung. Die EU wird die finalen Beschlüsse des Basel Committees in der Folge gemeinsam mit weiteren eigenen Aspekten der optimierten Regulierung der Finanzmärkte und der Kreditwirtschaft umsetzen. Auch dieser gesamte Prozess wird von der Gruppe intensiv begleitet. Unangemessenen Auswirkungen auf die Gruppe oder eines ihrer Tochterunternehmen wird durch aktive Teilnahme an den Konsultationen sowie durch Darlegung der potenziellen negativen Konsequenzen für den Markt als Ganzes und die betroffene Gesellschaft im Speziellen gegenüber den politischen Entscheidungsträgern entgegengewirkt.

Schließlich wird als Konsequenz von Bankzusammenbrüchen in Folge der globalen Finanzmarktkrise derzeit die gesetzliche Einlagensicherung modifiziert. Hierzu sollen die Entschädigungsleistungen an betroffene Einleger erhöht werden. Die Auswirkung dieser beabsichtigten Änderungen sowie die Auswirkungen von aktuellen und ggf. noch eintretenden Entschädigungsfällen auf die Beitragslast der betroffenen Tochterunternehmen können derzeit noch nicht abgeschätzt werden.

### **Zusammenfassung**

Im abgelaufenen Geschäftsjahr erkannte die Gruppe Deutsche Börse alle neu aufgetretenen Risiken frühzeitig und konnte geeignete Maßnahmen treffen, um diesen Risiken zu begegnen. Auf Basis dieser Maßnahmen hat sich das Risikoprofil der Gruppe Deutsche Börse und ihrer Tochtergesellschaften nicht wesentlich geändert.

### **Ausblick**

Trotz der anhaltenden globalen Finanzkrise schätzt der Vorstand die Risiken für die Unternehmensgruppe als begrenzt und steuerbar ein. Es gibt keine Anhaltspunkte, die eine signifikante Änderung der Risikosituation der Gruppe erwarten lassen.

Auch für 2009 sind Weiterentwicklungen der Risikomanagementorganisation und -systeme vorgesehen. Beispielsweise ist geplant, die gruppenweiten Stresstests im Bereich des Kreditrisikos weiterzuentwickeln.

## **Nachtragsbericht**

Vorstandsmandat und Vorstandsdiensvertrag von Herrn Thomas Eichelmann enden einvernehmlich mit Ablauf des 30. April 2009.

## **Prognosebericht**

Der Prognosebericht beschreibt die voraussichtliche Entwicklung der Gruppe Deutsche Börse in den Geschäftsjahren 2009 und 2010. Er enthält Aussagen und Informationen über Vorgänge, die in der Zukunft liegen. Diese vorausschauenden Aussagen und Informationen beruhen auf Erwartungen und Annahmen des Unternehmens zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Prognoseberichts. Diese wiederum unterliegen bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten. Eine Vielzahl von Faktoren beeinflusst den Erfolg, die Geschäftsstrategie und die Ergebnisse des Konzerns. Viele dieser Faktoren liegen außerhalb des Einflussbereichs des Unternehmens. Sollte eines der Risiken eintreten oder sich eine der Ungewissheiten realisieren, oder sollte sich erweisen, dass eine der zugrunde liegenden Annahmen nicht korrekt war, kann die tatsächliche Entwicklung des Konzerns sowohl positiv als auch negativ von den Erwartungen und Annahmen in den zukunftsgerichteten Aussagen und Informationen dieses Prognoseberichts abweichen.

### Entwicklung der Rahmenbedingungen

Nach einigen Jahren anhaltenden Wachstums befindet sich die Weltwirtschaft infolge der globalen Finanzkrise derzeit in einer Phase extrem großer Ungewissheit. Im vierten Quartal 2008 haben sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen aufgrund von Zusammenbrüchen oder Beinahe-Zusammenbrüchen US-amerikanischer und europäischer Finanzinstitute noch einmal deutlich verschlechtert. Nach weit reichenden Maßnahmen zur Stützung angeschlagener Unternehmen Ende 2008 unterstützen Zentralbanken und Regierungen weltweit in den ersten Wochen des Jahres 2009 weitere Schritte, um sowohl Wirtschaft als auch gezielt Banken und Unternehmen zu stabilisieren und das Vertrauen in die Finanzmärkte wiederherzustellen. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzern-Jahresabschlusses wurde in diesem Zusammenhang in einigen Ländern über die Einrichtung von Institutionen zur Aufnahme und Abwicklung sanierungsbedürftiger Banken, so genannter „Bad Banks“, diskutiert. Hintergrund ist das Bestreben, die anhaltend schwierige Risikosituation von Finanzinstituten zu verbessern und so das Finanzsystem zu stabilisieren.

Angesichts der dramatischen Ereignisse der letzten Monate ist derzeit für die Gruppe Deutsche Börse noch nicht absehbar, welchen Umfang der globale wirtschaftliche Abschwung annehmen und wie lange er anhalten wird. Führende Wirtschaftsforschungsinstitute gehen in ihren ersten Prognosen für das Jahr 2009 von einem negativen Wirtschaftswachstum von rund 2,0 Prozent in der Eurozone und von rund 2,5 Prozent in Deutschland aus. Sollte der prognostizierte Rückgang des Wirtschaftswachstums stärker als erwartet ausfallen, werden aus Sicht der Gruppe Deutsche Börse die Finanzmärkte weiter von Unsicherheit und Zurückhaltung geprägt sein und die Preise für bestimmte Wertpapiere weiter auf niedrigem Niveau verbleiben. Sollte es zudem kurzfristig zu weiteren Zusammenbrüchen von Finanzinstituten kommen, kann dies aus der Perspektive der Gruppe Deutsche Börse erhebliche Folgen für die Stabilität des globalen Finanzsystems haben und zu einer weiteren Verschlechterung des Wirtschaftswachstums führen. Die Ereignisse der letzten Wochen und Monate haben gezeigt, dass in einem solchen Fall die beschriebenen Erwartungen und getroffenen Annahmen zu hinterfragen sind.

Die Gruppe Deutsche Börse plant jedoch trotz veränderter Rahmenbedingungen für den Prognosezeitraum keine wesentliche Änderung ihres integrierten Geschäftsmodells

mit den Schwerpunkten Handel, Clearing, Abwicklung und Verwahrung von Wertpapieren und Derivaten. Auf Basis dieses erfolgreichen Geschäftsmodells, das die gesamte Prozesskette für Wertpapiertransaktionen und die wichtigsten Anlageklassen abdeckt, wird die Deutsche Börse weiterhin die Trends an den Finanzmärkten weltweit beobachten und diese für die Weiterentwicklung ihrer Produkte und Dienstleistungen nutzen. Das vorrangige strategische Ziel des Unternehmens dabei ist, alle Kunden mit hervorragenden Leistungen zu bedienen. Mit ihren skalierbaren elektronischen Plattformen sieht sich die Deutsche Börse auch im Wettbewerb mit anderen Anbietern von Handels- und Abwicklungsservices sehr gut positioniert.

### Entwicklung der Ertragslage

Ausgehend von den Annahmen über die Entwicklung der Rahmenbedingungen und basierend auf flexiblen Planungs- und Steuerungssystemen sieht sich die Deutsche Börse gut vorbereitet, um auf ein sich veränderndes Marktumfeld zu reagieren:

- Im Rahmen des im September 2007 angekündigten Restrukturierungs- und Effizienzprogramms plant das Unternehmen – nach den bereits erfolgten Einsparungen von über 50 Mio. € im Berichtsjahr – zusätzliche Kosteneinsparungen in Höhe von jeweils 25 Mio. € in den Jahren 2009 und 2010 zu erzielen, um ab 2010 jährliche Einsparungen von 100 Mio. € zu erreichen.
- Für das laufende Geschäftsjahr wurde die Kostenprognose bereits im Februar 2009 auf maximal das Kostenniveau des Berichtsjahres 2008 reduziert, ohne etwaige Veränderungen bei volumenabhängigen Kosten einzurechnen und unter Beibehaltung strategischer Wachstumsinitiativen.
- Im Juni 2008 zog rund die Hälfte der in Frankfurt-Hausen beschäftigten Mitarbeiter in das benachbarte Eschborn. Dies wird die Steuerquote für 2009 weiter senken und damit das Ergebnis nach Steuern verbessern. Für das Jahr 2009 rechnet das Unternehmen mit einer Steuerquote für die Gruppe von ca. 27 Prozent. Mitte 2010 ist der Umzug des überwiegenden Teils der restlichen Belegschaft von Frankfurt-Hausen nach Eschborn geplant. Ab 2010 rechnet das Unternehmen daher mit einer Steuerquote für die Gruppe zwischen 25 und 27 Prozent. Die exakte Höhe der Steuerquote 2010 ist insbesondere abhängig vom genauen Zeitpunkt des Umzugs.

### Segment Xetra

Im Kassamarkt-Segment Xetra werden die Umsatzerlöse auch künftig von der Entwicklung der Aktienmärkte, deren Volatilität sowie von strukturellen, aber auch zyklischen Veränderungen im Handelsgeschehen abhängen.

Strukturelle Veränderungen des Aktienmarktes ergeben sich zum größten Teil aus dem zunehmenden Einsatz von vollständig rechnergestützten Handelsstrategien, dem sogenannten algorithmischen Handel. Für den Prognosezeitraum rechnet das Unternehmen nach wie vor mit einem hohen Anteil des algorithmischen Handels am Xetra-Handelsvolumen.

Ab dem dritten Quartal 2008 lag die Volatilität über einen längeren Zeitraum auf sehr hohem Niveau. Eine anhaltend hohe Volatilität kann dem Segment Xetra grundsätzlich zusätzliche Wachstumsimpulse geben, weil in solchen Marktphasen der Handel besonders lebhaft ist. Die anhaltende Unsicherheit und Zurückhaltung der Marktteilnehmer in den ersten beiden Monaten des Jahres 2009 haben allerdings die aus der weiterhin hohen Volatilität resultierenden positiven Effekte überschattet, sodass die Anzahl der gehandelten Transaktionen gegenüber dem Vorjahr insgesamt stark abnahm. Die gesunkenen Indexstände führten darüber hinaus zu starken Rückgängen der gehandelten Volumen in Euro.

Trotz der intakten strukturellen Treiber, die die Geschäftsentwicklung prinzipiell günstig beeinflussen, rechnet das Unternehmen erst dann mit einer merklichen Erholung am Kassamarkt, wenn Stabilität und Zuversicht in die weltweiten Finanzmärkte zurückgekehrt sind.

Neben der Weiterentwicklung der eigenen Kassamärkte verfolgt das Unternehmen aufmerksam sich ergebende Veränderungen im wettbewerblichen Umfeld der europäischen Kassamärkte. Das Unternehmen sieht sich gut positioniert, auch in Zukunft Marktführer im Handel deutscher Bluechip-Aktien zu bleiben und den Kunden weltweit ein attraktives Produkt- und Serviceangebot für Kassahandel sowie das Aktienclearing anzubieten.

### Segment Eurex

Die Volumenentwicklung des vergangenen Jahres hat gezeigt, dass die allgemeine Entwicklung der Finanzmärkte im Terminmarkt-Segment Eurex – anders als im Kassamarkt – eine weniger bedeutende Rolle spielt. Hier geht das Unternehmen weiterhin von einem starken Einfluss der strukturellen Wachstumsfaktoren in allen Produktsegmenten aus. Die strukturellen Wachstumstreiber teilen sich wie folgt auf:

- Traditionelle Investmentfonds setzen als Folge der europäischen Rechts- und Verwaltungsvorschriften (OGAW III) zunehmend auch Derivate in ihren Portfoliostrategien ein.
- Aufgrund der hohen Bedeutung des Risikomanagements werden verstärkt auch außerbörslich getätigte Geschäfte zur Verrechnung auf Eurex Clearing verlagert, um durch ein zentrales Clearing das Kontrahentenrisiko zu eliminieren.
- Banken und Investoren wenden vermehrt vollständig rechnergestützte Handelsstrategien an (vergleichbar mit dem algorithmischen Handel auf Xetra).

Zusätzlich bietet die zur Eurex gehörende US-Aktienoptionsbörse ISE Wachstumspotenziale durch das Cross-Selling bestehender Produkte und die gemeinsame Entwicklung neuer Produkte. Derzeit entwickelt die Deutsche Börse gemeinsam mit der ISE ein neues elektronisches Handelssystem (Global Trading System), das Anfang 2011 in Betrieb genommen werden soll.

Im Rahmen des Erwerbs der ISE wurden im Geschäftsjahr 2007 immaterielle Vermögenswerte (ohne damit verbundene latente Steuerschulden) in Höhe von 1.623,1 Mio. € mit Geschäfts- oder Firmenwerten in Höhe von 862,2 Mio. € in die Konzernbilanz aufgenommen. Bei einer deutlich negativen Geschäftsentwicklung der ISE – und einer in diesem Zusammenhang stattfindenden Werthaltigkeitsprüfung – könnte daher die Notwendigkeit entstehen, die immateriellen Vermögenswerte und/oder die Geschäfts- oder Firmenwerte ganz oder teilweise abzuschreiben. Trotz der guten Wettbewerbsposition und Wachstumsaussichten der ISE erhöht sich dieses Risiko für den Prognosezeitraum wegen der großen Unsicherheit über die weitere Entwicklung der Finanzmärkte.

### Segment Clearstream

Das Segment Clearstream wird seine Umsatzerlöse auch in Zukunft größtenteils mit der Abwicklung und Verwahrung internationaler Anleihen erzielen. Die Deutsche Börse geht davon aus, dass sich das Volumen der international begebenen Anleihen besser entwickelt als das der national begebenen festverzinslichen Wertpapiere.

Das Unternehmen erwartet darüber hinaus, dass die Zahl der Neuemissionen gegenüber dem Vorjahr zunehmen und sich dies grundsätzlich positiv auf das Geschäft von Clearstream auswirken wird. Im Zuge der Finanzkrise haben mehrere Regierungen, u.a. die der USA und vieler Staaten Europas, Rettungspakete aufgelegt und werden nun Anleihen zur Finanzierung der erhöhten Staatsverschuldung begeben.

In Bezug auf die Kundenstruktur geht das Unternehmen weiterhin davon aus, dass sich die Konsolidierung in der Finanzbranche fortsetzen wird und sich Kunden im nationalen und internationalen Geschäft der Clearstream zusammenschließen werden. Den dann größeren Kunden werden höhere Rabatte eingeräumt, was zu einem Rückgang der durchschnittlichen Entgelte führen könnte. Da die Deutsche Börse im Bereich der Abwicklung und Verwahrung von internationalen Anleihen in einem besonders intensiven Wettbewerb steht, könnte es ferner zu Marktanteilsverlusten und damit zu einer Verringerung der Umsatzerlöse im Segment Clearstream kommen. Für den Prognosezeitraum rechnet das Unternehmen aber nicht mit einem Verlust von Marktanteilen.

Im Zuge der Weiterentwicklung des Produkt- und Dienstleistungsportfolios im Segment Clearstream plant das Unternehmen, im Prognosezeitraum neben der Implementierung der europaweiten Initiative Link Up Markets auch seine Collateral Management-, Liquiditäts- und Risikomanagementservices auszubauen. Dabei sollen die Verbundeffekte der Gruppe Deutsche Börse, z.B. mit dem von Eurex betriebenen Clearinghaus, genutzt werden.

Die Deutsche Börse erwartet auch, dass die Nettozinserträge aus dem Bankgeschäft im laufenden Geschäftsjahr deutlich unter den Erträgen des Berichtsjahres liegen werden. Eine nachhaltige Erhöhung der Erträge erwartet das Unternehmen erst mit dem Anstieg der kurzfristigen Zinsen in den relevanten Märkten. Dieser Einschätzung liegt die Annahme zugrunde, dass sich die relevanten kurzfristigen Zinsen in den Hauptwährungen Euro und US-Dollar 2009 weitestgehend auf historisch niedrigen Niveaus bewegen werden. Um einer negativen Zinsentwicklung entgegenzuwirken, wurde ein Teil der erwarteten Kundenbareinlagen mit Erstellung des Budgets 2009 zu höheren als den zum Zeitpunkt der Feststellung des Jahresabschlusses vorherrschenden Zinssätzen abgesichert.

### Segment Market Data & Analytics

Die Umsatzerlöse des Segments Market Data & Analytics hängen zum größten Teil von der Nachfrage nach Marktdaten im Finanzsektor ab. Sollte sich die Nachfrage als Folge der Finanzkrise abschwächen, wirkt sich dies zeitversetzt auf die Umsatzerlöse des Segments aus. Wachstumsimpulse könnten sich aber durch die angestrebte Erweiterung der Produktpalette weiterhin in allen Bereichen des Segments ergeben.

### Weiterentwicklung der Preismodelle

Für den Prognosezeitraum rechnet die Deutsche Börse weiterhin mit anhaltendem Preisdruck in einigen ihrer Geschäftsbereiche, etwa beim elektronischen Xetra-Handel und beim Clearing. Das Ziel des Unternehmens ist dabei, den Preisdruck über die kontinuierliche Verbesserung der Produkte und Dienstleistungen sowie über selektive Anreize für preiselastisches Geschäft abzufedern. Trotz rückläufiger Kosten erhöhten beispielsweise Xetra und Eurex im Berichtsjahr ihre Systemkapazitäten signifikant. Zudem gewährten die beiden Segmente Preisanreize für den algorithmischen Handel und bestimmte Clearingangebote im Kassamarkt sowie für außerbörslich gehandelte Geschäfte im Terminmarkt. Bei niedrigeren Volumina, insbesondere im Kassamarkt, kann es aufgrund des gestaffelten Preismodells kurzfristig zu einem Anstieg der durchschnittlichen Umsatzerlöse pro abgerechneter Einheit kommen. Langfristig ist allerdings davon auszugehen, dass die durchschnittlichen Umsatzerlöse pro abgerechnete Einheit in einigen Bereichen leicht zurückgehen werden.

### Regulatorische Rahmenbedingungen

Im Zuge der gegenwärtigen Finanzmarktkrise stehen weite Teile des aktuellen regulatorischen Rahmens auf dem politischen Prüfstand. Dies gilt sowohl auf nationaler, europäischer als auch auf globaler Ebene. Es ist zu erwarten, dass im Zuge der regulatorischen Neuordnung der Finanzmärkte in den kommenden Jahren auch Veränderungen mit Relevanz für die Gruppe Deutsche Börse erfolgen werden. Das Ergebnis ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht abschließend vorhersehbar. Insgesamt ist jedoch zu erwarten, dass die Deutsche Börse mit ihren regulierten Märkten und ihrer zentralen Gegenpartei in der Funktion, Markttransparenz und Integrität sicherzustellen, gestärkt werden könnte.

Nachdem eine Vereinbarung in Form einer freiwilligen Selbstverpflichtung der Industrie zum zentralen Clearing von Credit Default Swaps (CDS) über eine zentrale Gegenpartei (CCP) Ende des zurückliegenden Jahres gescheitert ist, strebt die EU-Kommission zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzern-Jahresabschlusses an, den Markt für Credit Default Swaps im Rahmen des Gesetzgebungsverfahrens zum Ausbau der Eigenkapitalvorschriften für Banken zu regulieren. Die Deutsche Börse sieht die im Zuge der Regulierung geforderte zentrale Abwicklung von Credit Default Swaps in einem europäischen Clearinghaus als Möglichkeit, ihr Serviceportfolio zu erweitern und gleichzeitig den Markt von bislang außerbörslich gehandelten Kreditderivaten zu stabilisieren. Ein zentraler Clearingservice hat das Ziel, das Risikomanagement und die Kapitaleffizienz der beteiligten Parteien zu verbessern und das vorhandene Kontrahentenrisiko zu minimieren. Das angestrebte Clearingangebot kann sich erst dann positiv auf das Geschäft der Deutschen Börse auswirken, wenn die relevanten Marktteilnehmer diese Services aktiv nutzen. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzern-Jahresabschlusses gibt es noch keine klaren Zusagen von wichtigen Marktteilnehmern, für die bisher außerbörslich getätigten Geschäfte ein börslich organisiertes Clearing einzusetzen.

Des Weiteren erwartet die Deutsche Börse nicht, dass sich TARGET2-Securities, die von der Europäischen Zentralbank für das Jahr 2013 geplante Abwicklungsplattform für Wertpapiergeschäfte, negativ auf die Ertragslage im Prognosezeitraum auswirken wird.

### Entwicklung der Finanzlage

Das Unternehmen erwartet weiterhin einen positiven Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit. Als Bestandteil des Cashflows aus Investitionstätigkeit plant die Deutsche Börse, im Prognosezeitraum aufgrund der Einbeziehung der ISE jährlich nun etwas über 100 Mio. € in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen zu investieren (2008: 94,5 Mio. €). Die Investitionen sollen hauptsächlich der Neu- und Weiterentwicklung von Produkten und Dienstleistungen in den Segmenten Xetra, Eurex und Clearstream dienen. Der Anstieg gegenüber den Vorjahren ergibt sich hauptsächlich aus der Entwicklung des Global Trading System zusammen mit der ISE. Langfristig sollte die Investitionstätigkeit wieder unter 100 Mio. € pro Jahr sinken.

Im Rahmen des Programms zur Optimierung der Kapitalstruktur wird die Deutsche Börse flexibel auf ein sich änderndes Marktumfeld im Prognosezeitraum reagieren. Die Gruppe Deutsche Börse verfolgt weiterhin das Ziel, einen Zinsdeckungsgrad (Verhältnis EBITDA zu Zinsaufwendungen auf Finanzierungstätigkeit) von mindestens 16 auf Gruppenebene aufrechtzuerhalten. Die generell angestrebte Dividendenausschüttungsquote von 40 bis 60 Prozent des Konzern-Jahresüberschusses sowie Aktienrückkäufe stehen unter dem Vorbehalt von Anforderungen an die Kapitalstruktur, von Investitionsbedürfnissen sowie von generellen Liquiditätserwägungen.

## VERGÜTUNGSBERICHT

Seit der Einführung des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) im Jahr 2002 veröffentlicht die Gruppe Deutsche Börse die Vorstandsvergütung individualisiert. Die aktuelle Berichterstattung der Gruppe Deutsche Börse erfolgt gemäß dem Deutschen Rechnungslegungs Standard (DRS) 17 „Berichterstattung über die Vergütung der Organmitglieder“, wie dieser am 5. Juni 2008 im Bundesanzeiger bekannt gemacht worden ist. Die Gruppe Deutsche Börse hatte diese Vorschrift schon 2007 freiwillig angewendet. Des Weiteren enthält der Bericht die Angaben, die nach den Erfordernissen des Handelsgesetzbuches (HGB) beziehungsweise der International Financial Reporting Standards (IFRS) zu berücksichtigen sind.

### **Leistungsbezogene Vergütung für den Vorstand**

Die jährlichen Bezüge der Vorstandsmitglieder der Deutsche Börse AG umfassen fixe und variable Komponenten. Kriterien für die Angemessenheit der Vergütung des Vorstands sind zum einen die Aufgaben jedes Vorstandsmitglieds und seine individuelle Leistung, zum anderen aber auch die Leistung des Gesamtvorstands, der Unternehmenserfolg sowie die wirtschaftliche Lage und Perspektiven der Deutsche Börse AG. Der feste, erfolgsunabhängige Teil der Vorstandsvergütung (Fixum) besteht aus einem fixen monatlichen Gehalt und anderen Gehaltsbestandteilen, wie steuerpflichtige Zuschüsse zur privaten Rentenversicherung, eine steuerpflichtige Telefonpauschale und/oder die Nutzung eines Dienstwagens. Die variablen Teile setzen sich aus einer leistungsorientierten Vergütung sowie Elementen mit langfristiger Anreizwirkung zusammen (Aktientantiemeprogramm, ATP). Das ATP löste 2007 das virtuelle Aktienoptionsprogramm ab. Zudem haben die Mitglieder des Vorstands Pensionszusagen erhalten. Das Fixum wird als leistungsunabhängige Grundvergütung monatlich als Gehalt ausgezahlt. Es wird durch den Personalausschuss des Aufsichtsrats regelmäßig überprüft, spätestens alle zwei Jahre. Hierbei wird das aktuelle Tätigkeitsfeld jedes Vorstandsmitglieds, aber auch die Marktsituation berücksichtigt. Die leistungsbezogene, variable Vergütung wird jährlich festgelegt. Ihre Höhe hängt u. a. vom Erreichen unternehmensbezogener Ziele, wie der Umsetzung unternehmensübergreifender Projekte oder dem Erreichen bestimmter Kosten- oder Erlösziele, sowie vom Erreichen individueller Ziele der Vorstandsmitglieder ab. Darüber hinaus werden auch weitere Faktoren, wie analytische Fähigkeiten, Sozialkompetenz, Produktivität oder Führungsqualität, berücksichtigt. Zwei Drittel der erfolgsbezogenen Vergütung werden nach Ende des Geschäftsjahres in bar ausgezahlt und ein Drittel in das ATP eingestellt.

Aus der nachfolgenden Tabelle ist ersichtlich, wie hoch die Aufwendungen für fixe und variable Vergütungen sowie die im Berichtsjahr gewährten Bezüge aus der aktienbasierten Vergütung sind. Die Vorjahreszahlen sind

jeweils in Klammern angegeben. Die Angaben zu Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung beziehen sich sowohl im Berichtsjahr als auch im Vorjahr auf Aktien aus dem ATP:

#### Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder im Geschäftsjahr 2008 (Vorjahreszahlen in Klammern)

	Erfolgsunabhängige Vergütung <sup>1)</sup>	Erfolgsbezogene Vergütung <sup>2)</sup>	Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung <sup>3)</sup>		Gesamtvergütung
			Anzahl ATP-Aktien	Wert zum Gewährungsstichtag	
	T€	T€	Stück	T€	T€
Reto Francioni	1.092,3 (717,1)	1.700,0 (1.933,3)	20.988 (8.298)	767,5 (834,7)	3.559,8 (3.485,1)
Andreas Preuß	625,9 (571,9)	1.466,7 (1.700,0)	18.107 (7.907)	662,2 (795,4)	2.754,8 (3.067,3)
Thomas Eichelmann <sup>4) 5)</sup>	642,6 (3.043,5 <sup>6)</sup> )	– (–)	– (–)	– (–)	642,6 (3.043,5)
Frank Gerstenschlager <sup>7)</sup>	525,3 (389,5)	766,7 (625,0)	9.465 (2.683)	346,1 (269,9)	1.638,1 (1.284,4)
Michael Kuhn	520,2 (520,2)	1.133,3 (1.300,0)	13.992 (6.082)	511,7 (611,8)	2.165,2 (2.432,0)
Jeffrey Tessler	607,0 (568,7)	1.133,3 (1.283,1)	13.992 (6.117)	511,7 (615,3)	2.252,0 (2.467,1)
<b>Summe</b>	<b>4.013,3 (5.810,9)</b>	<b>6.200,0 (6.841,4)</b>	<b>76.544 (31.087)</b>	<b>2.799,2 (3.127,1)</b>	<b>13.012,5 (15.779,4)</b>

1) Die erfolgsunabhängige Vergütung umfasst das Fixgehalt und andere Gehaltsbestandteile wie steuerpflichtige Zuschüsse zur privaten Rentenversicherung, steuerpflichtige Telefonpauschale/Wohnkosten sowie Dienstwagenregelungen.

2) Im Vorjahr wurde die erfolgsbezogene Vergütung auf Basis des Bonusrahmens dargestellt. Im Berichtsjahr wurden die Werte auf Basis der tatsächlich gewährten Bezüge für das Geschäftsjahr 2007 angepasst.

3) Die Berechnung der ATP-Aktienanzahl und des Wertes zum Gewährungsstichtag für 2008 erfolgte auf Basis des Tageseröffnungskurses am Tag der Aufstellung dieses Berichts. Für die endgültige Berechnung sowohl der Aktienanzahl als auch des beizulegenden Zeitwertes ist der Schlussauktionspreis der Deutsche Börse-Aktie im elektronischen Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse am Tag der Festlegung des Bonusbetrags maßgebend.

4) Zum 1. Juli 2007 in den Vorstand berufen

5) Vorstandsmandat und Vorstandsdienstvertrag von Herrn Thomas Eichelmann enden einvernehmlich mit Ablauf des 30. April 2009. Herr Eichelmann erhält eine Abfindungszahlung in Höhe von 5.800,0 T€, in welche ein Ausgleich für die nicht mehr erfolgte Gewährung einer variablen Vergütung für das Jahr 2008 sowie für den Zeitraum bis 30. April 2009 eingeflossen ist. Die ursprüngliche Bestellung von Herrn Thomas Eichelmann war bis 30. Juni 2010 erfolgt.

6) Hierin enthalten ist eine einmalige erfolgsunabhängige Sondervergütung in Höhe von 2.725,0 T€, u. a. als Ausgleich für entgangene Bonuszahlungen.

7) Zum 1. April 2007 in den Vorstand berufen

Die Deutsche Börse AG hat für ihre Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder zudem eine so genannte D&O-Versicherung (Directors & Officers-Versicherung, Haftpflichtversicherung für Vermögensschäden) abgeschlossen.

Für den Vorstandsvorsitzenden bestand bis zum Ablauf seiner ersten Bestellperiode (31. Oktober 2008) eine temporäre Abfindungszusage, die mit der Wiederbestellung erloschen ist.

Für alle Mitglieder des Vorstands der Deutsche Börse AG bestehen einzelvertragliche Ruhegeldvereinbarungen („Direktzusagen“). Diese Zusagen basieren im Wesentlichen auf folgenden Regelungen:



Merkmal	Regelung
<b>Rente</b>	Vorstandsmitglieder erhalten ein Ruhegeld, wenn sie nach Vollendung des 60. <sup>1)</sup> bzw. 63. Lebensjahres aus den Diensten der Deutsche Börse AG ausscheiden, wenn sie aufgrund dauerhafter Berufsunfähigkeit in den Ruhestand versetzt werden oder wenn ihr Dienstvertrag unter Anrechnung anderweitiger Einkünfte vorzeitig beendet oder nicht verlängert wird und hierfür keine Gründe vorliegen, die das Vorstandsmitglied zu vertreten hat. Bei vorzeitiger Beendigung oder Nicht-Verlängerung des Dienstvertrags wird nur dann ein Ruhegeld gewährt, wenn das Vorstandsmitglied mindestens drei Jahre als Mitglied des Vorstands der Deutsche Börse AG tätig war und sein Dienstvertrag mindestens einmal verlängert wurde. Die Zahlung des Ruhegelds beginnt ab dem Tag, der auf den Tag der letzten Gehaltszahlung folgt bzw. frühestens ab dem 55. Lebensjahr <sup>2)</sup> .
<b>Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeitsrente</b>	Im Falle vorübergehender Berufsunfähigkeit besteht ein Anspruch auf Fortzahlung der Bezüge, längstens bis zur Beendigung des Dienstvertrags. Bei einer dauerhaften Berufsunfähigkeit ist die Deutsche Börse AG berechtigt, den Vorstand nach sechs Monaten in den Ruhestand zu versetzen.
<b>Invaliditätsrente</b>	Die Deutsche Börse AG hat eine Unfallversicherung abgeschlossen, die im Leistungsfall bei Tod einmalig das Dreifache und bei Vollinvalidität einmalig das Vierfache des Jahresfestgehalts auszahlt.
<b>Kappungsgrenze</b>	Bei vorzeitigem Ausscheiden aus dem Unternehmen wird das Ruhegeld um den Betrag gekürzt, um den ein neues Arbeitseinkommen zuzüglich Ruhegeld die laufenden Bezüge des alten Dienstverhältnisses übersteigt, bzw. es werden alle Einkünfte im Sinne des Einkommensteuergesetzes durch regelmäßige geschäftliche, beratende oder berufliche Tätigkeit aus nicht selbstständiger Tätigkeit in voller Höhe auf das zu gewährende Ruhegeld angerechnet. Es wird von einer Anrechnung der Bezüge abgesehen, wenn das Vorstandsmitglied das 60. bzw. 63. Lebensjahr vollendet hat.
<b>Bemessungsgrundlage des Ruhegeldes</b>	Das Ruhegeld beträgt 30 Prozent des zuletzt gezahlten Fixgehalts und erhöht sich um fünf Prozentpunkte pro Wiederbestellungsperiode auf maximal 50 Prozent.
<b>Auszahlungsform</b>	Die Versorgungsleistung wird grundsätzlich als Rente gewährt. Das jeweilige Vorstandsmitglied kann bis spätestens sechs Monate vor Eintritt des Versorgungsfalles gegenüber der Deutsche Börse AG schriftlich mitteilen, ob es die Leistungen aus der Ruhegeldvereinbarung in Form einer monatlichen Rente, einer einmaligen Kapitalleistung oder in fünf Teilzahlungen in Anspruch nehmen möchte. Die Deutsche Börse AG entscheidet in diesem Fall unter Berücksichtigung der Mitteilung des Vorstandsmitglieds über die Auszahlungsform gegenüber dem Vorstandsmitglied.
<b>Hinterbliebenenversorgung</b>	Im Todesfall während des aktiven Dienstes oder nach Eintritt des Rentenfalls (siehe oben) steht dem Ehepartner eine lebenslange Hinterbliebenenrente von 60 Prozent des Ruhegeldes und den versorgungsberechtigten Kindern eine (Halb-)Waisenrente von 10 bzw. 25 Prozent des Ruhegeldes zu.
<b>Übergangszahlung</b>	Bei Ausscheiden aus dem aktiven Dienst nach dem Erreichen des Pensionsalters oder der Versetzung in den Ruhestand erhält der Berechtigte in den ersten zwölf Monaten nach der Pensionierung eine Übergangszahlung von insgesamt zwei Dritteln der letzten erfolgsbezogenen Vergütung sowie in den zwölf darauf folgenden Monaten in Höhe von insgesamt einem Drittel der letzten erfolgsbezogenen Vergütung. Falls der Berechtigte innerhalb von 24 Monaten nach der Versetzung in den Ruhestand stirbt, stehen dem überlebenden Ehegatten die o. g. Übergangsgelder drei Monate lang voll sowie in der restlichen Zeit zu 60 Prozent zu.

1) Die Regelung bezieht sich auf die Vorstandsmitglieder Reto Francioni und Jeffrey Tessler.

2) Die Regelung bezieht sich auf die Vorstandsmitglieder Andreas Preuß und Thomas Eichelmann (siehe Seite 37, Fußnote 5).

Der Aufwand für Pensionen setzt sich aus dem Dienstzeitaufwand und dem nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwand zusammen. Im Berichtsjahr wurden den Rückstellungen folgende Beträge als Aufwand für Pensionen zugeführt:

#### Aufwand für Pensionen

	2008 T €	2007 T €
Reto Francioni	1.213,6	1.213,6
Andreas Preuß	386,8	518,8
Thomas Eichelmann <sup>1)</sup>	186,3	44,4
Frank Gerstenschläger <sup>2)</sup>	461,8	393,1
Michael Kuhn	141,3	185,6
Jeffrey Tessler	1.148,9	1.196,3
<b>Summe</b>	<b>3.538,7</b>	<b>3.551,8</b>

1) Zum 1. Juli 2007 in den Vorstand berufen (siehe Seite 37, Fußnote 5)

2) Zum 1. April 2007 in den Vorstand berufen

#### Regelungen für den Kontrollwechsel

Die Vorstandsmitglieder haben auf Basis der mit ihnen geschlossenen Dienstverträge Anspruch auf Abfindungszahlungen, wenn in bestimmten Fällen des Kontrollwechsels der Dienstvertrag innerhalb von sechs Monaten beendet wird oder wenn das Vorstandsmitglied, ohne dass ein von ihm zu vertretender wichtiger Grund für die Beendigung vorliegt, sein Amt niederlegt, weil durch den Kontrollwechsel seine Stellung als Vorstandsmitglied erheblich beeinträchtigt wird.

Die Zahlungen im Falle eines Kontrollwechsels bemessen sich aus den kapitalisierten Bezügen (Festgehalt und erfolgsbezogene Vergütung) für die restliche vereinbarte Vertragslaufzeit und einer Abfindung von bis zu zwei Jahresbezügen in Höhe der Bezüge für das letzte Kalenderjahr (Festgehalt und erfolgsbezogene Vergütung). Die sich daraus ergebende Summe darf fünf Jahresbezüge nicht überschreiten. Eventuell vorhandene Aktienoptionen werden mit dem Tag des Ausscheidens abgerechnet. Legt ein Vorstandsmitglied sein Amt nieder, werden die virtuellen Aktienoptionen nur zu 50 Prozent ausgezahlt. Die Ansprüche auf Aktien aus dem Aktiantienprogramm



bleiben bestehen und werden nach Ablauf der Wartezeit gemäß den Regelungen des Aktientantiemeprogramms erfüllt.

### Virtuelles Aktienoptionsprogramm

Vom Zeitpunkt des Börsengangs am 5. Februar 2001 bis einschließlich zum Jahr 2006 hatte die Deutsche Börse AG ein virtuelles Aktienoptionsprogramm aufgelegt, das auch für Vorstandsmitglieder galt. Die ausgegebenen Optionen haben eine Laufzeit von maximal fünf Jahren und eine Sperrfrist von drei Jahren. Die Ausübung der Optionen ist nach Ablauf der Sperrfrist bis zum Ende der Laufzeit jedes Quartals in jeweils 14-tägigen Ausübungsfenstern möglich. Die Optionen sind fiktiv ausgestaltet. Sie berechtigen nicht zum Bezug von Aktien der Deutsche Börse AG zu einem bestimmten Preis, sondern gewähren das Recht auf eine Barauszahlung. Die Höhe der Barauszahlung ist abhängig von der relativen (dividendenbereinigten) Entwicklung der Aktie der Deutsche Börse AG gegenüber dem Dow Jones STOXX® 600 Technology Index (EUR) (Return) als Referenzindex (1,00 € pro 1 Prozent Outperformance). Um die Outperformance festzustellen, werden die Anfangs- und Endwerte der Deutsche Börse-Aktie und des Referenzindex auf Basis eines Mittelwertes der Schlusskurse im Xetra®-Handel an der FWB® Frankfurter Wertpapierbörse (bzw. Endwerte des Index) ermittelt: der Anfangswert über 60 Handelstage vor Ausgabe der Optionen, der Endwert über 60 Handelstage vor den Stichtagen 1. Februar, 1. Mai, 1. August und 1. November, an denen das Ausübungsfenster beginnt.

Die fiktiven Optionen wurden jährlich zum 1. Februar ausgegeben. Der Personalausschuss des Aufsichtsrats bestimmte die Zahl der Optionen, die jedes Vorstandsmitglied erhielt. Er legte dabei die individuelle Leistung des jeweiligen Vorstandsmitglieds zugrunde. Zur Bewertung des Aktienoptionsprogramms für den Vorstand siehe Erläuterung 46 im Konzernanhang.

Die folgende Tabelle zeigt den im Berichtsjahr erfassten Gesamtaufwand/-ertrag für die Optionen und den Bilanzansatz der gebildeten Rückstellungen für die Optionen zum Bilanzstichtag. Wie im Vorjahr waren zum Bilanzstichtag keine vorhandenen Optionen ausübbar.

### Virtuelles Aktienoptionsprogramm (Vorjahreszahlen in Klammern)

	Erfasster Aufwand T €	Buchwert zum Bilanzstichtag T €
Reto Francioni	-854,2 (2.488,9)	2.223,7 (3.077,9)
Andreas Preuß	-486,9 (1.418,7)	1.267,5 (1.754,4)
Thomas Eichelmann <sup>1)</sup>	- (-)	- (-)
Frank Gerstenschläger <sup>2)</sup>	- (-)	- (-)
Michael Kuhn	245,6 (8.505,6)	1.601,0 (10.620,9)
Jeffrey Tessler	-0,2 (4.736,5)	1.245,3 (6.393,1)
<b>Summe</b>	<b>-1.095,7 (17.149,7)</b>	<b>6.337,5 (21.846,3)</b>

1) Zum 1. Juli 2007 in den Vorstand berufen (siehe Seite 37, Fußnote 5)

2) Zum 1. April 2007 in den Vorstand berufen

### Aktientantiemeprogramm

Das Aktientantiemeprogramm löste 2007 das virtuelle Aktienoptionsprogramm der vergangenen Jahre ab. Das ATP ermöglicht es, als Bestandteil der variablen Vergütung nicht mehr nur Bargeld, sondern Aktien der Deutsche Börse AG zu gewähren, um so die Berechtigten noch stärker am Unternehmenserfolg zu beteiligen und ihre Identifikation mit dem Unternehmen zu erhöhen. Als Komponente mit langfristiger Anreizwirkung erhalten die Mitglieder des Vorstands für das Berichtsjahr ein Drittel ihrer variablen Vergütung umgerechnet in eine Anzahl Aktien der Deutsche Börse AG („ATP-Aktienanzahl“). Die ATP-Aktienanzahl ergibt sich aus dem individuell und leistungsabhängig festgelegten Bonusbetrag (ein Drittel der variablen Vergütung) jedes Vorstandsmitglieds, geteilt durch den Börsenkurs der Gesellschaft (Schlussauktionspreis der Deutsche Börse Aktie im elektronischen Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse) am Tag der Festlegung des Bonusbetrags. Weder der umgerechnete Bonus noch die Aktienanzahl werden zum Zeitpunkt der Festlegung des Bonus geleistet, sondern nach Ablauf von zwei Jahren nach dem Zeitpunkt der Gewährung („Wartezeit“). Nach Ablauf der Wartezeit wird zunächst die ursprüngliche ATP-Aktienanzahl in einen Zahlungsanspruch umgerechnet. Dazu wird der an diesem Tag aktuelle Börsenkurs (Schlussauktionspreis der Deutsche Börse-Aktie im elektronischen Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse) mit der Anzahl der ATP-Aktien multipliziert. Die Gesellschaft hat dann ein Wahlrecht, ob sie den Zahlungsanspruch des Vorstandsmitglieds in Aktien oder bar erfüllt.

Gemäß IFRS 2 wird der Gesamtbetrag der ATP-Aktienanzahl mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) am Stichtag der Gewährung bewertet. Für das Berichtsjahr wurde der beizulegende Zeitwert auf Basis des Tageseröffnungskurses am Tag der Berichtsaufstellung ermittelt. Um die ATP-Aktienanzahl aus der Tranche 2008 (Vorjahr: Tranche 2007) zu bewerten, wurde ein modifiziertes Black-Scholes-Optionspreismodell (Merton-Modell) angewandt. Dieses Modell berücksichtigt keine Ausübungshürden. Die folgenden Bewertungsparameter liegen diesem Modell zugrunde:

### Bewertungsparameter

		Tranche 2008 <sup>1)</sup>	Tranche 2007 <sup>2)</sup>
Laufzeit <sup>3)</sup>		2 Jahre	2 Jahre
Risikoloser Zins	%	1,37	3,21
Volatilität	%	59,25	35,95
Aktienkurs Deutsche Börse AG	€	40,50	104,89
Dividendenrendite	%	5,70	2,20
Ausübungspreis	€	0	0
Beizulegender Zeitwert	€	36,57	100,59

- 1) Bewertungsparameter und beizulegender Zeitwert zum Zeitpunkt der Berichtserstellung  
 2) Bewertungsparameter und beizulegender Zeitwert zum Gewährungsstichtag  
 3) Die Laufzeit beginnt mit dem Tag der Gewährung.

Der Aufwand im Berichtsjahr, der sich aus dem ATP ergibt, ist nachfolgend zusammen mit dem Buchwert zum Bilanzstichtag dargestellt. Siehe auch Erläuterung 46.

### Aktientantiemeprogramm (Vorjahreszahlen in Klammern)

	Erfasster Aufwand T €	Buchwert zum Bilanzstichtag T €
Reto Francioni	541,8 (270,0)	811,8 (270,0)
Andreas Preuß	533,3 (220,9)	754,1 (220,9)
Thomas Eichelmann <sup>1)</sup>	227,4 (-)	227,4 (-)
Frank Gerstenschläger <sup>2)</sup>	219,6 (92,1)	311,7 (92,1)
Michael Kuhn	399,3 (186,5)	585,8 (186,5)
Jeffrey Tessler	416,5 (166,9)	583,4 (166,9)
<b>Summe</b>	<b>2.337,9 (936,4)</b>	<b>3.274,2 (936,4)</b>

1) Zum 1. Juli 2007 in den Vorstand berufen (siehe Seite 37, Fußnote 5)

2) Zum 1. April 2007 in den Vorstand berufen

Die unten stehende Tabelle zeigt die Entwicklung der für das Berichtsjahr erhaltenen ATP-Aktienanzahl.

### ATP-Aktienanzahl Tranche 2007 und 2008

	Stand am 31.12.2007	Anpassung ATP- Aktienanzahl 2007 in 2008	ATP- Aktienanzahl für 2008 <sup>3)</sup>	Erfüllung in ATP-Aktien	Anzahl verfallener ATP-Aktien	Summe
Reto Francioni	6.753	1.545	20.988	0	0	29.286
Andreas Preuß	5.525	2.382	18.107	0	0	26.014
Thomas Eichelmann <sup>1)</sup>	0	0	-	0	0	0
Frank Gerstenschläger <sup>2)</sup>	2.303	380	9.465	0	0	12.148
Michael Kuhn	4.666	1.416	13.992	0	0	20.074
Jeffrey Tessler	4.175	1.942	13.992	0	0	20.109
<b>Summe</b>	<b>23.422</b>	<b>7.665</b>	<b>76.544</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>107.631</b>

1) Zum 1. Juli 2007 in den Vorstand berufen (siehe Seite 37, Fußnote 5)

2) Zum 1. April 2007 in den Vorstand berufen

3) Die Berechnung der Aktienanzahl erfolgte auf Basis des Tageseröffnungskurses am Tag der Aufstellung dieses Berichts.

### **Ehemalige Mitglieder des Vorstands oder ihre Hinterbliebenen**

Ehemalige Mitglieder des Vorstands oder ihre Hinterbliebenen erhielten im Berichtsjahr Bezüge in Höhe von 1.151 T€ (2007: 922 T€). Der versicherungsmathematische Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO) betrug im Berichtsjahr zum Bilanzstichtag 27.182 T€ (2007: 30.251 T€).

### **Bezüge des Aufsichtsrats**

Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr 2008 eine zeitanteilige fixe Vergütung, abhängig von der Dauer ihrer Zugehörigkeit im Berichtsjahr. Das Fixum für die Mitgliedschaft betrug 96 T€ jährlich für den Vorsitzenden, für einen stellvertretenden Vorsitzenden 72 T€ und 48 T€ jährlich für jedes andere Mitglied. Zusätzlich wird die Mitgliedschaft in den Aufsichtsratsausschüssen (Strategie-, Technologie-, Personal-, Nominierungs-, Clearing- und Settlement- sowie Finanz- und Prüfungsausschuss) vergütet: Sie beträgt ebenfalls unverändert 30 T€ jährlich für den Vorsitzenden jedes Ausschusses (bzw. 40 T€ jährlich für den Vorsitzenden des Finanz- und Prüfungsausschusses) und 20 T€ jährlich für jedes andere Ausschussmitglied.

Daneben erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats eine variable Jahresvergütung, für deren Ausschüttung zwei unterschiedliche, vom Unternehmenserfolg abhängige Ziele definiert sind. Ziel 1: Die Konzern-Eigenkapitalrendite nach Steuern der Gruppe Deutsche Börse muss im Vergütungsjahr den Durchschnitt der von der Deutschen Bundesbank monatlich ermittelten durchschnittlichen Umlaufrenditen inländischer Inhaberschuldverschreibungen und Anleihen der öffentlichen Hand mit einer Restlaufzeit von über neun bis einschließlich zehn Jahren um mindestens fünf Prozentpunkte übersteigen. Ziel 2: Das Konzernergebnis je Aktie muss in den beiden zuletzt abgeschlossenen Geschäftsjahren 8 Prozent oder mehr über dem Konzernergebnis je Aktie des jeweils entsprechenden Vorjahres liegen. Für jedes erreichte Ziel erhalten die Aufsichtsratsmitglieder eine variable Jahresvergütung in Höhe von jeweils 16 T€.

Dieses Konzept gilt seit dem 1. Januar 2005; es hat die seit dem Jahr 2003 gängige Praxis der variablen Vergütung abgelöst, nach der jedes Mitglied unentgeltlich am 1. Februar eines jeden Jahres fiktive Optionen aus dem virtuellen Aktienoptionsprogramm mit einer Laufzeit von jeweils fünf Jahren und einem Zielwert von jeweils 40 T€ erhalten hatte. Die bis zum Geschäftsjahr 2004 gewährten fiktiven Optionen aus dem virtuellen Aktienoptionsprogramm konnten erstmals 2006 ausgeübt werden.

Aufsichtsratsvergütung<sup>1) 2)</sup>

	Mitgliedschaft		Erfolgsunabhängige Vergütung		Erfolgsbezogene Vergütung	
	2008	2007	2008 T €	2007 T €	2008 T €	2007 T €
Dr. Manfred Gentz	ganzjährig	ganzjährig	99,5	88,0	32,0	32,0
Kurt F. Viermetz <sup>3)</sup>	01.01. – 08.12.	ganzjährig	186,0	161,0	32,0	32,0
Gerhard Roggemann <sup>4)</sup>	ganzjährig	ganzjährig	90,0	79,7	32,0	32,0
David Andrews	–	01.01. – 03.06.	–	49,0	–	16,0
Herbert Bayer	ganzjährig	ganzjährig	68,0	68,0	32,0	32,0
Udo Behrenwaldt	ganzjährig	ganzjährig	68,0	68,0	32,0	32,0
Richard Berliand	ganzjährig	ganzjährig	68,0	68,0	32,0	32,0
Birgit Bokel	ganzjährig	ganzjährig	68,0	68,0	32,0	32,0
Hans-Peter Gabe	ganzjährig	ganzjährig	68,0	68,0	32,0	32,0
Richard M. Hayden	ganzjährig	ganzjährig	108,0	91,3	32,0	32,0
Craig Heimark	ganzjährig	ganzjährig	78,0	73,8	32,0	32,0
Dr. Konrad Hummler	ganzjährig	11.09. – 31.12.	68,0	22,7	32,0	10,7
David Krell	ganzjährig	–	48,0	–	32,0	–
Hermann-Josef Lamberti	ganzjährig	ganzjährig	78,0	78,0	32,0	32,0
Friedrich Merz	ganzjährig	ganzjährig	68,0	68,0	32,0	32,0
Friedrich von Metzler	ganzjährig	ganzjährig	88,0	71,3	32,0	32,0
Thomas Neiß <sup>5)</sup>	–	–	–	–	–	–
Roland Prantl	ganzjährig	ganzjährig	48,0	48,0	32,0	32,0
Alessandro Profumo	–	01.01. – 17.10.	–	40,0	–	26,7
Sadegh Rismanchi	ganzjährig	ganzjährig	68,0	68,0	32,0	32,0
Dr. Erhard Schipporeit	ganzjährig	ganzjährig	69,7	68,0	32,0	32,0
Dr. Herbert Walter	ganzjährig	ganzjährig	68,0	68,0	32,0	32,0
Otto Wiercimok	ganzjährig	ganzjährig	68,0	68,0	32,0	32,0
Johannes Witt	ganzjährig	ganzjährig	68,0	68,0	32,0	32,0
<b>Summe</b>			<b>1.641,2</b>	<b>1.550,8</b>	<b>672,0</b>	<b>661,4</b>

1) Zu den Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung siehe Erläuterung 46 im Konzernanhang

2) Der Empfänger der Vergütung wird individuell durch die Mitglieder des Aufsichtsrates festgelegt.

3) Herr Kurt F. Viermetz hat sein Amt mit Wirkung zum 8. Dezember 2008 niedergelegt.

4) Zum 9. Dezember 2008 zum stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden berufen

5) Zum 21. Januar 2009 in den Aufsichtsrat berufen

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Deutsche Börse AG, Frankfurt am Main, aufgestellten Konzernabschluss --bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang-- sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 23. März 2009

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(vormals  
KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft)



  
Becker  
Wirtschaftsprüfer

  
Bors  
Wirtschaftsprüfer

## Versicherung der gesetzlichen Vertreter (Bilanzzeit)

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Frankfurt am Main, den 23. März 2009  
Deutsche Börse AG



Reto Francioni



Andreas Preuß



Thomas Eichelmann



Frank Gerstenschläger



Michael Kuhn



Jeffrey Tessler